Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Wilhelmstraße 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die sächsischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 274 — Dienstag, den 20. November 1928 — 40. Jahrgang

Die Rede Stresemanns und ihr Echo.

Trotz der Rückschläge auf dem richtigen Wege. — Räumung, Abrüstung und Dawesrevision.

Außenpolitik und Parteien.

Die Aussprache im Reichstag.

B. **Berlin**, 20. November. Lang ist's her, daß man Dr. Stresemann im Reichstag vernommen hat. Sein gestriges erstes Wiederauftreten nach schwerer Krankheit zeigte ihn auf der alten parlamentarischen und diplomatischen Geschicklichkeit. Er sprach nur eine kurze halbe Stunde, wußte aber seine Ausführungen in ihrer wohl berechtigten Wirkung nach innen und nach außen eine sehr glückliche Formulierung zu geben. Dabei verzichtete er, wie immer, wenn er an eine vorbereitende Erklärung sich zu halten genötigt ist, auf jede rhetorische Unterstreichung. Aus dem umfangreichen Komplex des ihm unterstehenden Aufgabenkreises griff er nur einige wenige Punkte heraus: Räumung, Abrüstung, Dawesrevision.

Man hat in der Zeit, da seine Kräfte zu einem guten Teil brach lagen, nicht nur aus den Reihen seiner alten Widersacher, der Deutschnationalen, sondern auch des bislang in seinem Kurs steuernden Zentrums Angriffe gegen ihn und seine Politik gerichtet. Dr. Stresemann nahm seinen Kritikern den Wind aus den Segeln dadurch, daß er ohne Zögern frank und frei, ihnen bis zu einem gewissen Grade recht gab. Ja, die Hoffnungen, die wir auf Locarno setzten, hätten sich nur in bescheidenem Maße erfüllt. In den Fragen der Räumung und Abrüstung sind unsere Partner ihren Versprechungen und Gelöbnissen in unzuverlässiger Weise nachgekommen. Aber diesen mit Schärfe und Nachdruck getroffenen Feststellungen ließ der Außenminister unmittelbar das nun desto wirksamere Bekenntnis folgen, daß dennoch der Weg der Verständigung weiterbeschritten werden müsse, da uns z. Zt. kein anderer bliebe. Daß Dr. Stresemann sich in Prognosen über die Konferenz der Sachverständigen ergehen würde, war nicht zu erwarten, da noch alles in Fluß ist. Er begnügte sich damit, den deutschen Standpunkt, der in erster Reihe die Unabhängigkeit des Gremiums verlangt, noch einmal zu betonen.

Da aber nun der deutschnationale Redner, Graf Westarp, eben diese Sachverständigenkonferenz zum Kristallisierungspunkt seiner Ausführungen machte, ergab sich als unmittelbare Folge, daß man im Grunde aneinander vorbeiredete. Leider gewann es Graf Westarp nicht über sich, die Ansicht seiner Partei in gleich prägnanter Kürze wie Dr. Stresemann zu vertreten. Durch die eintönige Weitschweifigkeit seiner Darlegungen brachte er sich selbst um eine nachhaltige Wirkung, zumal er oft Gesagtes wiederholte. Seit die Deutschnationalen als ehemalige Regierungspartei Völkerbund und Locarno als bindendes Recht anerkannt haben, wollen ihre oppositionellen Vorstöße nicht mehr recht ziehen. Graf Westarp vertrat vielfach mit forcierter Heftigkeit Forderungen, die durchaus nicht nur von den Deutschnationalen erhoben werden. Er rannte allerlei offene Türen ein und verwendete die meiste Zeit auf die Darlegung der Gründe, aus denen heraus er und die Seinen die Sachverständigenkonferenz verhorreszieren.

Einen Januskopf trug die Rede des Zentrumsdiplomaten Kaas. Die Konspirationen der „Germania" und des Prälaten Schreiber schob der Vielgewandte mit einer lässigen Geste beiseite. In manchen Stücken stimmte er der deutschnationalen Kritik zu, um dann aber zum Schluß doch wieder zu erklären, daß ein Anlaß zu einem Frontwechsel für das Zentrum nicht vorliege. Wie aus der Schlußwendung des Herrn Kaas hervorgeht, sieht man auch im Zentrum der bevorstehenden Konferenz mit einigem Alpdrücken entgegen.

Der Wunsch, der Regierung für die kommenden schicksalsschweren Verhandlungen das Rückgrat zu steifen, klang auch aus der Rede des Wirtschaftssachverständigen der Demokraten, Dr. Dernburg, der den Grundsatz aufstellte, daß die Reparationen nur aus unseren Exportüberschüssen bezahlt werden könnten. Der Festsetzung der Endsumme in der Höhe der alliierten Schuldverpflichtungen widersprach Dernburg aufs entschiedenste. Das Maß der Reparationen müsse sich nach der deutschen Leistungsfähigkeit richten. Im Auftrage rheinischer Organisationen stellte er ausdrücklich fest, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete eine beschleunigte Räumung nicht durch neue Opfer erkaufen wolle.

Nachdem dann noch Herrn Bredt von der Wirtschaftspartei der Locarnopolitik die Note „mangelhaft" erteilt hatte, vertagte sich das Haus.

Der Widerhall in Berlin.

B. **Berlin**, 20. November. Den Betrachtungen der Berliner Blätter über die gestrige Reichstagssitzung merkt man es deutlich an, daß ihnen allen miteinander ein Stein vom Herzen gefallen ist. Man hatte nach dem Schauspiel der letzten Wochen insgeheim befürchtet, daß der Reichstag auch außenpolitisch entgleisen könnte. Und nun konstatiert man mit sichtlicher Genugtuung, daß alles ganz glimpflich und daß es sogar leidlich würdig abgegangen ist.

Nur die ausgesprochen deutschnationalen Blätter machen eine Ausnahme. „Konsequent dem Abgrund entgegen", überschreibt die „Deutsche Zeitung" ihren Artikel über die Politik Stresemanns. Und im „Tag" heißt es „Nicht ein einziger neuer Gedanke, wie Deutschland wieder frei werden könnte, ist in der Debatte laut geworden, nur die Angst vor neuen Gedanken". Der „Lokalanzeiger" meint über Stresemanns Rede: „Am Ende matte Resignation, am Anfang gedämpfte Klagen." Etwas höflicher schon wird das nämliche Thema in der „Kreuzzeitung" abgehandelt: „Von Nuancierungen abgesehen, haben wir aus dem Munde Stresemanns mehr als einmal die gleichen oder wenigstens die ähnlichen Worte gehört." Die „Deutsche Tageszeitung" vermißt an ihr wie überhaupt in der ganzen Debatte die letzte Konsequenz: „Trotz vielem Guten und Richtigen, was in einzelnen gesagt wurde, fehlt es doch an einer einheitlichen und entschiedenen Willenskundgebung und vor allem an dem Willen oder dem Mut zur Folgerichtigkeit. Auch die Rede des Außenministers litt unter diesem Zwiespalt."

Anders und, wie wir feststellen möchten, gerechter, urteilt die „Börsenzeitung": „Zusammengenommen ergeben diese drei Reden, sehr es doch an einer einheitlichen und entschiedenen Willenskundgebung und vor allem an dem Willen oder dem Mut zur Folgerichtigkeit. Auch die Rede des Außenministers litt unter diesem Zwiespalt." Anders und, wie wir feststellen möchten, gerechter, urteilt die „Börsenzeitung": „Zusammengenommen ergeben diese drei Reden, sehr es doch an einer einheitlichen und entschiedenen Willenskundgebung und vor allem an dem Willen oder dem Mut zur Folgerichtigkeit. Auch die Rede des Außenministers litt unter diesem Zwiespalt."

Der „Vorwärts" benutzt — und das ist immerhin ein sympathischer Zug nach den wüsten Entgleisungen der letzten Wochen — die Gelegenheit, um dem wiedergenesenen Dr. Stresemann seinen Anteil und persönlichen Respekt zu bezeigen: „Die Rede Stresemanns hat lebhaften Beifall gefunden. Nicht nur, weil man den nach langer Krankheit Zurückgekehrten gern wiedersieht, sondern auch, weil sie es ihrem Inhalt nach verdiente. Im übrigen ist der Außenminister jetzt wieder gesund genug, um auch einer schwereren Situation begegnen zu können als der, in der er sich augenblicklich befindet."

Allgemein ist gestern aufgefallen, daß die Kommunisten sich für ihre Verhältnisse ungewöhnlich manierlich benommen. Der „Vorwärts" glaubt den Grund für diesen Abfall der kommunistischen Wesensart verraten zu können: Herr Krestinski, der russische Botschafter, hätte in der Diplomatenloge gesessen und als Stresemanns guter Freund nicht hören wollen, wie seine Genossen im Reichstag diesen guten Freund beschimpften. Deshalb hätte er ihnen den Befehl gegeben, sich still zu verhalten, welcher Rat, da Herr Krestinski ja zwar nicht der Geldgeber, aber doch der Geldausgabler sei, von den in diesen Stücken an Order parierenden Gewöhnten prompt befolgt worden sei.

Stärkste Beachtung im Ausland.

(Drahtmeldungen unserer Korrespondenten.)

Resignation in Paris.

F. **Paris**, 20. November. „Deutschland hält seine Forderungen nach der frühzeitigeren Räumung des Rheinlandes geweitertsch aufrecht", betitelt die Boulevardblätter, deren offizielle Haltung bekannt ist, ihre Berichte über Stresemanns außenpolitisches Exposée. Der „Matin" schweigt sich aus. Im „Journal", das in der Reihe der großen Boulevardblätter am rechten Flügel steht, wird hervorgehoben, daß Dr. Stresemann einen schneidigen Ton angeschlagen und mit einer ganz unerwarteten Schärfe die deutsche Auffassung über die Räumungs- und Reparationsfrage kundgetan habe.

Die nachstehende Bemerkung des „Petit Parisien" läßt ungefähr auf den Eindruck in Regierungskreisen schließen. Das Blatt schreibt u. a.: „Herr Stresemann, der in den Fußstapfen von Hermann Müller schreitet, fordert für Deutschland energisch das Recht auf Befreiung aller besetzten Gebiete und gibt nicht zu, diese Räumung mit anderen Problemen zu verknüpfen oder eine Gegenleistung dafür zu bieten. Vom französischen Standpunkt aus ist diese Auffassung nicht zulässig. Mit Befriedigung hebt der Reichsaußenminister die Meinungsverschiedenheiten hervor, die er in dieser Frage zwischen London und Paris zu bemerken glaubt. Diese Haltung entspricht nicht recht dem Locarnogeist, läßt sich aber daraus erklären, daß zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands immer mehr eine enge Entente zustande kommt. Hinsichtlich der Wiedergutmachung zeigt sich Stresemann allerdings weniger kategorisch. Es scheint jedoch, daß er nur dann einer endgültigen Lösung zustimmen will, wenn man als Grundlage eine neue Einschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit vornimmt und keine objektiven Zusammenhang herstellt zwischen der Reparations- und interalliierten Schuldenfrage. Man kann annehmen, daß der Reichsaußenminister vor dem Reichstag die deutsche Auffassung in aller Schärfe zum Ausdruck bringen wollte, um eine Mißstimmung im Innern zu verhüten und sich für den Augenblick der Verhandlungen die vorteilhafte Konzessionen vorzubehalten. Wir hoffen wenigstens, daß er im Geheimen diese Absicht hatte, denn sonst sehen wir nicht recht ein, wie die Arbeit dem Plenum des Sachverständigenausschusses nützlich sein könnte."

Tatsächlich fühlt man sich hier sehr niedergeschlagen wegen „des Abspringens Englands." Am deutlichsten kommt das im Kommentar des Rechtsorgans „Echo de Paris" zum Ausdruck, das aus der diplomatischen Lage den Schluß zieht, Frankreich müsse sich jetzt beeilen, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Die Rechtspresse konstatiert schon heute, daß der französische Standpunkt mit dem deutschen sachlich unvereinbar sei. Der „Figaro" begnügt sich damit, einen wilden Hetzartikel zu publizieren und Dr. Stresemann als einen „alldeutschen Locarnisten" zu bezeichnen. Im linksstehenden, aber offiziösen „Quotidien" wird der deutsche Rechtsanspruch zurückgewiesen. Das gleichfalls regierungsfreundliche Linksblatt „Oeuvre" schreibt: „Die deutsch-alliierte Partie, die in den nächsten Monaten gespielt werden wird, wird außerordentlich schwierig sein, aber man darf nicht an ihrem Ausgang zweifeln. Es ist höchste Zeit, mit dem Spiel zu beginnen. Stresemann macht sich die letzte Erklärung Baldwins, in der sich dieser für eine frühere Räumung des Rheinlands ausspricht, in auffallender Weise zunutze.

London stimmt zu.

fr. **London**, 20. November. Die außenpolitische Rede Dr. Stresemanns im Reichstage findet in der englischen Presse starken Beifall. „Eine wirksame Rede", bemerkt der Berliner Korrespondent der „Times" und fügt hinzu: Es ist erfreulich, daß Dr. Stresemanns erste öffentliche Aeußerung nach seiner Rückkehr eine klare Annahme der britischen Erklärung über das englisch-französische Kompromiß enthält."

Andere Blätter benutzen die Rede Dr. Stresemanns als neues Mittel im Kampfe gegen die Außenpolitik der englischen Regierung. So überschreibt der konservative „Daily Expreß" seinen Bericht: „Stresemann attackiert England" und stellt die Sätze der Rede in den Vordergrund, in denen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung als eine Verletzung der vertragsmäßigen Rechte Deutschlands bezeichnet wird. Auch dieses Blatt bezeichnet die Rede als eine Aeußerung von höchster internationaler Bedeutung.

Die liberale Presse findet in der Erklärung Stresemanns einen großen Teil der Argumente wieder, die sie selbst seit Wochen vorgebracht hat. „Daily Chronicle" bestätigt die Berechtigung des deutschen Mißtrauens gegenüber der englisch-französischen separaten Politik. Das liberale Blatt fügt jedoch hinzu, daß die englische Oeffentlichkeit niemals eine englische Teilnahme an einer gegen Deutschland gerichteten Mächtegruppierung dulden werde. „Wir sind durch die Verpflichtung von Locarno ohne Unterschied gebunden, und dies muß der Sinn unserer Politik bleiben. Deutschland ist vollkommen im Recht, wenn es fragt, was denn Locarno bedeute, wenn es nicht neue und bessere Garantien an die Stelle der Besetzung deutschen Landes gesetzt habe. Locarno hat England und Frankreich die unverkennbare moralische Pflicht auferlegt, das Rheinland ohne unnötige und provozierende Verzögerungen zu räumen."

Drei lebenswichtige Fragen.

Stresemann spricht.

Berlin, 20. November. Im Reichstag begann gestern pünktlich um 3 Uhr die außenpolitische Aussprache mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik. Das Haus und die Tribünen und auch die Diplomatenloge waren gut besetzt. Nach Eintritt in die Tagesordnung erteilte Präsident Löbe dem Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann, das Wort und beglückwünschte ihn unter lebhafter Zustimmung des Hauses zu seiner Genesung.

Dr. Stresemann führte im wesentlichen folgendes aus: Die deutsche Reichsregierung hat der diesjährigen Vollversammlung des Völkerbundes die beteiligten Regierungen auf diplomatischem Wege davon in Kenntnis gesetzt, daß sie beabsichtige, in Genf die Räumungsfrage offiziell aufzuwerfen. Die Kritik dieses Schrittes, die sich darauf stützt, daß man einen Nichterfolg hätte voraussehen müssen, kann ich nicht als berechtigt anerkennen. Nicht nur Deutschland, sondern auch weitestes Kreise des Auslandes empfinden die heute noch fortdauernde Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Gebiete als einen krassen Gegensatz zu der Entwicklung der internationalen Politik in den letzten Jahren. Wenn wir von unserem rechtlichen, moralischen und politischen Anspruch auf alsbaldige Räumung überzeugt sind, mußte dieser Anspruch nicht nur in einseitigen Erklärungen im deutschen Parlament, sondern auch in offizieller internationaler Form der Gegenseite gegenüber zum Ausdruck gebracht werden. Wir brauchten und brauchen auch heute nicht zu befürchten, daß auch eine negative Klärung der Lage für die internationale Stellung Deutschlands irgendwie von Nachteil sein könnte.

Ueber die Beurteilung des Ergebnisses dieses Schrittes sind wir uns, glaube ich, einig. Es war für das deutsche Volk eine tiefe Enttäuschung, daß wir mit unserem Anspruch in Genf nicht durchgedrungen sind. Die entscheidenden Argumente, die der Herr Reichskanzler dort vorgebracht hat, haben nicht diejenige Würdigung gefunden, die wir fordern mußten. Unsere Verhandlungsgegner haben vielmehr eine Auffassung vertreten, die wir rechtlich nicht anerkennen können, und die politisch der Gegensatz zu einer Förderung der gemeinsamen Interessen der beteiligten Völker ist.

Diese Auffassung der Gegenseite vermag an unserem eigenen Standpunkt nichts zu ändern. Nachdem die beteiligten fremden Regierungen der Eröffnung offizieller Verhandlungen über die Räumungsfrage zugestimmt haben, wird Deutschland unbeirrt dabei verharren, daß es einen Anspruch auf alsbaldige Räumung des gesamten besetzten Gebietes hat. Deutschland wird in seinem Rechte verletzt, solange dieser Anspruch nicht erfüllt wird.

Es kann deshalb für uns nicht in Betracht kommen, für die Räumung politische Belastungen, deren Wirkung sich über die Dauer der vertragsmäßigen Besatzungsfristen erstrecken würden, in irgend welcher Art auf uns zu nehmen. Ebensowenig besteht für uns die Möglichkeit, die Räumung mit Gegenleistungen finanzieller Art zu erkaufen. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß noch vor wenigen Tagen auch von maßgebender britischer Seite grundsätzlich anerkannt worden ist, daß es sich bei der Räumung der besetzten Gebiete und bei der Regelung der Reparationsfrage um zwei völlig getrennte Dinge handelt.

Man wolle sich darüber nicht im Zweifel sein, daß in den Augen des deutschen Volkes ohne Unterschied der Parteien der bisherige Verlauf der Räumungsverhandlungen als ein Rückschlag erscheint, der das Vertrauen auf den guten Willen der Gegenseite ernstlich beeinträchtigen muß. Es trägt ebensowenig zum Besten des friedlichen Zusammenwirkens bei, wenn der Waffenstillstandstag auf deutschem Boden von fremden Truppen parademäßig begangen wird, um dem deutschen Volke vor Augen zu führen, daß es der Besiegte eines Weltkrieges ist. Ich muß zu meinem Bedauern feststellen, daß auch der Geist der Besatzung in den Rheinlanden einen Rückschlag erfahren hat, der naturgemäß auch auf die deutsche Bevölkerung des besetzten Gebietes gewirkt hat.

An den Verlauf der Genfer Verhandlungen sind Betrachtungen geknüpft worden, die in ihrer schärfsten Formulierung auf die Behauptung hinauslaufen, daß die in den letzten Jahren verfolgte deutsche Außenpolitik sich nun endgültig als erfehlt erwiesen habe. Obwohl ich selbst soeben einen Rückschlag dieser Politik habe feststellen müssen, halte ich es für notwendig, für ihre Grundlinie und deren konsequente Fortsetzung hier in voller Oeffentlichkeit einzutreten.

Selbst wenn sich die Auffassung als richtig erweisen würde, von der die Kritik ausgeht, nämlich die Auffassung, daß auch künftig der erforderliche gute Wille fehlen würde, den berechtigten Ansprüchen Deutschlands jetzt nachzugeben, so würde sich unsere Politik um so mehr als notwendig erweisen, die wir durch die vertragsmäßig erfolgte Sicherung unserer West-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0001

grenzen durchgeführt haben, und die angesichts unserer völligen militärischen Machtlosigkeit allein für uns in Betracht kommen kann.

Ich stehe nicht nur auf dem Standpunkt, daß allein eine Politik der friedlichen Verständigung und des Versuchs der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen auch zu unseren früheren Gegnern eine absolute Notwendigkeit für die deutsche Politik ist, sondern ich bin davon überzeugt, daß jeder Außenminister und jede Regierungskoalition, wie immer sie aussehe, durch den Zwang der realen Erwägungen jederzeit gezwungen sein würde, dieselbe Einstellung zu nehmen, wenn sie sich nicht an der Existenz des Reiches verständigen wollte.

Es ist verständlich, daß die Nachrichten über das sogenannte englisch-französische Kompromiß weitgehende Besorgnisse hervorgerufen haben. Man hat diese Besorgnisse nicht nur in dem Einfluß dieses Kompromisses auf die Weiterentwicklung des Problems der allgemeinen Abrüstung gesehen, sondern man hat sie auch darüber hinaus auf die Möglichkeit neuer, für Deutschland bedrohlicher Machtkonstellation bezogen. Was zunächst die sachliche Seite des Abrüstungsproblems anbelangt, so ist der Standpunkt Deutschlands in nicht mißzuverstehender Form von dem Herrn Reichskanzler und sodann dem Grafen Bernstorff in Genf öffentlich dargelegt worden. Wir werden an diesem Standpunkt auch künftig festzuhalten haben.

Das erwähnte Flottenkompromiß mit seinen Nebenabreden ist nach den Tatsachen, die letzthin bekannt geworden sind, als erledigt anzusehen. So zweckmäßig es nach Lage der Dinge sein mag, daß die allgemeinen Abrüstungsverhandlungen in Genf durch Sonderbesprechungen zwischen einzelnen Regierungen vorbereitet werden, so selbstverständlich ist es andererseits, daß alle Einzelabreden dem gemeinsamen Gesamtziele der Abrüstung untergeordnet bleiben müssen. Sie dürfen mithin nicht darauf hinauslaufen, den daran beteiligten Ländern die Erhaltung derjenigen Rüstungsfaktoren zu garantieren, an denen ihnen jenseits am meisten gelegen ist. Weit wichtiger sind dagegen die Bedenken, die sich in allgemeiner politischer Beziehung an diese Verhandlungen geknüpft haben.

Wenn zwei Mächte, denen nach der Konstruktion des Locarnopaktes eine wesentlich verschiedene Rolle zufällt, auf militärischem Gebiete tatsächlich weitreichende Vereinbarungen getroffen hätten, ja würde das an die Grundlagen des Rheinpaktes von Locarno rühren. Ob man militärische Manöver veranstaltet, die sich in ihrer Eventualstellspitze gegen Deutschland richten, ist eine Frage des politischen Taktes. Als Garant eines Paktes aber tatsächlich weitgehende militärische Vereinbarungen mit einer der beiden beteiligten Mächte zu treffen, würde Sinn, Grundlage und Bestehen eines derartigen Paktes widersprechen. Ich halte es aber für meine Pflicht, festzustellen, daß derartigen Bedenken der Boden entzogen worden ist durch die Erklärungen, die von den verantwortlichen Vertretern der Mächte zu wiederholten Malen auch noch neuerdings öffentlich abgegeben worden sind.

Die wichtigste Aufgabe, die der deutschen Außenpolitik und auch der deutschen Finanzpolitik gegenwärtig obliegt, ist die Reparationsfrage. Die letzte Entschließung der Regierungen über die Endregelung dieser Frage muß auf Grundlagen ruhen, die frei von politischen Gesichtspunkten aus der Erkenntnis der entscheidenden wirtschaftlichen Zusammenhänge gewonnen werden. Deshalb haben die an dem Genfer Beschluß beteiligten Mächte es für richtig gehalten, zunächst ein Gremium sachverständiger Autoritäten zu berufen, das den Regierungen Vorschläge zu machen haben wird, um das Provisorium des Dawesplanes in eine endgültige Regelung zu überführen. Die Freiheit der Entschließung den Vorschlägen der Sachverständigenkommission gegenüber bleibt den Regierungen selbstverständlich gewahrt. Denn die Entscheidung über die Endregelung einer Frage, die wie diese auf lange Zeit hinaus die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Länder bestimmen wird, kann nur von den verantwortlichen Regierungen selbst getroffen werden. Das in Genf beschlossene Verfahren der Einsetzung einer Sachverständigenkommission bringt es mit sich, daß eine Erörterung über den materiellen Inhalt der Reparationsregelung selbst jetzt noch nicht stattfinden kann.

Die Reichsregierung kann sich einstweilen auf die Betonung eines allgemeinen Grundsatzes beschränken, daß von einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage nur dann gesprochen werden kann, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht überspringt, das heißt, wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht.

Niemand im In- und Ausland zweifelt heute noch daran, welche Bedeutung eine erfolgreiche Lösung der Reparationsfrage nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt besitzt. Solange eine den wirtschaftlichen Möglichkeiten entsprechende Endlösung fehlt, besteht eine gefährliche Unsicherheit für Wirtschaft und Finanzen. Gelingt es jedoch, eine Endlösung zu finden, die von allen Beteiligten in freier Entschließung als wirtschaftlich vernünftig anerkannt und angenommen werden kann, dann ist der wichtigste Schritt zur Liquidierung der unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges getan.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne noch des bedeutsamen Ereignisses zu gedenken, das die am 27. August in Paris erfolgte Unterzeichnung des Kelloggpaktes darstellt. Es ist ein billiges Verfahren, den Wert und die Wirksamkeit eines solchen internationalen Aktes skeptisch zu Zweifel zu ziehen. Der Pakt bedeutet das, was die Regierung und die Völker selbst aus ihm machen. Deutschland hat alles Interesse daran und wird das Seinige dazu beitragen, daß die großen Gedanken, die dem Pakt zugrunde liegen, immer mehr lebendige Wirklichkeit werden. Die gemeinsamen Bemühungen um dieses Ziel werden nicht nur dazu dienen, den Frieden zu sichern, sondern sie werden darüber hinaus die Völker einander näherbringen und selbst getrennte Kontinente zu fruchtbarer Arbeit zusammenführen.

Die Rede Dr. Stresemanns wurde von zahlreichen Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Am Schluß seiner Ausführungen setzte lebhafter Beifall ein. Insbesondere wurden die Ausführungen des Reichsministers des Äußern über die Besatzungs- und Räumungsfrage von immer sich steigernder Zustimmung begleitet.

Aufmarsch der Parteien.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Nach der Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann erhielt der deutschnationale Abg. Graf Westarp das Wort. Er sah das Ergebnis der Genfer Verhandlungen darin, daß nunmehr die Verständigungspolitik des Außenministers und vor allem die Locarnopolitik ihren negativen Abschluß gefunden habe. Nun müsse die deutsche Regierung für ihre künftige Außenpolitik die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen. Der von Frankreich in der Räumungs- und Reparationsfrage eingenommene Standpunkt sei unannehmbar. Für die Durchführung der Räumung dürften von Deutschland keine weiteren Opfer verlangt und gebracht werden. Schließlich verlangte er die Revision des Versailler Vertrages und vor allem die Beseitigung des polnischen Korridors.

Der Zentrumsabg. Dr. Kaas wies die vielfach geänderte Auffassung zurück, daß das Zentrum sich von der Außenpolitik Stresemanns trennen wolle. Er wandte sich scharf gegen die von französischer Seite in der Räumungs- und Reparationsfrage vertretene Auffassung und erklärte, die Rheinlandräumung dürfe unter keinen Umständen erkauft werden mit deutschen Verpflichtungen, die über die im Versailler Vertrag festgelegte Besetzungsdauer hinausgehe. Scharfe Kritik übte er auch an der jüngsten Entwicklung der englischen Außenpolitik, die sich ganz in den Bahnen der französischen Wünsche bewege. Wäre tatsächlich ein englisch-französisches Militärabkommen zustandegekommen, so hätte das das Ende der Locarno-Abmachungen bedeutet.

Der demokratische Abg. Dr. Dernburg erklärte, ihn hätten die demokratischen Organisationen des Rheinlandes zu der Erklärung ermächtigt, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes trotz des dringenden Wunsches nach beschleunigter Räumung die Erfüllung dieses Wunsches nicht durch weitere Opfer des Reiches erkauft sehen möchte. Der Redner stimmte im wesentlichen den Ausführungen des Ministers zu und erklärte, wie vorher schon der Zentrumsvertreter, daß an der Verständigungspolitik trotz aller Enttäuschungen festgehalten werden müsse.

Auf diesen Ton waren auch die Ausführungen des folgenden Redners, des Abg. Dr. Breht von der Wirtschaftspartei, gestimmt. Er meinte, die Entwicklung der Politik in den letzten Jahren mit Völkerbund und Kelloggpakt habe die militärischen Machtmittel ihrer ausschlaggebenden Bedeutung bei den Auseinandersetzungen der Völker beraubt. Bei den engen Verflechtung der Staaten untereinander sei heute die Wirtschaftskraft wichtiger als die militärische Macht. Deutschland werde durch sein eigenes Interesse auf den Weg der Verständigungspolitik gedrängt und müsse in seinen Parteien eine außenpolitische Einheitsfront herstellen.

Die heutige Sitzung.

B. **Berlin**, 20. November. Der Aeltestenrat hat heute beschlossen, den kargen Beratungsstoff so zu strecken, daß er noch für die nächste Woche ausreicht. Ein zwingender Grund zu längeren Erörterungen, wenn man die zur Verhandlung gestellten Vorlagen betrachtet, liegt eigentlich nicht vor.

In aller Herrgottsfrühe — das ist nämlich die elfte Stunde nach parlamentarischem Zeitbegriff — ist im Reichstage die außenpolitische Debatte fortgesetzt worden.

Die schwach besuchten Tribünen und der noch schwächer besuchte Stützungsast zeigen, daß mittlerweile das Interesse wesentlich abgeflaut ist. Es lohnt sich auch kaum, dem Kommunisten Münzenberg, dem „deutschen Stalin", zu lauschen, der eine volle Stunde lang gegen die „imperialistische Reichspolitik" wettert. In einsamer Größe thront auf der Regierungsbank der Reichskanzler. Erst später gesellt sich ihm Dr. Stresemann zu, der angelegentlich mit ihm plaudert. Es heißt, daß Müller-Franken noch im Laufe der Debatte zu sprechen gedenke.

Für die Volkspartei spricht Freiherr von Rheinbaben, Stresemanns ehemaliger Staatssekretär. Er erklärt zunächst das Einverständnis seiner Partei mit den Ausführungen des Ministers und geht dann dazu über, die Haltung der Deutschnationalen zu kritisieren. Der **rein negativen Locarnobilanz des Grafen Westarp** stellt er einige positive Posten gegenüber, so besonders die Sicherung gegen einen neuen Ruhreinbruch. Der Redner erklärt unter starkem Beifall, er würde es für die größte Dummheit der deutschen Außenpolitik halten, wenn sie sich von den Locarnoverträgen zurückzöge. Dann wendet er sich der Rede des Zentrumssprechers Kaas zu, die er sehr treffend mit dem Sprüchlein charakterisiert: „Ein bissel Liebe, ein bissel Treu — ein bissel Falschheit sie allweil dabei". Rheinbaben bedauert, daß sich die Parteien nicht wenigstens in der Außenpolitik auf eine gemeinsame Formel einigen könnten, für die er die Fassung vorschlagen möchte: „Wiederherstellung unserer territorialen und finanziellen Souveränität".

Uebrigens ist ein Mißtrauensantrag gegen den Außenminister eingegangen. Er ist von den Nationalsozialisten und auch von der christlich-nationalen Bauernpartei des Herrn Hepp unterzeichnet. Natürlich werden auch die Kommunisten noch ein Mißtrauensvotum einbringen. (Bei Redaktionsschluß dauerte die Sitzung an.)

Das englische Memorandum überreicht.

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

fr. **London**, 20. November. **Das englische Memorandum über die Reparationsfrage ist nach mehrtägiger Verzögerung gestern dem deutschen Botschafter übergeben worden. Ueber die formelle Antwort auf die deutschen Anregungen vom 30. Oktober wird noch mit den anderen Gläubigermächten verhandelt.**

Wie „Daily Telegraph" zu wissen glaubt, hat England den französischen Vorschlag abgelehnt, die deutsche Zahlungsfähigkeit aus dem Programm des Sachverständigenkommitees auszuschließen. Es ist nach einer Meldung des gleichen Blattes wahrscheinlich, daß Sir Josiah Stamp und Sir Otto Niemeyer an den englischen Delegierten für den Sachverständigenausschuß gehören werden. Stamp hat bereits an früheren Reparationskonferenzen teilgenommen und gilt als einer der besten europäischen Kenner des Problems. Niemeyer war bis vor kurzem als Unterstaatssekretär des Schatzamtes tätig und ist dann in eine der Londoner Großbanken eingetreten. Er verbindet infolgedessen die Unabhängigkeit der Stellung mit der genauen Kenntnis des offiziellen Standpunktes.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Bayerischer Volkspartei und Welfen.

B. **Berlin**, 20. November. Die Abgeordneten der Bayrischen Volkspartei und der Deutsch-Hannoverschen Partei im Reichstage haben sich unter Wahrung völliger Selbständigkeit, zur stärkeren Beteiligung an den Ausschußsitzungen, zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt.

Diese neue Arbeitsgemeinschaft ist zunächst als eine vornehmlich förderalistischen Absichten dienender Akt gedeutet worden. Wie die Beteiligten indessen beteuern, soll diese Vermutung keinesfalls zutreffen. Es handelt sich lediglich um eine rein parlamentstechnische Maßnahme zu dem Zwecke, besondere Chancen für die Teilnahme an den Ausschußberatungen zu erzielen. In den Kreisen der Bayrischen Volkspartei wird gleichzeitig betont, daß durch die neue Arbeitsgemeinschaft das Verhältnis zum Zentrum in keiner Weise berührt werde, zumal der Schritt nach vorheriger Fühlungsnahme mit dem Zentrum erfolgt sei.

Auf dem toten Punkt...

Die Düsseldorfer Einigungsverhandlungen vertagt.

Düsseldorf, 20. November. Ueber die Lage im Lohnkonflikt der nordwestlichen Gruppe ist zu berichten, daß die Gewerkschaften noch keinen Termin für die Unterrichtung ihrer Mitglieder über die bisherigen Verhandlungsergebnisse festgesetzt haben. Wie von gewerkschaftlicher Seite verlautet, waren die Verhandlungen der beiden Tarifparteien gestern abend auf dem toten Punkt angelangt. Die ganze Angelegenheit wird nunmehr von den Vorschlägen des Regierungspräsidenten Bergemann abhängen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es von den Mitteilungen der Gewerkschaften über die Stellungnahme ihrer Mitglieder abhängt, ob und wann der Regierungspräsident eine Einladung an die beiden Parteien zu neuerlichen Verhandlungen ergehen lassen kann.

*

Auf Grund der Reichstagsbeschlüsse und der inzwischen getroffenen Vereinbarungen erfolgt nunmehr nach Verhandlungen, die unter Leitung des preußischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtsiefer gestern in Essen stattfanden, die Unterstützung der von der Aussperrung Betroffenen aus der öffentlichen Fürsorge einheitlich nach Richtlinien, die der besonderen Lage des Falles Rechnung tragen. Nach diesen Richtlinien erhalten von Montag ab die von der Aussperrung betroffenen Arbeitnehmer wöchentliche Unterstützungen von 8 bis 16 Mark.

Sanfter Tadel für Nanking.

Die Mächte und die Salzsteuer.

fr. **London**, 20. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Regierungen von England, Frankreich und Japan haben an die Nanking-Regierung einen gemeinsamen Protest gegen die Finanzpolitik der chinesischen nationalistischen Regierung überleiten lassen. Die Note ist bemerkenswert wegen der Gemütsruhe des Vorgehens der drei Mächte sowie wegen der Mitte des Tones.

Die Regierungen stellen lediglich fest, daß sie der legendmäßigen Uebernahme der Salzsteuer, die die wichtigste Grundlage des chinesischen Anleihedienstes bildet, nicht zustimmen können. Der Protest ist jedoch rein theoretischer Natur. Die Mächte machen darauf aufmerksam, daß die Nankinger Regierung die volle Verantwortung für das reibungslose Funktionieren des Schuldendienstes tragen müsse.

Aus Mukden wird gemeldet, daß in verschiedenen Teilen der Mandschurei in den letzten Tagen blutige Aufstände stattgefunden haben. Große Volksdemonstrationen zugunsten der Vereinigung der Mandschurei mit dem übrigen China haben in vielen mandschurischen Städten stattgefunden, die offenbar von der Polizei mit Waffengewalt unterdrückt worden sind.

Kurze Nachrichten.

Die Neuwahlen zu den kirchlichen Gemeindekörperschaften in den älteren preußischen Provinzen zeigten eine starke Aktivität insbesondere der evangelischen Arbeiterschaft, der Lehrer- und Elternkreise. In der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle waren Einheitslisten aufgestellt, so daß ein Wahlkampf vermieden wurde.

*

Die deutsche Wirtschaftsdelegation, die zu den Verhandlungen nach Moskau entsandt wird, soll am Sonnabend in Moskau eintreffen. Ihr Führer ist der Ministerialdirektor Posse aus dem Reichswirtschaftsministerium. Aus dem Auswärtigen Amt gehören ihr an der vortragende Rat Martinius und Generalkonsul Schlesinger, aus dem Wirtschaftsministerium Ministerialrat Mosdorf.

*

Der Vorstand der radikalen französischen Kammerfraktion hat den Beschluß gefaßt, gegenüber der neuen Regierung keine systematische Opposition zu treiben, sondern die Aktionsfreiheit zu wahren.

*

Die „Daily News" berichtet aus Kalkutta, unter den wilden Stämmen an der Nordwestgrenze Indiens sei ein ernster Aufstand ausgebrochen, der anscheinend auf die von König Aman Ullah von Afghanistan eingeführten europäischen Reformen zurückzuführen sei. Es werde berichtet, daß die britischen Luftstreitkräfte eingegriffen hätten.

Musikaufführung der Robert-Franz-Singakademie.

Joseph Haydn: „Die Schöpfung".

Aus dem umfangreichen Lebenswerk Haydns sind heute gewisse Gattungen merklich in den Hintergrund gerückt. Zu nennen hier vor allem: die Klaviersonaten und die Klaviertrios. In unverwelkter Frische aber hat sich „Die Schöpfung" durch die wechselvollen Zeitläufte behaupten können. An ihr offenbart sich immer wieder aufs neue das unfehbare Wunder Musik. Keine Entwicklung rührte bisher an der innersten, tiefsten, geistigen Quelle dieses Werkes: absolut und unantastbar steht es da! Und wenn die neue Zeit in ihrem brandenden Rhythmus den Menschen der neuen Generation in eine neue kulturelle Aera hineinstellt, wenn sich die Beziehungen zur historischen Vergangenheit verflüchtigen wollen, wenn im Prismaglanz einer veränderten Orientierung alle möglichen Um- und Andersdeutungen Platz greifen — hier liegt der Fall ohne jeden Zweifel so, daß es in Haydns „Schöpfung" eben etwas gibt, was über alle Zeit hinaus die Menschheit bindet und verbindet. Was aus höchster Begnadung und letzter innerer Kraft hervordrang und nun über die Geschlechter hin weitertönen und fortkünden wird...

*

Ein Revolutionär für seine Zeit, schuf Haydn aus Elementen von Ph. Em. Bach und Stamitz (Mannheimer Schule) mit Einsatz seiner eigenen starken Individualität seine große Synthese. Für das Oratorium speziell kamen dann weitere Schaffensantriebe durch Händels grandiose Chorkunst. Im Formenaufbau, in der Behandlung des Rezitatives, im Stimmsatz — überall der Einfluß von Händel. Und aus eigenem Fonds gab Haydn dann reichlich hinzu. All die großen und kleinen Bilder, die einen mehr als Skizze festgehaltenen — die anderen koloristisch und in der musikalischen Charakteristik reicher bedacht, all die Schilderungen und Betrachtungen der einzelnen Schöpfungsphasen, der Meister drückte jedem Abschnitt seine persönliche Note auf und goß darüber eine Fülle erlesener Gedanken aus. Sollen Einzelheiten erwähnt werden, kann nur immer wieder auf die geheimnisvollen Farben bei der Schilderung des Chaos (im Vorspiel), auf den starken, mit vehementer Gewalt eintretenden Realismus bei der berühmten Stelle „Es werde Licht", auf die öfter in kunstvollen Doppelfugen hinstürmenden Chorsätzen usw. hingewiesen werden.

*

Die Aufführung gab ein Bild voller Glanz und Pracht, mit aller erdenklichen Sorgfalt jeder Einzelheit im Dynamischen und Rhythmischen betreut und andererseits von hinreißend großem Zug belebt. Im der Geschichte der Stuttgarter Singakademie ohne Frage ein ungewöhnlich hochgarter Höhepunkt! Seele und Führer des Ganzen: Prof. Dr. Alfred Mahlwes. Wie er seine Truppen mitnahm und zurückhielt, wie er klanglich das Höchste forderte, dann wieder zu weichen Pianokarben abdämpfte, wie er in phantasievoller Einfühlung auf den Charakter des Werkes ganze seelische Hingabe verlangte und diese selbst in konzertriertester Form offenbarte — das in Summa stempelte seine Leitung zu einem unvergeßlich starken Erlebnis.

Und der Chor (in den Tenören und Bässen durch schätzenswerte Kräfte des Lehrer-Gesangvereins verstärkt) folgte dem Dirigenten bei jeder Andeutung, wohl diszipliniert und überlegen in der Beweglichkeit und Sicherheit. Auch in der klanglichen Verschmelzung reichsarbig und fein — abschattiert, intonationssrein und von fülligem Glanz.

Als wichtige Stütze sodann das Stadttheater-Orchester — in sorgfältiger Vorbereitung alle Akzente und Phrasierungen wahrnehmend, von großer Schlagfertigkeit in den technischen Dingen und vollendeter Güte im Klanglichen. Dezent in der Anpassung, dann aber auch wirkungsvoll bei selbständigen Zwischenspielen hervortretend. Für die Secco-Rezitative Dr. H. Gaartz in bekannter Zuverlässigkeit.

*

Zu all diesen Vorzügen nun ein Solisten-Terzett von Rang und Klasse, wie es selten beieinander ist. Nia Ginter, Frankfurt a. M., die ideale Vertreterin der Sopranpartie. Von wundervoller Süße und Innigkeit des Tones, von entzückendem Klangreiz in allen Lagen und berückend schönem Piano, von völlig hemmungsloser Tonführung und -bindung, von hoher Musikalität und feinster seelischer Durchdringung. Jedes Rezitativ, jede Arie — ein Kabinettstück erlesenster Vortragskunst. Daneben der bekannte Bühnensänger Carl Martin Dehmann-Berlin, ein ungewöhnlich klangvolles Organ und überlegene technische Behandlung. Das ergab ein starkes Plus für seine Leistung. Auf der Minusseite: ein etwas beengter Vortrag, der zu sehr am Notenblatt haftete sowie kleine Mängel in der geistigen Vertiefung. Es bleibt eben hier zu bedenken, daß der Künstler von der Bühne kommt. Die Baßpartie war Kurt Wichmann anvertraut, und damit einem Sänger, der ganz aus dem Vollen zu schöpfen verstand. Seine warm timbrierte, im Piano duftig schwebende Stimme kam allenthalben zu schöner Geltung. Sehr anzuerkennen dann die völlige musikalische Beherrschung und nicht zuletzt die lebensvolle Gestaltung. Herr Wichmann erbrachte mit der glänzenden Durchführung der großen Partie den Beweis, daß er neben einer so prominenten Oratorienkraft wie Nia Ginter wohl bestehen kann. Die Duette mit dieser Sängerin wurden von goldigem Klang überflutet und bereiteten eitel Freude.

*

Am Schluß erhob sich ein Beifall, der beinahe keine Grenzen kannte. Er galt natürlich in Sonderheit dem Dirigenten, der den Abend — wie schon gesagt — zu einem künstlerischen Ereignis allerersten Ranges zu gestalten verstand.

Paul Klanert.

Der Gösta Berling als Lebenswerk.

Zum 70. Geburtstag von Selma Lagerloef.

Von **Börries, Freiherrn von Münchhausen.**

Fast alle Dichter, auch die größten unter ihnen, haben ein Werk geschaffen, das wie der hellste Lichtfunken eines Kristalls die Summe aller leuchtenden Flächen ihres Wesens zu enthalten scheint. Man spricht vom Hauptwerk, aber das ist ein Wort, das allzusehr am Reußerlichen haftet und ein Wertes Urteil ausspricht, das nicht unbedingt richtig zu sein braucht. Nur das bekanntere Werk ist es zumeist, und das ist wunderlich, denn es ist durchaus nicht immer das beste — Göth, Tasso, Iphigenie sind in sich vollkommener als der Faust. Man spricht vom Lebenswerk, und das ist schon besser, da in diesem Wische meist mehr von der Gestalt des Dichters eingesungen ist, als in allen anderen. Aber das Werk braucht nicht wie der Faust im Verlaufe des ganzen Lebens geschrieben zu sein, der Gösta Berling steht am Anfang, der Don Quixote in der Mitte, das Verlorene Paradies am Ende eines langen Dichterdaseins. Aber auch der höchste Ruhm umleuchtet nicht immer dies Werk eines Dichters, — der Wert übertrat an Wirkung die späteren Bücher Goethes, vor allem, wenn man die lawinenhaft wachsende Stoßkraft des durch sechs lange Jahrzehnte gesteigerten Namens von diesen abzieht. Und doch würden wir den Werther nie ein Lebenswerk nennen.

Selma Lagerloef ist die Dichterin des Gösta Berling geworden, obgleich viele ihrer späteren Bücher künstlerisch geschlossener, einige packender sind, vielleicht auch dies oder jenes lebendiger als jenes Erstlingswerk ist. Trotz alledem wird niemand zweifeln, diesem Roman den Namen ihres Lebenswerkes zu geben. Das hat mancherlei Wurzeln, die nicht immer und nicht jedem bewußt zu sein brauchen. Es ist der Roman ihrer Jugend — fast alle größten Romane sind in etwas Jugenderinnerungen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0002

Garnisonverlegungen in Brandenburg-Schlesien.

Berlin, 19. November. Im Bereich des Wehrkreiskommandos III (Brandenburg-Schlesien) sind verschiedene Garnisonverlegungen festgelegt worden, die auf einem Uebereinkommen zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung beruhen. Der erste Grund für die Aenderungen liegt in dem Beschluß vom Ausschuß für den Reichshaushalt und vom Reichstagsplenum geäußerten Wunsch, die Zahl der Garnisonen im Interesse der Sparsamkeit zu verringern. Das Reichswehrministerium ist diesem Wunsche nachgekommen. Es war sich bei der Aufstellung des Planes im vollen Umfange bewußt, welche schwere wirtschaftliche Schädigung den Städten erwächst, die ihre Standorte verlieren. Das gilt vor allem für die im schlesischen und brandenburgischen Grenzgebiet liegenden und durch die Grenzziehung des Friedensvertrages an sich schon schwer geschädigten Orte. Die Gründe, die zur Aenderung der Standorte führten, liegen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete. Die wirtschaftlichen Gründe haben bereits seit längerer Zeit den Reichstag veranlaßt, in Ausschußverhandlungen und im Plenum eine Rationalisierung des Verwaltungsapparates der Reichswehr zu fordern. Die Rücksichtnahme auf die Städte hat das Reichswehrministerium dazu bestimmt, auf alle die Aenderungen zu verzichten, die nicht unumgänglich notwendig sind und nur diese Veränderungen vorzunehmen, wo die militärischen und wirtschaftlichen Gründe die Interessen der Städte überwiegen.

Auch in anderen Wehrkreisen werden sich Truppenverlegungen und damit im Zusammenhange die Aufgabe einiger Standorte nicht vermeiden lassen. Keinesfalls aber wird, soweit sich die Lage zurzeit überblicken läßt, die Aufgabe der Standorte in andere Teile des Reiches in dem Maße erfolgen, wie dies im Wehrkreis III (Schlesien und Brandenburg) mit seinen zahlreichen Zwerggarnisonen notwendig wird.

Gegen die Selbständigkeit Thüringens.

Auf einem deutschvolksparteilichen Vertretertag des Reichstagswahlkreises 12 (Thüringen) in Weimar wurde einstimmig eine vom Landesverband Ostthüringen der Deutschen Volkspartei vorgeschlagene Entschließung angenommen, die den Verzicht auf die bisherige staatliche Selbständigkeit Thüringens fordert. Die Resolution besagt u. a.: „Vertretertag und Landesausschuß der Deutschen Volkspartei ersuchen den Vorstand, im Einvernehmen mit der volksparteilichen Landstagsfraktion nunverzüglich die Vorarbeiten zur Klärung der Frage in Angriff zu nehmen und einer demnächst stattfindenden Landesausschuß-Sitzung Vorschläge über die einzuleitenden Schritte zu unterbreiten."

Chamberlains Prestige-Verluste.

fr. London, 19. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten) Sir Austen Chamberlain hat sich, wie bereits kurz gemeldet, am Sonnabend auf dem Dampfer „Megina" nach Liverpool eingeschifft und wird im Laufe der Woche in London eintreffen. Seine Rückkehr ins Ministerium des Aeußern wird, wie in politischen Kreisen verlautet, nicht ohne Reibungen vor sich gehen. Es ist offenkundig, daß Chamberlain durch seinen persönlichen Anteil an dem französisch-englischen Kompromißvorschlag einen großen Teil seines früheren Prestiges im In- und Auslande eingebüßt hat. Es macht sich auch in der eigenen Partei des Außenministers wachsende Opposition gegen seine außenpolitische Tätigkeit bemerkbar und es ist bekannt, daß auch im eigenen Ministerium Chamberlain die Schuld an der Fortsetzung der Ausarbeitung des Kompromisses beigemessen wird, da seinerzeit Chamberlain die Abmachungen mit Frankreich im Parlament auf eigene Initiative hin bekanntgegeben habe, ohne auf eine vollständige Erklärung vorbereitet zu sein. In weiteren Kreisen ist jedoch vor allem die Auffassung maßgebend, daß die bekannte Frankreichfreundlichkeit Chamberlains ihn zu einer Vernachlässigung der Beziehungen zu anderen Ländern, namentlich zu Deutschland und den Vereinigten Staaten, geführt hat und daß die Gefahr einer solchen einseitigen englischen Außenpolitik auch weiterhin bestehe, solange Chamberlain am Ruder der englischen Außenpolitik bleibe.

Es ist sicherlich verfrüht, von einer Chamberlainkrise zu sprechen, doch wird es sich sehr bald zeigen, daß Chamberlain nicht mehr die starke außenpolitische Stellung innehat, die er in der Zeit von Locarno sich eroberte.

In Australien fanden die Wahlen zum Repräsentantenhaus des australischen Bundes statt. Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen einen Stimmengewinn der Arbeiterpartei erkennen, die voraussichtlich die Zahl ihrer Mandate von 27 auf 29 erhöhen wird, während die Regierungspartei dementsprechend von 48 auf 46 Sitze zurückgehen dürfte.

Die Themse – Londons eleganteste Straße.

Von unserem Londoner fr.-Korrespondenten.

Was die Via triumphalis für Rom war, das ist die Themse bis ins vorige Jahrhundert für London gewesen: eine Prunk- und Feststraße für große Tage staatlichen und höfischen Lebens. Krönungszüge, Wasserparaden, Flußfeste spielten sich zwischen ihren Ufern ab; und noch die Königin Viktoria fuhr einmal bei festlicher Gelegenheit auf ihren grauen Wellen von Westminster nach der City. Aber eine Feststraße muß einen würdigen Rahmen haben und leider hat die wachsende Industrialisierung die Ufer des Stromes nicht verschönt. Eine geschnitzte Staatsbarke, eine vergoldete Hofgondel aber würden lächerlich wirken zwischen roten Schloten, schwarzen Gasanstalten und knarrenden Kränen. So hat die Themse ihre alte Bedeutung für London verloren, war — wenigstens im Stadtgebiet selbst — ein Teil des Industrie- und Hafengebiets geworden und diente nur noch in ihrem Oberlauf, zwischen Richmond und Hampton Cort, wo sie allsonntäglich von Hausboien, Ruderern und Paddlern wimmelt, einer schöneren Daseinsform.

Aber es sieht in letzter Zeit fast so aus, als ob Londons Strom einen Teil seiner alten Bedeutung zurückgewinnen sollte, als ob er wieder auf dem Wege wäre, die eleganteste Straße der Hauptstadt zu werden: Zwischen dem Palast von Westminster und Chelsea, dem stark verbürgerlichten Montmartre von London, wo noch schöne Villen, baumreiche Quais und frische, gepflegte Wiesen die Themseufer begleiten, ist ein neues Stadtquartier im Entstehen begriffen. Ein Stadtquartier auf dem Wasser. Längs der Quaimauern ankern in Reih und Glied prachtvolle, helle Yachten, schmucke Dampferchen, hochgetakelte Segler. Und alle diese Schiffe sind, Sommer wie Winter, bewohnt. Aus sauberen, kleinen Schiffsküchen steigt hier im Morgengrauen zarter Dampf in die Nebel des Stromes. Ueber schwankende Schiffssteige eilen Kinder zur Schule. Lieferanten gehen ein und aus. Gäste kommen zum Tee, zum Diner aufs Wasser hinaus und oft hört man am Abend Musik über den Fluß klingen, denn in diesen eleganten Schiffshäusern wird fleißig getanzt.

Aber es sind nicht Hausboote, wie sie mancher Londoner fürs Weekend auf der oberen Themse besitzt. Es sind richtige, seefüchtige Schiffe, die da zwischen Chelsea und Westminster ankern. Am Sonntag, wenn die Hauptstadt in jenen unerträglichen Wochenendschlaf versällt, der selbst den eingefleischtesten Großstädter nolens volens zu einer Landpartie zwingt, löst ein großer Teil dieser Schiffe seine Ankerketten, gleitet den Strom hinab, durch die weitgeöffnete Towerbrücke, hinaus in die Nordsee, auf deren schäumenden Wogen, im salzigen Wind, Erfrischung und Erholung in reinster Form zu finden sind. Denn die Stadt auf dem Wasser beherbergt geplagte Geschäftsleute, Bankiers und Handelsherren der City, große Ingenieure und Fabrikanten. Sie alle finden hier am Abend ihre Familie im komfortablen Home und am Sonntag ihr Hochsee-Weekend, das den gespannten Nerven des Citymenschen ein Konzentrirtra von Entspannung geben soll.

Vor allem aber finden sie eins, was diese Geschäftsleute besonders zu würdigen wissen — und was sie wohl sonst nirgends in der Welt finden könnten — nämlich Steuerfreiheit. Das englische Gesetz betrachtet Menschen, die auf dem Wasser leben, als „Personen ohne festen Wohnsitz", und als solche sind die Bewohner dieser Luxusyachten steuerfrei. Sechzig Mark im Jahr an Hafengebühren, das ist alles, was ihnen der Fiskus abnimmt. Nicht einen Pfennig mehr. Und wenn nicht manch anderes Argument für diese Art des Wohnens werben würde, so gewänne ihr das Privileg der Steuerfreiheit bald Freunde gewinnen, um die Themse in kurzer Zeit wiederum zu einer der elegantesten und — belebtesten Straßen Londons zu machen.

Kleine Chronik.

Harry Domela verhaftet.

Am Sonntag ist auf der bei Bad Kreuznach liegenden Ebernburg der dort seit mehreren Wochen wohnende Harry Domela verhaftet worden, und zwar auf Grund eines von der Berliner Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehles. Gegen Domela, der bekanntlich durch sein Auftreten als falscher Hohenzollernprinz großes Aufsehen erregt hat, liegen mehrere Anzeigen aus Berlin wegen Miet- und Darlehnsschwindels vor. Die Strafsachen soll der Hochstapler vom Februar bis April d. J verübt haben; er hat seine Wirtinnen und andere Leute um erhebliche Summen betrogen und ist dann geflüchtet, worauf hinter ihm ein Steckbrief erlassen wurde. Auf der Ebernburg, der Geburtsstätte Franz von Sickingens, die jetzt eine Art von Künstlerkolonie ist, hielt sich Domela seit etwa sechs Wochen auf. Er geschäftigte sich dort mit der Abfassung einer neuen Schrift über seine Abenteuer und wollte bis März 1929 auf der Ebernburg bleiben, wo er sich eingemietet hatte.

Ein berüchtigter Ein- und Ausbrecher festgenommen.

Der vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus Gollnow ausgebrochene berüchtigte Einbrecher Bernotat ist am Sonntag abend von der Dresdener Kriminalpolizei in einer Laube verhaftet worden, wo er nächtigte. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige, daß ein Unbekannter in der Laube nächtigte. Die Laube wurde sofort von Kriminalbeamten umstellt und, da auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, drang man gewaltsam ein. Hier entdeckte man den Unbekannten, der auf einem Sofa lag und mit Decken zugedeckt war. Er nannte einen falschen Namen und war ohne Ausweispapiere. Auf der Wache stellte sich heraus, daß es der entsprungene Einbrecher war. Bernotat ist am 17. November von Berlin, wo er nach seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus seinen früheren Verrätern einen Besuch abstatten hatte, nach Dresden gekommen. Er hat in Gollnow noch sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Bernotat war ohne jede Barmittel und machte einen sehr erschöpften Eindruck. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Durch die eigene Tochter ruiniert.

Ueber das Vermögen des Bankiers Julius Waldmann in Freiburg in Schlesien wurde auf seinen Antrag das Konkursverfahren eröffnet. Waldmann gab an, daß ihn seine Tochter Marianne, die im Bankgeschäft tätig war, durch falsche Eintragungen in die Geschäftsbücher um etwa 200 000 RM. betrogen habe. Marianne Waldmann, die flüchtig war, wurde jetzt in Zirlau bei Freiburg in Schlesien verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Das Bankgeschäft wurde geschlossen; die Bücher wurden beschlagnahmt.

Polizei belagert eine mexikanische Zeitung.

Mexiko-City, 19. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Zwanzig berittene Polizisten mit eine Anzahl Polizisten zu Fuß umzingelten das Gebäude der Zeitung „Excelsior", um zu verhüten, daß irgendein Exemplar aus dem Hause herausfäme. Alle Personen, die das Gebäude verließen, wurden genau untersucht, ob sie nicht eine Zeitung herauszubringen versuchten. In das Gebäude selbst drang die Polizei jedoch nicht ein; und die Rotationsmaschinen arbeiteten ununterbrochen weiter. Erst nachdem die Polizei ungefähr acht Stunden lang das Gebäude belagert hatte, wurde sie auf Anordnung des Präsidenten Calles zurückgezogen, an den die Geschäftsleitung des „Excelsior" inzwischen telephonisch eine entsprechende Bitte gerichtet hatte. Ein Grund für das Vorgehen der Polizei ist bisher noch nicht bekanntgeworden.

Der falsche Magistratsbaurat Bauer freigesprochen.

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte stand am Montag der angebliche Magistratsbaurat Hans Bauer wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschung. Mit gefälschten Zeugnissen hatte sich Bauer, wie berichtet gemeldet, um eine Anstellung beim Berliner Magistrat beworben und war zunächst bei Tiefbauamt als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen. Er wurde dann abgebaut. Mit der Staatsanwaltschaft bekam es Bauer zu tun, als er sich als angeblicher Stadtrat Bauer vom Magistrat in Opladen bei der Stadt Bernau auf einen öffentlichen Bewerbern hin gemeldet hatte, um die Kanalisationsanlagen für die Stadt zu schaffen. Sein Entwurf wurde angenommen, aber zur näheren Prüfung setzte man sich von Bernau aus mit der Ortsverwaltung von Belitz in Verbindung, wo Bauer vorher, und zwar zur Zufriedenheit der Gemeinde, Entwässerungsanlagen durchgeführt hatte. Hierbei zeigte sich dann eine ganze Reihe auffallender Tatsachen heraus, die auf Anzeige von der Polizei näher untersucht wurden. Es ergab sich, daß das Maturitätszeugnis dieses Baurats gefälscht war, ebenso eine Urkunde über Absolvierung der Technischen Hochschule in Berlin, ein Fachdiplom und die Bestallungsurkunde als Stadtrat in Opladen und schließlich auch das Baurats-Diplom. Der Angeklagte hat zugegeben, daß er zwar ein falscher Baurat sei, aber er behauptet, die notwendigen Fachqualitäten regelrecht erworben zu haben. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen über Vorleben und Leistungen Bauers beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände eine Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von fünf Jahren. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Freisprechung des Angeklagten, hauptsächlich aus dem Grunde, daß inzwischen Verjährung eingetreten sei.

Ein Sensationsprozeß in Budapest.

Vor dem Budapester Strafgerichtshof begann am Sonnabend die Verhandlung im Mordprozeß der Erdödyne und Genossen. Erdödye wird der Ermordung seiner Frau, der Sängerin Anna Forgacs, beschuldigt, die er in Millstatt in Kärnten in einen Abgrund gestoßen und später mit einer Seidenschnur erdrosselt haben soll.

Der Andrang des Publikums, in dessen Reihen auch viele Bühnenkünstler, Juristen, Aerzte und Universitätsprofessoren zu bemerken waren, war außerordentlich groß. Es sind 118 Zeugen, teilweise aus Berlin, Graz, Millstatt und Wien geladen. Erdödye ist außerdem noch wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Wechselfälschung in 22 Fällen angeklagt. Drei Mitangeklagte haben sich wegen Betrugs, Privaturkunden- und Wechselfälschung zu verantworten.

Zu Beginn des Verhörs wurden zunächst die Fälschung des Doktordiploms des Angeklagten, das er sich in Berlin verschafft hat, und die Wechselfälschungen zur Sprache gebracht. Im weiteren Verlauf des Verhörs fragte der Vorsitzende, warum Erdödye bereits am Tage seiner Hochzeit sich mit Versicherungsgedanken beschäftigt und dann auch sowohl seine Frau wie sich selbst für je 10 000 Dollar versichert habe. Erdödye gab an, dieser Gedanke sei von seiner Frau ausgegangen. — Ueber den Ausgang des Prozesses werden wir berichten.

Modernisierung des russischen Rundfunkwesens.

Wie in Moskau kürzlich offiziell bekanntgegeben wurde, hat die Sowjetregierung mit der Radio Corporation of America ein Abkommen getroffen, nach dem die letztere die technische Beratung des russischen Rundfunkwesens übernimmt und sich verpflichtet, eine Anzahl amerikanischer Radiofachleute zur Modernisierung der russischen Funkstationen zu entsenden. Des weiteren hat die Radio Corporation von der Sowjetregierung einen Lieferungsauftrag auf Radioapparate und Ersatzteile in Höhe von 1 200 000 Rubel erhalten.

Aus aller Welt.

Bei Verrohrungsarbeiten bei der Erdöl-Bergbau A.-G. Oberg bei Peine in Hannover erfolgte eine ziemlich starke Oelexplosion. Man ist mit weiteren Arbeiten beschäftigt und erwartet einen großen Fund, der den letzten vom April d. J. noch übertreffen dürfte.

*

In Bremen fand gestern die feierliche Begrüßung des von seiner Forschungsreise zurückgekehrten Leiters der deutschen Zentralafrika-Expedition Dr. Trinkler, Bremen, statt, an der auf Einladung der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft weite Kreise des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Bremens teilnahmen.

*

In Berlin sollen künftig in den Jügen der Berliner Hoch- und Untergrundbahn die Stationen mit Lautsprechern ausgerüstet werden. Der Zugführer ruft dann die Namen in ein neben dem Führerstand aufgestelltes Mikrophon.

*

Bei einem Hauseinsturz in Przemysl wurden 6 Bewohner getötet und 14 verletzt.

*

In den großen Pariser Schlachthäusern in Lapillete streiken die Viehtreiber. Um die Verpflegung von Paris aufrecht zu erhalten, übernahmen Soldaten ihre Arbeit. — Bei Toulon hielten streikende Eisenbahner einen Personenzug mitten auf der Strecke auf. Seitdem bewacht Gendarmerie die Züge.

*

Neuyork, 20. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Einem ausgedehnten Diamantenschmuggel glaubt die Polizei auf die Spur gekommen zu sein. Bei der Ueberholung des Cunard-Dampfers „Berengaria" wurden im Zimmer des Oberstewards William Ballum zwei Pakete gefunden, die Diamanten im Werte von mehreren tausend Dollar enthielten. Die Polizei setzt ihre Untersuchungen fort und hofft, noch weitere am Diamantenschmuggel beteiligte Personen verhaften zu können.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

---

und in allen selbstgeschriebenen Lebensbeschreibungen sind die ersten Kapitel die besten. Es ist der Roman ihrer Heimat — alle große Kunst ist heimatbedingt, so wenig sie in der „Heimatkunst" stecken bleiben kann und wird. Es ist der Roman ihrer Weltanschauung, dieser praktisch gesunden Anschauung von Leben und Menschen, in der es trotz aller Leidenschaften keine Unverständlichkeit und trotz allem Aberglauben keine Unwirklichkeit gibt.

Der Roman teilt ganz bestimmte Eigentümlichkeiten mit anderen größeren und kleineren Lebenswerken. Es ist bei allen diesen, als ob der Dichter nur dies eine Werk habe schaffen wollen, als ob er deshalb alles, was in ihm an Keimen zu Kunstwerken lag, in dies eine Beet gepflanzt habe. So ist eine fast überraschende Episodik eines der Kennzeichen solcher Bücher, sie bekommen etwas Mosaikhaftes. Man kann aus dem Ekkehard fast ganz selbständige Novellen herauslösen (Audifax und Hadumoth, Gaspard), man kann Teile des Faust wie selbständige Dramen aufführen, man kann aus Frenssens Jörn Uhl eine Dühnchensammlung herausheben, aus Immermanns Lebenswerk fast gewohnheitsmäßig immer nur einen Teil, den Oberhof, abdrucken, aus dem Rasenden Roland ganz eigenlebendige Stücke vorlesen. So stehen auch in Gößja Berling Teile, die ein ganz eigenes Leben zu haben scheinen, ja, man kann von diesem Werke fast sagen, daß es eine Rahmenerzählung mit eingelegten Bildern sei. Ich habe für langsame Leser, die im Durcheinanderflechten so vieler Schicksale die einzelnen Gestalten nur mühsam auseinander halten können, in mein Stück des Buches einen Zettel eingelegt, auf dem die Lebensbeschreibungen nach den Kapiteln geordnet sind. Da heißt es also etwa: Die Majorin: Kap. 2, 4, 7, 9, 30. Marianne Sinclaire: Kap. 7, 8, 23. Gräfin Märta Dohna: Kap. 12, 13, 18, 21 usf. Oder man kann die Schicksale der Kavaliere Sillerona, Christians Berah, Dernecloa und Löwenberg, oder die Liebesgeschichten Gößas mit Ebba, Anna, Marianne und der Gräfin Elisabeth selbständig machen. Diese Möglichkeit voller Herauslösung zeigt, wie selbständig die Teile gegenüber dem Ganzen sind. Ma-

mals würde dies Verfahren im Ring des Generals, in der Herrenhofsage in Jerusalem möglich sein oder als wünschenswert empfunden werden können.

*

Diese Erscheinung zeigt aber nicht nur, wie oben gesagt, daß der Dichter alle seine Körner auf dasselbe Feld gesät hat, sondern auch, daß in der Rahmenerzählung etwas von seinem eigenen Leben, in der Hauptgestalt etwas von seinem eigenen Blute lebt. Der war Faust, und dessen Schicksale alle sind mehr oder weniger durchsichtig seine, des Dichters, Schicksale. Cervantes abenteuerliches Leben ist ebenso wie sein ausgezeichneter und edler Charakter in Don Quixote enthalten, und der wehmütige Spott, wie wenig bei all dem Edelmut für andere, schließlich für den Ritter selber herauskam, gibt einen der tiefsten Akkorde dieses Lebenswerkes. So ist auch die Lagerlöf nicht nur geradezu verliebt in Gößa, nein, sie ist selber ein Teil von ihm, so wie er ein Teil von ihr ist. Mir widerstrebt überaus das Herumschnüffeln in anderer Gentlemans Leben, aber daß diese Frau in ihrer Seele des abgesetzten Pfarrers Schicksale erlebt hat, glaube ich sagen zu dürfen, ohne unritterlich zu sein.

Das allein würde aber dem Werke nicht seine beispielhafte — beispiellos beispielhafte! — Kraft geben. Wenn ein Volk in seiner Gesamtheit das Werk eines Dichters aufnimmt, so muß dies Werk immer auch ihm in wesentlichen Zügen gleichen. Nicht in allen, gewiß, auch nicht immer in der freundschaftlichsten Form. Aber das ist sicher: Nur wenn das Volk im Helden ein Paradigma, einen Ausbund seiner selbst sieht, assimiliert es sich das Werk völlig. Der Rasende Roland ist der liebenswürdige, weltkluge und abenteuerliche Italiener um 1500, der Don Quixote ist der edle, phantastische, erlebnisdurstige Spanier, Faust ist ebenso ein Paradigma der Deutschen, wie der Eulenspiegel ein anderes ist, daß die Niederländer ihn ebenso vollständig übernehmen konnten wie den Reineke Fuchs, besagt unsere nahe Verwandtschaft mit ihnen. Nie hätten einen Italiener, gar Griechen, einen Eulenspiegel oder Reineke in dieser Form sich einbilden, einleben, einverleiben können!

So „ist" auch Gößa Berling nicht nur Selma Lagerlöf, sondern er ist auch gleichzeitig der Schwede, von denen jeder einzelne in dem einen Bunde im Gemüte lebt, das er erfüllen glaubt. Leichtsinn, Trunkfreude, Mitleid, Sturmfreude, Grubelsucht, Aberglauben, Schaffhaftigkeit, Autopsie — man kann viele Zeilen von Eigenschaften aufschreiben, die gleich echt berlingsch und echt schwedisch sind.

Ein weiteres Kennzeichen aller Lebensbücher ist dies, daß sie in der Sprache des Alltags geschrieben sind. Die klassischen Zeugnisse der Aphoriene, des Talfo hindern tatsächlich die Osmose solcher Werke durch die Seelenhaut des deutschen Volkes, wogegen die uns natürliche Zurückziehung des Tones auf die Anfangsfülbe die Trochäen Wilhelm Buschs nicht anders als die „Knüttelverse" des Faustentgangs uns gleichwegs macht. Diese „Knüttelverse" nämlich, wie die hochmütigen klassischen Schulmeister sie genannt haben, sind eine deutsche Form, was wir in deutscher Sprache haben, sind eine nur im Deutschen mögliche Kunstform, in der die äußere und die innere Form in wunderbarer Einheitlichkeit zusammenklingen. Unsere Sprache hat nicht „Längen" und „Kürzen" wie das Lateinische, sie hat mindestens fünf fein abgestufte Tonhöhlen, die durchaus etwas anderes als Längen und Kürzen mit dem Wortsinne verwandt sind! — Aber nicht nur bei Versen kommt es auf den oben genannten „Alltag" an, sondern auch bei der Sprache. Der Artist der lateinischen Epithalamien hätte nie Dichter eines italienisch sprechenden Volkes werden können. Dante wußte, weshalb er kein ewiges Werk als „Komödie", d. h. in der Alltagssprache seines Volkes schrieb, er nannte sie die „vulgaris eloquentia"; Luther guckte „dem gemeinen Mann aufs Maul" und Goethe „hat mit dem richtigsten Gefühl die angeborene Mundart benutzt", und wer sein Alltagsdeutsch schalt, dem antwortete er: „Der Bär brummt auch der Höhle, in der er geboren ist". Deshalb sind alle die „Neutöner" unserer Tage ewig dazu verurteilt, draußen vor dem Tore zu stehen, wenn drinnen das Alterheiligste, das Herz des Volkes, sich golden öffnet — alle die „teilen Wortballungen", alle diese höchst subtilen und höchst originellen, originalen, originären Sprachgebilde sind nichts für ein Volk als Volk.

So hat auch die größte Erzählerin unserer Tage eine Sprache geschrieben, die klar ist wie das Wasser ihrer großen Heimatseen. Selma Lagerlöf schiebt lächelnd und ein wenig spöttisch die Sprachfaxereien ihrer, unserer Zeit von ihrem Arbeitstische hinunter, geradezu wie alle Gentes zu allen Zeiten es taten. Gewiß bildet sich die Sprache im Munde aller großen Dichter leise weiter, aber nur in heimlichem Wachstum, nicht in kramphaftiger Effektsucherei. Ja es nicht ganz erstaunlich, wie die von den Völkern aller Erdteile vergötterte Dichterin, wie die gelesenste Dichterin unseres Jahrhunderts, deren Werke in 30 Sprachen übersetzt sind, so schlicht schreibt, daß jedes ihrer Werke von einem Kinde verstanden werden kann!

Das Welt ist glücklicher geworden durch das Werk der Selma Lagerlöf. Und besser ist die Welt geworden durch ihr stilles, edeles und reines Werk. Sie war niemals Zweckdichterin und doch ist sie eine der Führerinnen unserer Zeit. Möchten die armen Rekordbeter unserer Tage vor dem großen Leuchten dieses Lebenswerkes ein wenig Haltung, ein wenig echte Freude, ein wenig Vertiefung lernen!

---

* **Glückwunsch des deutschen Schrifttums an Selma Lagerlöf.** An Selma Lagerlöf ist zu ihrem 70. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet worden: „Mit ihrer engeren Heimat huldigen heute, am 70. Geburtstag Selma Lagerlöfs, auch alle anderen Nationen dem Genius der schwedischen Dichterin. Ganz besonders jedoch fühlt sich das deutsche Geistesleben einer Schaffensart verwandt, die die Realität der täglichen Daseinsformen so tief und innig mit der Mystik dunkler Volkssagen zu verknüpfen wußte und sie dadurch ins Ewige erhob. Das Präsidium des Reichsverbands des Deutschen Schriftums. Georg Engel, Dr. Walter Harlan, Walter v. Molo. Der Verband Deutscher Erzähler: Georg Engel, Jacob Schaffner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0003

Hallenser trinkt Euer Freyberg-Bräu!

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. **Reichels Hustentropfen**, die kräftige, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, M. 0.80 und M. 1.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Adler" und Firma Otto Reichel, Berlin SO.

Bestimmt zu haben bei: **Bruno Berthold**, Steinter-Drogerie, Gr. Steinstraße 48, **Paul Claus**, Hallmarkt-Drogerie, Hallorstring 2, **Paul Fritsche**, Medizinal-Drogerie, Dorotheenstr. 74, **A. Grömert**, Zwinger-Drogerie, Ecke Zwinger- und Jacobstr., **A. Grömert**, Medizinal-Drogerie, Cafe Zorbir, u. Hallbergermeg, **Helmbold & Co.**, Medizinal-Drogerie, Leipzigerstr. 104, **Gust. Kühlstuck**, Thomasius-Drogerie, Thomasiusstraße 40, **Max Ott**, Drogenhandlung, Steinweg 26, **Alwin Philipp**, Engel-Drogerie, Marktbreiter-Ecke Hallorstadtstraße, **Carl Saan**, Drogerie, Mauritzstraße 6. (Gr2570)

Jede Dame

welche Wert auf **gute haltbare Strümpfe** legt, kauft nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt! Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr 84. (e

Pelz-Krawatten
Kragen, Füchse
Konkurrenzlos preiswert

Fellhaus Weißenfels
Fellhaus Weißenfels
Henriettenstr. 31

Plissee
Kleider-, Bunt-, Weiß-, Kurbel- u. Monogramm- (e

Stickerei
Mohlsaum, Languetten, Zickeln, Knopflöcher

Liefert schnell und billigst die altbekannte Plisseebrennerei

Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 32 Fernr. 2811

Schreibmaschinen-Arbeiten
— Dissertationen —
Vervielfältigungen
Buchführungsarbeiten, Steuersachen
führt zuverlässig u. preiswert aus
Knabe, Brettorte, 19 II (1

Erstklassige deutsche u. englische Stoffe
zu Anzügen, Ulster, Paletots, Hosen in reichhaltiger Auswahl (e
empfiehlt **sehr preiswert**
Franz Wotlawa, Gr. Ulrichstr. 17 1. Etage.

Harmonisch. Gedankenaustausch
finden Sie in meinem neuen
Korrespondenz-Zirkel
Näheres durch **Elsa Geyer,**
Leipzig S 3, Zschochersche St. (ma401

Alle selbständigen
Masseure u. Masseusen
die bisher vom Masseurverband nicht aufgenommen worden wollen sich zwecks Wahrung der gemeinsamen Interessen melden unter **J. K. 864** an Anzeigenbdnst. Schwerin/Mecklbg. (.— Kurzfristige u. Mannheitfähige ausgeschlossen. (a191

Pelzmäntel
von 125.— an, konkurrenzlos billig. Eigene Herstellung. Kein Laden.
Leipziger Straße 54, III.

VERLEIH
von Gesellschaftsanzügen jeder Art
Otto Buck, Luckengasse 1
dicht am Stadttheater, Ecke Marktstraße

Straßenbahn-Fahrscheine
aller Art sind von jetzt ab in meiner
Konfitüren-Abteilung, Gr. Steinstr. 48
(Ecke Ladw. Wuchererstr.) erhältlich, alle für Interessenten gegenüber dem alten Straßenbahndepot. (ito1863
Bruno Berthold, Steinter-Drogerie

Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Morgen Mittwoch große Premiere

Beginn 6 Uhr — Kassenöffnung 4 Uhr — Einlaß 5 Uhr

Ein Filmwerk, bei dessen Uraufführung in Berlin der Andrang polizeilich geregelt werden mußte.

Einer der besten Kenner der deutschen Lichtspieltheater, Wilh. Graf, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands, schrieb: „Das Manuskript, das in wuchtiger Weise die Sexualnot der Menschen, die jahrelang von ihren Frauen getrennt leben, behandelt, ist so neu und aufwühlend, daß ich diesen Film als den

größten deutschen Film!

bezeichnen darf. Nirgends politisch — niemand verletzend, greift er tief an unser Innerstes; Frauen wie Männer werden gleich von dem unendlichen Leid dieser Menschen gepackt und gerührt. Hier ist ein Film, der überall Aufsehen erregen wird, aber nicht im unangenehmen Sinne, sondern im Sinne der wahren Menschlichkeit und der echten Menschenliebe hergestellt".

Unter dem Protektorat der Deutschen Liga für Menschenrechte.

Ein Film von der Sexualnot einsamer Menschen in zehn Akten.

Die Hauptrollen kreieren:

Wilhelm Dieterle, der große Künstler in seiner Glanzrolle. Er erfüllt sie mit größter menschlicher Wärme und hinreißender Wucht. Ein abgerundetes Bild des seelisch kranken Menschen, aus der Tiefe der Empfindung geschöpft. Seine Augen sprechen beredt, leiden u. weinen,

Gunnar Tolnaes bekannt durch seine Glanzleistung als „Maharadscha"

Mary Johnson die zarte, blonde Schwedin voll träumerischer Sanftmut

Gerd Briese, Heinz von Twardowsky.

Die Presse sagte: Kühn, einen solchen Film zu machen Preisenswert es mit so aufrichtigem Herzen und mit so reinen Händen zu tun. Der Film zählt zu den stärksten Filmerlebnissen überhaupt. (B. Z. am Mittag.) Ein weltvoller Film, dessen packende Kraft das Publikum des Tauentzien-Palastes in seinen Bann schlug, erlebte gestern die Uraufführung. (L. B. B.) — Der packendste, aufrüttelndste Tendenz-Film, der je gemacht worden ist. Mit einem beispiellosen Mut in der Sache und mit einer ebenso beispiellosen Delikatesse in den Mitteln. So stand dieses nackte Tendenzwerk zu einem Kunstwerk wird. (Vossische Zeitung.) e

Auf der Bühne (ab Donnerstag)

Das Musikphänomen „Ernesto"

Eine in ihrer künstlerischen Art einzig dastehende Attraktion.

Volles Orchester!

Gr. Ulrichstraße 51 Gr. Ulrichstraße 51

Morgen Mittwoch gr. Premiere

Kassenöffnung 4 Uhr — Beginn 6 Uhr

Eine faszinierende Schöpfung internationaler Filmkunst!

Ein Prachtwerk — wundervoll — erschütternd in seiner Gestaltungskraft! Zwingend in seiner echten, wahren Begebenheit, packend in der unerhörten Konsequenz der Geschehnisse, lebendig und mitreißend in seiner dramatischen Steigerung der Szenen!

In seiner Art wohl der stärkste und schönste Film dieses Jahres!!

Der gelbe Paß!

Das Kontrollmädchen!

In der Hauptrolle:

Anna Sten

eine madonnenhafte Russin, eine Künstlerin, bildschön, eindrucksvoll in ihrem Spiel mit wirksamer, zu Herzen gehender Darstellung. Ihr Schicksal läßt sie mit **tiefer Ergriffenheit** erleben.

Die Denkwürdigkeiten über das berüchtigte **„Kontrollbuch"** sind uralt, wohl aber das spannendste und zugleich auch das wichtigste Problem, aber auch unterhaltendste, **interessanteste Thema** unserer Zeit. Das begeisternde Filmwerk gestaltet den in allen Zeiten brennenden und heute besonders gewaltigen Kampf der Behörden gegen die Gelahren und Laster der

Prostitution!

Unter Mitwirkung und Aufzeichnungen der Moskauer Sittenpolizei.

Eine kleine, ahnungslose Frau gerät in eine veranstaltete Razzia der Sitte — rücksichtslos wird sie inhaftiert — man drückt ihr ein Buch: den „Gelben Paß", in die Hand — den Ausweis der Prostituierten. — Ein Menschenschicksal ist besiegelt. — Gesellschaftlich ausgestoßen. — Das helle Licht des Tages ist erloschen. — Für eine Prostituierte gibt es keine Arbeit. — Versperrt sind alle Wege. — „Mitleidige" Hände führen sie ins Bordell. — Ihre Lebenssonne sinkt . .

Hier beginnt das Allgemeinmenschliche stark zu wirken und unverhüllt zeigt sich die Finsternis des Verderbens und die Qual einer unglücklichen Seele, eine traurige, eine oft bedrückende und bis zu einem gewissen Grad vielleicht sogar eine wahre, bedauerliche Geschichte.

Dieser hochkünstlerische Film ist einer der besten, die uns bekannt geworden sind. Hier ist künstlerische Komposition zu verspüren. Hier sieht man Menschen mit ihrer ganzen Seele spielen, eben weil sie mittühlend wahres Leben schildern. Hier liegt ein Werk vor von ganz besonderem Wert und Eigenart, das geeignet ist, aufklärend für jede Tochter, belehrend für jede Mutter einzuwirken.

Für Jugendliche streng verboten!

Vorzüglich ausgewähltes Beiprogramm.

Volles Orchester!

Achtung! Achtung!

Wäschefabrik

liefert an Beamte, Private gegen Kredit bis 12 Monate

ohne Preisaufschlag

ohne Anzahlung:

Bettwäsche, Linon, Damast, Stangenleinen, Damast- u. Küchenhandtücher, Herren- u. Damenwäsche, Oberhemden nach Maß sowie auch ganze Wäscheausstattungen.

Diskrete Abwicklung. Verlangen Sie bitte sofort Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit. Offerten unter

b0) **N. 6813** an die Exped. d. Blattes.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Mittwoch, den 21. November (Bußtag).

8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11.30—11.45 Uhr: Ernst Laafs: „Einführung zu „Die Jahreszeiten". 12—13 Uhr: Alte Musik. 14.15—14.45 Uhr: „Städtekampf im Kunstturnen." Veranstaltet vom Turnverband Groß-Berlin. 15—16 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Kammermusik.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig an Radiohaus Leipziger Turm. Leipzigerstr. 86

17.30 Uhr: Wolfgang Seifert: „Albrecht Dürer." II. — 18 Uhr: Hermann Voegnerl: „Das Ehreproblem." 18.30 Uhr: Emanuel von Swedenborg. 19.30 Uhr: „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn. 22 Uhr: Sportfunk — Danach Funkstille.

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (Ww. 1250).

Für Mittwoch, den 21. November (Bußtag).

8.50 Uhr: Stundenlotenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9 Uhr: Morgenfeier; anschließend Glockengeläut des Berliner Doms. 13.45 Uhr: Hans W. Priwin: Morse-Kursus für Anfänger. 14.15 Uhr: Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Leipzig. 16.30 Uhr: Gottfuchs-Lieder von Martin Gerbert; anschließend Nachmittagskonzert. 18—19 Uhr: Prof. Saliscius: „Von der Bleichsucht des Wandgeistlums." 19—20 Uhr: Konrad Dürre: „Ein Unglück kommt selten allein." 20 Uhr: „Der Mann, den Gott schlug", ein Hörspiel von Dr. Franz Rothenfelder; anschließend Pressenachrichten.

Für Donnerstag, den 22. November.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Nummernbekanntgabe. 12.55 Uhr: Kurzer Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.15 Uhr: Hans Hofmann: „Wintersport-Litteratur. 14.45 und 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30 Uhr: Konzert der städtischen Kapelle Weißenfels. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wetter-voraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 19 Uhr: W. Bauschild: „Idee und praktische Bedeutung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates."

Der Kauf eines **Radio-Apparates** ist Vertrauenssache Unser neuer **Radio-Vorführungsraum** ist bis spät abends geöffnet. Wir bieten alles neueund liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten **A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19. Ruf 29277.**

19.30 Uhr: Uebertragung der Festvorstellung in der Wiener Staatsoper aus Anlaß der Schubert-Feier der Oesterreichischen Bundesregierung. 22 Uhr: Funktranzer. — 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — 22.50 Uhr: Funkstille.

Nebenverdienst durch Vermittlung von **Radio-Kunden.** Bewerbungen unt. T. 8617 a. d. Exp. d. Bl. ●

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (Ww. 1250).

Für Donnerstag, den 22. November.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.15 Uhr: Paul Gipper: Der Zoo-Doktor. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfähdebundes. 12.55 Uhr: Kurzer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde: „Brüderchen und Schwesterchen." 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Charlotte Dietrich: Frauenbewegung und Frauenfragen (III). 16 bis 16.30 Uhr: Schwester Antonie Zerwer: Berufsberatung: Zur Zäunlingsschwester. 16.30—17.30 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Franz Lüdtke: Deutscher Kulturboden in Ost-Europa. 18—18.30 Uhr: Alois Meischer: Einführung in die moderne Musik. 18.30—18.55 Uhr: Sportfunk für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr: Wild: Die Verwertung des Getreidespirituns. 19.20—19.45 Uhr: Hans Wiese: Die Korrektur und Statistik im Dienst der fauvmäßigen Unternehmung. 19 Uhr: „Tannhäuser", große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Danach Presseberichten. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 1a Inh **Hans Achtel** Tel. 21849 (1

Radio Apparate aller Fabrikate auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten. **A. W. Fritsch & Co.,** Landwehrstr. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 20. November

Landes-Bußtag.

Von Joh. Fritze.

Eine Menge von Fragen und Kämpfen bewegt unsre Zeit. Im Parlament der eben beendete Kampf um das von den verantwortlichen Stellen geforderte Minimum nationaler Wehrhaftigkeit; auf wirtschaftlichem Gebiet der Machtkampf in der Eisenindustrie; auf kulturellem Gebiet die Fragen um Konkordat und Schulgesetz, und so fort bis zu den kleinen, aber für den einzelnen doch so wichtigen Fragen der beschiedensten Lebenserhaltung. Unsre Zeit ist in Unruhe! Hat daneben die Frage, die der Bußtag aufwirft, überhaupt noch Raum, nämlich: wo wir in sittlicher Beziehung stehen? Ob am Rand des Abgrunds, oder gar schon rettungslos darin, oder am Morgen einer besseren Zeit?

Die Bußtagsfrage wird sich immer neben all den andern behaupten, ja sogar vor allen den Vorrang beanspruchen, weil sie auf den Punkt hinweist, von dem aus alle anderen Dinge reguliert werden müssen, nämlich auf Gesinnung und Gewissen. Beides aber sind gottbezogene Mächte.

Als nach dem Zusammenbruch vor zehn Jahren das neue Deutschland anfing sich zu sammeln, hat es den Landesbuß- und Bettag als öffentlich geschätzte Einrichtung beibehalten. Man war sich bewußt, daß man für den Wiederaufbau auf die ethischen Motive nicht verzichten könne, die aus dem Religiösen kommen. Das war eine wichtige Erkenntnis. Und so klingt alljährlich im November, wenn vor der Winterstille die letzten Spätherbststimmen durch kahle Wipfel gehen, der Bußtagsruf in das öffentliche Leben hinein: Bekehret euch zu Mir! Gottes Stimme will zur Besinnung rufen.

Man hat zuweilen den Eindruck, als wenn der Ruf zur sittlichen Besinnung bei den Verantwortlichen mehr und mehr Raum gewänne. Aber der Sinn des Bußtages geht doch über das Ethische hinaus und weist auf die religiöse Begründung der Ethik, und erst wenn dies wiedergefunden wäre, dann wären wir über den toten Punkt hinaus.

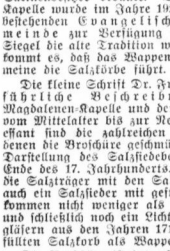
Als nach siegreichen Kriegen der große König Friedrich in seinem Lande den Verfall der Sittlichkeit und die Zunahme einer leichtfertigen und frivolen Lebensauffassung sah, sprach er zu seinem Minister das bekannte Wort: „Schaffe Er mir wieder Religion ins Land." Er hatte als Greis erkannt, was ihm vorher fremd geblieben war, daß der Zusammenhang von Ethik und Religion nicht eine „fromme Konstruktion", sondern ein notwendiges Lebensprinzip ist. Sittlichkeit ohne Religion ist ein Haus ohne Fundamente. „Will ein Volk aus Bildheit zur sittlichen Kultur aufsteigen, dann muß beim Bau des Volkslebens der Gottestempel das erste sein", — so sagt Rosegger einmal. Das ist uralte biblische Weisheit, uralte Menschheitserfahrung, immer wieder im Einzelleben und Gesamtleben erwiesen. Darauf will der Bußtag uns weisen.

Dieser herbstlich herbe Feiertag mitten in der Woche mit seiner sammelnden Stille und seinem Ernst ist nicht dazu da, daß wir die Sünden der Zeit herausheben und geißeln, denn dadurch wird nichts gebessert; auch nicht nur dazu, daß der einzelne mal in eindrucksvoller Weise „Buße tut" und sich vornimmt hier und dort an besonders brüchigen Stellen seines Lebens die besserende Hand anzulegen, sondern der Tag will die Verantwortlichen zum Sich-Besinnen auf den unlösbaren Zusammenhang zwischen sittlichem und gottverbundenem Leben zwingen. Der Ruf des Tages ist der Ruf dessen, der seine Kinder gesund und innerlich stark haben will: Bekehret euch zu Mir!

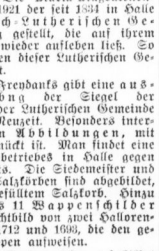
„Der Salzkorb im Wappen der Lutherischen Gemeinde zu Halle (Saale)."

Unter diesem Titel ist kürzlich in der Verlagsabteilung der hallischen Münzhandlung A. Riechmann & Co. eine kleine Broschüre von etwa 12 Seiten Umfang erschienen, die der Verfasser Dr. Hans Frendank seinem Lehrer, Professor D. Dr. Johannes Ficker, Halle, gewidmet hat.

Mit viel Fleiß trägt diese Arbeit alles zusammen, was mit der Beschreibung, der Verwendung, ja sogar dem Preise des Salzkorbes in Zusammenhang steht. Der Salzkorb war bei Transport und Verkauf des Salzes ein wichtiges Instrument, so daß es durch-



Stempel der Evangelisch-lutherischen Gemeinde Halle zu St. Magdalenen.



Großes Siegel der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle.

aus verständlich ist, daß er gewissermaßen zu einem Symbol des Salzhandels wurde. In Halle war er besonders beliebt.

In das Wappen der Magdalenenkapelle auf der Moritzburg gelangte er durch den Erzbischof von Magdeburg, der die Kapelle aus Strafgeldern der von ihm gemaßregelten hallischen Salzmeisterbesitzer erbaute. Die Maria-Magdalenen-Kapelle wurde im Jahre 1921 der seit 1834 in Halle bestehenden Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zur Verfügung gestellt, die auf ihrem Siegel die alte Tradition wieder aufleben ließ. So kommt es, daß das Wappen dieser Lutherischen Gemeinde die Salzkörbe führt.

Die kleine Schrift Dr. Frendanks gibt eine ausführliche Beschreibung der Siegel der Magdalenen-Kapelle und der Lutherischen Gemeinde vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Besonders interessant sind die zahlreichen Abbildungen, mit denen die Broschüre geschmückt ist. Man findet eine Darstellung des Salzsiedebetriebes in Halle gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Die Siebemeister und die Salzträger mit den Salzkörben sind abgebildet, auch ein Salzsieder mit gefülltem Salzkorb. Hinzu kommen nicht weniger als 11 Wappenschilder und schließlich noch ein Lichtbild von zwei Hallorengläsern aus den Jahren 1712 und 1668, die den gefüllten Salzkorb als Wappen aufweisen.

Die Broschüre ist interessant zu lesen und bildet ohne Zweifel einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Wappenkunde der Pfännerschaft, der erzbischöflichen Kapelle und der Lutherischen Gemeinde zu Halle, darüber hinaus aber eine Arbeit von allgemeinem kulturhistorischen Wert. H

* Hohes Alter. Die Witwe Karoline Herrmann, hier, Röderberg 16, feiert am 18. November in Wörmlitzer Frische 88. Geburtstag.

Die Straßenreinigung in Alarmbereitschaft.

12 Motor- und 4 Pferdeschneepflüge stehen bereit. — Der Wagenpark der Sandstreumaschinen. — Ein Organisationsplan für 1500 Schneeschipper. — Nächtliche Bereitschaft für Fahrzeuge und Passanten auf das möglichste Mindestmaß herabgesetzt werden. Es sei an dieser Stelle erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Abstumpfung der Bürgersteige bei Glatteis eine schwierige Aufgabe ist. Wurde früher von 10 000 Bürgern, für jedes Grundstück eine Arbeitskraft gerechnet, die Abstumpfung der Bürgersteige vorgenommen, so muß das jetzt durch 400 bis 500 Menschen geschehen. Wenn bei dieser neuen Aufgabe noch keine Unebenheiten zu sehen, so dürfte eine wohlwollende Haltung der Bürger die der Aufgabe förderliche Einstellung sein.

Der für den Straßenverkehr zwar unangenehme aber sonst harmlose Regen kann bei plötzlichem Uebergang in Schnee oder Glatteis gefährliche Wirkungen im Verkehrsleben der Großstadt hervorrufen. Mit der Zunahme des Verkehrs in den letzten Jahren ist die Frage der Schnee- und Eisder Wichtigkeit dieser Aufgabe hat die Straßenreinigung umfassende Vorbereitungen getroffen, um im kommenden Winter gut gerüstet gegen Schnee und Glatteis auf Fahrbahnen und Bürgersteigen zu Felde ziehen zu können.

Mit 12 Motor- und 4 Pferdeschneepflügen können die Fahrbahnen in kurzer Zeit vom Schnee geräumt werden. 8 Rühnäge-Sandstreumaschinen sorgen schnell für die Abstumpfung der Fahrbahnen. Besonders schwierig ist die Aufgabe der Schnee- und Eisbeseitigung auf den Gehwegen, die in diesem Winter zum erstenmal an die Straßenreinigung herantritt. Zur schnellen und schlagfertigen Bestreung der Straßen sind 179 Eingelposten über das ganze Stadtgebiet verstreut, so daß die Arbeit überall gleichmäßig beginnt. Zwei Hanomag-Kleinlastwagen mit eingebauten Sandstreuer und Anhänge-Schneepflügen sowie 7 Handstreumaschinen, die in danernder Alarmbereitschaft stehen, sorgen für schnellstmögliche Abfuhrung der Innenstadt. Diese Fahrzeuge laufen auf den Bürgersteigen. 105 Sandkästen, davon 13 große Sandlagerstellen mit insgesamt etwa 500—600 Kbm. Sand stehen zur Verfügung und werden laufend nach Bedarf wieder aufgefüllt. Es sind 4 Arbeiter-Annahmestellen mit Geräteniederlagen eingerichtet, von denen aus die bei starkem Schneefall benötigten 1200 bis 1500 Arbeiter nach bestimmten festgelegten Plänen in ihre Arbeitsstellen verteilt werden.

An diesen Annahmestellen werden sowohl die vom Arbeitsamt übermiesenen als auch sonstige freie Hilfskräfte angenommen. Jeder Einzelposten bekommt je nach der Höhe des Schneefalles 5 bis 7 Hilfskräfte zugeteilt. Ausreichende Mengen von Handkarren, Schneeschiebern, Stoßeisen, Schippen und sonstigen Schneebeseitigungsgeräten stehen zur Verfügung. Sind Fahrbahnen und Bürgersteige durch Schneepflüge und Schieber freigeleat, so wird durch besondere Kolonnen der Schnee gehäuft.

Zur Schneeabfuhr stehen an Fahrzeugen zur Verfügung:

15 eigene Geschirre und 5 eigene Lastkraftwagen, 90 fremde Geschirre und 24 fremde Lastkraftwagen. Es werden in diesem Winter fernerhin nochmals Versuche mit einem Schneeschmelzapparat vorgenommen. An Schneeabladestellen stehen 2 Schnee-Einfallschächte auf Brücken, 7 Abladestellen an Flußläufen, 18 Abladestellen an Kanalschächten und 5 Abladeplätze zur Verfügung. Es ist ferner eine Alarmbereitschaft eingerichtet worden, die es ermöglicht, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit auch nachts die Schneepflüge eingesetzt werden können.

Die mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Pläne und Vorbereitungen lassen erwarten, daß die Straßen bei Schneefall oder Glatteis sauber aussehen werden und die Gefahren durch das Glatteis für Fahrzeuge und Passanten auf das möglichste Mindestmaß herabgesetzt werden. Es sei an dieser Stelle erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Abstumpfung der Bürgersteige bei Glatteis eine schwierige Aufgabe ist. Wurde früher von 10 000 Bürgern, für jedes Grundstück eine Arbeitskraft gerechnet, die Abstumpfung der Bürgersteige vorgenommen, so muß das jetzt durch 400 bis 500 Menschen geschehen. Wenn bei dieser neuen Aufgabe noch keine Unebenheiten zu sehen, so dürfte eine wohlwollende Haltung der Bürger die der Aufgabe förderliche Einstellung sein.

Immer noch Kampf um die Müllabfuhr.

Eine Erklärung der Städtischen Straßenreinigung. — Alle Müllarten werden abgefahren. — Die Rentabilität der Müllabfuhr.

Von der Städtischen Straßenreinigung wird uns geschrieben:

Der Haus- und Grundbesitzerverein zu Halle (S.) hat sich dahin geäußert, daß er den Hausbesitzern den Anschluß an die städtische Müllabfuhr nicht empfehlen könne. Als Grund wird u. a. angegeben, daß von der städtischen Müllabfuhr nicht alle Abfälle ohne Ausnahme beseitigt werden. Diese Angabe bedarf einer Berichtigung.

Die Stoffe, die von der Abfuhr in Müllkonnen ausgeschlossen waren, wie größere Steine, Bauschutt, Bauaushubmassen, Gartenabgänge, Tierkadaver, Stall- und Abortdünger, wird kein vernünftiger Mensch weder in die bisherigen Müllgruben noch in die Müllkonnen füllen. Solche Stoffe sind zweifellos auch bisher in den meisten Fällen durch besondere Fahrzeuge abgefahren worden. Die Müllabfuhr ist jedoch ohne weiteres in der Lage, auch solche Stoffe sowie sperrige Teile (z. B. alte Oefen, Matratzen) auf Anruf durch besondere Fahrzeuge gegen eine geringe Gebühr abzufahren. Sperrige Teile, die sich zerkleinern lassen, wie z. B. zerspringende Blechteile, können in die Müllkonnen eingefüllt werden. Wir stellen hiermit nochmals fest, daß alle im Haushalt anfallenden Müll- und Abfallmengen von der städtischen Müllabfuhr beseitigt werden.

Es wird ferner von den Gegnern der Müllabfuhr geltend gemacht, daß ein städtischer Betrieb wesentlich höhere Kosten als ein gewerblicher Betrieb verursache. Diese Behauptung trifft nicht zu. Je eher städtische Grundstücke der Stadt an die Müllabfuhr angeschlossen werden, d. h. je größer der Abfuhrbezirk ist, desto billiger kann er verwaltet werdens. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß ein mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgerüsteter Müllabfuhrbetrieb, der sämtliche Grundstücke der Stadt betreut, wesentlich billiger arbeiten kann als viele verschiedene Kleinbetriebe. Diese Tatsache ist von den meisten deutschen Städten längst eingesehen worden. Es gibt heute kaum noch eine Großstadt, die nicht ihre eigene städtische Müllabfuhr hat. Die wenigen Städte, die eine solche Müllabfuhr noch nicht besitzen, sind mit aller Kräften an der Arbeit, diese einzurichten. Der bisherige Zustand kann unmöglich noch länger fortbestehen. Es ist höchste Zeit, daß die noch bestehenden Müll- und Aschegruben so bald als irgend möglich verschwinden.

Professor Nahlwes bleibt in Halle.

Univ.-Musikdirektor Prof. Dr. Alfred Nahlwes hatte kürzlich einen Ruf an die Staatliche Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg als Nachfolger von Prof. Siegfried Ochs erhalten. Prof. Nahlwes hat, wie er uns mitteilt, diesen Ruf jetzt abgelehnt und zwar, weil die Berliner Stellung im Gegensatz zu seiner hallischen nicht pensionsberechtigt ist und er seine Zukunft hier so gesichert sieht. Die hallischen Musikfreunde werden es mit Genugtuung begrüßen, daß Prof. Nahlwes, der auch an der Spitze der Robert-Franz-Singakademie steht, dem hiesigen Musikleben erhalten bleibt.

Sieben Meineidsprozesse.

Die Verhandlungen der nächsten Schwurgerichtstagung.

In der VII. Schwurgerichtstagung im Landgerichtsbezirk Halle, Naumburg und Torgau kommen unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Thorwest folgende Sachen zur Verhandlung:

Am 26. November, 9 Uhr, gegen den Arbeiter Johann Weigelt aus Radwitz, z. Z. in Haft, wegen versuchten Totschlags;

am 27. November, 9 Uhr, gegen den Auszügler Otto Kohlschmidt aus Ostrau, wegen Meineides;

am 28. November, 9 Uhr, gegen den Schlosser Willi Fritzsche aus Roitzsch bei Bitterfeld, wegen Meineides und gegen die Ehefrau Marta Schwendler aus Roitzsch bei Bitterfeld, wegen Meineides, und um 12 Uhr gegen die Wirtschafterin Anna Dominiak, aus Kötzen i. Anh., wegen Meineides;

am 29. November, 9 Uhr, gegen den Facharbeiter Paul Holzweißig aus Landsberg, z. Z. in Haft, wegen Brandstiftung;

am 30. November, 9 Uhr, gegen den Seilermeister Otto Freitheit aus Landsberg, wegen Meineides und den Architekten Otto Pladek aus Landsberg wegen Meineides;

am 1. Dezember, 9 Uhr, gegen Antonie Käthe Knauthe geb. Fikar, aus Halle a. S., wegen Meineides.

Lastwagenangriff auf Verkehrsketten.

Gegen 16.45 Uhr geriet auf dem Riebeckplatz ein mit Gerüststangen beladener Wagen beim Einbiegen in die Delitzscher Straße mit dem Hinterrade auf den Bürgersteig. Dabei wurden drei Plätze umgebogen und die Sperrkette zerrissen.

* Am Montag gegen 6.30 Uhr fuhr in der Ludwig-Wucherer-Straße ein Radfahrer über einen abgehobenen und auf den Fahrdamm geworfenen Kanaldeckel. Der Radfahrer kam zu Fall. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

* Gebenstals gegen 6.30 Uhr stießen an der Ecke Trotzaer-Saalestraße ein Lastkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin trug dabei Verletzungen davon.

Belohnung für Lebensrettung.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Paul Potempa, Humboldtstr. 2, in Anerkennung der von ihm am 27. Juni ausgeführten Rettung des Knaben Walter Jung vom Ertrinken eine Geldbelohnung bewilligt.

* **Eine Nervenkranke entsprungen. Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nummer 272 den Bericht vom Ausbruch einer Geisteskranken aus der Klinik an der Julius-Kühn-Straße. In den Kreisen des Pflegepersonals der Kliniken wird, wie wir einer Zuschrift entnehmen, Wert auf die Berufsbezeichnung „Krankenpflegerinnen" und „Krankenpfleger" gelegt, da die Behandlung der Geisteskranken nur von geschultem Personal und mit mühsamster Pflegearbeit geleistet werden kann.**

* **Beleuchtung der Leipziger Chaussee.** Dem Verkehrsbedürfnis entsprechend hat der Magistrat in der Leipziger Chaussee, der Anschlußstraße nach Leipzig, zwischen der Raffineriestraße und dem Leuchtturm elektrische Beleuchtung eingerichtet.

* **Mückenbekämpfung.** In der nächsten Zeit wird das Gebiet des früheren Vorortes Giebichenstein daraufhin nachgesehen, ob von den Hausbesitzern usw. die Bekämpfung der Mückenplage durchgeführt worden ist. Die Vernichtung der Mücken wird dort, wo es nicht bereits geschehen ist, durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden. Deren Beauftragten ist der Zutritt zu den Kellern usw. zu ermöglichen.

* **„Deutscher Meister" der Damenfrisiere.** Bei dem Wettbewerb um die Meisterschaft von Deutschland der Damenfrisiere, den der Verein selbständiger Damenfrisiere Groß-Berlin, e. V., im Lehrer-Vereinshaus Berlin veranstaltete, errang Herr Albert Jänicke den ersten Preis und damit für 1928/29 den Titel „Deutscher Meister". Herr Jänicke ist geborener Hallenser und der Sohn des Stellmachermeisters Ferdinand Jänicke, Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 8. Der Vorsitzende hat in einem hallischen Friseurgeschäft seine Tätigkeit begonnen und konnte in den letzten Jahren bereits in Paris und London wertvolle Preise erringen.

* **Auf frischer Tat ertappt.** In einem Geschäft in der Großen Ulrichstraße gelang es durch die Aufmerksamkeit einer Kundin, eine Taschendiebin zu fassen. Die Kundin bemerkte plötzlich, daß ihre Handtasche verschwunden war und schlug sofort Lärm. Die Taschendiebin befand sich noch im Geschäft und gab der Kundin ihre Tasche zurück. Dann versuchte sie zu entkommen. Dabei wurde sie festgenommen.

Hallischer Schachklub.

Simultan-Schach-Vorstellung.

Man schreibt uns: Der äußerst rege Hall. Schachklub (Spielelokal „Mars in Tour"), dessen Mitgliederzahl sich in den letzten zwei Jahren verdreifacht, trat in diesem Winterhalbjahr bereits mit drei Simultan-Schach-Vorstellungen an die Oeffentlichkeit. Am 2. September spielte der deutsche Schachmeister Friedrich Sämisch gegen 29 Schachspieler. Er gewann 26 Partien. (1. Sieger: Kaufmann Troschier; remis: Stud. Woretzsch, Lehrer Knobloch, Ing. Zerwenka, Kaufmann Budschein. Am 14. Oktober und Reg.-Vizepräsident Fehrmann eine Simultan-Schach-Vorstellung, indem er 32 Partien übernahm, von denen er 25 gewann. Sieger: Kaufmann Krause, Kaufmann Troschier, Dir. Dr. phil. E. Nagel, Reichsbahnrat Klemme, Kaufmann Hummel jun., Kaufmann Bergermann.)

Am vorigen Sonntag lud der Hall. Schachklub alle Schachfreunde Halles wiederum zu einer Simultan-Schach-Vorführung des Meisters Fritz Lau, nach dem Stadtschützenhause ein. Der Vorsitzende, Dir. Dr. phil. E. Nagel, begrüßte zunächst die Verbliebene um das Schachspiel, die Ehrenmitglieder des Vereins und dankte erward. Man erhöht, daß seine Hauptbeschäftigung auf dem Gebiete der Schachprobleme liegt, und daß er in diesbezüglichen Unterredungen mit Meistern des Schachs in Amerika bereits ersten Preis für einen 4-Züger, einen ersten Preis für ein Selbstmat, einen dritten Preis und einen Sonderpreis für Hilfsmat erhielt, ebenso einen 3-Züger, einen 2-Züger, davontrug.

Weiter Lau übernahm am Sonntag eine ungewöhnliche große Anzahl von Partien, nämlich 36. (Mitglieder des Klubs 4, Gäste 32.) Von diesen gewann er 25. Damit gab er einen eindrucksvollen Beweis seiner hohen Könnens auch im Simultanspiel. Die Sieger waren: Kaufmann Hummel sen., Kaufmann Hummel jun., Professor Herrmann, Diplomkaufmann Kreuzberg, Kaufmann Troschier, Ing. Hermann, Schneidermeister A. Hrzych sen., Aptitus, Dir. Dr. phil. E. Nagel, die alle dem Hall. Schachklub angehören. Von den Gästen siegte Herr Schlotte und Herr Klose erzielt remis. Einige der Partien waren sehr interessant.

Schachmeister Kurt Lau wird sie nächsten Mittwoch und Sonnabend im Restaurant „Mars in Tour", um 8 Uhr abends, demonstrieren und analysieren. Die Aufführungen des Meisters versprechen für den Anfänger und Vorgeschrittenen des königlichen Spieles recht lehrreich zu werden. Gäste sind willkommen.

Albert Schweitzer.

H. N.-Bildberdienst.

Albert Schweitzer hält in Halle am 23. November einen Vortrag und gibt am 25. November ein Orgelkonzert.

Verwegener Einbruch in eine Fleischerei.

Wurstwaren zentnerweise gestohlen.

In der Nacht vom 18. zum 19. November wurde in der Artilleriestraße in einen Fleischerladen ein verwegener Einbruch verübt. Den Dieben fiel eine außerordentlich große Menge von Fleischwaren in die Hände. Es wird angenommen, daß der Diebstahl, der mit einer großen Dreistigkeit begangen wurde, durch Verwendung von Nachschlüsseln möglich wurde. Leider ist bis zur Stunde noch keine Spur von den Tätern festzustellen. Doch dem Umfang des Diebstahls kann man annehmen, daß mehrere Personen als Täter in Frage kommen.

*

Die Diebe müssen sich eine ziemlich lange Zeit in dem Geschäft aufgehalten haben, denn sie nahmen fast alle Fleischwaren, die in dem Laden ausgestellt waren, mit. Außerdem schleppten sie auch noch andere Gebrauchsgegenstände weg. Im einzelnen wurde folgendes gestohlen: 1½ Ztr. Schlachtwurst, 20 Pfund Knackwurst, 20 Pfund Jagdwurst, 40 Pfund Blut- und Leberwurst, 15 Pfund Würstchen, 6½ Pfund Speck, 1½ Pfund roher Schinken und 5 Pfund Schinkenspeck.

Der tötliche Schuß im Klubhaus.

Nicht Mord, sondern fahrlässige Tötung.

Wie wir auf Erkundigungen von zuständiger Stelle erfahren, treffen die Gerüchte, nach denen vor einiger Zeit der Geschäftsführer Friedrich B. das Vereinsmitglied Erich Bedemann in dem Klubhaus eines hallischen Sportvereins vorsätzlich erschossen haben soll, nicht zu. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen kommt nur fahrlässige Tötung in Frage. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, Anklage auch nur deswegen zu erheben.

* **Die Bauzeiten des Straßenbahn-Bahnhofs in der Freimfelder Straße.** Zu dem Artikel über das neue Verwaltungsgebäude der Straßenbahn in der Freitag-Nummer sei der Vollständigkeit halber noch nachgetragen, daß zuerst die Wagenhallen des neuen Straßenbahnhofs am 1. Juni vorigen Jahres nach etwa 10monatiger Bauzeit in Betrieb genommen wurden. Am 1. Oktober 1927 erfolgte dann nach etwa 14monatiger Bauzeit die Inbetriebnahme der Hauptwerkstätte, und jetzt nach etwa 10monatiger Bauzeit die Inbetriebnahme des Verwaltungsgebäudes. Dieses Gebäude kann, wenn es nötig wird, noch durch Ausbau erweitert werden. Vor allem die Bedürfnisse kommen dafür in Betracht. Die Erfahrung, daß es dort im vorigen Winter noch durchschnittlich (metrisch) regnet es nicht durch, sondern nur der Schnee findet Eingang; es soll dies eine Folge davon sein, daß die Ziegel „trocken eingebaut" wurden; wird bis dahin auch beseitigt worden sein.

* **Ein Siebzigjähriger.** Der Salzschiebermeister und Halloren Gustav Bandemann, hier, Große Ulrichstraße 8, feiert am Mittwoch, 21. d. M., seinen 70. Geburtstag in voller Frische.

* **81. Geburtstag.** Am 20. November kann Frau Emilie Oelze, Goebenstraße 13, in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag begehen.

Oeffentliche Veranstaltungen.

(Nach 9 Uhr vormittags eingehende Notizen können an diesem Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **„Bußtagsklänge in Lied und Wort"** lautet das Thema der Abendfeier, die die Evangelische Stadtmission am Buß- und Bettag veranstaltet. Beginn 20 Uhr, großer Saal der Stadtmission, Weidenplan 4. Eintritt frei.

* **Abendfeier.** Im Mathildenwohnheim, Hohenzollernstraße 11, wird am Bußtag, abends 8 Uhr, ein erster Abend vom Bund deutscher Jugend veranstaltet. Zur Darbietung an dieser Abendfeier gelangen Balladen von Borries von Münchhausen, Sprüche für Geige und Klavier von Bach und Jaenke und mehrstimmige Chöre über. Im Mittelpunkt des Abends steht ein dramatisches Gespräch „Der Ackermann von Böhmen" von Johannes von Saaz (um 1400). Die Ausführenden sind Mitglieder der Gruppen und Arbeitskreise des Bundes.

* **Auf die 58. Musikalische Vesper des Stadtsingechors** morgen, Bußtag, in der Marktkirche machen wir nochmals aufmerksam.

* **Die Schubert-Feier der Philharmonie** (Gewandhaus-Quartett mit Prof. Max Reiner am Pianoforte), 22. Nov., im Thaliasaal beginnt pünktlich 8 Uhr abends. (Siehe Ang.)

* **Auslandsstudien der Universität.** Der erste der öffentlichen Vorträge über das Gegenwartsthema findet am Donnerstag, 22. Nov., statt. Ein zurzeitiger Kenner der Verhältnisse, Herrn Staatsarchivrat Dr. Rode (Danzig), spricht über „Die politisch-historischen Grundlagen der heutigen Gestaltung des deutschen Ostens". (Siehe Anzeige.)

* **Saalschlußkonzert.** Statt Mittwoch (Bußtag), Donnerstag, 22. Nov., 7½ Uhr, großes Kammerkonzert, Konzertorchester Fiedling. Der zweite Teil des Konzertes ist dem Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet. Mathie Weber: Rezitationen. (Siehe Anzeigen.)

* **Ein Kirchenmusikabend in der Moritzkirche** findet am Bußtag, abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt statt. Zum Vortrag kommen Werke von Bach, Mendelssohn, Brahms, Dvorak und Weber. Gesang: Gertrud Glaser, Orgel: Adolf Weber.

* Im Hauptgottesdienst der Moritzkirche singen am Bußtag Frau Dr. Erfurt und Frau Schubert, geb. Pinnle spielt Violine.

* **Hallische Handelshochschulkurse.** Am Donnerstag, dem 22. d. Mts., abends 8 Uhr, beginnen die diesjährigen Vorträgen der Hallischen Handelshochschulkurse mit einem von der Industrie- und Handelskammer zu Halle veranstalteten öffentlichen Vortrage schließen. Herr Dr. phil. Dr. jur. h. c. Freymark, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Breslau, behandelt das Thema: „Der deutsche Osten, insbesondere Schlesien, in seiner Bedeutung für die Wirtschaftslage Gesamt-Deutschlands". Der Vortrag findet im Hörsaal 14b des Universitätsgebäudes statt.

* **Jaus Mamsen,** der große hanische Geiger, gibt am 26. November wieder einen Violinabend. Mamsens Konzerte gehören zu den musikalischen Veranstaltungen, die auch dem anspruchsvollsten und verwöhntesten Hörer einen wirklichen Genuß bereiten. (Siehe Anzeigen.)

(Fortsetzung der Stadtzeitung siehe nächste Seite.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0005

Der Schrank der 7000 Rätsel.

Hochflut der unbestellbaren Postsendungen: In halle täglich 100 Briefe „unmöglich". — Der Postbeamte als Detektiv. — Wirtschaftstempo und Zerfahrenheit.

In der letzten Zeit hat sich, wie wir bereits berichteten, die Zahl der Briefsendungen, die weder den Empfängern zugestellt noch an den Absender zurückgegeben werden können, derart gesteigert, daß für die Bearbeitung solcher unaufbringbarer Sendungen bei der Oberpostdirektion Halle besondere Einrichtungen getroffen werden mußten. Es klingt beinahe phantastisch, wenn man hört, daß in den letzten drei Tagen nicht weniger als 2500 Postsachen unbestellbar in dieser neuen „Rückbriefstelle" lagern. Ergibt sich daraus nicht eine Unsumme von verlorener Liebesmüh für das Publikum, das diese Postsachen schrieb und nun diese Arbeit nicht einmal durch die Möglichkeit, sie dem Adressaten auszuhändigen, belohnt sieht. Indessen, es trägt selbst die Schuld. Denn nach der Reichspostverkehrsordnung müssen sämtliche Postsachen eine deutlich geschriebene und vollständige Adresse aufweisen. Eine Vorschrift, die sich eigentlich von selbst versteht, zumal in Zeiten, wo die Wirtschaftlichkeit der Lebensführung in allen Kreisen der Bevölkerung als unerläßlich immer wieder betont wird, aber augenscheinlich in sehr zahlreichen Fällen eben doch als sogenannte ideale Forderung bei weitem unterschätzt wird.

In der Tat aber reicht schon seit langer Zeit die Kraft eines Beamten bei weitem nicht mehr aus zur Verbesserung mangelhafter Aufschriften, so daß zwei Beamte vollauf zu tun haben, um diese Arbeit zu vollziehen. Häufig müssen sogar zwei Beamte zur Hilfe hinzugezogen werden, um die Flut der unbestellbaren Sendungen zu bearbeiten.

Wie geschieht das nun im einzelnen? Briefe werden, falls ihre richtigen Empfänger trotz Zuhilfenahme der verschiedensten Nachschlagewerke, mit dem Adreßbuch beginnend, nicht zu ermitteln sind, vorsichtig an einer Ecke angeschnitten und dann mit dem Federmesser so geöffnet, daß der Inhalt nicht leidet. Der Inhalt wird dann herausgenommen und auf die Frage geprüft, ob der Absender oder der Empfänger durch Unterschrift, Ueberschrift oder sonst im Orte irgendwie feststellbar erscheint. Gelingt dies, was übrigens nicht gerade häufig ist, dann wird der Brief, mit der richtigen Adresse versehen, von dem Beamten mit dem amtlichen Siegel wieder verschlossen und die Bemerkung hinzugefügt, daß das Stück postdienstlich wegen ungenügender Adresse geöffnet worden war. Drucksachen dagegen werden, falls sie nicht einen Vermerk tragen, kraft dessen bei Unbestellbarkeit ihre Rücksendung erbeten wird, als wertlos behandelt. Vorausgesetzt allerdings, daß ihr Empfänger nicht ohne weiteres zu ermitteln ist. Läßt sich sowohl bei Briefen wie bei Drucksachen wenigstens der Absendungsort feststellen, dann gehen die Postsachen an ihren Ursprungsort zurück, um dort nach Möglichkeit die nähere Adresse des Absenders zu ermitteln und ihm die Sendung schließlich zuzustellen. In jedem Falle aber werden unbestellbare Postsachen drei Monate aufgehoben, innerhalb welcher reichlich langen Zeitspanne das Publikum also noch Gelegenheit hat, sich um sie zu bekümmern.

Bei einer Besichtigung der Rückbriefstelle, die wir heute vormittag zu halten Gelegenheit hatten, zeigte sich, daß in einem einzigen Schrank 7000 Stück unbestellbarer Postsachen lagern, ganz abgesehen davon, daß der Tisch, der in der Rückbriefstelle beschäftigten Beamten mit soeben neu als unbestellbar ausfortierten Briefen und Drucksachen bergeshoch bedeckt war.

Zur Rückbriefstelle aber gelangen die unbestellbaren Postsachen aus der sogenannten Entkartung, das heißt aus jenem riesigen Saale, in dem Verteiler und Briefträger tagaus, tagein damit beschäftigt sind, die eingegangenen Postsachen zur Abtragung zu den Empfängern vorzubereiten. Wo ihnen das nun wegen mangelhafter Adresse nicht möglich ist, fortieren sie die betreffenden Poststücke aus und übergeben sie dem Leiter der Entkartungsstelle der ständig mit zwei Beamten bemüht ist, zunächst gleich hier die Richtigkeit der Adresse herbeizuführen. Daß diese drei Beamten sich mit Adreßbuch und sonstigen Hilfsmitteln arbeiten, versteht sich bei dem heutigen Postbetrieb von selbst.

Merkwürdigerweise, und man darf wohl auch sagen unbegreiflicherweise, ist die Nachfrage nach solchen unbestellbaren Sendungen nur ganz verschwindend gering, obwohl man da amtliche Papiere, Ehescheidungsakten, glühende Liebeserklärungen, wertvolle Bilder oder auch Bargeld ohne Bezeichnung des Absenders, ja sogar ohne daß er sich aus dem Inhalt den Sendung feststellen ließe, vorfindet.

Welche Mittel empfehlen sich endlich gegen die merkwürdigerweise immer wieder zu beobachtende Zunahme der unbestellbaren Sendungen? Die Post bemüht sich seit Jahren durch Anbringung von Plakaten, dem Uebelstande zu steuern. Leider nicht mit dem so dringend wünschenswerten Erfolge. Man gewinnt die Ueberzeugung, daß nur die Schule in der angenehmen Lage ist, wenigstens für die Zukunft hier helfend und bessernd einzugreifen, indem der Lehrer möglichst schon in der untersten Klasse seinen Schülern und Schülerinnen die Bedeutung einer unrichtigen Aufschrift an drastischen Beispielen klarmacht. Denn wenn z. B. jüngst von einer Schulklasse bei einem Besuch auf dem Kyffhäuser 49 Postkarten an den lieben Bruder oder die noch liebere Schwester geschrieben wurden, von denen 28 nur die Angabe der Straße ohne Nummer und vor allen Dingen ohne Ort trugen, so gibt das immerhin zu denken. Bei Kriegsbeginn verhalf es sich gelegentlich, daß es wirklich zutreffen, daß irgend jemand nur den frommen Wunsch hätte, der Post das Porto zu schenken?

Mitteldeutschland.

20. November

Todesfahrten auf Motorrädern.

Nächtlicher Sturz auf der Landstraße. — Gegen einen Lastwagen gefahren.

* **Barnstädt (Kreis Querfurt).** Auf der Straße Querfurt—Barnstädt ereignete sich ein schweres Unglück, das ein Todesopfer forderte. Der Inspektor Rother, der Aufseher Schörner und der Verwalter Mittelstraß unternahmen eine Motorradfahrt nach Sülzhayn am Südharz. Auf dem Rückweg fuhr Mittelstraß mit Schörner als Sozius voran, während Inspektor Rothe in geringem Abstande folgte. An der Abzweigung der Barnstädter Straße nach Görzig sah R. plötzlich im Lichtkegel seines Scheinwerfers, wie die beiden Fahrer vor ihm umstürzten. Er fuhr rasch an die Unfallstelle heran und fand beide besinnungslos, anscheinend tot, auf der Straße liegend. Sofort wendete er seine Maschine und jagte nach Querfurt zurück, um das Krankenauto zu holen. Als dieses eintraf, lebte Schörner nicht mehr und Mittelstraß war schwer verletzt. Der Arzt stellte neben erheblichen äußeren Kopfverletzungen eine schwere Gehirnerschütterung fest.

*

* **Magdeburg.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag verunglückte der Inhaber des Kaffees Herden. Auf der Hohenpforterstraße fuhr er mit [illegible] Motorrad gegen einen Lastwagen. Der Zusammenprall war so heftig, daß Herden auf der Stelle getötet wurde. Der im Beiwagen befindliche Kaufmann Walter Wilberg wurde so schwer verletzt, daß er in ein Magdeburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tod im Eisenbahnabteil.

Auf der Fahrt zum Arzt vom Tode ereilt.

* **Bitterfeld.** Gestern früh wurde aus dem Zug aus einem Abteil zweiter Klasse ein Reisender tot aus dem Zug gehoben. Es handelt sich um den Konrektor Alfred Sommer aus Gräfenhainichen, der bereits seit einigen Wochen wegen eines Herzleidens nicht mehr im Schuldienst tätig war. Konrektor Sommer, der nach Halle zum Arzt fahren wollte, erlitt während der Fahrt einen Anfall. Die Mitreisenden alarmierten das Zugpersonal; bevor dieses jedoch erschien, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Mücheln.** (Zunehmende Arbeitslosigkeit.) Die Wirkungen der beginnenden schlechten Jahreszeit machen sich bemerkbar. Mücheln besitzt zurzeit 21 Arbeitslose. Man rechnet mit weiterer Zunahme der Arbeitslosigkeit.

* **Roitzsch.** (Beginn des Schulneubaus.) Mit den Ausschachtungsarbeiten für den zwölfklassigen Schulneubau ist begonnen worden. Material rollt in großen Massen heran. Die Zimmerarbeiten wurden ebenfalls ausgeschrieben.

Im Bassin verbrüht.

Unglücksfall beim nächtlichen Rundgang.

* **Leuna.** Heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich im Leunawerk (Schwelereiversuch 270) ein schwerer Unglücksfall. Bei seinem Rundgang, die Maschinen abzuschreiben, stürzte der Angestellte Methe aus Oberröblingen a. S. in ein mit kochendem Wasser gefülltes Bassin und erlitt schwere Verbrühungen. M. wurde sofort in eine hallische Klinik gebracht.

Immer wieder: Spiel mit Schußwaffen.

Sich selbst im Scherz lebensgefährlich verletzt.

* **Bielen (Kr. Sangerhausen).** Zwei junge Leute beschäftigten sich mit einem Terzerol, das der eine mitgebracht hatte. Als dieser einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, wobei er die Waffe in das Fensterbrett legte, hielt der Freund, der 19jährige Otto Tetzel, die Mündung im Scherz gegen seine Schläfe, da er annahm, daß die Waffe ungeladen war. Plötzlich krachte ein Schuß und T. sank in die Schläfe getroffen, nieder. Der unglückliche Freund konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, das Terzerol gegen sich selbst zu kehren. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Schwindlerin in Schwesterntracht.

Zahlreiche Geschäftsleute geschädigt. — Drei Monate Gefängnis.

* **Weißenfels.** Die Krankenschwester B. S. aus Hamburg hatte in Weißenfels und anderen deutschen Städten durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erregt und sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft. Sie ließ sich in den verschiedenen Geschäften Waren vorlegen und beauftragte die Kaufleute, einen Teil der Waren ins Krankenhaus zu schicken, wo sie als Schwester tätig sei, während sie selbst einen Teil Waren entnahm, ohne ihn jedoch zu bezahlen. Alle die Geschäftsleute dann die Waren abliefern wollten, mußten sie erfahren, daß die Angeklagte gar nicht im Krankenhaus Weißenfels beschäftigt war. In zwei weiteren Fällen hatte sich die Angeklagte in Privathäusern eingemietet, war aber nach kurzer Zeit spurlos verschwunden, ohne die vereinbarte Miete zu bezahlen. Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Eine 1 Monatmal beantragte gegen die Angeklagte wegen Betrugs in neun Fällen sechs Monate Gefängnis. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft, für angemessen.

Das Wippra-Wehr wird betoniert.

* **Nordhausen.** Der untere Teil des Ortes Niedergebra wird in jedem Frühjahr von den Hochwassern der Wippra gefährlich bedroht. Um eine Ueberschwemmung für die Zukunft zu vermeiden, erfährt das Stauwerk oberhalb der Schlesinger Turbinenanlage eine durchgreifende Erneuerung. Das baufällige Holzwehr wird durch eine Betonwehranlage in wesentlich verbreiterter Form ersetzt. Im Schutze eines Hilfsdammes vollziehen sich die ersten Betonierungsarbeiten.

Im Dienst der Wohlfahrtsbestrebungen

Zum Besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Flottenbundes Deutscher Frauen war am letzten Sonnabend nachmittag zu einem musikalischen Tee gebeten worden, der sich in jeder Beziehung aus dem Rahmen des Durchschnittlichen heraushob. Kein gemieteter, unpersönlicher Saal mit banalen Stuhlreihen, kahlem Podium, störend servierenden Kellnern — eine Veranstaltung im Stil einer fast vergangenen Epoche.

Eine Flucht erleuchteter, persönlich ausgestatteter Zimmer. Teetische, gedeckt mit handgearbeiteten Tischtüchern, feinem alten Porzellan, Silber aus Familienbesitz, Blumen in funkelndem Kristall. Eigengebackene Kuchen in flachen Schalen, feine Brötchen — es hatten sich viele fleißige Hände gerregt, um diesen liebenswürdigen Empfang für die große Zahl der erschienenen Gäste vorzubereiten.

Die leise summende Unterhaltung, die über den Räumen schwebt, wird durch zwei helle Kindersstimmen unterbrochen. Ein Junge und ein Mädel, noch klein, in Matrosenkleidung, begrüßen in einem abwechselnd gesprochenen Gedicht die Gäste, loben die werktätige Hilfe im Reich und draußen des Flottenbundes deutscher Frauen und fordern schließlich auf, auch heute für seine Ziele zu spenden. Ihre abgezogenen Mützchen werden bald erfreulich angefüllt.

Dann spricht die Musik. Die Künstlerinnen sind zwei junge Mädchen. Die Pianistin, Dorothea Klotz, eine Schülerin von Max v. Pour, eine hohe mädchenhafte Erscheinung, mit blonden Zöpfen im Nacken. Die Sangerin, Irmgard Seyffert, schmal, zierlich, mit schwarzem Herrenkopf — ein reizvoller Kontrast. Dorothea Klotz eröffnet mit Mendelssohns Präludium und Fuge in c-Moll. Es war eine Ueberraschung. Das Werk wurde erfaßt und gespielt mit einer geradezu männlichen Kraft und Durchdachtheit, mit einer Spannungssteigerung und Wucht, die in frappierendem Gegensatz zu dem blonden gesenkten Mädchenkopf über den Tasten stand, aus denen die Töne hervorbrausten.

Fräulein Seyffert, eine Schülerin Tina Mahlendorfs, sang, einfühlend von Herrn Busch begleitet, die Arie der Susanne aus dem Figaro. Mit einer feindurchgeistigten, weichen, jungen Stimme, erstaunlicher Atemtechnik, auter Aussprache und musikalischer Vortragskunst, die sie auch in den Schubert-Liedern „An den Mond", „Mignon II" und „Auf dem Wasser zu singen" zum Ausdruck brachte.

Und man empfand den um ein Vielfaches gesteigerten Genuß, den künstlerische Leistungen in der persönlichen Umgebung eines eigenen Heims bieten.

Es wäre erfreulich, häufiger jungen Talenten in solch geschlossenem Rahmen begegnen zu dürfen. Aber die heutige Zeit gestattet diesen Luxus, der einer früheren Zeit selbstverständlich war, leider kaum mehr. Lassen wir uns daher aber um so lieber für einige seltene Stunden über den Alltag hinausheben.

E. v. M.

Schubertfeier der Männerliedertafel 1845.

Die Männerliedertafel 1845 veranstaltete zur Ehrung Franz Schuberts einen Konzertabend, der schon in der Auswahl der Vortragsfolge geeignet die Universalität des großen Musikers aufzeigte. Er und mit der Hymne „Herr, unser Gott, erhöre unser Flehen" für Männerchor und Blasinstrumente eindrucksvoll an. Angenehm berührte das wohl abgewogene Zusammenarbeiten der Einzelstimmen bei in der Tenorgruppe aburundeten Chören. Es sprach Dr. Herbert Koch, Magdeburg, Worte zum Gedächtnis Franz Schuberts oder besser eine exemplo kurze wie abrundgeschliffene neue Schubertfeiertrede. Die Schubertsche Atmosphäre des „Freundeskreises" und „Schwanengesangs" fielen dabei endlich in sich zusammen, während der wahre Schubert als „der Todbeind aller Philisterei" lebendig wurde, als das übertegene Genie, das freundlich in Gebelaune feine rund 300 Werke spendete, kaum durch des Glückes Sternstunden bevorzugt wurde, sondern als das Riesen Beethoven einziger künstlerischer Nachfolger sowohl im Lied wie in der Instrumentalkammermusik über sein alterndes Werk in Moll hinausweist, indem er die Zuhörer mitzumusizieren zwang und heute wohl erst recht zwingt. Drei Lieder für Sopran „An den Mond", „Du bist die Ruh", „An die Laute" gaben darauf Elisabeth Grünewald vom Stadttheater Gelegenheit, den Wohllaut ihres reichen, auch für den Liedgesang in Atemführung, Vortrag und Gefühl vorzüglich durchgebildeten Sopranz zu entfalten. Dr. Herbert Koch wiederum bot ihr am Flügel die gut unterminalende Begleitung. Noch schwang die Begeisterung mit der Hörer stürmenden Hand des Könners über Schuberts H-Moll-Symphonie für Orchester, die, von jeder ein Lieblingswerk des „Hallischen Symphonieorchesters", nun eine konzertant gelungene Wiedergabe in Empfindung wie Rhythmus und Klang fand. Von Gert Meine auf dem Harmonium, Dr. Herbert Koch am Flügel vortrefflich eingeleitet, brachte Max Knoch ferner mit dem trefflichen Männerchor und Elisabeth Grünewalds großem Sopran ihnt Lieder und Gesänge zu enthusiasmierendem Gehör. Die Vorträge „In Abendrot", „Nacht und Träume", Romanze aus „Rosamunde", „Der Tod und das Mädchen" waren dem trefflichen Chor eine Hymnen Weihe wach und trugen Max Knoch als Dank für seine langjährige künstlerische Wirksamkeit einen goldenen Lorbeerkranz ein. Die Ouvertüre „Rosamunde" folgte in übersonnender Ausdeutung. Männerchöre a cappella „Grab und Mond", „Der Einsiedler", „Der Lindenbaum", „Der Gondellanzer" schlossen sich dem an. Jedes in einer Art durchaus getroffen an innerem Gehalt und Abrundung der Töne und der Darstellung, bis „Die Allmacht" in Franz v. Lists wuchtiger Bearbeitung für Chor und Orchester und das „Hallische Symphonieorchester" zum krönenden Ende zusammenführte. Ein großer Erfolg, eine würdige Schubertfeier.

Dr. B.

* **Vortrag über Elektrizität im Haushalt.** Ueber das Thema „Wie ist das Leben im Hause gesünder und angenehmer durch Elektrizität zu gestalten?" spricht heute abend um 8 Uhr im Konzertsaal des Museums für den Verbrauchs hallischer Elektrizitätsfirmen Fräu Generbeleiterin Schenderlein (Berlin).

* **„Die evangelischen Freikirchen und ihre Sendung."** Ueber dieses Thema hält Dr. H. H. Otto Melle aus Frankfurt a. M. am Mittwoch, abends 1/8 Uhr, einen Vortrag in der Aula der Universität, Dreyhaupt-Straße 1 (gegenüber dem Polizeipräsidium). Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Plan der Zillierbach-Harztalsperre.

Die wirtschaftlichste Talsperre im Holtemmegebiet. — Gewährleistung der Trinkwasserversorgung. — Zwei Jahre Bauzeit.

* **Wernigerode.** Das Talsperrenneubauamt Goslar hat soeben einen Entwurf einer Zillierbach-Harztalsperre ausgearbeitet, der das bedeutsame Projekt einer fachmännischen Untersuchung unterzieht, aus der die Hauptmomente hier kurz wiedergegeben seien.

Der Zillierbach ist der größte Nebenfluß der Holtemme, die als Zufluß der Bode zu dem Stromgebiet der Elbe gehört. Alle Untersuchungen kommen immer wieder zu dem Ergebnis, daß von allen möglichen Talsperrenanlagen im Holtemmegebiet diejenige im Zillierbachtal noch die wirtschaftlichste sei. Die wichtigsten Aufgaben, die die geplante Talsperrenanlage im Zillierbachtal zu erfüllen haben wird, sind:

Ein möglichst weitgehender Hochwasserschutz für die Unterlieger.

Bereitstellung von Trinkwasser.

Andere landeskulturelle Vorteile.

Wasserkraftnutzung.

Zum Schutz der Anlieger im Holtemmegebiet vor den Gefahren des Hochwassers kommt wegen der hohen Kosten nur die Anlage einer Talsperre im Zillierbachgebiet, nebst einem Ausbau des Flusses und seiner Ufer, den der Magistrat von Wernigerode bereits in den nächsten Jahren durchführen will, in Frage. Dazu muß im Tale des Zillierbachs derjenige Teil der Hochwasserwelle, der aus dem Einzugsgebiet der Talsperre stammt, abgefangen und möglichst vollständig unschädlich gemacht werden.

Zu der zweiten Aufgabe der Talsperre sei bemerkt, **daß die Versorgung der Gemeinden mit einwandfreiem Trinkwasser aus Grund- und Quellwasser immer schwieriger wird.** Die örtlichen Verhältnisse für eine Trinkwasserversorgung aus der Talsperre des Zillierbachtales liegen außerordentlich günstig. Dazu ist auch das Mißtrauen gegen eine Verwendung von Trinkwasser aus Talsperren nach den Erfahrungen des preußischen Landesamtes für Wasser-, Boden- und Luftgüte in den letzten Jahrzehnten gänzlich geschwunden. Es wird möglich sein, von dem gesamten Jahreszufluß der Talsperren in Höhe von 8,2 Millionen cbm rund 30 Prozent an Trinkwasser zu entnehmen. In erster Linie kommen für die Trinkwasserversorgung aus der Zillierbachtalsperre die Gemeinden Wernigerode und Nöschenrode mit insgesamt 25 000 Einwohnern in Frage; neben der Sicherstellung dieser Trinkwasserversorgung auf lange Zeit hinaus könnte sogar noch Trinkwasser an die Gemeinden Reddeber, Minsleben, Silstedt und Derenburg abgegeben werden.

Neben dem Hochwasserschutz und der Bereitstellung von Trinkwasser würden jedoch durch die Anlage noch eine ganze Anzahl Vorteile in landeskultureller Hinsicht erreicht werden.

In Uebereinstimmung mit früher aufgestellten Entwürfen wird die Sperrstelle im Zillierbachtal zwischen der Einmündung des Kalten Tales und des Wolfcatales angeordnet werden. Besonders vorteilhaft ist dabei, daß sich mit einer verhältnismäßig kleinen Stauhöhe eine große Stauflache schaffen läßt.

Der Entwurf sieht einen Stauinhalt von 5,1 Millionen cbm vor gleich rund 60 Prozent des mittleren Jahreszuflusses. Als Hochwasserschutzraum soll ein Stauinhalt von mindestens 0,9 Mill. cbm in den im allgemeinen nicht hochwassergefährlichen Monaten März und April freigehalten werden. Dieser Schutzraum erfährt in den folgenden Monaten bis November eine Vergrößerung. Von November bis Februar wird er bis auf den geringsten Raum von 0,9 Mill. cbm wieder für andere Zwecke in Anspruch genommen.

Was die Bauart des Abschlußwerkes betrifft, so wird eine Schwergewichtsmauer vorgeschlagen, da eine massive Mauer neben größerer Sicherheit auch die geringsten Unterhaltungskosten verursacht. An der linken Talseite schließt sich in geradliniger Verlängerung der Mauer ein Hochwasserüberfall von 50 Meter Länge mit einer Ueberfallkante am. An unteren Ende des Sturzbeckens dient eine 1 Meter hohe Betonschwelle zur Vernichtung des Wassers. Bei Verteilung der Arbeiten auf zwei Baujahre müssen täglich 400 bis 500 cbm Beton verarbeitet werden können. Im zweiten Baujahre werden die Bauarbeiten im wesentlichen bis auf einige Restarbeiten vollendet. In dem darauffolgenden Winter wird mit der Füllung der Talsperre begonnen werden können, so daß die Abgabe von Trinkwasser mit Beginn des dritten Jahres angefangen werden kann.

AMOL
hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. Kommissionsfrei Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Der erste Verband
ist ausschlaggebend für den Verlauf des Heilungsprozesses. Ein idealer Verband bei Wunden jeder Art ist die heilungsbeschleunigende und schmerzlindernde Vasenol-Wund- u. Brandbinde.

Schwachen Kindern
kann man nichts Besseres zum Aufbau ihrer Kräfte geben als Sanatogen. Das wird immer wieder in ärztlichen Gutachten betont. Hofrat Dr. med. Kuhn in Wien schreibt, daß er wie tausend andere Kollegen „die allerbesten sowie erfreulichsten Erfolge" erzielte und Sanatogen in der Rekonvaleszenz bei schwächlichen und blutarmen Kindern „gar nicht mehr entbehren" konnte.

Das Sanatogen neben der allgemeinen körperlichen Erfrischung auch die geistigen Kräfte weckt und hebt, bekundet Dr. med. Gröschel in Neisse, indem er schreibt, er habe gefunden, daß Sanatogen geistig angestrengt arbeitenden Kindern besonders in den Entwicklungsjahren sehr dienlich ist, indem die Kinder unter Sanatogengebrauch — unter zunehmendem Appetit — körperlich und geistig leistungsfähiger wurden.

Jedes der über 24000 vorliegenden schriftlichen Gutachten über Sanatogen ist ein Beweis für die unvergleichliche Wirkung dieses Nähr- und Kräftigungsmittels. Vom Säugling wie vom Greis wird Sanatogen vertragen, denn es ist sehr leicht verdaulich und wird vom Körper voll ausgenutzt. Bei Schwächezuständen in jedem Alter nehme man Sanatogen zur Stärkung der Nerven und des gesamten Organismus.

Sanatogen
Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper u. Nerven.
Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0006

BETRIEBS-CHRONIK

1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.

1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.

1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.

1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungswerkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.

1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege.

Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.

1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.

Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber Format

5 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0007

Sprech-Apparate auf Teilzahlung

bei 10.— Mark Anzahlung u. 2.50 Mark Wochenrate h0

Karl Möller
Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Baumschulenbesitzer

Max Huth

im 65. Jahre seines arbeitsreichen Lebens

In tiefer Trauer
Margarete Thyben geb. Huth
Ilse Huth
Clara Kaufmann geb. Huth
Paul Thyben
Arthur Kaufmann
und 8 Enkelkinder.

Halle, Röpalgeistr. 100, den 20. Nov. 1928

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr von der Kirche in Wörmlitz aus statt. — Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel Kl. Steinstr., entgegen. h0135

Plötzlich und unerwartet verschied gestern mein geliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Curt Köhn

im 54. Lebensjahre.

In tiefem Weh
Martha Köhn geb. Moravec
Hans Köhn
Fritz Köhn
Max Köhn
Wolfgang Köhn
Gretel Schulze.

Halle a. S., Forsterstr. 3, I., den 20. November 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittag ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. * 2126

Am 20. November 1928, früh ¾7 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Ernst Julich

im Alter von 73 Jahren.

Halle (Saale), Hubnerstr. 3, Dölau.

Die trauernden Hinterbliebenen
Minna Julich geb. Beßler
Waldemar Julich und Frau
Margarete geb. Lichtenstein
Horst Julich.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. November 1928, 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Nach längerem Leiden verschied am 18. November der langjährige **Gemeindevorsteher und Schulvorstandsvorsitzende**

Herr Gutsbesitzer
Otto Zwanzig

Der Verstorbene hat in seltener Treue bis kurz vor seinem Tode sich für das Wohl der Gemeinde und der Schule eingesetzt und in vorbildlicher Weise die Geschicke unseres Ortes geleitet. Nun steht die ganze Gemeinde trauernd an seiner Bahre und wird über das Grab hinaus seiner in Dankbarkeit gedenken. *

Zöberitz, den 20. November 1928.

Der Gemeinde- und Schulvorstand.

Montag nachm. 17½ Uhr entschlummerte sanft und unerwartet zur ewigen Ruhe unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Anna Thiel
geb Schlering

im gesegneten Alter von 76 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Kurt Thiel
Ella Schuller geb. Thiel
Richard Schuller
Alwine Thiel geb. Frede
nebst 4 Enkeln.

Halle a. S., den 20. November 1928.
Neuwerk 10 und Krukeabergstr. 25.

Die Beerdigung kann erst Donnerstag bekannt gegeben werden. h0

Nachruf!

Am 18. d. Mts. erlag Herr Bankdirektor

Otto Billing

seinen schweren, heldenhaft ertragenen Leiden.

Der Verstorbene war ein treuer Freund unseres Hauses und hat seit 1923 mit Tatkraft und Klugheit in mustergültiger Weise für unsere Firma gearbeitet.

Ich danke dem bewährten Manne über das Grab hinaus für sein treues Wirken und werde sein Andenken in Ehren halten. [h05764

Halle a. S., den 19. November 1928.

Erich Lamprecht
i. Fa. Paul Schausell & Co.

Still und bescheiden wie in seinem ganzen arbeitsreichen Dasein schied aus dem Leben

Herr Friedrich Kohlmann

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Emil Boecke
Familie Fritz Kohlmann.

Halle-S., Fichtestr. 7, d. 19. Nov. 1928.

Trauerfeier zur Einäscherung am Donnerstag, 14½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. *

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonnabend, den 17. November cr., nachmittags entschlief sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter [e194

Frau verw. Clara Dan
geb Pessler

im 92 Lebensjahre.

Im Sinne der Verstorbenen geben wir dies erst nach der heute erfolgten Beerdigung mit der Bitte um stille Teilnahme bekannt.

Halle a. S., den 20 November 1928.

Wilhelm Dan und Frau Gertrud
geb. Kircheisen
Bankdirektor Johannes Dan u. Frau Käte
geb. Spies
Margarete verw. Grote geb. Dan
Direktor Hans Elvers und Frau Liesbeth
geb Dan
6 Enkel und 3 Urenkel

Unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnmeister i. R.

Alfred Bock

ist nach schwerem Leiden im 85. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Marta Bock.

Halle, den 20. November 1928.
Försterstraße 10

Die Trauerfeier fand heute auf Wunsch des lieben Verstorbenen in aller Stille statt.

Zugleich herzlichen Dank allen für erwiesene Teilnahme.

Änne Voigt
Hermann Lehmann
Verlobte

Halle a. S., im November 1928. (*

Blumen, Kränze
Tannengrün
Gärtnerei und Blumengeschäft
E. Gäbersee h0
Buttenstr. 76, gegenüb. Eing. Südfriedhof.

Trauerhüte
empfiehlt billig
Alfred Hoppe,
6 Kuhgasse 6.
Bitte m. 4 Schaufenster zu beachten.*

Sonntag früh 4½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Emilie Rudolph
geb. Voigt

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Franz Rudolph
und Geschwister

Halle (Saale), Streiberstr. 27

Die Beerdigung findet Donnerstag, 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. (†

Am 20. November 1928 verschied infolge Herzschlag unsere liebe Pflegemutter, Frau

Jacobine Stiefel

im Alter von 77 Jahren

Um stilles Beileid bittet
Kurt Schmidt und Frau
nebst Kinder.

Beerdigung Freitag nachmittags 2½ Uhr, Nordfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen nur auf diesem Wege meinen

innigsten Dank!

Ww. Marie Dippold
nebst Tochter.

Beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders (*

Karl

sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme geworden, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank abzustatten.

Familie Paul Fiedler.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

F. Buchwald geb. Friedrich

sagen wir allen Freunden und Bekannten, die ihren Sarg so überreich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Spiegler für die trostreichen Worte am Grabe, der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang. (*

Siedersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns aus Anlaß unserer SILBER-HOCHZEIT, sowie 25 jährigen GESCHÄFTS-JUBILÄUM in überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen recht herzlichen Dank

R. Beck und Frau

Obigem schließt sich an das junge Paar

Hans Beck und Frau Gerda

Statt Karten.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken bestens

Herbert Appel und Frau
Lucie geb. **Mäller.** *

Uhr-Reparatur beim Uhrmachermeister Otto Hermann Koch, a. Markt, Stab.
Gewissenhaft und billig! Lieferanten der Krankenkassen.

Besuchstaschen in Leder billig
Kofer- und Lederwarenhaus (h0
Hugo Krasemann, nur Saalmeerstraße 19.

Schnellaktwagen
hab u. fern billig
Tel. 28224.

Gedenket der Toten am Totensonntag!

Wirklich guten Grabschmuck kaufe am besten beim Fachmann.
Dort wirst Du gut beraten und bedient!

Lasst Blumen sprechen. (e
Verkaufszeit Bußtag und Totensonntag 11½ bis 16½ Uhr.

BoerSenzack
ORIGINAL ALLER BREMER BÖRSENFEDERN

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit zuteil gewordenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke danken herzlich *

Tischlermeister
Oskar Burkhardt und Frau
Gertrud geb. Brendel.

Für die uns so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Goldenen Hochzeit danken herzlichst

August Schlegel u. Frau

Reideburg, den 20. 11. 28. *

Pelze Besitze, Felle, große Auswahl, Reparaturen, Umarbeiten schnell, billig. Modernisieren von Mänteln und Jacken.
F. Halle, Gr. Steinstrasse 13
Eingang Mittelstraße [ldl1929

Nähmaschinen
Wringmaschinen
Sprechapparate
Große Auswahl in Platten
Bequeme Teilzahlung (h0
Otto Hänisch - Turmstraße 156

Über 100 Jahre
TROTHE
BRILLEN
Grosse Steinstrasse 16.

Trauringe
in jedem Feingehalt von 4.— bis 40.— Mark
Mennicke
Gr. Steinstr. 62.

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation daher billigste Preise ausgeprägte Werkst. mit elektr. Betrieb. Gold- u. Juwelen

R. Voss
Juwelen-Spezialfabrikant
Leipzigerstraße 1.
gegenüber von Trager, Helmholtz

Aufpolstern
v. Sofas u. Matr. billig Tau-nstr. 21, I.

TEPPICHE & BRÜCKEN
Läufer : Decken
Ohne Anzahlung
12 Monatsraten
Paul Schreyer
Berlin W 30
Tauentzienstraße 7

Ohne Anzahlung
Teppiche, Läufer, Tisch- u. Divandecken a. 12 Monatsraten **Stein's** Teppichversand, Berlin 2 Gneisenaustr. 36. (Gr. Verlangen Sie Liste.

Suche feste Beschäftigung, f. Gastp. (Gesch. Führ. 25 Jtr.), auch gelegtl. Berechn. bill. Off. u. N 6715 Exp.*

Uhren
kaufen Sie (1 am besten beim Fachmann
Uhrmacher Schraut
Schmeerstr. 4.
Reparaturen billig.

Unserer verehrten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum zur Mitteilung, daß sich unser Geschäft ab Donnerstag, den 22. Nov. 1928

Augustastraße 17

befindet. Gleichzeitig danken wir für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, und bitten dasselbe auch fernerhin auf unser neues Unternehmen zu übertragen. *

Richard Heinrich.

Billige Bücher!

Bruchvogel, Friedemann Bach. Geb. . . . . nur **90** Pfg.
Mereschkowsky, Leonardo da Vinci. Illustriert nur **2.85** M.
Meyer, Conr. Ferd., Sämtliche Werke.
2 Ganzleinenbände . . . . . nur **5.70** M.
Bismarck, Jugendjahre und Erinnerungen.
Vollständig. 3 Bände in einem Bande . . . nur **2.85** M.
Carlyle, Friedrich der Große. Illustriert v. Menzel nur **2.85** M.
Kant, Kritik der reinen Vernunft. . . . . nur **2.85** M.
Ganzleinenbände berühmter Schriftsteller, wie Ganghofer, Presber, Strauß, Zobeltitz. Vob u. a. nur **1.85** M.

Restauflagen

Brehm, Tierleben. In einem Bande.
Illustriert. . . . . Statt 12.— nur **4.80** M.
Reuter, Fritz, Werke in einem Bande. Statt 7.— nur **3.50** M.
Höcker, Die Frau Rat. . . . . Statt 3.50 nur **1.20** M.
Deutsche Burgen - Das deutsche Heim - Der gestirnte Himmel und andere . . jeder Band statt 1.50 nur **75** Pfg.
Raabe, Wilh., Alte Nester. . . . . Statt 4.— nur **2.20** M.
Hesekiel, Unterm Sparrenschild, Heimatroman. . . . . Statt 4.50 nur **1.85** M.
Ewers, Alraune. . . . . Statt 6.— nur **2.50** M.
Rehm, König Jerobeams Karneval. Gesch. Roman, statt 3.- nur **1.20** M.
Naumann, Musikgeschichte, ant. . . Statt 12.— nur 7.— M.
Jansen, Die Volkssagen. Ganzleinenprachtband, Illustriert . . . . . Früher 20.—, jetzt **12.—** M.
Jugendschriften in reichlicher Auswahl, bis zu 50% Ermäßigung

Bitte besuchen Sie mich unverbindlich, ich habe ein reichhaltiges Lager guter preiswerter Bücher

Paul Schöler
Buchhandlung Antiquariat Leihbibliothek
Hallorenring 11 / Fernruf 230 00 (e

Elektrische Kocher vernickelt. **6.50**
Elektrische Plätte vernickelt. **5.85**
Elektr. Haartrockner **21.–**

Die Elektrizität

macht den Haushalt gesunder und angenehmer. Alle elektrischen Apparate wie Staubsauger, Waschmaschinen, Heizsonnen, Bohnermaschinen, Heizkissen usw. usw. sehr preiswert bei (e

C. F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstraße, Ritterhaus

Amtliche Bekanntmachungen

Das im Jahre 1927/28 vollständig umgebaute und neu eingerichtete **Gesellschaftshaus** der Halleschen Stadtschützengesellschaft soll zum 1. April 1929 neu **verpachtet** werden.

Das mit Zentralheizung versehene, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs gelegene Grundstück enthält: 2 große Festsäle mit 1200 bezw. 600 Plätzen, 2 mittlere Säle, 2 kleinere Säle, mehrere Spielzimmer, ein Wein- und ein Bierrestaurant, eine große Terrasse, einen Garten, Wohnräume für Wirt und Personal.

Die Säle sind geeignet für erstklassige Konzerte, Kongresse, Bankette, große und kleine Versammlungen.

Die Bedingungen können von dem Schatzmeister, Herrn Fabrikbesitzer Johannes Werner, Halle a. S., Pohlmt 2, Schlachthof 191, bezogen werden.

Nur Bewerber mit einem nachweislich eigenen Vermögen von RM. 100000.— kommen als Pächter in Frage.

Spar- u. Bauverein Bund der Kinderreichen, e. G. m. b. H., Halle a. S.

Neuer Punkt der Tagesordnung zur außerordentl. Generalversammlung v. 24. Nov. ds. Js.

1a) Erlaßwahlen, Halle, b. 20. Nov. 1928.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
gez. Liebram. (h0

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 38721 bis 42437 (Pfandscheine — Februar 1928 — in schwarzem Druck) wird vom 1. Dezember 1928, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Peitschen u. verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 1. Dezember 19 8.

Die ersteilten Ueberschriffe können in der Zeit vom 2. Januar 1929 bis 31. Januar 1930 abgeholen werden. (e147

Halle (Saale), den 9. November 1928.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Uhren Kauf und Reparatur beim bewährten **Fachmann** nur **EMIL PRÖHL** (e129 Inhaber W. Quentin **Große Steinstraße 18**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Dienstag, den 20. November 1928

Uneinheitlich, im Verlaufe schwächer.

Die Tendenz der Berliner Börse vom 20. November.

tz. **Berlin**, 20. November.

Die Tatsache, daß — entgegen den Hoffnungen der Börse — die Verhandlungen im Eisenlohnkonflikt bisher noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben, sowie die unsichere Haltung an der gestrigen Neuyorker Börse setzten heute anfangs der gestrigen Hausse-Begeisterung einen Dämpfer auf. Das Geschäft war wesentlich ruhiger, insbesondere legte sich die Tagesspekulation im Hinblick auf den morgigen Feiertag Zurückhaltung auf. Sie schritt teilweise auch auf den herannahenden Ultimo zu Gewinnrealisationen. Trotzdem war bei Kursrückgängen von durchschnittlich 1 bis 1½ Prozent der Grundton weiter zuversichtlich, wozu das Fortschreiten der Gelderleichterung beitrug.

Ein negativen Locarnobilanz des Grafen Westarp

Auch heute standen die J. G. Farben-Aktien im Mittelpunkt des Interesses. Man will wissen, daß die Verwaltung entgegen ihrer bisherigen Abneigung doch Vorbereitungen für die Einführung an der Neuyorker Börse trifft, außerdem regen immer wieder günstige Dividendenschätzungen an. Auch scheint in dem Papier noch immer ein Dekouvert zu bestehen. Der Kurs war mit 260½ um 1 Prozent über dem gestrigen Schlußkurs. Späterhin zog das **Papier bei** sehr lebhaften Umsätzen um weitere 2 Prozent an. Neben J. G. Farben fanden Salzdetfurth bei etwas schwächerem Kurse lebhaftere Beachtung. In Reichsbankanteile (plus 2 Prozent) setzten sich die Auslandskäufe fort. Ferner kaufte das Ausland Deutsche Erdöl (plus 2½ Proz.). Anregend wirkten hier auch Gerüchte von Verkaufsverhandlungen der Deutschen Petroleum-Gesellschaft inbezug auf die Olex. Mitteldeutsche Kredit stiegen auf das Wiedererlauschen von Fusionsgerüchten weiter um Prozent. Noch deutlicher als gestern zeigte es sich, daß die Spekulation zugunsten der Bewegung in J. G. Farben ihre Hausse-Position in Elektrowerten abbaut, obwohl weiter mit leichten Transaktionen besonders bei Siemens & Halske und Licht u. Kraft gerechnet wird. Man bemerkte größere Tauschoperationen gegen J. G. Farben, besonders in Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (— 5 Prozent) und in Schuckert (— 4 Prozent). Licht & Kraft gingen 2½ Prozent, Siemens u. Halske um 1 Prozent zurück.

Am Markte der Spezialpapiere gingen die Kunstseidenwerte auf die Ermäßigung der Acetat Seidenpreise stark zurück. Glanzstoff und Bemberg minus 10 Prozent, Polyphon verloren 3 Prozent, Ottwerke 2½ Prozent. Stoehr und Schubert & Salzer minus 4 Prozent. Daimler waren auf die Umgewißheit über den Ausgang der Verhandlungen mit der Minerva-Gruppe weiter 1½ Prozent schwächer. Schwartzkopff, Deutsche Waffen und Wiking-Zement plus 2 Prozent.

Im Verlaufe unterlag die Tendenz mehrfachen Schwankungen. Zunächst gab es eine leichte Abschwächung, dann setzten neue Auslandskäufe in J. G. Farben ein. Am Elektromarkt traten neben Bergmann (plus 1½ Prozent) A. E. G. und vorübergehend auch Siemens & Halske mehr in den Vordergrund. Die Montanwerte verharrten in ihrer Reservierthalt, obwohl Nachricht aus dem Rheinland von einem Fortschreiten der Einigungsverhandlungen eintrafen. Dann setzten wieder Auslandskäufe in J. G. Farben ein. Daraufhin stiegen auch Rheinstahl um 2 Prozent. Nach 1 Uhr wurde die allgemeine Tendenz auf Entlastungsverkäufe der Spekulation allgemein schwächer. Nur für Kommerzbank und Dresdner Bank zeigte sich Interesse.

Die Erleichterung am Geldmarkt machte weitere Fortschritte. Tägliches Geld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 7⅞ bis 8¾ Prozent.

Gegen ½2 Uhr nahm das Kaufinteresse etwas zu. Farben wurden für Londoner Rechnung aus dem Markte genommen. Bedeutende Auslandskäufe gingen auch für Dresdener Bank und Deutsche Bank ein. Auch Dessauer Gas, Bergmann und Schuckert konnten sich wesentlich erholen. Interesse zeigte sich für Bayerische Motoren. Der Kassaindustriemarkt war recht unversichtlich. Norddeutsche plus vierzig Prozent. An den Ultimomärkten setzten gegen 2 Uhr weitere Entlastungsverkäufe ein, da das Gerücht von einer Stockung der Einigungsverhandlungen im Lohnkonflikt auftauchte. Die Kurse gingen bei ruhigem Geschäft leicht zurück.

Hallische Börse.

Tendenz: Wenig verändert bei geringem Geschäft.

Aktien	20. 11.		17. 11.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	136.50	G	136.25	G
Hallescher Bankverein	127.–	G	127.–	G
Gewerbe- und Handelsbank	93.–	G	93.–	G
Landkredit	95.–	G	95.–	G
Zörbiger Bankverein	–.–		–.–	—
Kattowitz Kriegshall	303.–	G	307.–	—
Mansfeld A.-G.	118.25	G	119.50	G
Prößlier Braunk.-Akt.-Ges.	183.–	b	182.–	b
Riebeckische Montanwerke A.-G.	140.–	G	141.–	G
Wetscher-Weißenf. Kraftw.	160.–	B	160.–	B
Brucks-Rietlebener-Verband-B.	–.–		200.–	G
Ammendorfer Papierfabrik	185.–	b G	177.–	G
Crellmühler Papierfabrik	181.–	b	177.–	G
Könnerner Maschinenfabrik	112.–	G	112.–	G
Eisenburg Kattun-Manufaktur	76.–	G	74.–	G
Eisenwerk Brauner	78.–	G	78.–	G
Knaebhardt-Brauerei	222.–	G	222.–	G
Zimmermann & Co.	21.50	G	21.5	e G
Gautzscher Zuckerfabrik	–.–	—	163.–	b
Hall. Maschinenfabrik	125.–	G	125.–	G
Hallesche Maschinenfabrik	106.–	b G	106.–	b
Halesche Rohrenwerke	61.–	G	61.–	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	52.–	G	53.–	G
Moritz Jahr A.-G.	10.–	G	10.–	G
Gebr. Jenisch	59.–	G	58.–	G
Kaiserbad Schönebeck	110.–	G	110.–	G
Kühlhausverbrikte	60.–	G	60.–	b G
Gottfried Lindner	40.–	b	40.–	B
Tobraplauer Kalkwerke	63.–	G	63.–	G
Stadtmühle Aisleben	78.–	G	78.–	G
G. Vesker	62.–	G	61.5	G
Degelin & Hübner	98.–	b G	98.–	b G
Zeiger Maschinenfabrik	–.–	—	–.–	—
Zuckerraffinerie Halle	–.–	—	–.–	—
Knaebhardt-Ostla.	–.–	—	–.–	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	68.–	G	68.5	G

Freiverkehr: Bühring, Landsberg 12 G., Caesar & Loretz 6 bz., Portland Zement-Fabrik Saale 188 Br.

Berliner Devisenkurse vom 20. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.708	1.772	Italien	21.97	22.01
Kanada	4.193	4.201	Finnlandische	7.398	7.382
Japan	1.951	1.955	Kopenhagen	111.78	112.—
Kairo	20.85	20.89	Lissabon	18.78	18.82
Konstantinopel	2.109	2.11	Oslo	111.75	111.97
London	20.33	20.37	Paris	16.371	16.41
Neuyork	4.1990	4.2010	Prag	12.427	12.447
Rio de Janeiro	0.509	0.562	Schweiz	80.73	80.89
Uruguay	4.286	4.294	Sofia	3.029	3.035
Amsterdam	168.33	168.67	Spanien	67.57	67.71
Athen	5.42	5.43	Stockholm	112.47	112.29
Brüssel	58.27	58.39	Wien	58.91	59.03
Danzig	81.31	81.47	Budapest	73.10	73.24
Helsingfors	10.54	10.56	Prag-Kopf	92.01	92.19

Starke Reichsbank-Entlastung.

Wechsel-Abnahme. — Gold- und Devisenzugang.

Der Reichsbankausweis vom 15. November zeigt eine recht beträchtliche Entlastung. Die Wechselbestände haben eine sehr wesentliche Verringerung erfahren, sie sind um 303 auf 1879 Mill. RM. zurückgegangen. Dagegen weisen die Lombardforderungen infolge der leichten Geldmarktanspannung zum Medio eine geringe Erhöhung um 36 Mill. RM. auf.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 267,6 Mill. auf 2041,4 Mill. M. abgenommen.

An Reichsbanknoten sind 227,6 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, so daß sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 4172,7 Mill. M. vermindert hat. Dagegen hat sich der Umlauf an Rentenbankscheinen um 1,5 Mill. auf 514,3 Mill. Mark vermehrt. Tresorscheine haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 43,9 Mill. M. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 569,5 Mill. M. eine Abnahme um 15,7 Mill. M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich insgesamt um 41,1 Mill. auf 2749,1 Mill. M. erhöht; im einzelnen sind die Goldbestände mit 2563,5 Mill. M., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 185,6 Mill. M. ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 57,6 v. H. in der Vorwoche auf 61,4 v. H., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,4 v. H. auf 65,9 v. H.

Die Großmacht der Chemie.

Volks- und weltwirtschaftliche Verflechtungen in der chemischen Industrie. — Der Anteil der J. G.-Farbenindustrie.

Im Rahmen der Winterbildungsarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sprach der Kreisgeschäftsführer Langfist in der Gruppe „Chemische Industrie" über die Entwicklung der chemischen Industrie. Er führte u. a. aus:

Massenerzeugung und Massenverbrauch haben das Zeitalter der Chemie gebracht. Allerdings wäre nicht richtig, nur von der Chemie zu sprechen, ohne der Technik zu gedenken. Was heute an Höchstleistungen in der chemischen Industrie hervorgebracht wird, setzt höchste Leistungen der Technik voraus. Auch umgekehrt verläuft bereits der Prozeß. Die Chemie dringt in das Reich der Technik ein. Die Frage der Leichtmetalle wird überwiegend heute schon und in Zukunft noch viel mehr auf chemischem Wege gelöst werden. Das Magnesiummetall, das die Luftwerkerstoffmittel in großen Mengen brauchen, ist der beste Beweis dafür.

Welche Bedeutung fällt der chemischen Industrie zahlenmäßig zu? Leider ist es heute noch nicht möglich, statistische Angaben neuesten Datums zu erhalten. Der amerikanische Geschäftsgeist hat wohl schon Einzug bei der chemischen Industrie gehalten, aber mit der Zunahme in Rationalisierungsfragen noch nicht aufgeräumt. Es kann doch nur das Vertrauen zur Wirtschaft den Aufstiegswillen der deutschen Arbeitnehmer fördern. Das Wachstum der chemischen Industrie kennzeichnet die Umsätze der Weltverzeugung am besten. 10 Milliarden Mark im Jahre 1914 stehen 18 Milliarden Mark 1924 gegenüber. Sicher sind heute 20 Milliarden überschritten. Außerordentlich bedauerlich ist, daß Deutschlands Anteil, der vor 1914 24 Prozent betrug, in der Nachkriegszeit auf 17 Prozent zusammenschmolz, obwohl ein neuer Zweig, die Stickstoffindustrie, schon einen sehr ansehnlichen Anteil allein am Wiederaufbau der deutschen chemischen Industrie erobert hatte, obwohl die Feindbundstaaten es verstanden haben, mit allen Mitteln in das Gebiet der Stickstoffherstellung einzudringen und auch heute noch alles aufwenden, um eigene nationale Farbstoffindustrien großzuzüchten. Zollmauern und Staatsinbventionen sind die primitiven Mittel, mit denen man der Sache Herr zu werden versucht. Anders ist schon das Bestreben zu werten, aus eigenem durch intensive wissenschaftliche Arbeiten vorwärts zu kommen. Trotz aller Maßnahmen betrug aber der Export Deutschlands im letzten Jahre noch eine Milliarde Goldmark. Dabei hat Deutschland nur einen Zoll von 4,5 Prozent, während Frankreich 19,3 bis über 50 Prozent, Italien 28 Prozent, Tschechoslowakei 28 Prozent, U. S. A. 40 Prozent, Japan 50 Prozent und Spanien gar 64 Prozent Zoll erheben.

Daß es unter diesen Zollsätzen Deutschland noch [illegible] war, einen derartigen Export zu entwickeln, [illegible] bis heute noch unübertroffenen Güte [illegible] arbstoffe insbesondere zu verdanken. Der [illegible] gab dann Einzelheiten bekannt, wie sich die chemische Industrie in Amerika, England, Frankreich und Japan entwickelt hat. Ein- und Ausfuhrziffern sind da der beste Beweis der Entwicklung. Es ist an Hand der bekanntgegebenen Zahlen deutlich erkennbar geworden, wie sehr die Einfuhr chemischer Produkte zurückgegangen ist. Deutschland wird davon am härtesten betroffen. Bei der Gegenüberstellung der heutigen Ziffern mit denen von 1913 muß allerdings berücksichtigt werden, daß durch die Ausdehnung der chemischen Industrie besonders auf dem Gebiete der Herstellung innthetischer Ersatzstoffe von Naturprodukten, die Nachkriegsziffern überall, am stärksten aber bei uns in die Höhe schnellen mußten.

Die J. G. Farbenindustrie wird daran sicherlich mit zirka 70 Prozent beteiligt sein, wenn man den Gesamtexport der J. G. mit 550 bis 650 Millionen Mark annimmt. Der Inlandsabsatz wird auf das Doppelte mindestens geschätzt. Bei der Betrachtung der Entwicklung der chemischen Industrie Deutschlands wird man immer von der J. G. Farbenindustrie ausgegangen haben. Vom deutschen Anteil der Stickstofferzeugung liefert die J. G. allein 440 000 Tonnen „N".

Fast 50 Prozent des Weltbedarfs an Stickstoff ist synthetisch und aus der Luft genommen. Nach dem Haber-Bosch-Verfahren wurden 1913 erst 7000 Tonnen, 1917 schon 110 000 Tonnen, 1923 zirka 320 000 Tonnen und endlich 1927 zirka 650 000 bis 700 000 Tonnen reiner Stickstoff in der Welt gewonnen. Diese Zahlen beweisen ohne weitere Worte den Wert dieses Fabrikationszweiges und bedeuten einen Triumph in dem Zusammenwirken von Technik und Chemie. Ein neues aber noch wenig erforschtes Gebiet ist die Gewinnung von Oel aus der Kohle. Auch auf diesem Gebiete ist die J. G. Farbenindustrie führend. Wir können nur den Wunsch haben, daß es gelingt, daß großindustrielle Verfahren bald durchzuführen. Dann könnte unsere Handelsbilanz um weitere 200 Millionen günstiger gestellt werden.

Das Wirken der deutschen chemischen Industrie, an der Spitze die J. G. wird aber nicht mehr durch die Landesgrenzen abgesteckt. Internationale Bindungen und Verträge nehmen einen maßgeblichen Platz ein in den Plänen der Führer des Farbentrustes. Solange die Verträge nicht dazu führen, die Volkswirtschaft zu schädigen, kann die Ausdehnung nur begrüßt werden. Wenn aber Verpflichtungen eingegangen werden, die dem Inland höhere Preise diktieren, als dem Auslande, müssen Gegenmaßnahmen in die Wege geleitet werden. Die Monopolstellung darf nicht zur Unterdrückung deutschen Volkstums und staatlichen Wirkens führen. Das gilt nicht nur für die J. G. Farbenindustrie, sondern für die gesamte konzern- oder kartellmäßig gebundene Industrie.

Vertreter der Landwirtschaft haben durch ihren Antrag im Preußischen Landtag ähnliche Gedankengänge geäußert. Sie halten es für bedenklich, die Spanne zwischen Herstellungspreis und Verkaufspreis einer Nachprüfung zu unterziehen. Wenn die Möglichkeit einer Preisherabsetzung gegeben ist, soll von dem Mittel Gebrauch gemacht werden. Damit wird nicht nur einer Gruppe, sondern dem ganzen deutschen Volke gedient.

Die Umsätze im Einzelhandel.

Die Umsatz-Steigerung größer als die Einkommensteigerung.

Die Umsatzbewegung im Einzelhandel wurde im dritten Vierteljahr 1928 durch die Verlangsamung der Einkommensbildung im Zusammenhang mit dem Rückgang der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit bestimmt.

Die industrielle Beschäftigung ist nicht nur gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, sondern auch gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr zurückgegangen. Trotz dieser Verringerung des Beschäftigungsgrades konnte eine Steigerung des industriellen Lohneinkommens eintreten, weil sich das Lohnniveau der Industriearbeiter gehoben hat. Der der 1. Juli bis 1. Oktober 1928 stiegen im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr die tarifmäßigen Löhne der gelernten Arbeiter um 1,3 v. H. und der ungelernten Arbeiter um 3,6 v. H., gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 7 v. H. bzw. 9 v. H. Im ganzen wird vom Institut für Konjunkturforschung die Zunahme des industriellen Lohneinkommens im dritten Vierteljahr 1928 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf 5—6 v. H. geschätzt, während im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr mit etwa gleichbleibenden Lohneinkommen gerechnet wird. Die Entwicklung der Angestelltenein kommen dürfte ungefähr derjenigen des Arbeitereinkommens entsprochen haben.

Wenn man die Verlangsamung der Einkommensbildung der Unternehmerschaft berücksichtigt und das landwirtschaftliche Einkommen mindestens so hoch schätzt wie im Vorjahre, dürfte das Gesamteinkommen im dritten Vierteljahr um etwa 5 v. H. höher liegen als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die durchschnittliche Umsatzzunahme bei den Warenhäusern ging nach der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser" im dritten Vierteljahr 1928 über die Einkommenssteigerung hinaus. Der Gesamtumsatz nahm nämlich im Durchschnitt der an der Statistik beteiligten Warenhausbetriebe um 12 v. H. gegenüber dem dritten Vierteljahr 1927 zu. In den einzelnen Abteilungen war die Umsatzsteigerung nicht gleichmäßig.

Bei Bekleidung waren die Umsätze im dritten Vierteljahr 1928 um rund 9 v. H. und bei Hausrat und Möbeln um rund 12 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Umsatzzunahme bei Hausrat entspricht der seit annähernd zwei Jahren in dieser Abteilung hervortretenden Entwicklung; denn schon seit Mitte 1927 ist in jedem Vierteljahr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Umsatzsteigerung von 12 bis 14 v. H. eingetreten. Diese Bewegung dürfte in erster Linie durch den Zuwachs an Wohnungen in den letzten Jahren ermöglicht worden sein. Die größte Steigerung weisen — wie auch in den vorhergehenden Vierteljahren — die Umsätze der Lebensmittelabteilung auf (22 v. H.). Diese Zunahme ist zwar die geringste seit einem Jahre, doch entspricht sie der durchschnittlichen Umsatzsteigerung seit Beginn des Jahres 1926.

Elektrizität auf Braunkohle.

Die Elektrizitätswirtschaft in der Provinz Sachsen.

Nach den Ergebnissen der Produktionserhebung vom Jahre 1926, mitgeteilt in „Wirtschaft und Statistik", nimmt die Elektrizitätswirtschaft der Provinz Sachsen in der Erzeugung elektrischen Stromes eine hervorragende Stellung ein. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger steht sie mit 1 009 575 Kilowatt an vierter Stelle hinter der Rheinprovinz, Westfalen und Bayern, hinsichtlich des tatsächlich erzeugten Stromes von 2 843 747 000 Kilowattstunden an zweiter Stelle hinter der Rheinprovinz. Die Benutzungsdauer der Stromerzeuger war also eine der höchsten in allen deutschen Landern.

Was die Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger betrifft, so entfallen 440 375 kW auf die gewerblichen Elektrizitätswerke, 569 200 kW auf die Eigenanlagen. Die Stromerzeugung in den gewerblichen Betrieben 1 197 382 000 kWh, in den Eigenanlagen 1 649 365 000 kWh. Von den gewerblichen Elektrizitätswerken hatten 14 Betriebe mit 29 Stromerzeugern eine Leistungsfähigkeit von 1 bis 100 kW, 39 mit 121 Stromerzeugern eine solche von 101 bis 5000 kW, 9 mit 50 Stromerzeugern eine solche von 5001 bis 100 000 kW und 2 mit 13 Stromerzeugern eine solche von über 100 000 kW. Bei den Eigenanlagen betrug in 170 Betrieben mit 246 Stromerzeugern die Leistungsfähigkeit 1 bis 100 kW, bei 172 Betrieben mit 483 Stromerzeugern 101 bis 5000 kW und bei 22 Betrieben mit 121 Stromerzeugern 5001 bis 100 000 kW.

Die Stromerzeugung erfolgt in der Hauptsache aus festen Brennstoffen. Unter diesen nimmt wieder die Braunkohle eine hervorragende Stellung ein. Die gewerblichen Elektrizitätswerke erzeugten allein zu 95 Proz., nämlich 1 075 988 000 kW aus Braunkohle, die Eigenanlagen zu 45 Prozent. Steinkohle wird nur in verschwindend geringem Maße (1 Proz.) verwendet, in größerem Umfange (49 Proz. = 804 864 000 kW) in den Eigenanlagen noch eine Mischung fester Brennstoffe. Die Wasserkraft hat ebenfalls nur ganz geringe Bedeutung (1 Proz.), ebenso Oel. Bei den Eigenanlagen kommt mit 4 Proz. oder 71 944 000 kWh noch Gas als Kraftquelle in Betracht.

Neue Elektro-Kombinationen.

Die Kapitalerhöhung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (es ist bereits die zweite in diesem Jahre), sowie die Tatsache, daß diese Gesellschaft durch diese Kapitalserhöhung ihren Beteiligungsradius erweitert, deutet darauf hin, daß innerhalb der Elektro-Finanzierungs- und Holding-Gesellschaften augenblicklich eine starke Aktivität herrscht. Es ist damit zu rechnen, daß auch bei der Licht- und Kraftgesellschaft eine Kapitalserhöhung bevorsteht, wahrscheinlich im Verhältnis von 4 : 1, der Emissionskurs dürfte sich zwischen 150 und 160 Prozent bewegen. Diese Transaktionen rufen naturgemäß immer neue Kombinationsgerüchte hervor. So spricht man an der Berliner Börse von einer Aufnahme der Licht- und Kraft-Gesellschaft durch die Gesfürel im Verhältnis von 1 : 1. In unterrichteten Kreisen glaubt man aber nicht an eine solche Kombination. Für wahrscheinlicher wird es gehalten, daß Siemens & Halske sich mit der Absicht trägt, sich in der Licht- und Kraft-Gesellschaft eine Holding-Gesellschaft zu schaffen, vielleicht mit dem weiteren Plan, später diese Gesellschaft die Schuckert-Gesellschaft anzugliedern, wobei möglicherweise auch eine ausländische Elektro-Finanzierungs-Gesellschaft, vielleicht die Sofina, mitwirken dürfte.

Deutsche und schwedische Zündhölzer.

Der deutsche und der Welt-Streichholzkonsum.

Der deutsche Streichholzverbrauch beträgt, wie aus dem Prospekt des schwedisch-amerikanischen Zündholztrustes hervorgeht, im Jahr etwa 1320 Mill. Schachteln. Nimmt man die Bevölkerung Deutschlands mit 65 Mill. Köpfen an, so ergibt sich ein Konsum von ca. 20 Schachteln pro Kopf und Jahr. Das bedeutet bei einem Preis von rund 3 Pf. pro Schachtel einen Umsatz von 40 Mill. RM.

Interessant bei diesem Ziffernwerk ist, daß an der deutschen Produktion der schwedisch-amerikanische Zündholztrust (Svenska) mit 65 Prozent beteiligt ist, während die 23 deutschen Zündholzfabriken nur eine 35proz. Quote an dem deutschen Zündholzvertriebs-Syndikat haben. Die Svenska-Gesellschaft stellt in ihren deutschen Unternehmungen täglich 325 Normalkisten zu je 10 000 Schachteln her, was ungefähr 50 Prozent ihrer Produktionsmöglichkeit entspricht.

Noch interessanter als die deutsche Streichholzproduktion sind die Zahlen, die der schwedisch-amerikanische Zündholzkonzern über die Weltproduktion gibt. Diese beweisen, welche Summen von Arbeit, Lohn und Kapital im Streichholz stecken. Der Svenska-Konzern unterhält zurzeit in 35 Ländern mehr als 150 Zündholzfabriken und beschäftigt einschließlich aller Nebenbetriebe über 60 000 Arbeiter und Angestellte. Er versorgt den Streichholzmarkt in mehr als 12 Ländern mit über 80 Prozent, in 7 Ländern mit 50—80 Prozent und in den meisten anderen Ländern mit weniger als 50 Prozent des gesamten Bedarfs.

Scharlachberg Meisterbrand

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0009

Waren und ihre Preise.

Keine Veränderung am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht vom 20. November.** Die Situation am Produktenmarkt hat sich gegen gestern wenig verändert. Das Angebot von Weizen aus dem Inlande hat sich noch immer nicht verstärkt und es werden für Exportzwecke etwa gestrige Preise gefordert. Für Roggen ist das Angebot verhältnismäßig größer, und da auch hier für den Export die Nachfrage anhält, waren die Eigner mit ihren Forderungen nicht nachgiebiger. Das Material wird von Mühlen und Händlern zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Die Auslandsofferten für Weizen lauteten trotz etwas schwächerer Terminmärkte vereinzelt etwas höher, das Kaufinteresse bleibt jedoch gering. Am Lieferungsmarkt für Brotgetreide waaren die späteren Sichten, die gestern stärker anziehen konnten, auf Realisationen um eine Mark rückgängig, für Dezember-Lieferung waren nur geringe Preisveränderungen zu beobachten. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Für Roggenmehle zeigte sich gestern nachmittag etwas bessere Nachfrage.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 20. November 1928.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	210,00—213,00	Weizenmehl	26,25—29,75
Oktober	—	Roggenmehl	25,50—28,75
Dez.	227,00	Weizenkleie	14,60—14,80
März	237,25	Roggenkleie	14,60—14,70
Mai	242,75	Raps, 1000 kg	340—350
Roggen, märk.	201,00—204,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	43—52
Dez.	219,25	Kl. Speiseerbsen	—
März	230,25	Futtererbsen	—
Mai	237,50	Peluschken	—
		Ackerbohnen	—
Braugerste	225—241	Wicken	27,00—29,50
Futtergerste	200—208	Blaue Lupinen	—
Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	—
Hafer, märk.	200,00—208,00	Seradella (neue)	—
Oktober		(alte 1925)	—
Dezember	218,00	Rapskuchen	19,80—20,20
März	230,00	Leinkuchen	24,60—24,80
Mai	240,00	Trockenschnitzel	13,70—14,00
Mais loko Berlin	217—219	Soja-Schrot	22,00—22,70
September	—	Torfmelasse	—
Oktober	—	Kartoffelflocken	19,20—19,70
		Rüben	—

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 20. November 1928.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	
Weizen		211—216	ruhig
Roggen		211—216	"
Braugerste		245—255	ruh., f.ü.N.
Wintergerste		215—220	matter
Futtergerste		215—220	"
Hafer		228—232	stetig
Mais		218	"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen		43,00—45,00	ruh., f.ü.N.
Futtererbsen		19,00—20,00	ruhig
Raps		—	
Weizenkleie, mittel		14,00—14,50	"
Weizenkleie, grob			
Roggenkleie		14,50—15,00	
Malzkeime		16,50—17,00	stetig
Trockenschnitzel		15,25—15,75	"

Am Brotgetreidemarkt hat sich nichts geändert. In Brau- und Futtergerste mußten die Preise infolge steter Zurückhaltung der Käufer leicht nachgeben. Am Futtermittelmarkt keine Bewegung.

* **Leipziger Viehmarkt vom 19. November.** Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen 1: 52—56, 2: 46—51, 3: 40—45; Bullen 1: 49—54, 2: 40—48, 3: 32—39; Kühe (Kalben) 1: 46—50, 2: 38—45, 3: 30—37, 4: 20—29; Färsen 1: 50—55, 2: 38—49; Kälber 2: 63—70, 3: 55—62, 4: 48—54, 5: 35—47; Schafe 1: 54—60, 2: 60—67, 3: 40—50, 4: 32—39; Schweine 1: 80, 2: 78—80, 3: 74—77, 4: 70—73, 5: 62—73 M. Geschäftsgang: Rinder und Kälber schlecht, Schweine und Schafe langsam. Ueberstand: 260 Rinder, und zwar 20 Ochsen, 100 Bullen, 30 Kalben, 110 Kühe, 91 Schafe, 200 Schweine.

* **Magdeburg, 19. November.** Zucker: Lieferung per November-Dezember 24,25; Tendenz ruhig, aber stetig. Terminpreise: November 11,90 Brief (11,70 Geld), Dezember 11,80 (11,70), Januar-März 11,90 (11,80), Januar 11,85 (11,75), März 11,90 (11,80), Mai 12,10 (12,05), August 12,30 (12,25); Tendenz behauptet.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 20. November 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	151¾
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	84—87
Rein-Silber in Barren	79¼—80¾

Der russische Naphthatrust in der deutschen Binnenschiffahrt.

Die Derunanaphtha A.-G., die durch ihre deutsche Vertriebsgesellschaft Derop neuerdings die eindringliche Bearbeitung des deutschen Marktes begonnen hat, beginnt jetzt mit der Schaffung einer eigenen Tankflotte. In Uebigau bei Dresden sind zwei Tankschiffe bestellt worden, die je 1000 To. fassen. Eines soll auf der Elbe, das andere auf dem Rheine fahren. Die Gesellschaft setzt große Hoffnungen auf die Rhein-Main-Donauverbindung, die ihre Transportwege ganz wesentlich abkürzen würde.

Mälzerei A. G. vorm. A. Wrede, Köthen.

Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag per 31. August 1928 beträgt 893 098 RM., es verbleibt ein Reingewinn von 186 906 RM., aus dem wieder 10 Prozent Dividende verteilt werden. Die Betriebe waren normal beschäftigt, im allgemeinen war das Biergeschäft lebhaft. Für 1928/29 ist mit einem zufriedenstellenden Ergebnis auf Grund der Gerstenernte zu rechnen, sofern nicht von anderer Seite her (Steuern, Malzzoll) Störungen eintreten. Aktiva: Vorräte, Malz 563 302, Rohstoffe 641 487 (zusammen 1 049 231), Außenstände 1 152 032 (714 788), dagegen Banken 1 759 664 (1 471 754), sonstige 480 289 (215 104) RM. G.-V. 29. November 28.

Neue Terminpapiere.

Der Berliner Börsenvorstand hat heute beschlossen, folgende Papiere vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsrates zum Terminhandel zuzulassen: Mitteldeutsche Stahlwerke, Schlessische Zement, Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerke und Bayerische Vereinsbank.

Leipziger Börse von heute.

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
Adca	136,75	137	Norddt. Wolle	186¼	186¼
Dresdener Bank	168,5	168,25	Peniger Masch.	61½	162
Leipzig Hypothek	130	129,5	Pinkau	128	128
Altenb. Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	275	275
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	497	490
Casseler Jute	—	—	Prestowerke		
Chromo Najork	122	112	Rauchwar. Walter	115	114
Cröllwitzer Papier	180	180	Riquet & Co.	126	127
Dtsche. Eisenhand.	79	79	Rositzer Zucker	50	63
Elitewerke	40,25	40,25	Rudelsb. Zement	125	125
Ezold & Kießling	—	—	Saccharin Fablbg.	118½	118½
Kammg. Gautzsch	94,5	94,5	Schlema Holzstoff	125	125
Glauziger Zucker	102,75	102,25	Schneider Hugo	110½	110½
Halle Zimmerm.	21,5	21,5	Schubert & Salzer	363	365
Halle Zucker	59,—	60,—	Schulz Fritz	72,5	72,5
Hartmann	15,5	16,5	Sonderm. Lit. A	75	75
Kirchner	115,25	112,—	" Lit. B	22	22
Knoch Nähmasch.	75,—	75,—	Stöhr & Co.	263	265,25
Körbisdorf. Zucker	100,—	100,—	Thür. Gas	152,5	153
Landkr. Kultwitz	99,5	95,75	" Wolle	162,5	162
Leipz. Baumwolle	195,—	195,—	Tränkner & Würk	—	59
" Riebeck	141,75	142,25	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	121,—	121,—	Prehlitz	183	181
" Mälz.	130,—	130,—	Meuselwitz	—	80
" Piano	118,75	118,—	Lamea	22	—
" Wollkämm.	120,—	120,—	Thode Papier	109	109
Lindner	39,5	39,5	Viscose Stapel	77,5	77,5
Mansfeld	117,—	119,—	Wolff Buckau	—	—

131 Millionen.

Die Geldmittel der Arbeitslosenversicherung.

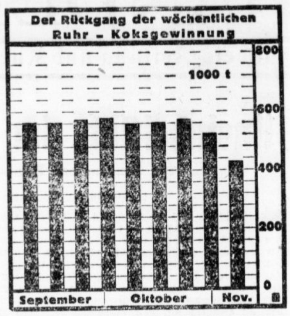
Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat im August 76,8 Millionen eingenommen und 54,8 Millionen ausgegeben. Der Ueberschuß beträgt somit 22 Millionen. Der Gesamtbestand an Geldmitteln hat damit 131,6 Millionen RM. erreicht. Davon befinden sich als Notstock bei der Hauptstelle 84,1 Millionen. Im August hat nur das Landesarbeitsamt Bayern mit Einschluß der Pfalz einen Zuschuß von 200 165 RM. gebraucht. Eingenommen haben Brandenburg 11,8, Rheinland 9,7, Sachsen 8,4, Westfalen 7,3, Bayern 6,3 Mitteldeutschland 6,0, Südwestdeutschland 5,6, die Nordmark 5,0, Niedersachsen und Hessen 4,3, Schlesien 4,2, die Hauptstelle 1,5, Ostpreußen 1,2. Die Ueberschüsse betragen in Sachsen 3,6 Millionen, Südwestdeutschland 3,3, Brandenburg 2,9, Westfalen 2,2, Mitteldeutschland 2,1, Rheinland 1,4, die Hauptstelle 1,2, Niedersachsen 1,6, Schlesien 1,0 usw.

* **Gegen die Ueberspannung der Angestelltenversicherung.** Der Ueberspannung der Angestelltenversicherung hat das Gesetz selbst eine Schranke gesetzt, indem es bestimmt, daß der höchste monatliche Versicherungsbeitrag 50 M. nicht überschreiten darf. Nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen darf auch bei der Ueberversicherung der Reichsverwaltung darüber nicht gegangen werden. Wenn z. B. die Pflichtversicherung schon 30 M. erscheint, so darf für die Ueberversicherung nur 20 M. gerechnet werden.

Noch keine Entscheidung bei Daimler.

Neue Interessenten?

Die Entscheidung über das Angebot der belgischen Firma Minerva auf Uebernahme der 14 Mill. RM. Schapiro-Aktien zu 113 Proz. ist noch nicht gefallen. Es sind einflußreiche Kräfte am Werke, um die ausländische Einflußnahme auf Daimler zu umgehen, um so mehr, als über die belgischen Bedingungen verschiedene unvorteilhafte Einzelheiten durchsickern, die allerdings auf ihre Richtigkeit hin zur Zeit nicht nachgeprüft werden können. Man will deshalb die von zwei anderen deutschen Seiten vorliegenden Angebote einer neuen Ueberprüfung unterziehen. Eine Beteiligung des Reiches hat man ernstlich nie in Betracht gezogen. Man stellt statt dessen neuerdings ein „großes deutsches Industriekonsortium“ als Interessenten als möglich hin.



Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 20. November

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd	0,20—0,40
Eß-Aepfel	1 Pfd	0,20—0,40
Kochäpfel	1 Pfd	0,08—0,20
Tafelbirnen	1 Pfd	0,15—0,30
Eß-Birnen	1 Pfd	0,15—0,30
Kochbirnen	1 Pfd	0,07—0,20
Bananen	1 Stck	0,08—0,15
Hagebutten	1 Pfd	0,20—0,25
Preißelbeer	1 Pfd	0,00—0,00
Pflaumen	1 Pfd	0,00—0,00
Weintraub	1 Pfd	0,35—0,60
Tomaten	1 Pfd	0,30—0,40
Nüsse	1 Pfd	0,60—0,70
Saure Gurken	Stck.	0,08—0,15
Senfgurken	1 Pfd.	0,80
Pfeffergurken	1 Pfd	0,80—0,00
Radieschen	1 Bd.	0,08—0,10
Weißkohl	1 Pfd	0,12—0,15
Rotkohl	1 Pfd	0,18—0,20
Wirsingkohl	1 Pfd	0,15—0,18
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,70
Grünkohl	1 Pfd	0,12—0,15
Rosenkohl	1 Pfd	0,30—0,40
Salat	1 Kopf	0,10—0,15
Spinat	1 Pfd	0,12—0,15
Mohrrüben	1 Pfd	0,15—0,00
Kohlrüben	1 Pfd	0,10—0,12
Rote Rüben	1 Pfd	0,18—0,25
Kohlrabi	1 Mdl	0,70—0,80
Zwiebeln	1 Pfd	0,15—0,00
Rapünzchen	1 Pfd	0,60—0,00
Schwarzwurz.	1 Pfd	0,40—0,00
Kürbis	1 Pfd	0,10—0,12
Sellerie	1 Stck	0,15—0,30
Porree	1 Bdl	0,20—0,25
Fische:		
Kabliau	1 Pfd	0,40—0,00
Schleie	1 Pfd	2,00—2,25
Hechte	1 Pfd	1,50
Fr. Aal	1 Pfd	2,00—2,50
Goldbarsch, frisch	Pfd.	0,33
Weißfisch	1 Pfd	0,40—1,00
Gr. Heringe	1 Pfd	0,25—0,00
Her., Norw.	1 Stck	0,05—0,09
Her. Schott	1 Stck	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd	0,50—0,00
Schellf., ger.	1 Pfd	0,60—0,00
Schellfisch, fr	1 Pfd	0,38—0,00
Seelachs	1 Pfd	0,00—0,00
Seelachs, ger.	1 Pfd	0,60—0,00
Aal ger.	1 Pfd	3,00—4,00
Karpfen	1 Pfd	1,40—1,50
Wild und Geflügel:		
Enten	1 Pfd	1,00—1,30
Gänse	1 Pfd	1,00—1,40
Hühner	1 Pfd	1,00—1,20
Rebhühner	1 Stck	0,70—2,00
Tauben	1 Stck	0,60—0,90
Hasen i. Fell	Stck	1,00—1,20
Has. ausgschl	1 Pfd	1,40—1,60
Rehfleisch	1 Pfd	0,70—2,00
Hirschfleisch	1 Pfd	0,60—2,00
Kaninch. Stall	Pfd	1,10—1,20
Kaninchen, wild	Stck.	1,00—1,10
Enten wild	1 Stck	1,00—2,50
Fasanen	1 Stck	1,75—3,00
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck	1,15—1,25
Butter, Bau	1 Stck	1,05—1,10
Quark	1 Pfd	0,35—0,00
Käse	1 Stck	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50
Kartoff., w	10 Pfd.	0,50—0,60
Kart. Nier	10 Pfd	0,70—0,80
Eier	1 Stck	0,16—0,17
Zitronen	1 Stck	0,10—0,12
Meerrettich	1 Stg	0,30—0,50
Rettich	1 Stck	0,10—0,15
Petersilie	1 Pfd	0,50—0,60
Grünlinge	1 Pfd	0,40—0,00

Wasserstände.

Kamaik	15	von gestern	Melnik	23	von gestern
Modrau	—56	"	Leitmeritz	58	"
Laun	+1	"	Aussig	—8	"
Düben	12	von heute	Dresden	—178	"
Grochlitz	132	"	Torgau	—10	von heute
Trotha O.-P.	200	"	Wittenberg	112	"
" U.-P.	27	"	Roßlau	41	"
Bernburg	115	"	Aken	58	"
Calbe O.-P.	158	"	Barby	67	"
" U.-P.	76	"	Magdeburg	53	"
Grizehne	80	"	Tangermünde	114	"
Brandenbg. O.-P.	221	v. gester.	Wittenberge	94	"
" U.-P.	83	"	Lenzen	111	von gestern
Rathenow O.-P.	162	"	Dömitz	52	von heute
" U.-P.	24	"	Barchau	39	von gestern
Havelberg	169	"	Boizenburg	53	"
Nienburg	12	"	Hohnsdorf	61	von heute
Brandeis	8	"			

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staebler; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr Richard Bahr Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 20 Seiten.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma H. F. Lehmann, Halle, über „Spare bei der heimischen Bank“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

Wünschen Sie gute Erfolge
dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen“ in den „Hallischen Nachrichten“ erscheinen

Die Ernte-Bewegung.

Vom Getreidemarkt.

Drei neue Agrarvorschläge.

Der Weltmarkt bleibt unsicher, die Frage, ob Hoover den Weizenpreis stützen wird, ja, ob er überhaupt den Weizenpreis stützen kann, beantwortet sich bisher eigentlich von selbst, wer aber noch zweifelt, der sollte sich die Coolidge-Rede auf der Jahresversammlung der landwirtschaftlichen amerikanischen Genossenschaft genauer durchlesen, wo neue Vorschläge nicht gemacht wurden, wo aber der Präsident auf den Vorschlag des Vorsitzenden die Zölle für landwirtschaftliche Produkte bei der Einfuhr zu erhöhen — dies geht besonders auf die argentinische Maiseinfuhr — überhaupt nicht einging. Deutlicher kann man nun kaum dartun, daß die Hoffnungen auf Erfüllung der Wahlversprechen zu Grabe getragen werden müssen. Wir zweifeln auch, ob es tatsächlich einigermaßen kaufmännisch gerechtfertigte Maßnahmen für die Vereinigten Staaten gab, gegen die Strömung des Marktes und Weltmarktes den Farmern zu helfen. Es ist unleidlich, zu sehen, daß einzelne kleine Kreise in der Landwirtschaft in der ganzen Welt für derartige Subventionen mit großem Geräusch Propaganda machen, für sich selbst den Titel der Retter der Landwirtschaft in Anspruch nehmen und doch nur, aber auch nur allein in ihre eigne Tasche wirtschaften. Das ist nicht anders in Europa wie auch in Amerika. Es gibt nur für die Staaten eine einzige, allerdings sehr wirksame Maßnahme zur Stützung des Weizenpreises: Durchführung einer 5- bis 10prozentigen Verringerung der Weizenanbaufläche. Eventuell kann die Regierung hier mit Entschädigungen für diejenigen, die nachweislich Verringerungen des Anbaues vorgenommen haben, geben. Eine Einschränkung ist geplant, sie wird auch kommen, ob sie freilich die genannte große Ziffer erreichen wird, ist fraglich. Die Ernte auf der südlichen Halbkugel ist immer noch recht gut zu nennen, wenn man auch die hohen Ziffern herabgesetzt hat. Für die nähere Zukunft liegt ein anregendes Moment vor, nämlich in der sehr schlechten Reisernte Japans und Chinas. Wir haben vor Jahren schon die Ueberraschung starken Brotgetreideabrufs durch den fernen Osten erlebt, man glaubte damals, es mit einer Dauererscheinung zu tun zu haben. Das war ein Irrtum gewesen. Es ist aber sehr wohl möglich, daß der Ueberschuß Australiens in dieser Weise kompensiert wird. Freilich darf man bei einer derartigen Ausgleichung automatisch nicht so sehr mit einer Verringerung der Anbaufläche rechnen, da jedes preisstützende Moment einen Hauptgrund gegen die Reduzierung liefert.

Die Umsätze an den deutschen Börsen waren klein, die Tendenz war meist matter. Der Export ist recht mäßig, da der canadische Pool für Weizen bei ernsthaften Käufern jeden anderen Lieferanten unterbietet. Man darf mit Spannung den neuen Aktionen entgegensehen. Nicht weniger als drei große Vorschläge einzelner Parteien liegen vor: Errichtung eines Staatsgetreidemonopols unter vollständiger Kontrolle jeder Weizen- und Roggeneinfuhr, ein Antrag auf Ueberweisung von 30 Millionen RM. Zuschüssen an die Deutsche Getreidehandels GmbH. und ein Gesetzesantrag über Mahlvorschriften in dem Sinne, daß die Mühlen gezwungen sind, je nach dem Ausfall der Ernte einen gewissen Satz inländischen Getreides auszumahlen.

*

Günstige Hektarerträge der Ernte.

Die Erträgnisse der diesjährigen Ernte ergeben, auf den Hektar berechnet, ein erheblich günstigeres Resultat als im Vorjahre. In einer gemeinsam von der Preisgerichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats und den deutschen Landwirtschaftskammern am 15. Oktober durchgeführten endgültigen Ernteerhebung ergaben sich im Reichsdurchschnitt folgende Ertragssätze in Doppelzentnern je Hektar: Winterweizen 22,7 (i. V. 19,1), Winterroggen 17,5 (14,3), Wintergerste 24,9 (22,9), Sommergerste 20,8 (16,7) und Hafer 18,8 (16,6).

Nur bei Kartoffeln ergab sich im Reichsdurchschnitt mit 133,1 (gegen 135,9) Doppelzentner ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre mit 133,1 Doppelzentner. Im übrigen weisen natürlich die einzelnen Gegenden erhebliche Unterschiede auf. Auch hier zeigt sich wieder das allgemein bekannte Bild, daß in Ostpreußen die Erträge am geringsten sind, und daß sie in westlicher und südlicher Richtung fortschreitend sich verbessern.

Gleichzeitig veröffentlicht der Deutsche Landwirtschaftsrat seine bekannte Vorratsstatistik. Demnach waren am 15. Oktober, in Prozenten der Gesamternte berechnet, bei den Landwirten noch zum Verkauf verfügbar, und zwar gleichfalls im Reichsdurchschnitt: Winterweizen 65,1 (15. 10. 27: 60), Winterroggen 46,1 (37,4), Wintergerste 30,6 (9,5), Sommergerste 53 (46,2), Hafer 37,9 (24,4), Kartoffeln 42,1 (34) Prozent. Auffällig ist das nahezu völlig konform gehende Ergebnis in Preußen mit den Resultaten der Erhebung im Reichsdurchschnitt.

*

* **Zuckerversorgung um 5,76 Prozent höher.** Die Meldung, wonach die diesjährige Zuckererzeugung Deutschlands höher als die des Vorjahres ausfällt, wird durch eine Statistik des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie bestätigt. Demnach beträgt in 1928 im Deutschen Reiche die Menge der in den Fabriken verarbeiteten Rüben 110,6 (i. V. 106,5) Mill. Doppelzentner. Hieraus dürften voraussichtlich 17,7 (16,7 Mill. Doppelzentner Rohzucker 15,9 (15,0) Mill. Doppelzentner Verbrauchszucker gewonnen werden. Die Vermehrung der Rübenernte beträgt danach 3,78, der Zuckergewinnung 5,76 Prozent. Die Anbaufläche wurde um 5,85 Prozent auf 430 521 Hektar gesteigert. Im Durchschnitt der europäischen Rübenzuckerländer ist aber nur eine Steigerung des Anbaues um 2,05 und der Zuckergewinnung um 2,48 Prozent zu verzeichnen, da verschiedene Länder eine Verminderung des Anbaues aufweisen.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	20. 11.	19. 11.
10% Ostpr.ldsch.Gold	103,60	103,60
10% Prov.Sächs.ld.G	104,10	104
8% " " "	92	92
10% Berl.Hyp.Gold 2	102,75	102,80
10% Gotha Gf.G.2-3b	102,10	102,50
6% " " 2	87,10	87,10
8% Mein. Hyp G 3	94,8	94,75
5% " " 2	—	78,50
10% Mitteld.Bdkr.G2	—	—
8% Pr.Bdkr.Pf. G 3	95	—
10% Pr.Centralbd.G.	106	105,50
8% " "	96,25	96,25
7% " "	88,25	88,50
5% " "	77,90	77,90
7% Pr.Centrb.GKom	83,75	84
5% "	74	93,90
6% Pr.HyGoldpfdb24	97	97
7% " " 26 Ser.5	86	86
10% Pr.Pfdb.GPf36	102	102
9% " 38	100,20	100,10
8% " 41	96,75	96,75
6% " 35	—	—
10% Rh.Westf.Bd.G2	—	101,50
8% " 4, 4a	96	96
8% Kurh.Goldrb.1-3	94,75	—
8% Sächs.Bd.G.H.Pf3	98	98
10% Thür.Ld.HyG.P2	101,—	100,50
8% " 1u3	93,75	93,25
10% Westd. Bdkr. G.5	103,—	103,—
6% " 3	94,40	94,30
+		
6% Anh. Rogg. 1—3	9,80	—,—
5% Badenw. Kohle	18,—	18,—
5% El.Mitteld.Kohle	4,35	4,35
10% Bdsch.H.R.-Pfdb.	11,75	10,82
5% Ldsch.Ztr. Rogg.	8,42	8,42
5% Mecklenb. Rogg.	8,54	8,54
5% Preuß. Kali-Anl.	6,82	6,92
5% Pr. Rogg.-Anl.	9,45	9,45
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8,66	8,66
5% Roggenrtb. 1—11	8,94	8,95
5% " 12—18	8,73	8,75
5% Sächs. St. Rogg.	9,25	9,—
5% Schl.Bdkr.PfEm1	—,—	—,—
6% Thür ev. Rogg.	9,75	9,75
6% Westf.Pv.Rogg.23	12,50	12,30
Schutzgebietsanleihe	6,30	[illegible]

Festverz. Werte.	20. 11.	19. 11.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	51,1	51,1
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	15,37	15,4
5% bosn. Eisenb 14	45,37	—,—
5% bosn. Investig. 14	45,5	45,5
5% Mexikaner	—,—	—,—
4% "	—,—	—,—
4½% Oest St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb.Anl.	2,—	1,95
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% Oesterr. Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	1,85	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	9,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	—,—	—,—
4% " II	13,25	—,—
dto. Unifiz.	17,62	17,8
dto Anl. 1905	12,9	—,—
dto. 1908	—,—	—,—
4% dto. Zolloblig.	13,3	13,25
Türk. Lose	18,75	—,—
4½% Ungar St. 13	—,—	—,—
4½% " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	26,3	26,3
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	1,85	1,85
4% Lissabon. Stadt	—,—	11,75
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Anatolier I	19,62	19,62
" II	21,5	21,25
3% Mazedon. Gold	—	11,37
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	91,25	91,37
†A.-G. f. Verkehrsw.	180¾	177,5
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	5,625	5,7
†Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	14,62	15,25
Balt. Ohio	118¼	—
Canada Pac.	72,25	73
†Lokalb. u. Kraftw.	187,5	186
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	146	146
†Hambg.-Südamer.	183¾	—
†Hansa Dampfschiff	179¾	182,5
†Nordd. Lloyd	144,3	143,5
Ver. Elbeschiffahrt	—	—

Bankaktien	20. 11.	19. 11.
†Adca	137	137¼
Bank elektr Werte	163	160
Bank f Brau-Ind	175	175
†Barmer Bankverein	140	140¼
†Bay.Hyp.- u.W.-Bk.	165,5	165,5
Bayr. Vereinsbank	161,5	161,5
†Berliner Handelsb	286,5	286,5
†Com- u. Privatbank	190	188
†Darmstädter Bank	294¼	291,5
†Deutsche Bank	169	169
†Disconto-Ges.	163	163¼
†Dresdner Bank	170¾	170
†Mitteld. Creditbank	223	219
Oesterreich. Kredit	34,62	—
Reichsbank	322,5	317¾
Wiener Bankverein	—	—
Montanwerte.		
†Buderus	88,5	89,25
†Essener Steinkohlen	124¾	128
†Gelsenk. Bergw	125,5	127
†Harpener	136	136
†Hoesch Stahlw.	136,5	137¼
Hohenlohe	—	68,5
†Ilse Bergbau	242	242
†Klöckner-Werke	112,5	113,5
†Köln Neuessen	133,5	134¾
Laurahütte	66	67
Leopoldsgrube	80,5	83
†Mannesmann	131	132¼
†Mansfelder Bergb	118,1	119,1
Maximilianhütte	186,5	185,5
Mitteld. Stahlwerke	130¼	130,5
†Oberschles. Eis.-Bed.	114¾	115,5
†Phönix	93,5	95
†Rhein. Braunk.	278	275,5
†Rheinstahl	140¾	139¼
†Riebeck	147,5	146
Schles. Zink	118¼	118,5
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	—
Stolberger Zink	—	—
†Verein. Stahlwerke	95	95,5
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	282,5	281,5
†Salzdetfurt Kaliw	496	494
†Westereg. Alkali	222¼	282¼
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	120	130¾
†Dynamit Nobel	—	121
Fahlberg	[illegible]	[illegible]
†J. G. Farbenind.	261½	[illegible]

	20. 11.	19. 11.
†Th. Goldschmidt	101	100¾
†Oberschles. Koksw.	116,3	116¼
Rhein. Sprengstoff	97	95
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	106½	106¾
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	189½	189
†Bergmann Elektr.	229½	224
†Comp. Hispano	507¼	509½
†Elektr. Lief.-Ges.	175¼	175
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	249	253½
†Felten-Guillaume	151¾	151,1
†Ges. f. elektr. Untern.	272	276
†Hbg. Elektr. Werke	147½	147¾
Lahmeyer	169½	168
Oest. Siem.-Schuckert	12,37	12,37
Sächs. Elektr.	58¼	60
†Rhein. El. u. Gas-G	158½	160
Rh.-Westf. Elektr.	218	219
Sachsenwerk	139	138
†Schles. Elektr. u. Gas	235¾	233
†Schuckert	241½	244
†Siemens-Halske	413½	416
†Transradio	156¼	156½
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	148¾	149½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	110½	111½
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	79	75¾
†Berliner Masch.	93½	91¾
†Daimler	88	89½
†Deutsche Masch.	49¼	—
Hartmann Masch.	16,62	16¾
Gebr. Körting	74¾	75½
Kraus & Co.	—	57
†L. Loewe & Co	247½	248
Masch. Buck. R. Wolf	—	138
Miag Mühlenbau	135	136
Gasmotor Deutz	65	—
†National-Auto	57,62	59¾
†Orenstein & Koppel	108½	108½
†Schubert & Salzer	360	362
Voigt & Häffner	—	—
†Bayr. Motoren	246¾	243½
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	71¾	71½
Deutsch. Eisenhandel	79	81½

	20. 11.	19. 11.
Hackethal	97	79,87
Hirsch Kupfer	—	—
C. Lorenz	137	—
†Metallbk. u. Met.	145	137
Mix & Genest	111	145
Hugo Schneider	—	111
Telefon Berliner	67	—
Vogel Telegr.	80½	66
Dt. Telef u. Kabel	124¼	80½
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	411	405
†Ph. Holzmann	139	138
Schles. Portland	214	210½
Wilkina Portland	171	169
Textil-Werte.		
†Bemberg	475½	481
Deutsche Wolle	52½	52½
Hammersen & Co.	—	—
†Norddeutsche Wolle	186¾	187
Schlesische Textil	45½	—
Stöhr & Co.	262½	265½
†Ver. Glanzstoff	578	584
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	205¾	206
†Feldm. Pp. u. Zellst.	246	246½
†Zellstoff Waldhof	282½	281¾
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	285	287
†Schultheiß-Patzenh.	327	328
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	45	45
†Charl. Wasser	128¼	129
†Continent. Kautsch	142	142
†Dessauer Gas	197¾	196¾
Dtsch. Atl. Telegr.	144½	144½
†Dtsch. Erdöl	141½	138¾
†Dtsch. Linol.-Werke	323	322
Dt. Ton- u. Steinzeug	161½	—
Harbg. Gu. Phönix	—	—
Gebr Junghans	88¼	—
†Rud. Karstadt	241¾	241¾
†Polyphon	487	487½
Sarotti	195	194½
†Svenska	496	499
Thörls Ver. Oelfbr.	102,1	102¾
†Thüringer Gas	152¾	—
†Leonh. Tietz	287½	288
V. Schuhf. Bern. W.	—	68¾
†Otavi Minen	[illegible]	[illegible]

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	20. 11.	19. 11.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	66	66
Halle-Hettstedter	68	68,25
Banken.		
Dess. Landesbank	103	103
Goth. Grundkredit	135	135
Hall. Bankverein	127¾	127¾
Mein. Hypoth.-Bk.	138¼	137¾
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	142	142
Alexanderwerk	56	56
Ahlfeld Gronau	159	159
Ammendorf. Papier	185,5	183
Anhalt Kohlen	99,25	100,5
Annaburg. Steingut	—	—
Balte Maschinen	129	130
Bamag Meguin	22	22
Baropp Walzwerk	92	93
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	70	69
Berl.-Guben.-Hut	336¾	326¼
Beton u. Monier	128	128
Braunk.-Brk.-Ind.	166	166
Braunschw. Kohlen	210	210
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	65,25	65,25
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	97,5	97,5
Chemnitz. Spinnerei	53,5	—
Cröllwitzer Papier	179,5	—
Deutsche Steinzeug	225	228
Deutsche Wolle	52,12	52,5
F. Dippe	—	—
Dommitzsch	300	295
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	134,8	134,5
Dürkopp-Werke	41,5	42
Eilenburger Kattun	76,5	77,25
Eintr. Braunkohlen	161	161¾
Engelhardt	225	225
Glöhter Maschinen	60,5	61,5
röbeln Zucker	64	64
Glauziger Zucker	102	108

	20. 11.	19. 11.
Greppiner W.	115,5	118
Gruschwitz Textil	84,25	83
Hageda	139	138
Hallesche Maschinen	101,5	104
Hannov Maschinen	44	42
Hildebrand-Mühlen	52	52
C. M. Hutschenreuth	—	94,75
L. M. Hutschenreuth	135	136
Industriebau A.-G.	139¾	140,5
Jeserich Asphalt	132¼	122¼
Max Jüdel & Co	123	120
Kahla Porzellan	125¾	126
Körbisdorfer Zucker	100	—
Kyffhäuser Hütte	61	61
Leipz. Riebeck-Br.	141	143
Leopold-Grube	80,5	81,75
Linde-Eis	172¾	172,5
Lingel Schuhfabrik	36	35,5
Lingnerwerk	95	96
Magdeburger Gas	75	74,5
Magdeburg. Mühl.	49,75	80
Magirus	37,5	37,5
Max Kons. Braunk.	25,75	27
Masch.-Fbr. Buckau	140	138
Masch.-Fbr. Kappel	89,75	89,75
Mehltheuer Tüll	27,37	27,37
Mix & Genest	119¾	111¼
Neckarsulm	21	21
Niederlaus. Kohlen	160¼	160¼
Norddeutsche Kabel	134	134
Nordwestd. Kraftw.	138,5	136,5
Oekina Stahl	36,5	36,5
Peipers & Co. Walz.	95,5	95,5
Peters Union	105	105
Pinsch A.-G	179	178
Pittler Leipzig	275	274
Plauener Gardinen	128,5	127
Plauener Spitzen	40	40
Polack	115	114
Preßspan	70,75	70,75
Rauchwaren Walter	113,5	113,5
Rositz. Zuckerraffin.	50,25	51
Sächs.-Böhm. Portl.	193	191
Sächs. Waggon	—	—
Sächs. Webstuhl	127	126¾
Sangerhaus. Masch.	132	132
Sauerbrey-Maschin.	30,25	30
Schering	316	316
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	140	141
Sonderm. & Stier	74	74
Stahl. Chem. Fabr.	27,5	29
Steatit Magnesia	166	165,5

	20. 11.	19. 11.
Stoewer Nähmasch.	31,5	31,37
Stollwerk	185¾	188
Tack & Co.	100½	100,5
Terra A.-G f. Sam.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	40,5	40,75
Triptis	94,5	95
Tüllfabrik Flöha	88	88
Verein. Mörtel	127	127
Verein. dt Nickel	171	170½
Verein Glanzstoffbr.	575	581
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	63,75	65,5
Vogtl. Maschinen	77,5	76,5
Wagner & Co	35	35,5
Wanderer-Werk	127½	130
Wegelin Ruß	—	156
Wegelin & Hübner	98	98,5
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	153½	153
Wittener Guß	47	45
Wotan-Werk	—	—
Wrede	133½	132¾
Zeitzer Maschinen	143	143¼
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	70½	70½
Kabel Rheydt	181	182
Nienberg Maschin.	23	23
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	301	304

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0010

Serien-Preise

für

KLEIDER und MANTEL

Serie I **29.-** Serie II **42.-** Serie III **65.-**

zeigen wir in unseren Schaufenstern

A. HUTH

& CO. A.-G. HALLE a. GR. STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Beiz. u. Polier. von Möbeln in und außer dem Hause. Off. u. D 6784 Grp.*

Vermietungen

Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Dafür vorzüglich **Privat-Mittagstisch** Lud. Backer, Fahnen Städtische Thomasschulhaus Mühlweg 14, Telef. 22357.

C. Brodtes Privat-Speisehaus bürgerl. Mittagstisch von 12–6 Uhr i. Abonnem. 85 Pfg. Kl. Brauhausstr. 1.

Comfort., möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** Bahnh., Königstr. zu vermiet. Angeb. u. A. 6701 a. d. Grp.*

2 Zimm. evtl. m. Lager gratis an vermieten, wenn Mieter, 38 J. alt, Polizeibeamter, Gute Gegenleistung, ob. Grenzenstraße. Ang. u. U. 6778 a. d. Grp.

Möbl. R. m. el. Licht, 1. 12. zu vermieten* Weckestr. 27, II. r.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 32, I.

Möbl. Zimmer, a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimm. u. bess. solid. Herrn a. zu verm. Offert. u. F. 6706 an d. Grp.*

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 29, II. Mr.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Beschlagnahmefreie Wohnung

2 Zimmer m. Küche u. Garten, 1. Mühlweg, sofort ohne Karte zu vermieten. Monatl. Miete auf. ca. 50.—, Baukostenanteil 600.—, evtl. a. T. zu stunden. Off. unt. O 6754 an die Exped. d. Bl. *

Beschlagnahmefreie 3-Zimmerwohnung in Villa gegen monatlich Mk. 100.— sofort zu vermieten. Gefl. Offert. unter B. 6782 an die Exped. d. Blattes. *

2 möbl. Zimmer m. gr. Küche in bevorzugt. Haus i. vermieten. Angeb. unter T. 2157 an d. Exped. d. Blatt. (60

2 o. mbl. Zim. a. b. Uhlandstr. 7, pt. l.*

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Erste Aufforderung zum Umtausch der Aktien über RM 120,—.

Wir fordern hiermit unsere Kommanditisten, deren Aktien auf RM. 120,— (auf den Namen der ehem. Nationalbank für Deutschland) lauten, auf, ihre Stücke nebst laufenden Gewinnanteilscheinen unter Beifügung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung

bis zum 24. Februar 1929 (einschließlich)

zum Umtausch in Aktien über RM. 1000,— bzw. RM. 100,—
1. bei unseren Hauptniederlassungen in
Berlin (Behrenstr. 68–70), Bremen, Darmstadt;
2. bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in Barmen bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.,
„ Breslau bei dem Bankhause Eichborn & Co.,
„ Danzig bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,
„ Essen a. d. R. bei dem Bankhause Gebrüder Hammerstein, bei dem Bankhause Simon Hirschland,
„ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, bei dem Bankhause Otto Hirsch & Co., bei dem Bankhause Lincoln Henny Oppenheimer, bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern, bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach,
„ Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,
„ Hannover bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
„ Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
„ Köln bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
„ Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
„ München bei dem Bankhause Merck, Finck & Co.,
„ Nürnberg bei dem Bankhause Anton Kohn,
„ Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank, bei der Internationalen Bank te Amsterdam,
„ Wien bei der Mercurbank,

während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Formulare sind bei den oben genannten Stellen erhältlich.

Gegen Einreichung von 25 Aktien über je RM. 120,— werden 3 Aktien über je RM. 1000,— mit laufenden Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsschein ausgereicht. Erreicht der Neubetrag der von einem Kommanditisten eingereichten Aktien nicht RM. 3000,— oder ist er nicht durch 3000 teilbar, so wird für je RM. 1000,— Aktiennennbetrag 1 Aktie über RM. 1000,— und für je RM. 100,— Aktiennennbetrag 1 Aktie über RM. 100,— ausgereicht. Die Umtauschstellen sind bereit, den An- und Verkauf von Spitzenbeträgen zu vermitteln.

Der Umtausch der Abschnitte zu RM. 120,— in solche zu RM. 1000,— kann auch erfolgen, wenn sich unter den eingereichten Aktien Abschnitte zu RM. 100,— (laufend auf die Namen der ehem. Bank für Handel und Industrie oder der ehem. Nationalbank für Deutschland) befinden.

Wir fordern ferner unsere Kommanditisten auf, auch den Umtausch der noch auf die Namen der ehem. „Bank für Handel und Industrie" und der ehem. „Nationalbank für Deutschland" lautenden Aktien zu RM. 100,— in Aktien mit der neuen Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien" vorzunehmen, wobei anstelle der Abschnitte à RM. 100,— auch solche von RM. 1000,— ausgereicht werden können. Insbesondere weisen wir darauf hin, daß nach Ablauf der obigen Umtauschfrist die noch auf die alten Namen lautenden Aktien an den Börsen nicht mehr lieferbar sein werden.

Der Umtausch der Aktien erfolgt für die Kommanditisten, die ihre Stücke dem Sammeldepot angeschlossen haben, provisionsfrei. Ebenso wird der Umtausch bei uns und unseren Niederlassungen provisionsfrei behandelt, in gleicher Weise an den Schaltern der sonstigen Umtauschstellen. Soweit bei letzteren der Umtausch nicht am Schalter erfolgt, wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Aushändigung der neuen Aktienurkunden erfolgt gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigungen über die eingereichten Aktien, und zwar bei der gleichen Stelle, von der die Bescheinigungen ausgestellt worden sind. Die Quittungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Empfangsbescheinigung zu prüfen.

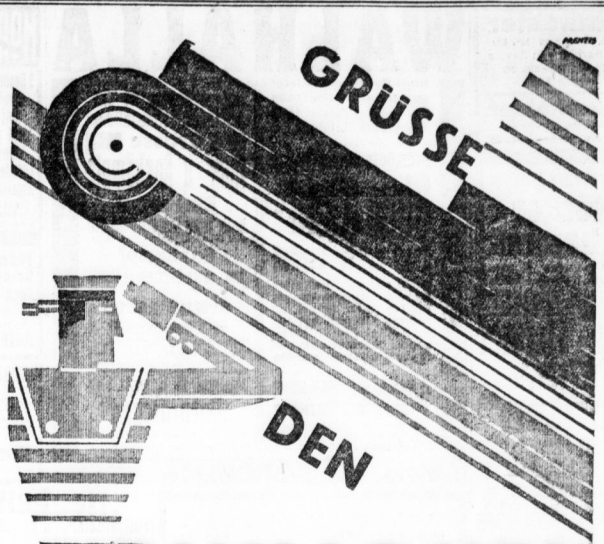
Die Lieferbarkeit der neuen Aktien über RM. 1000,— und RM. 100,— ist bereits an den Börsen bekanntgab.

Diejenigen Aktien über RM. 120,—, welche nicht bis zum 24. Februar 1929 eingereicht worden sind, werden gemäß § 290 HGB für kraftlos erklärt. Das gleiche gilt von eingereichten Aktien über RM. 120,—, welche die zum Umtausch erforderliche Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt worden sind. Die anstelle der für kraftlos erklärten alten Aktien auszugebenden Aktien unserer Bank über RM. 1000,— und RM. 100,— werden für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten zur Verfügung der Berechtigten gehalten. (h 612)

Berlin, im November 1928.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien

Goldschmidt. von Simson



PLYMOUTH

SEIN TEMPO — SEINE SICHERHEIT!

Auf an das Steuer eines Plymouth! Wie im Fluge werden Sie im Plymouth starten mit fünf Passagieren! Wie blitzschnell er auf Tempo kommt! 80, 90, 95 Stundenkilometer und mehr. Spüren Sie nicht die Kraft seines 'Silberdom' Hochleistungsmotors? Fühlen Sie nicht die Kraft seiner berühmten hydraulischen Vierrad-Innenbackenbremse? Leicht zu betätigen — schleuderfrei! Dann denken Sie an den Preis des Plymouth! Für so wenig Geld könnten Sie einen eigenen Plymouth fahren! Sie — als Besitzer eines der 'schönen Wagen der Welt' — eines Plymouth! Besichtigen Sie den Plymouth noch heute bei einem Vertreter.

Drei berühmte Sechszylinder-Modelle — Chrysler Imperial 80, Chrysler 72, Chrysler 62! Der Vierzylinder Plymouth, auch von Chrysler gebaut! Chryslerwagen jeder Art u. Preislage!

Hauptverkaufsstelle in Leipzig: Dr. F. Weisbach, Rathausring 13, Verkaufsstelle in Halle: Cord von Einem, Preußenring 4.

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTR. 3

Zu vermieten im Hauptstraße sind

2 Zimm. evtl. m. Lager gratis an vermieten, wenn Mieter, 38 J. alt, Polizeibeamter, Gute Gegenleistung, ob. Grenzenstraße. Ang. u. U. 6778 a. d. Grp.

Möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Kl. Brauhausstr. 1.

Möbl. R. m. el. Licht, 1. 12. zu vermieten* Weckestr. 27, II. r.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimm. u. bess. solid. Herrn a. zu verm. Offert. u. F. 6706 an d. Grp.*

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. R. m. el. Licht, 1. 12. zu vermieten* Weckestr. 27, II. r.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Möbl. Zimm. sofort od. 1. 12. zu vermieten* Karlstraße 32, I.

Möbl. Zimm. a. b.* Bergstr. 20, II. Mr.

Gut möbl. Zimmer* Hallmarkt 16, III.

Gut möbl. Zimm. u. bess. Schlafstell. frei* Wettinerstraße 7, I.

Garage im Paulusviertel sofort zu vermieten. Moritz A. Knoche, Wohnungsverwalter, Wettinerstraße 19, Fernspr. 229 75.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wer nicht neg. Abt. **sofort 3 Zimm. u. Küche ab?** Off. V. 6669 a. Grp.

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht* **2-Zim.-Wohn.**, leer od. teilw. möbl. Off. u. F. 6746 Grp.*

Wohn.-Tausch! Biete meine Wohn., 3 Zimmer, auch mit Gemüsegart i. Delbra bei Gisleben gegen gleiche in Halle. Off. unt. T. 2217 an die Exp. d. Bl. (3601

St., R. u. K. a. rote Karte zu miet. ges.* Off. u. L. 231 an d. Frl. Sekretärstr. 34.

Kinderloses Ehepaar sucht Stube, K., Kch. Rote Karte vorh.* Bauschfertsuch kann gezahlt w. Off. unt. M. 6792 an d. Grp.

Privat-Speise-Stuben Augustestr. 15, part. Mittagstisch v. 12 b. 2 Uhr, 70 Pfennige. Jeden Freitagabend Kartoffelpuffer mit Apfelmus 40 Pfg.*

Der gute reichliche **Privat-Mittagstisch** 80 Pfg. Von 12 bis 8 Uhr geöffnet. Karlstraße 16, I.

2 gr. eleg. möb. Zimmer (Schlafz. u. Herren.) an seriös. S., auch f. 2 H. ob. 2. Pers., a. 1. 12. zu b. Jentzsch, Blumenweg, Klaus, Zeleph. Gr. Steinstr. 55.

Sonn. Schlafstell. f. S. Steinle, Marktstr. Nr. 22, 2. pt. lks. (6

Aufl. Schlafst. u. B. off. Bahnsbergerstr. 6811.

Gmbl. Schlafst. i. d. Nähe Hauptpost 1.11.1.2.

Schlafstelle frei (f. Augustestr. 13, part.

1 aufl. Schlafst. sof. zu v. Wettstr. 15, I.*

Aufl. Schlafst. Becker, Gr. Ulrichstr. 20 a.

Schlafst. an 2M. für ordtl. Hrn. fr. Charlottenstr. 13, b. pt. l.

Schlafst. m. Schlafst. f. Herrn, Mittagstisch, zu v. Brunnenstraße 27.

Sonn. Schlafst. frei Gr. Wallstraße 4, III. r.

Bahnh.! 3. Bahnhofnähe, bess. bell. Schlafstell. Forsterstr. 51, pt. r.

Schlafst. f. Herr, frei Rudolfstr. 5, I. lks.*

Schlafst. sofort zu m. (ev. mit Mittagst.) Spitze 24, I. rechts*

Sch. Schlafst. f. Stube. Mbl. Brunnen 1,11.

Vermietungen

Läden, Magazine

BÜRO-RÄUME ca. 100 qm part. u. I. Stg. Nähe Hauptpost, zu vermieten. Offert. unt. V. 6709 an Exp. d. Bl. (

Lager-Räume trocken, Bahnnähe, mit Toreinfahrt, ca. 150 qm lichte Parterre-Räume, und ca. 110 qm Obergeschoß zu vermieten! (h0110

Piano-Ritter, Leipzigerstraße 73

Getreide-Geschäft in der nahenden Nähe, große massive Speicher mit 4 Sonderräumen, langjährig an Getreidefirma verpachtet, sind zum 1. April 1929 anderweitig zu vermieten. Anfragen unter H. S. 1876 Schlüsselgrub Halle a. S.

Ja. Ehepaar sucht* 1–2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit, bis 15. 12. ev. 1. 1. 29. Z. Off. m. Preisang. u. Ang. m. Preis u. T. 6686 an d. Grp.

Ja. Ehep. sucht sof. **leeres Zimmer.** Offert. unt. H 6688 an die Exp. d. Bl.*

Ja., solid., kinderl. Lehrerehepaar sucht* **2 leere Räume** mit Küchenbenutz. od. 3-Zim.-Wohnung. Rote Karte vorhanden. Off. u. H. 6785 an d. Grp.

Leeres Zimm. ges. Off. u. H 6728 Grp.*

Wohnungstausch!!

Geboten wird: 3 Zimm.-Wohnung in Zeitz

gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung in Halle.

Ferner suchen wir eine

4 Zimmer-Wohnung in Halle gegen blaue Karte

Anhaltische Kohlenwerke Prinzenstraße 16 (a

Junge Leute* 3 Zim., K. u. Bod. Biete 2 Zim., K. u. Kabel. u. 2 Zim. u. Kabelstr. Offert. u. S. 6786 an d. Grp.

Miet-Gesuche

Zimmer

Allsofort. Dame f. 4. 1. bei ober später **leeres Zimmer** mit Kochgel. Off. u. A. 6721 a. d. Grp.*

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

Student sucht Pens.-Mittagstisch. Off. u. C. 6683 an d. Grp.*

Guter Mittagstisch um 4 Uhr gesucht. Ang. mit Preis unt. A. 6761 an d. Grp.

2 berufstätt. Herren suchen **möbl. Zimmer** mit 2 Betten. Preisang. u. K. 6750 an die Grp. b. Bl.*

Berufstätt. jg. Herr sucht zum 24. 11.* **einf. möbl. Zim.** im Süden d. Stadt. Off. H. 6708 a. Grp.

Mbl. Zim. ges. Ang. A. 6741 a. Grp. Mbl. Ehep. sucht per 1. 12. **mbl. Schlafz. u. Wohnz., mal. sep.** Off. in Preisang. u. U. 6738 an d. Grp.*

Medizinerstudent sucht* 1. Dezember **Zimmer.** Nähe der Kliniken bevorzugt. Off. unt. M. 6765 a. d. Grp.*

Tausche Stube, K., R. gegen St. u. Küche. Off. u. B. 6666 an d. Exp.

G. möbl. Zim., mögl. Stadtm., el. Lt., Off. m. Preisang. u. U. 6758 a. d. Grp.*

Möbliertes Zimmer (evtl. mit Kch.) im Innern d. Stadt p. 1. 12. gesucht. Off. u. B. 6782 an d. Grp.*

Südvorstadt, ruhiges Haus, sucht b. nett. Leuten ab 21. 12. 28 hübsches Zimmer f. ca. 10 M. Vorschuß. Angeb. u. Kaufleute 22. 11. unt. G 6734 an die Grp. b. Bl.*

Ja. Ehepaar sucht A. Teterow, evtl. früher gut möbliert.

Möbl. Zimmer a. mehrere Woch. b. Kaufm. zu m. Ang. an G. Wiegel, Halle, postlagernd.

Einf. mbl. Zimmer Nähe Wormlitzerstr. gesucht. Offerten an Mentzel, Wormlitzerstr. 94.

J. Mann f. 1. 1. 12. 1 mbl. Zim. 1 Worden b. Stadt. Off. u. N. 6753 a. d. Grp.

Ja., lol. Herr sucht möbliertes Zimmer mit Ofen, mal. Mädchen. Offert. unt. J. 6760 an die Grp.

Gesucht 1 bis 2 (eins. mbl.) Zim., möblirtes Burschstube oder in Nähe, zum 1. Dezbr. Nähere mit Preisang. unter T. 2297 a. d. Grp. (a

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Zigarren
Zigaretten
Tabake

ERÖFFNUNG Donnerstag, den 22. 11. 28 Universitätsring 7

Große Auswahl Gute Qualität

ERNST GEISSLER

Universitätsring 7 und wie bisher Kutschgasse 1

Allsofort, Mann sucht **Schlafstelle** b. alleinst. Frau od. Mädch. Offert. unt. F. 6715 an die Exp.

Miet-Gesuche

Läden, Magazine

Laden, auch Kellerladen, zu mieten ges. Off. u. V. 6719 a. d. Grp.*

Suche in Verkehrsnähe **kleinen Laden** für Aufschnitt-Filiale passend. Offerten unter F. 6766 an die Exp. d. Blattes.

Geschäfts-Räume

4–5 Zimmer als Büro, frühestens per 1. Januar **gesucht.** Außer Parterre oder in I. Etage gelegene Räume kommen nur in Frage, wenn im Haus Fahrstuhl vorhanden. (6756

Angebote mit Angabe der Zimmergrößen nur schriftlich erbeten an

Glogowski & Co., Leipzig, Barfussgässchen 11

Ki. Werkstatt für Schneiderei ges. Off. u. F. 6769 Grp.

Verschiedenes

Damenfrümpfe neue in gr. Auswahl **Poststraße 1.**

Ovale Spiegel Moderne Gardinen-Stangen **F. Poissker Nachf.** Barfüßerstr. 8.

Privat-Auto-Vermietung, elegante 4- und 7-Sitzer, bei billiger Berechnung **Tel. 29672** Chofeure.

Verleihgeschäft eleganter Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge **Herm. Leirich** Mittelstraße 19.

Bal. Zuschneid. fert. **Anzug n. Mah. v. 90-120 Mk.** Stoffelieferung v. 50 M.; feinste Verarbeitung, tadellosen Sitz in Zutaten u. Reparaturen. Off. u. B. 6682 a. d. Grp. (60

Aschenuhren w. angenomm. Jos. Schütze, Schloßerstr. 15.

Was ich an Miete und Reklame spare Um das verbilligt sich meine Ware Wer bisher das noch nicht weiss Prüfe bei mir Qualität und Preis

Ulster moderne Stoffarten, mit Rücken- oder Ringgurt . . . 88,— 78,— 60,— 45,— **30,-**

Gehrock-Paletots vorzüglicher Sitz u. Verarbeitung und schwarze Mäntel 92,— 79,— 68,— 59,— 45,— **38,-**

Anzüge neue Farben u. Moden, in Cheviot, Gabardine u. blau . . . . . 93,— 82,— 72,— 60,— 48,— 39,— **32,-**

Knaben- und Burschen-Anzüge und -Mäntel sowie alle anderen Herren-Sachen nur bei

M. Riesel, Eingangsgeschäft **Gr. Märkerstr. 22** Eine Treppe

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen **Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0011

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20–22¼ Uhr
Der Barbier von Sevilla
Mittwoch, 19½–21¼ Uhr
Mona Lisa

Thaliatheater
Mittwoch, 20–22¼ Uhr
Das Nürnbergisch Ei

Der langerwartete Astrologe
Dr. Höcker kommt.
Er spricht Dienstag, 27. Nov. im Logensaal, Paradeplatz. (6
Karten bei Hothan

Edison-Theater
Goethestrasse 26
Nur Bußtag:
„Rivalen"
Amerikas größter u. bester Film. 10 Akte Douglas Fairbanks: Der schönste Film, den ich je gesehen habe. Ich habe gelacht, geweint und war erschüttert.
Zeitig Plätze sichern. Verstärkte Kapelle.
Abendvorstellung Anfang 6 und 8.30.

Kaffeehaus Schmauch
Heute Dienstag, d. 20. Nov. 1928 abends 8½ Uhr (h0
Große Franz Schubert Gedenkfeier
(Ein Abend in Alt-Wien)
Hauskapelle Fredy Bayer aus Wien.

Hansa-Hotel
Gr. preisw. Mittagstisch
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit
Phonola-Konzert
(h

Konditorei Schmauch
Bernburgerstr. 9. Tel. 24762
Gr. Ulrichstr. 50
Prima Konditoreiwaren
Sahnenusstorten von 3 Mk. an
Buttercremetorten von 4 Mk. an
Das beste Eis. (h0

Restaurant „Zur goldenen Spitze"
Spitze 11/12 (h0
Jeden Mittwoch
Geflügel-Preisskaten
Fr. Seifert.

Heute
Schlachtefest!
Morgen Bußtag
Preisskaten
Beginn 4 und 8 Uhr (h0
Restaur. „Zur Glocke"
Trotha, Hauptstraße 2
Musik. u. Jahrrad-Haus Alfred Hallbauer, Schweitzerstr. 4.
Gr. Schallplatten-Konzert
anschließend TANZ (G1
am Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr in Brunnerts Hofjäger, Lindenstraße. Eintritt frei.

Saalschloss Trauce
Statt Mittwoch (Bußtag)
Donnerstag d. 22. Novbr., ¼4 Uhr
Gr. Kaffee-Konzert
Konzertorchester - Föcking
Der 2. Teil des Konzerts ist dem Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet.
Frl. Käthe Weber - Rezitationen
Eintritt frei! z

I. großes Schlachtefest
am Donnerstag, d. 22. Novemb.
Restaur. z. Hafenbahn
Hansteldersstraße 22
(G3 Jeder freundlichst ein F. Rappika u. H. W. F. Wessel und Frau.

Elektr. Plätten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper! Bisenzauswahl. Schaufenster Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Wilhelmstr. 8.

Eichentischplatten
gefräst mit Auszügen,
Eichenplatten ein- u. zweiseitig empfiehlt (*
W. Otto, Mansfelder Straße 14.

Ehescheidungen!!
Große Erfolge!
I. Krim.-Detekt., Pol.-Kom. a. D.
M. Sommer, Halle a. S.,
Hardenbergstr. 6, I. Nähe Hospitalstr.
Fernsprecher 24 24 (

WALHALLA

Direktion Oscar Kleinhanns. — Telephon 28385.
Heute 20 Uhr!
Der größte Erfolg 1928
ist unstreitig
die große Sensations-Revue
Ohne Kleid – tut mir leid
Orkanartige Beifallsstürme durchbrausen täglich das Haus, so restlos begeistert ist das Publikum über die glänzende Vorstellung, die einer Weltstadt würdig ist.
80 Mitwirkende! 500 Kostüme!
Horvath Sandor
mit seinem Original-ungar. Virtuosen-Orchester! h0
d. Tagesgespräch Halles

Morgen Bußtag 20 Uhr:
Jubiläums-Veranstaltung:
Grosse Ring- u. Boxkämpfe
Ringkampf
Berlin gegen Germania Felsenfest
Alt Wedding Mitteldsch. Mstr.
Boxkampf
Jena gegen Germania Felsenfest
1. Boxklub
Gewichtheben
Berlin gegen Adler-Halle
Bundesmstr. Kreismstr.
Preise d. Plätze v. 0.60 b. 3 —
Vorverkauf a. d. Theaterkasse
Sonnabend, 24. 11., nachm. 4 Uhr
„Dornröschen"
m. d. Schweitzer Kinderballett
Kl. Preise von 0.30 bis 1.25

MODERNES THEATER
3 Geschw. Werner
Herold-Krupp
Rolf Uhland
Steffi und Peppi
Harry Frank
Ludwig Klermont
Kapelle Csermely
Mittwoch (Bußtag) (6
geschlossen.

Menzel's
Bier- u. Weinstuben
Sophienstr. 1
Nahe am Stadttheater
Angenehmer Aufenthalt.

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Das Mittwochs-Konzert fällt aus, dafür Donnerstag den 22. Nov. ab 8½ Uhr
Konzert
Eintritt frei! (6

Philharmonie
Für die Schubert-Feier am Donnerstag, den 22. November, 8 Uhr im Thalia-Saal (Gewandhaus-Quartett mit Professor Max Fauer) sind die Sitzplätze
ausverkauft
und nur noch Stehplätze bei Hothan zu haben.
Sitzplätze sind noch verfügbar für das 3. Philharmon. Konzert am Donnerstag, den 29. November, in dem die
Berliner Philharmoniker
Franz Schuberts „Unvollendete"
spielen. Dazu bringt Dr. Göhler die I. Symphonie von Bruckner (Erstaufführung) und Dohnanyis „Variationen über ein Kinderlied für Klavier und großes Orchester" (Erstaufführung), Klaviersolistin: Fräulein Irene Koch. [e97

Im größten Hörsaal der Universität
Auslandstudien der Universität
Vier öffentliche Vorträge über
Das Grenzdeutschtum
I. Vortrag: Donnerstag, 22. Nov., abends 8½ Uhr
Staatsarchivrat Dr. Recke (Danzig): Die politisch-historischen Grundlagen der heutigen Gestaltung des deutschen Ostens. (e0
Eintritt 1 M., für alle 4 Abende 3 M. bei Hothan.

Konzertleitung Heinrich Hothan
Montag, den 26. November, abends 8 Uhr im Logensaal (Moritzburgring)
Violin-Abend
Juan Manén
Spaniens größter Geiger der Gegenwart!
Am Klavier: Dr. Edward Steinberger
Mozart: Konzert D-dur. Porpora: Sonate G-dur. Manén: Drei Stücke. Wieniawski: Souvenir de Moscou. [e97
Konzertflügel „Bechstein"; Vertr. Albert Hoffmann
Karten 4, 3, 2, 1.50 M. bei Heinrich Hothan.

„Café Freischütz"
Inhaber: H. Hartung
Kleine Ulrichstraße 28 Fernruf 23634
Heute:
Rheinischer Abend
Donnerstag: Walzer-Abend
Freitag: Populärer Abend
[h0388

Neuheit!
Fußballspielapparat „Staar"
(Weltpatent) geeignet für Sportlokale und Restaurants (h0
H. Arnicke, Halle a. S.,
Ludwig Wucherer Str. 60 Telefon 29088

Jeder Kommentar erübrigt sich!
Jahrelang täglich großer Zuspruch Heilerfolge, Dank und Anerkennungen sind bei mir einzusehen in allen Fällen. Morgenurin in mitzubringen. Sprechzeit Freitags 9–12 und 2–5½ Uhr. *
C. Holle, Halle, Reilstr. 87.

Pelze
auf Teilz. gt. Preise wie bei Barzahlg. 1. Rate: 1. 1. 29
Eig. Fabr., auch Werl
Werner Dieterich
Leipzig C 1, Nikolaistraße 2, nur 1. Etg. Ecke Grimmaische Str. (gegenüb. Gerichtsgebäude) Eröff. Fabrikverkauf.

Schirme
von Mk. 2.95 an
Ernst Karras
Leipziger Straße 4.

Zu
Weihnachten
kaufen wir bei
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 b
ein (h0
Piano
Er hat die schönste Auswahl und ist nicht teuer.

29.–
kostet die Anfertigung eines modernen (z
Mantels od. Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebr. Stoffen vormals M. Ehrlich
Leipzigerstraße 69.
Kein genügt, komme zum Meister.

Mohnmühlen
diverse Größen, nur bestbewährt.
Otto Franz
Märkerstr., a. Markt.

Miet-Auto
eleg. 4- u. 6-Sitzer, Bergmann, (1
Tel. 25881.

Kochherde, Kochöfen
billige Preise.
Zahlungserleichterung.
Paul Häusler,
Gernstr. 5, an d. Moritzburgerstr. (h0

Inlett · Bettfedern
Teppiche · Gardinen
Stepp- und Daunendecken
liefert an Beamte und Private gegen Kredit bis 12 Monate ohne Anzahlung
auswärtige Firma
Verlangen Sie sofort Vertreterbesuch
ohne Verbindlichkeit. — Diskrete Abwicklung.
Offerten unter O. 6814 an die Exped. d. Blattes erbeten. (h0

Malerarbeiten
führt billig aus,
sow. Tapezieren
a Rolle 45 Pfg. (h0
Teubner,
Martinsstr. 24.
Tel. 23375.

Oderbruch-Gänsefedern!
Nr. 1 mit Daunen Pfund 2.80
Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3.20
Nr. 3 das Beste Pfund 3.50 (1
Versand geg. Nachn.
Preisliste umsonst.
Richard Lübeck
Fürstenallee Nm. 33

Biesen
und Säumchen
Br. Lundenberg
Leipzigerstr. 17, I.

Schurigs Waldkater
Sonntag, Mittwoch, Sonnabend
Konzert (h0
Jeden Donnerstag ab 4 Uhr
Interner Nachm.-Tanz
Tanz-Sport-Kapelle Frauendorf!

Hallmarkt-Café (h
Täglich
Künstler-Konzert!!

Fahrner-Schmuck
von auserlesenem Geschmack (1
C. F. Bauer
zuweilen
Geiststraße 20
früher am Stadttheater

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei
Franz Rickeit
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr. (h0

Schallplatten
best. sortiertes Lager
Musik-Müller
Große Märkerstr. 3
(am Markt) (h0354

Herrengarb. ändern, wend., Reparatur, aufbeh., Kerper, Grimsenstr. 8, II. (f

Beachten Sie bitte meine billigen Spielwaren-Fenster

Spielwaren in großer Auswahl!

Laterne magica	5.85 3.85 2.85	1.45	Musikkreisel . . . . . von	0.50
Kaufläden . .	5.85 4.75 2.50	0.95	Teddy-Bär mit Stimme . .	4.95 3.65 1.95 0.50
Rollwagen	4.85 3.85	1.50	Sitz-Baby mit Schlafaugen	0.50
Baukästen	1.35 0.95	0.50	Puppenwagen u. Haar	4.95 3.85 1.25
Kegelspiele bunt lackiert	2.95 1.25	0.60	in gr. Auswahl m. gut. Gummi v.	16.95
Trommel . . .	2.50 1.50 0.85	0.50	Kochherde	1.95 1.20 0.50
Kino	8.50 5.85 2.85	1.95	Kaffeeservice Porzellan	1.85 1.45 0.95 0.65
Dampfmaschine m. hoh. u. liegend. Kessel .	8.65 4.95	2.75	Küche mit Einrichtung	2.65 1.85 0.95
Auto mit gutem Uhrwerk	3.95 2.65 1.95	0.85	Himmelbett	1.50 0.25
Schaukelpferde	14.50 12.85 7.95	4.95	Puppenschaukel . . .	1.25 0.50
Pferdestall . .	7.85 3.95 2.95	0.95	Badeständer mit Puppe . . .	1.85 0.95 0.45
Stallpferd	0.25	0.15	Kaufladen-Waage	1.85 1.25 0.95 0.45
Eisenbahn m. gut. Uhrwerk u. Schienen	12.85 9.85 6.95 3.50 1.75	1.25	Tretroller	3.50 2.45 1.65

Mein Schlager. Die Spezial-Waltershäuser-Kugelgelenkpuppe mit Schuhen. 3.65
Strümpf. u. Schlafang 60 cm gr. 3.65

SOBEL (o
Steinweg 45, Große Ulrichstr. 57 und Sobel am Reileck

Beachten Sie bitte meine billigen Spielwaren-Fenster

Schauburg
Große Steinstraße 27/28 Telephon 29832
Ab morgen Mittwoch (Bußtag)
Der Film des Unerhörten! Der Film der Mysterien, des Grauens und Lasters!

Ein Spiel um Leben, Tod u. Liebe nach dem bekannten Roman von Hanns Heinz Ewers.
In den Hauptrollen:
Brigitte Helm — Paul Wegener.
Damals las ihn alle Welt, diesen Roman der Besessenheit, des Grauens und der düsteren Phantastik. Etwas Neues, Unerhörtes und Gewagtes hielt eine nach Millionen zählende Lesergemeinde in zwingendem Bann. Alraune gleißendes Wundergebilde erschreckenden Aberglaubens, Alraune Zaubermittel des in Blut und Feuer getauchten Mittelalters — — Alraune ward Leben. Ward Leben und geht durch unsere Tage . . . Kind des Mörders und der Dirne, ein weiblicher Homunculus, alle Sinne in Aufruhr versetzend, verführerisch, gespenstisch, unheimlich — — — und doch das Glück der Welt verschenkend bis zum letzten, qualvollen Ende voll brennender Schmach und brennender Rache.
Alraune! Alraune . . .
Hierzu:
Das aktuelle Beiprogramm sowie die neueste Opel-Woche.
Beginn: Wochentags 4.30 6.30 8.30 Uhr.
Bußtag u. Totensonntag Anfang 6 u. 8.15 Uhr, Kassenöffnung 5 Uhr
An beiden Tagen Vorführung des Films mit Orchesterbegleitung
(e921

RH Richard Heinze Halle a. d. Saale
Heinze-Zigarren sind Spitzenleistungen

Buchführung einschl. u. Weiterführg. v. Geschäftsbüchern, Jahresabschlüsse, Steuerbearbeit. übernimmt nicht erfahr. Buchhalter, la. Werk., bill. Berechn. Off. unt. J. 6.09 an die Exped. d. Blatt. *

Ampeln für Schlafzimmer von 6.50 M. an bei G. Brefe, Gr. Sandberg 8. (0

Richard Adam
Halle-Saale, Brüderstr. 2
Das bekannte Spezialgeschäft
für Weine und Spirituosen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0012

Blicke in die Welt.

Jagd nach komischen Gesichtern.

Zahlreiche Bewohner Schottlands blicken jetzt verlangend auf Mister Jack Root, den Manager der Mack-Sennet-Filmgesellschaft. Der Mack-Sennet-Filmgesellschaft ist daran gelegen, für ihre Groteskfilme Persönlichkeiten ausfindig zu machen, über die man gleich beim ersten Anblick lacht.

Man sollte meinen, daß Mister Root nicht lange zu suchen hätte. Wir alle haben im Vorbeiziehen einer Liebe einen, der im Vorbeiziehen einer heiterkeitserweckenden Fassade ist. Die Nase Eduards, das Kinn von Bertha oder Oskars herzzerreißend blöder Blick — da bleibt kein Auge trocken. Aber für Mister Root ist das alles nichts. Er hat in ganz Amerika nicht ein Gesicht gefunden, das seinen Erwartungen entsprach. In ganz Amerika kein einziges? — dann stellt Herr Root gewaltige Anforderungen.

Nun ist er nach Europa gekommen und versucht sein Glück zunächst bei den Engländern. In manchen Orten gibt es Gesichter, vor denen man sich die Seele aus dem Leibe lacht. Wo Mister Root sich sehen läßt, werden ihm Briefe gereicht und Telegramme von Damen und Herren, die zum Schreien komisch aussehen vorgelesen. Sie sind es aber nicht, und Mister Root hat manchen Gang umsonst getan. Am geeignetsten sind die, welche sich am wenigsten geeignet halten.

Jetzt ist Mister Root in Schottland, weil man ihm flüsterte, es sei das Land der komischsten Köpfe. Ich weiß nicht, ob Mister Root das Passende dort finden wird. Wenn aber alle Stränge reißen, soll er ruhig auch zu uns kommen.

Ist Hinrichtung ein Unfall?

Vor etlicher Zeit wurde in Budapest ein Mörder hingerichtet, der eine Unfallversicherung hinterlassen hat. Und die Gesellschaft verpflichtete sich, den Hinterbliebenen im Falle seines natürlichen Ablebens sechstausend Mark zu zahlen. Falls er aber durch Unfall oder äußere Gewalt ums Leben kommt, das Doppelte.

Als nach vollzogener Hinrichtung die Hinterbliebenen den Versicherungsfall anzeigten, zahlte ihnen die Gesellschaft nur die halbe Summe aus. Jetzt hat es darüber einen Prozeß gegeben, der zu den interessantesten Entscheidungen der Neuzeit gehört. Nach Ansicht des Verteidigers stand fest, daß der Tod durch äußere Gewalt erfolgt sei. Aber die Gesellschaft machte geltend, daß eine Hinrichtung kein Unglücksfall sei, also keine „äußere Gewalt". Außerdem würde es gegen die Moral verstoßen, wenn man den Hinterbliebenen eines Mörders noch die doppelte Prämie gibt.

Nachdem der Meinungskampf etliche Tage getobt hatte, fällte der Gerichtshof die Entscheidung. Formal, so heißt es in der Urteilsbegründung, haben die Hinterbliebenen zweifellos recht. Denn eine Hinrichtung ist die Herbeiführung des Todes durch äußere Gewalt. Aber die Todesursache stehe auch mit dem Verbrechen im Zusammenhang. Wer einen Menschen mordet, weiß, daß er zum Tode verurteilt wird. Somit wäre die Hinrichtung juristisch höchstens einem Selbstmord gleichzusetzen. Und bei Selbstmorden braucht eine Gesellschaft nie den erhöhten Betrag auszuzahlen.

Das Halbblut.

Signore Ellen Granita ist eine spanische Schauspielerin, die sich dadurch auszeichnet, daß sie in einer Revue die Rolle eines Halbblutes spielt. Dabei zieht sie fast gar nichts an. Sie trägt um den Leib gewickelt einen Seidenstreifen. Auf diese Weise will sie das Leben in den Tropen möglichst realistisch wiedergeben. Aber unter den spanischen Zuschauern befanden sich Damen und Herren, denen es weniger auf die Natur als auf die Kunst ankam. Und sie forderten, daß die halbblütige Dame gefälligst etwas mehr anziehen möchte.

Dem Direktor zeigte der hübsche Applaus, daß die meisten Zuschauer die realistische Darstellung so auffaßten, wie sie gemeint war. Hätte der Direktor jeden Abend vor Beginn der Vorstellung gefragt, in welcher Form die Zuschauer das Halbblut dargestellt sehen wollen, so wäre die Mehrheit für den Realismus gewesen. Aber dann hätte er eine Minderheit gegen sich gehabt. Opposition ist gerade das, was ein Theaterdirektor am wenigsten braucht.

Er fand einen Ausweg aus dem Dilemma, ließ zwei Plakate drucken, auf denen stand: „Signora Granita in ihrer realistischen Darstellung" und „Signora Granita in ihrer symbolischen Darstellung". So spielte sie einen Tag mit dem Seidenstreifen, nichts darüber und nichts darunter. Andern Tag im Trikot, mit Mieder und Lendenschurz angetan. So wurden die Anhänger beider Formen in gewinnender Weise zufriedengestellt.

Aber wo blieben denn die Freunde des Symbolismus? Signorina Granita spielte schon am dritten Tage vor leeren Sitzen und mußte am fünften die symbolischen Kleidungsstücke wieder ablegen aus Mangel an Nachfrage. So siegte auch in Spanien allerorts die realistische Art.

Die „Ala" in der Kiste.

In Berlin hat es jetzt die internationale Luftausstellung gegeben, die „Ila". Und jetzt gibt es die Automobilausstellung. Ein paar Tage nach der „Ila" ging ich dort vorüber und sah mir die Ausstellungshallen von draußen an. Es dröhnte von den vielen Handwerkern und Packern, die der Herrlichkeit ein Ende machten. Die halbe Ausstellung stand schon auf der Straße in ganz enorme Kisten verstaut. Wir blieben stehen und suchten in sie hineinzusehen. Aber in den Kisten war jede Ritze mit Delpapier verstopft und von den Aeroplanen nichts zu sehen.

Kinder polkten mit den Fingern das Delpapier beiseite.

„Auh", riefen sie dann, „hier ist ein Wasserflugzeug drin!"

Es war wirklich eins drin. Deutlich sahen wir die Schwimmer. Außen aber an der Kiste stand gedruckt die Warnung:

„Achtung! Trocken aufbewahren!"

S. M. Christian Nielson I.

Ueber die Laufbahn Seiner Majestät Christian Nielson I. wird jetzt viel geschrieben. Sie ist durchaus der Rede wert. Nielsons Karriere begann als Schuhmacher, und seine Wiege stand an der dänischen Küste, wo sein Vater heute noch die Stiefel besohlt. Der Sohn aber sitzt mit begreiflichem Stolz auf der Insel Matty im Stillen Ozean und ist unter den geborenen Menschenfressern das einzige Wesen mit halbwegs distinguierten Manieren.

Dieser Vorzug sowie die imponierende Unerschrockenheit erweckten in Britannien Bewunderung und bestimmten das Mutterland, Nielson die Regentschaft über die Kannibalen-Insel anzubieten. Nielson akzeptierte und versprach, aus den Menschenfressern ordentliche Menschen zu machen. Als seine Untertanen das hörten, waren sie so erbaut darüber, daß sie ihn am liebsten sofort als Gabelfrühstück verspeist hätten. Seit dieser verwegenen Huldigung ging Nielson nur noch mit geladenem Gewehr schlafen.

Eines begaunbernden Morgens machte er eine Strandpromenade und bewunderte die Gestade des Ozeans. Da sprangen zwei hinterhalt drei Wilde auf ihn los. Nielson schritt trotz der frühen Stunde zum ersten Regierungsakt und knallte mit königlichem Elan die drei herunter. Aus Angst nahmen sich die anderen Kannibalen vor, ordentliche Staatsbürger zu werden. Sie schenen Wort gehalten zu haben. Mittlerweile ist Nielson Vater von fünf Kindern geworden, die mit vereinten Kräften dem Kannibalismus ein Ende machen. Der älteste geht seit seinem siebenten Lebensjahre in Paris zur Schule. Und von Zeit zu Zeit schickt ihm sein königlicher Vater Pakete mit den erlesenen Produkten der Insel. Als Absender ist auf den Paketen regelmäßig vermerkt: „S. M. Christian Nielson I., König von Matty."

Mit dem Hute auf dem Kopf . . .

In Leicester hat es einen Prozeß gegeben zwischen einem Hauswirt und seinem Mieter. Im Laufe der Verhandlung fragte der den Mieter vertretende Anwalt, ob der hohe Gerichtshof bereit sei, einen Zeugen anzuhören, welcher allerdings an seine Aussage eine Bedingung knüpfe. Er knüpfe an seine Aussage die Bedingung, daß er den Hut auf dem Kopf behalten darf. Er sei ein merkwürdiger und nervöser Mensch, dieser Zeuge. Aber er würde nicht in der Lage sein, eine auch nur halbwegs vernünftige Aussage zu machen, wenn man ihn zwänge, dabei den Hut abzunehmen. Er lebe in der fixen Idee, unter dem Hut seine Gedanken beisammen zu haben.

Wie es denn des Nachts mit diesem Zeugen sei, fragte der hohe Gerichtshof; er gehe wohl nicht auch mit dem Hute schlafen?

„So weit ich unterrichtet bin, doch", erwiderte der Anwalt. „Er geht mit dem Hut schlafen."

Man könne aber, meinte der hohe Gerichtshof, unmöglich jemand den Eid abnehmen, der einen Hut auf dem Kopf habe, das sei eine Entweihung der heiligen Handlung. Andererseits sei ein unvereidigter Zeuge nicht glaubwürdig genug. Der Anwalt ging hinaus auf den Korridor, wo zur merkwürdige und nervöse Zeuge wartete und fragte: ob er nicht wenigstens zur Vereidigung den Hut abnehmen möchte. Nein, er wollte auch zur Vereidigung den Hut nicht abnehmen, unter gar keiner Bedingung. Und dabei sprudelte er erregt einige Vorwürfe gegen die Justiz heraus wegen einer derartigen Zumutung.

Infolgedessen verschickte der hohe Gerichtshof auf die Aussage dieses Zeugen. B. M.

Ein furchtbares Fazit.

Im Flugzeug über die Lavamassen des Aetna. — Ein Feld der Verwüstung. — 150 Millionen Lire unmittelbarer Sachschaden.

(Von unserem K.-Korrespondenten, Sizilien.)

So ist das Unglücksgebiet des Aetna, vom Flugzeug aus gesehen: In der weiligen, zum ewigen Schnee des Feuerberges schräg aufsteigenden Landschaft mit ihren tief eingekerbten Tälern und den kurzen, buckligen Terrasseneinsprüngen liegt plump und unheilvoll die dunkle, schwere Masse des Lavastroms. Wie ein vorsintflutliches Drachenungetüm, das mit geringeltem Schweif aus seinem Felsenversteck herausgekrochen ist und den ungeheuren Rumpf auf breite Pranken stützt . . . Oder wie ein schmutzig-lebriger Riesenölfleck, mit dem eine frosstende Hand das leuchtendklare Bild der südlichen Herbstlandschaft beschmiert hat.

Ein feiner, sprühender Regen taucht das erschreckende Bild in ein verjüngliches Grau. Doch die bitterjäuerlichen Nebelschwaden, die sich über den erkaltenden Lavaströmen bilden, vermischt mit einem ätzenden, schwelenden Brandgeruch, steigen zerfaltend bis zum Flugzeug auf. Die unzeilige Hand des nun toten, roglosen Unbeheuers strömt immer noch die giftigen Dämpfe der Vernichtung aus.

Dann senkt sich das Flugzeug und rast für einige Minuten über

ein braunes, breiiges Feld

hinweg. Da stand ehemals ein blühender Ort, da stiegen Weingärten die Hügel hinan, leuchteten weißgekalkte Bauernhäuser zwischen silbrigschimmernden Oelbäumen, füllten Nußwälder und Kastanienhaine die breiten Gebirgsschluchten aus. Jetzt ein eintöniger, entsetzlicher Anblick, der die Augen mehr noch schmerzt als die aufsteigenden, beizenden, feuchtwarmen Schwaden der erkaltenden Lavamassen. Verkohlte Baumstümpfe stehen schräg wie vermorschte Kreuzbalken. Das Feld der Verwüstung; der Friedhof des Glücks. Wo die Telegraphendrähte verwirrt wie irrsinnige Gedanken über der schwarzbraunen Schutthalde liegen, stand einst der Bahnhof; wo der Pfeiferstumpf trüb in die Oede starrt, die lange schmale Bogenbrücke.

Von dem ganzen, 10 000 Einwohner zählenden Ort Mascali ist nur am Rand des Lavastromes eine halbverschüttete Hauswand übrig geblieben. Der Rest liegt 10 Meter tief unter der plumpen, schwelenden Masse vergraben.

Eine peinigende Leere überall.

Ein zerschossener, ist gestürmter Ort während des Krieges würde dieser vollständigen Verwüstung gegenüber noch paradiesische Reize aufweisen können. Und wie unter unsichtbaren Geschossen sind die Gebäude zusammengeschürzt. Wie gefrickte Pappschachteln standen sie noch einen kurzen Augenblick da, dann sanken sie unter einer weißfarbigen Schuttwolke, ein Haus nach dem andern. Und der Feuerstrom wälzte sich schlammig und träge weiter, alles zermalmend, immer weiter.

Erst heute, da die Tage banger Erwartungen und getäuschter Hoffnungen vorüber sind, die aufgetürmten Lavamassen nur noch an den Seitenwällen starr und langsam abbröckeln, kann man das Ausmaß in seiner ganzen Weite überblicken. Auch der schönste Optimismus, vielleicht gerechtfertigt, um das Elend durch unnützes Klagen nicht noch zu vergrößern, kann hier nicht über bittere Wirklichkeiten hinweghelfen. Nach den ersten, oberflächlichen Berechnungen sind allein für rund 150 Millionen Lire Sachschaden zu verzeichnen, verschwundene Häuser, umgekommenes Vieh, zerstörte Fabriken, staatliche Gebäude und Brücken. Aber ist mit diesen 150 Millionen schon der ganze Schaden Vulkanausbruchs berechnet? 14 000 Hektar, zum Teil sehr fruchtbaren Landes, von dem ein großer Teil nach der dreifachen jährlichen Ernte an seinen Ertragswert von 100—130 000 Lire geschätzt wurde, liegen nun brach unter einer meterhohen Schuttschicht, auf der in den nächsten Jahren auch nicht ein Halm wachsen wird.

Strafen müssen neu gelegt, Brücken neu gebaut werden.

Wo bleiben in den Berechnungen all die fruchtbaren Oelgärten, Weinberge, Wälder, Felder und Wiesen, die erst nach vielen, vielen Jahrzehnten auf der jetzt öden Fläche des Lavastromes wiedererstehen werden? Wo bleibt in den Berechnungen die mühselige Arbeit vergangener Jahrzehnte, die dem braunen Vulkanboden erst seinen hohen Ertragswert von 100—130 000 Lire verschafft hatte?

Die italienische Regierung wird helfen; sie hat es versprochen. Mascali wird wiedererstehen, heller und schöner als es vor der Naturkatastrophe war. Die zerstörte Eisenbahnlinie wird bereits in allernächster Zeit, sobald die Lava genug erkaltet sein wird, wiederhergestellt. Das Land wird seine vernichteten Industrien zurückerhalten. Ob zu diesem Wiederaufbau des schwer heimgesuchten Landes 150 Millionen genügen werden? Den verschlungenen Reichtum des Bodens kann keine, noch so hilfsbereite Regierung den nun heimatlosen Bewohnern der Unglücksorte wiedergeben. Obdachlose, Heimatlose, — ihrer sind viele: In den italienischen Zeitungen wird ihre Zahl auf rund 4000 angegeben. Mascali, von dem kein Stein auf dem andern geblieben ist, zählte allein über 10 000 Einwohner. Und viele kleinere Ortschaften sind im Gebirge vom feurigen Strom weggeschwemmt worden, unzählige alleinstehende Bauerngehöfte hat die Riesenlavawalze unter ihrer Last zermalmt.

Nun steht der Winter vor der Tür,

der regnerische, frösteln de Winter des Südens. Da muß das Unglück noch größer erscheinen, wenn man bedenkt, wie hilflos und wenig vorbereitet die Südländer dem Winter gegenüberstrik. Die kurze Zeitspanne, die zwischen dem zweiten Frühling des alten Jahres und dem ersten des neuen Jahres liegt, verbringt er mismutig und ungeduldig abwartend, nur halbwegs durch den unerschöpflichen Segen der Zitronen und Orangenernte ausgesöhnt. In diesem Winter gibt es in dem so schwer geschädigten Gebiet wenig zu ernten. Die kurze Spanne wird zur Ewigkeit ausgezogen sein. In notdürftig errichteten Baracken werden die Obdachlosen in den trostlosen Regenschleier hineinstarren, der nicht die Bilder der grauenhaften Verwüstung verdecken will, sondern grau das Elend unterstreicht und die Trübseligkeit der spinnenden Gedanken . . .

Seit dem großen Erdbeben in Messina ist Sizilien nicht mehr von einem so verheerenden Unglück heimgesucht worden. Heute nach 20 Jahren sieht man in Messina noch die Trümmer aus jenen schicksalsvollen Tagen. Und Trümmer und Leere, öde, unbebaute Schutthalden kalstarrer Lava wird man in 20 Jahren dort noch sehen, wo vor wenigen Wochen ein heiteres, glückliches Leben sich an der nieverfliegenden Fruchtbarkeit des Landes entzündete. Ein furchtbares Fazit . . .

* **Deutschnationale Volkspartei.** Alle Parteifreunde werden auf den Großfilm „Der alte Fritz" hingewiesen, der vom 20.—22. Nov. im Ufa Leipziger Straße läuft. Der Besuch wird angelegentlichst empfohlen. — Gruppe Süd-Ost: Heute abend 8 Uhr im Stadtschützenhaus Vortrag des Abgeordneten Fritzsche „Einst und jetzt. Beamte und nationale Organisationen". Aussprache. — Gruppe Süd-West, Süd-Ost und Mitte-Ost. Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, laut der Wochenfilm im Landesverband, Leipziger Straße 17 II. — Gruppe Süd-West: Freitag, 23. Nov., nachm. 4 Uhr, im „Hofjäger" Schubert-Gedächtnisfeier. Alle Parteifreunde sind eingeladen und werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

* **Sängerbund, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Der Besuch des Films „Der alte Fritz" im Ufa Leipziger Straße vom 20.—22. Nov. wird dringend empfohlen. — Sonntag, 25. Nov., abends 8 Uhr, Gefallenen-Gedenkfeier im Dom. Gedächtnisrede Domprediger Wind.

* **Plattdeutsche Gilde Halle.** Freitag, 23. Nov., Kloß 8 abends: Gilbendi in n „Mars la Tour". Vorträge von Schriftsteller Kassian. Gast willkommen.

* **Männergesangverein Halle 1911, e. V.** Donnerstag, 22. Nov., Uebungsstunden. Wegen der Totenfeier auf dem Hedefriedhof ist das Erscheinen aller Sänger erforderlich.

* **Schubert-Feier der DOV.-Ortsgruppe.** Wir machen alle Kollegen und ihre Damen und darüber hinaus auch die Freunde unserer Bewegung wiederum auf den großen Schubert-Abend aufmerksam, der anläßlich des Todestages dieses großen Komponisten durchgeführt wird, am Montag, 26. Nov., pünktlich 8 Uhr in der neuen Aula des Stadtgymnasiums, Kaiserstraße. Eintritt frei für alle Mitglieder, Freunde und deren Angehörige.

* **Die Freunde kultureller Bestrebungen** sind zu dem Vortrag eingeladen, der am Bußtag, abends 5/8 Uhr, in der Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße 1 (gegenüber dem Polizeipräsidium) stattfindet. Direktor Dr. A. D. Otto Mielke aus Frankfurt a. M. spricht über das Thema: „Die evangelischen Freikirchen und ihre Sendung". Der Zutritt ist für jedermann frei.

* **GCM.** Sonntag, 25. d. M., 11 Uhr, Beschäftigung des Provinzialmuseums, Landesanstalt für Vorgeschichte, unter Führung des Herrn Prof. Hahne. Treffpunkt 3/4 11 Uhr vor dem Museum am Werimer Platz. — Totensonntagsfeier um 10½ Uhr im GCM.-Heim, Geiststraße 23, innerhalb der liberalischen Vorlesungen. Gäste sind willkommen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

* **Königin-Luise-Bund.** Am Donnerstag, 22. Nov., abends 8 Uhr, findet im Reimarkschulhaus unsere Mitgliederversammlung statt. Wir bitten alle Kameradinnen dringend um zahlreiches Erscheinen.

* **Zentralberin für Einheitskurzschrift.** Unser Fortbildungs- und Redeschrift-Unterricht findet jetzt in vier Abteilungen Freitags von 19½—21½ Uhr im Stadtgymnasium statt. Anmeldungen im Zimmer 6 erbeten.

* **Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Oberwaisenhaus in den Franckeschen Stiftungen.** Am Sonnabend, 24. Nov., 17 Uhr, findet in der Aula unserer Schule eine Totenfeier statt, zu der die Kameraden herzlich eingeladen werden.

* **Deutsche Demokratische Partei.** Donnerstag, 22. Nov., abends 8 Uhr, in „Mars la Tour" Lichtbildervortrag über „Mittelbeutschland auf dem Wege zur Einheit". Der Vortragende ist Herr Landesrat Dr. Berger (Merseburg). Alle Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

* **Eulen-Bund.** Es wird noch einmal auf den am 23. d. M., 20 Uhr, im großen Saal der Loge, Albrechtstraße, stattfindenden Lichtbildervortrag über Herculanum und Pompeji hingewiesen. Näheres Anschlagtafeln.

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle, e. V.:** Donnerstag, 22. Nov., abends 8 Uhr, im großen Saal des Winnergarten", Magdeburger Straße 66, Mitgliederversammlung. T.-O.: 1. Schaden durch den Kraftzugendverkehr. 2. Franzosweiser Anschluß an die Stadt. Millaskfuhr. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Die letzte Beitragsleistung ist am Eingang des Saales vorzuzeigen.

* **V. D. J. (Bund Deutscher Jugendvereine), Ortsgruppen Halle.** Am Bußtag (Mittwoch, 21. Nov.) findet im Paulinergemeinhaus ein ernster Abend statt. Bei den Vorlesungen Meditationen, Werke von Bach und Händel und ein dramatisches Gespräch „Der Ackermann von Böhmen" (Johannes von Saaz, um 1400) gehoben werden. Beginn 20 Uhr pünktlich. Wir bitten unsere Freunde um zahlreichen Besuch.

Voraussichtl. Wetter bis 21. Novbr. abends.

Ein großes Tiefdruckgebiet ist vom Atlantischen Ozean her gegen Island vorgedrungen. Es reicht mit seinen Ausläufern weit gegen Süden bis über den Kermelkanal herüber und zieht auf seiner Südostseite sehr warme Luft nach Norden. Das Aufsteigen dieser Warmluft über die umgebenden kühleren Luftmassen verursacht Bewölkung und Niederschlag. Am Erdboden wird eine merkliche Temperaturerhöhung nur für kurze Zeit eintreten, dann sinkt die Luftwärme wieder auf Werte, die meist unter 10 Grad liegen, für die Jahreszeit also noch immer zu hoch sind. Das Wetter wird dabei von neuem recht unbeständig werden, s. T. heiter, s. T. aber auch stark bewölkt oder trübe sein und mehrfach Niederschlag bringen, der in den hohen Gebirgslagen über 1000 Meter allmählich wieder in Schnee übergeht.

Mittwoch: Bis auf Nebel ziemlich heiteres und im ganzen trockenes Wetter. Nachts kälter als bisher. Donnerstag: Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Montag
19. Nov. 19
Berlin
Wien
Budapest
Bukarest
Rom
Paris
London
Madrid
Lissabon
Genua
Marseille
Algier
Malta
Tripolis
Kairo
Athen
Konstantinopel
Odessa
Moskau
Petersburg
Helsingfors
Reykjavik
Thorshavn
Stockholm
Christiania
Kopenhagen
Hamburg
Frankfurt a. M.
München
Triest
Neapel
Palermo
Tunis
Biscaya
Golf von Genua
Golf von Lyon
Golf von Tunis
Golf von Sirte
Golf von Kairo
Golf von Athen
Golf von Odessa
Golf von Petersburg
Golf von Helsingfors
Golf von Reykjavik
Golf von Thorshavn
Golf von Stockholm
Golf von Christiania
Golf von Kopenhagen
Golf von Hamburg
Golf von Frankfurt a. M.
Golf von München
Golf von Triest
Golf von Neapel
Golf von Palermo
Golf von Tunis
Golf von

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Dienstag, den 20. November 1928

Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Städtewettkämpfe an drei Fronten.

In Halle: Magdeburg—Halle (Handball), in Chemnitz: Halle—Chemnitz (Fußball), in Weißenfels: Halle—Saale-Elstergau (Handball).

Der Bußtag gehört im Sport den Städtespielen. Das ist ein alter, uns schon liebgewordener Brauch, den zu erhalten die Sportverbände mit Recht sehr eifrig bemüht sind. An diesem auch im Sport an und für sich stillen Feiertag setzt der in dieser Jahreszeit übliche Punktspielbetrieb einmal aus. Es wird die Gelegenheit gegeben, die Spielstärke in Kämpfen gegen Mannschaften anderer Gaue und Verbände oder in repräsentativen Treffen gegen Stadt- und Gaumannschaften zu erproben.

In diesem Jahr soll sich die Leistungsfähigkeit der hallischen Ballspieler in drei repräsentativen Spielen erweisen: in dem Fußball-Städtekampf Chemnitz—Halle (in Chemnitz), in dem Handball-Städtespiel Magdeburg—Halle (in Halle) und in dem Handballtreffen der zweiten hallischen Städtemannschaft gegen die Mannschaft des Saale-Elstergaues (in Weißenfels).

*

In Halle findet also nur das

Handball-Städtespiel Magdeburg—Halle

statt, das jedoch um so mehr das Interesse der hallischen Sportgemeinde beanspruchen darf, als es über den Rahmen der üblichen Repräsentativspiele hinaus auf verschiedene dringliche Fragen des hallischen Handballsports Antwort geben soll. Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß man in Mitteldeutschland und darüber hinaus im ganzen deutschen Sportgebiet einen Rückgang der hallischen Handball-Spielstärke bemerkt haben will. Und in der Tat hat der hallische Handball vieles gutzumachen. Er hat vor allem den etwas ins Wanken geratenen Ruf Halles als deutsche Handballhochburg zu festigen. Das wird auch morgen nicht ganz leicht sein.

Viermal standen sich die Handballmannschaften der beiden mitteldeutschen Großstädte Magdeburg und Halle bereits gegenüber. Zwei Spiele hat Halle gewonnen (die ersten beiden in der Reihe dieser Städtespiele), ein Spiel verlief unentschieden (Bußtag 1927) und das letzte Treffen ging für Halle in Magdeburg 4:6 verloren. Aus dieser Entwicklung der Torunterschiede kann man tatsächlich auf ein Nachlassen der hallischen Spielstärke oder aber — und das scheint uns vor allem der Fall zu sein — auf eine starke Leistungssteigerung des Magdeburger Handballs schließen.

Die Mannschaft Magdeburgs stützt sich in der Hauptsache auf Spieler des V.f.L. Jahn, denen die besten Leute der anderen magdeburgischen Vereine zur Seite gestellt sind. Die Mannschaft ist weiter unten namentlich aufgeführt.

Die hallische Mannschaft ist in letzter Stunde noch ungeändert worden. Für den verletzten Eckert wird Büchol das Tor hüten, für Knobbe spielt sein Vereinskamerad Jäck, für Willigmann spielt in der Läuferreihe der PSV-er Koch. Die Angriffsreihe schließlich wird an Stelle von v. Jäger der PSV-er Schnelle führen, der zurzeit in der Meisterschaft des PSV. spielt, aber gerade am letzten Sonntag in dem Spiel seiner Mannschaft gegen Borussia Reserve recht gutes Spieltalent offenbarte. Einige der besten hallischen Handballspieler fehlen also. Trotzdem erscheint uns die Mannschaft spielstark genug, um gegen die Magdeburger Elf ehrenvoll bestehen zu können.

Magdeburg will schicken: Törensen (PSV.); Mordhorst (PSV.), Lüdecke (Jahn); Burghausen (Jahn), Lehmann (Germania), Voigtmann (Olympia); Isleib (PSV.), Wolter (Komet), Kühn, Marquardt und Berger (alle drei Jahn).

Halle stellt: Büchol (Bor.); Jäck (PSV.), Rauch (PSV.); Donath (PSV.), Bongoll (Bor.), Koch (PSV.); Sindram (PSV.), Lösche (Wacker), Schnelle, Fischer und Sauerkering (alle drei PSV.).

Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr auf dem Hauptspielplatz des Wackersportplatzgeländes statt.

*

Eine zweite hallische Handball-Elf fährt nach Weißenfels zum Spiel gegen den Saale-Elstergau. Die hallischen Stadtverben vertreten: Buschendorf; Taaß, Powritz; Naumann, Leibrich, Seidel; Weinz, Hirschfeld, Prost, Aumüller und Kuhlmann. Es ist damit zu rechnen, daß diese hallische Mannschaft siegreich besteht.

Die Hockey-Treffen.

Auf dem „Schwarz-Weiß"-Platz an der äußeren Delitzscher Straße stehen sich um 2½ Uhr die ersten Herrenmannschaften vom

Merseburger HC. — Schwarz-Weiß

gegenüber. Nach den bisher erzielten Resultaten müßten die Platzbesitzer die Oberhand behalten. Vorher spielen die zweiten Mannschaften obiger Vereine.

Tennis-Hockey-Club in Leipzig.

Die I. Herrenmannschaft der Hallenser wird in der Messestadt von Sportfreunde I erwartet. Die Leipziger befinden sich in hoher Form und konnten SSC. und ATC. kürzlich schlagen.

Halle 96 in Jena.

Die Hockeyspieler vom Angerweg treten mit der I., II. Herren- und Damenmannschaft in Jena dem dortigen I. Sportverein gegenüber.

Der Sport am Bußtag.

Die wichtigsten Sportereignisse im Reiche.

Die sportlichen Geschehnisse am Bußtag spielen sich in dem üblichen Rahmen ab. König Fußball ist an diesem stillen Feiertag in Preußen und einigen anderen Ländern Trumpf. Fast jede Stadt hat ihren größeren Fußballkampf. Von hervorragender Bedeutung ist das Treffen Wien—Berlin, das im Berliner Poststadion stattfindet. Die Wiener stellen eine sehr starke Mannschaft, die zweifelsohne beste Fußballkunst demonstrieren wird. Die Statistik verzeichnet für Wien 17, für Berlin nur 8 Siege, zwei Begegnungen des seit 1924 unterbrochenen Städtekampfes blieben unentschieden. Sonst sei noch auf die Spiele Hamburg—Altona, Chemnitz—Halle, Braunschweig Harburg, Mittel- gegen Oberschlesien hingewiesen.

Im Hockeysport wendet sich das Hauptinteresse dem Verbandskampf Nord- gegen Westdeutschland in Hamburg und dem Städtespiel Hamburg—Berlin zu, das um 2.15 Uhr auf dem Platze des SC. Charlottenburg beginnt.

Auch der Handballsport verzeichnet einige repräsentative Treffen. So stehen sich in Berlin auf dem Tiergarten-Sportplatz um 1.30 Uhr die Turnermannschaften von Leipzig und Berlin zum 13. Male im Städtekampf gegenüber, bei den Sportlern haben Hamburg—Hannover und Magdeburg—Halle Städtespiele vereinbart.

Zum festen Bestand des Bußtages gehört das Kunstturnen Berlin—Hamburg—Leipzig, dessen 16. Austragung im Großen Schauspielhaus zu Berlin vor sich geht.

Halles Turner in Magdeburg.

Zum ersten Male Turner-Handball-Städtekampf gegen Magdeburg. — Die Aussichten der hallischen Elf.

Auch im Turnerhandball findet am Bußtag, wie schon einmal mitgeteilt, ein Städtespiel Magdeburg—Halle statt. Es ist das erstemal, daß beide Städte gegeneinander spielen; deshalb darf man auf den Ausgang des Treffens besonders gespannt sein. Halle besitzt keine großen Aussichten auf Sieg, da Auswahl- und Uebungsspiele während der jetzt laufenden Spielreihen wegen Zeitmangels nicht ermöglicht werden konnten. Nur die Tatsache, daß der größte Teil der Spieler der augenblicklich besten Mannschaft, dem HSV., entnommen wurde, daß ferner die Besten von SFV. und VGB. eingestellt wurden, berechtigt zu der Hoffnung auf ehrenvolles Abschneiden.

Die Aufstellung der Mannschaften lautet:

Magdeburg: Sänberlich (Magdeburg-Neustadt); Wohlfahrt (Magdeburg-Neustadt), Hesinger (Magdeburg-Sudenburg); Modmann (Magdeburg-Buckau), Koch (Magdeburg-Neustadt), Kohler (Magdeburg-Buckau); Köhler (Salbke), Repkinski, Nordred, Tulli, Schroder (sämtlich Magdeburger Neustadt).

Halle: Klett (HTSV.); Zimmermann (HTSV.), Hutth (VGB.); Marx (HTSV.), Bromme (VGB.), Tretzier (VGB.); Schaffernicht (HTSV.), Uhlig (VGB.), Hühse (HTSV.), Kroll (HTSV.), Schmidt (VGB.).

Die Magdeburger Mannschaft erscheint sehr spielstark. Das Gerippe stellen die besten Spieler der dortigen Gaumeistermannschaft von MTV. Magdeburg-Neustadt. Die Elf war im Vorjahr Kreismeister des Turnkreises IIIc der DT., stellt also Spieler, die Halle ein günstiges Abschneiden sicherlich schwer machen werden.

Der Turner-Städtekampf kommt in Magdeburg um 11 Uhr auf dem Platz des MTV. Neustadt zum Austrag.

Die Turnerspiele vom Sonntag.

Die ersten Spiele der Turnerhandball-Frühjahrsreihe wurden am Sonntag ausgetragen. Das Treffen der Meisterklassen von

SFV. — VGB. 5:3 (3:1)

war ein Kampf, der von Anfang bis Ende außerordentlich spannend war und schließlich den SFV. einen knappen Sieg bescherte. Beide Mannschaften zeigten eine Spielweise ohne Härten. Der SFV. übernahm von Anfang an die Führung, die er auch nicht wieder abgab. VGB. hatte mit seinen Torschützen wenig Glück. Am Ende der Meisterklassen von

Nietleben — NTV. Merseburg 2:2 (0:1)

trennten sich die Gegner die Punkte. In der ersten Halbzeit kam Merseburg durch 13-Meter-Ball zum Führungstor. Nach der Pause nahm der Kampf schärfere Formen an. Zwei Mann von Merseburg mußten vom Spielfeld verwiesen werden. Nietleben gleich durch 13-Meter-Ball aus. Nochmals ging Merseburg in Führung, kurz vor Schluß aber konnte Nietleben abermals ausgleichen.

Das Freundschaftsspiel

Magdeburg-Buckau — HTSV. 7:5,

das in Magdeburg zum Austrag kam, ging für die Hallenser verloren. Wenn man auch eine nicht ganz gerechte Leitung durch den Schiedsrichter verantwortlich muß, ist doch zuzugeben, daß halle diesmal jegliches Spielen vermissen ließ. Die Leitung den zwei Erfahrenen und die dadurch erforderliche Umkehrung wogen den HTSV. weiter geschwächt haben. Die zwei Niederlagen des Gruppenspielers gegen Leipzig am Vorsonntag und nun gegen Magdeburg zeigen aber, daß die Spielweise der hallischen Mannschaften noch stark einwirkungsbedürftig ist.

In der I. Klasse der Bezirksgruppe Halle gewann Büschdorf I. — HTSV. 2:0 (2:0). Das Spiel, das die beiden Gruppenersten zusammentrifft, wurde auf beiden Seiten sehr hart durchgeführt. Büschdorf ist in der ersten Halbzeit mit dem Wind und kam mit zwei Toren in Vorteil. Nach der Pause verstärkte Halle vergeblich, diese Treffer auszugleichen.

Das Spiel Cröllwitz I — SFV. I 5:1 (2:1) gewann Cröllwitz überlegen. — Fichte Heilsberg I besiegte Altenberg I knapp 5:4 (3:1). — Gut Heil Reuschau I — Büschdorf I 3:3 (2:1) wird von Neurößen gewonnen. Röschau kämpfte eifrig, konnte aber den Vorsprung, den Neurößen in der ersten Halbzeit erzielt hatte, nicht mehr aufholen.

Gauturnratssitzung in Halle.

Vorbereitung für den Gauturntag in Dieniitz. — Im kommenden Jahre ein Gauturnfest.

Am letzten Sonntag tagte in Halle der Gauturnrat des Nordostthüringer Turngaues. Den größten Teil der Beratungen nahm der am 2. Dezember in Dieniitz stattfindende diesjährige Gauturntag in Anspruch. Die verschiedenen Fachwarte erstatteten ihre Jahresberichte, die Zeugnis von der umfangreichen Tätigkeit im verflossenen Jahre ablegten. Der Kassenbericht ergab einen günstigen Abschluß. Neuangemeldet haben sich die Turnvereine Dederstedt, Höhnstedt und Tadorf. Die vorliegenden Anträge wurden durchberaten und die Tagesordnung für den Gauturntag festgelegt. Es wurde sodann beschlossen, für 1929 die Abhaltung eines Gauturntages vorzuschlagen. In Aussicht genommen wird dafür der 21. Juli. Alle Uebungsgebiete der Leibesübungen sollen dabei gezeigt werden, so daß dadurch verschiedene Sonderaustragungen in Wegfall kommen werden.

Kampfabend der A.-V. Germania-Fellsenfest

Box- und Ringkämpfe, Liebhaberwerb im Gewichtheben im Walhalla-Theater.

Am Bußtag findet im Walhalla-Theater der erste Jubiläums-Kampfabend der A.-V. Germania Fellsenfest statt. Die Hallenser werden in die ganzes Können einsetzen müssen, wenn sie an diesem Abend ehrenvoll bestehen wollen. Eine Gegenüberstellung der Mannschaften

im Boxkampf

dürfte angebracht sein, da die Mannschaften sich erst kürzlich einen Kampf lieferten, den die Hallenser verloren.

Im Fliegengewicht kämpfen Rieder (Jena) und Thele (SAV.). Beide bieten hier ein Spiel einer unentschiedenen Kampf. Doch ist anzunehmen, daß Thele diesmal einen knappen Sieg herauszuholen vermag. Stöckel (Jena) und Musiolik (SAV.) kämpfen im Bantamgewicht ebenfalls unentschieden. Voraussichtlich wird das Treffen wieder unentschieden enden, da der Jenaer sehr auf dem Posten ist.

Im Federgewicht wird es im Jena einen Rückkampf geben, wo der deutsche Bundesmeister des A.V.D. im Federgewicht, Paul Stuber, wieder mit Gerd Hansen zusammentrifft. Stuber ist unbedingt der stärkere Gegner, doch kann Hansen sich seinen Sieg nicht so leicht nehmen läßt. Hansen wird hier vor einer schweren Aufgabe stehen.

Im Leichtgewicht stehen sich Kistler (Jena) und Brückel (SAV.) gegenüber. Zur Kampf in Jena verlief unentschieden, doch sollte Brückel im Halle Aussichten auf Sieg haben. Im zweiten Leichtgewichtstreffen steht der Kreismeister Richard Stube (Langenstalza) im Ring. Stube es Germania gelingen, um als Gegner Hinze (SAV.) entgegenstellen zu können, so steht ein Kampf bevor, der an technischen Feinheiten und Härte nichts zu wünschen übrig lassen wird. Außerdem stehen sich Bartel (SAV.) für Stube einen ziemlich ebenbürtigen Gegner abgeben.

Mittwoch (Bußtag), 20 Uhr im Walhalla-Theater (Ber

Große Ringkämpfe, Boxkämpfe, Gewichtheben

Im Weltergewicht, wo Bauer (Jena) und Kempe (SAV.). Aufsehen erregen, dürfte der Kampf voraussichtlich wieder unentschieden verlaufen. Im Mittelgewicht kämpft Lotz (SAV.) gegen Schubert (Jena). Lotz müßte diesmal unbedingt gewinnen, einen Sieg zu erkämpfen, da er einen Gegner kennt und den ihn ihm gesagten Kampfamp mögen.

Den Schwergewichtskampf bestreiten Braune (Jena) und Krebs (SAV.). In Jena verlief dieser Kampf unentschieden. Diesmal dürfte hier etwas mehr Anstrengung zeigt, konnte er aus dem Jenaer Unentschieden einen knappen Sieg machen. Das können dazu hat er unzweifelhaft. Zeitlich kommt hier allerdings eine größere Ringerleistung zur Seite.

Im Ringkampf

tritt Germania-Fellsenfest mit der alten Kampfmannschaft an, die vom Allegro. Im Schwergewicht wird es folgt sich: Bahewein, Spahier, M. Hanlin, Kittner, Wald, W. Meyer und Lehmann. Die Berliner Ringermannschaft besitzt einen ausgeglichenen Kampfmann, der sehr gute Leistungen zu erwarten. Ueber den Ausgang des Kampfes läßt sich schwer etwas sagen; die Aussichten sind für beide Mannschaften gleich.

Auch die Gewichtheber werden mit ihren Leistungen bei den Zuschauern großes Interesse erwecken.

Im Saalegau.

Im Saalegau sind für Bußtag folgende Gesellschaftsspiele abgeschlossen worden: Polzig: I — Zappendorf I (10 Uhr). Wolfen II — Landsberg II in Landsberg. Wansleben I — Bitterfeld I in Wansleben. Wansleben II — Nietleben II in Wansleben. Wansleben Junioren — Langenbogen I. Jun. (11 Uhr). Braunsdorf I — Wpl.-Merseburg Reserve in Merseburg. Nietleben I — 98 Reserve in Nietleben. Nietleben II gegen Zappendorf Jgd. in Nietleben. Ammendorf I — Wacker Reserve in Ammdorf. Ammdorf II — Wacker IV in Ammdorf. Cröllwitz I — Sportlust-Teutschenthal I in Cröllwitz. Cröllwitz II gegen Borussia IV in Cröllwitz. Cröllwitz Jugend — Zappendorf Jgd. Kreuz-Pfaffendorf — Ammendorf 1910 Reserve (14.30 Uhr in Pfaffendorf).

Ammendorf — Stendal 08.

Die erste Fußballmannschaft des Ammendorfer FC. von 1910 spielt am Bußtag gegen Spiel- und Sportvereinigung 08 Stendal.

Reiterkampf Deutschland-Amerika.

Erste Austragung 1929 in Deutschland.

Die schönen Erfolge, die unsere Reichswehroffiziere beim internationalen Reitturnier in Newyork errungen konnten, haben auf amerikanischer und deutscher Seite den Wunsch aufkommen lassen, alljährlich einen Reiterkampf zwischen den besten Vertretern Deutschlands und Amerikas auszutragen. Ein wertvoller Wanderpreis ist zu diesem Zwecke bereits gestiftet worden. Das erste Treffen soll im nächsten Jahre auf deutschem Boden vor sich gehen, und zwar entweder bei dem großen Berliner Turnier vom 26. Januar bis 3. Februar oder in Aachen, der Rückkampf findet dann im Jahre 1930 in Amerika statt.

Vereinsmitteilungen.

Die Aufnahme der Vereinsmitteilungen erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Adresse des Vereinskassierers angegeben ist.

Sportfreunde: Die Zusammenkunft der Ligaspieler erfolgt Dienstag abend im „Marktgrafen". Kassapkt nach Zwickau 7,45 Uhr. Treffpunkt 7,50 Uhr Hauptbahnhof.

Giebichensteiner Turnverein, Faustball: Die erste und zweite Mannschaft und die Aktiven spielen am Bußtag, vorm. 9 Uhr, auf dem GTV.-Platz. Anschließend eine kurze Besprechung.

SFV., Halle: Spiele für Bußtag: 1. Junioren — Wacker 1. Junioren (10 Uhr Rosplatz). 2. Jugend — Reichsbahn 1. Jgd. (10,30 Uhr Reichsbahnplatz). 1. Knaben — Reichsbahn 1. Knaben (11,30 Uhr Reichsbahnplatz). 2. Knaben — Mansfeld-Neurößen (11 Uhr Rosplatz). Vereinsmitteilungen können abgeholt werden.

Hallescher Fußball-Club von 1910: Morgen, Mittwoch (Bußtag), von 9 Uhr an Plakatarbeit. Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht. Nach der Plakatarbeit Spielausschußsitzung in der „Stadt Halle" in Kaisenorf.

Wacker-Halle: Unsere 1. Herren-Handballmannschaft spielt Bußtag in Meiningen gegen Reichsbahnsportverein. Abf. 7,15 Uhr. Wir bitten alle Spieler und Ersatzspieler, heute abend bei Nordhorst um 8 Uhr zwecks Besprechung zu erscheinen. — Die 1. Damen spielen Bußtag, nachm. 2 Uhr, auf unserem Platz gegen Giebichenstein. Wir bitten alle Spielerinnen und Ersatzspielerinnen, um 1,30 Uhr zur Stelle zu sein.

Giebichensteiner Sportverein: 1. — Wacker-Fröhlig (Treffp. 10,15 Uhr Hauptbahnhof). 2. — Landsberg I (10,30 Uhr GESV.-Platz). Damen — Wacker Damen (2 Uhr Wackerplatz). Treffpunkt eine halbe Stunde vor Spielbeginn.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Am Mittwoch (Bußtag) finden folgende Spiele statt: Fußball: 2. Herren gegen Olympia III (11 Uhr in Sandforst, Treffp. 10 Uhr Wasserturm, Rosplatz). 1. Junioren — 98 2. Junioren (9 Uhr MTV.). 1. Jgd. — Borussia I (12 Uhr Reichsbahnplatz). Handball: 1. Jgd. — VGB. 2. Jgd. (10,30 Uhr MTV.). 1. Junioren — VGB. 1. Knaben (11,30 MTV.).

Sportverein 98, Gesangs-Abteilung: Trotzdem die offizielle Uebungsstunde am Bußtag ausfällt, treffen sich sämtliche Sänger an diesem Tage zum Singen unter der Leitung des Herrn Willig im Kinderhaus.

Sportverein 98, Leichtathletik-Abteilung: Wir weisen nochmals auf das heute abend stattfindende Waldlauftraining in der Heide hin. Erscheinen eines jeden unbedingt erforderlich. Treffpunkt 8 Uhr im „Heidepark".

Sportverein 98, Hockey-Abteilung: Unsere nächste Zusammenkunft findet infolge des Bußtags erst am Donnerstag abend statt. Sonst regelmäßig jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Klubhaus.

Sportvereinde: Heute, Dienstag, Sitzung des Jugendausschusses pünktlich 7 Uhr. Spiele am Bußtag: 1. Jgd. — Bennstedt 1. Jgd. (½11 Uhr Sportfr.-Platz). 1. Knaben — Freyburg Pfaffendorf (½11 Uhr in Pfaffendorf, Treffp. ½10 Uhr Hettstedter Bahnhof). Anschließend Sitzung der Liga betr. Spiel in Zwickau.

Sportverein 04: Spiele am Bußtag (Mittwoch): 1. Elf spielfrei. 2. — Wpl. Turnkreuzthal in Dieniitz (Treffp. ½2 Uhr bei Schaaf). Sonn — Stedten II in Dieniitz (Treffp. 12 Uhr bei Schaaf). Jgd. — Wpl. Teutschenthal in Dieniitz (Treffp. 10 Uhr bei Schaaf).

Hall. Turn- und Sportverein, Spielabteilung: Morgen früh 8 Uhr Plakatarbeit.

Blauweiß 25: 2. Herren (Handball) spielen am 19. Nov. (Bußtag) gegen Lauchstädt I (Treffp. 2 Uhr Hauptbahnhof). Fußball ab 10 Uhr Training auf der Peißnitz.

Borussia: Spiele der Jugend-Abteilung am Bußtag: Handball: 1. Jun. — Wpl.-Leipzig I (½1 Uhr). 1. Jgd. — Nepim-Weißenfels (½12 Uhr). 1. Knaben — Nepim-Weißenfels (½11 Uhr). Fußball: 1. Jgd. — Reichsbahn (12 Uhr Reichsbahn-Platz). 2. Jun. — Weißenfels (½1 Uhr Tbor-Platz). Mannschaftsaufstellungen Dienstag abend 8 Uhr bei Kloppe. Handball-Reserve — VGM. Coswig in Coswig. 2. Herren — Wpl.-Alsleben.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Das Handballspiel 1. Herren gegen Post I am Bußtag findet wegen Absage der Post nicht statt.

Sport-Club Cröllwitz von 1925: Spiele für Bußtag, der 21. November: 1. — Sportlust-Teutschenthal I (2,30 Uhr). 2. — Borussia IV (1 Uhr). Beide Spiele auf unserem Platze. 1. Jgd. — Favorit 1. Jgd. (10 Uhr, Treffp. 9 Uhr Café Moser, Unkelbeckstal Damm, Landsberger Straße).

Spielvereinigung Leitzkau: Tannen am 22. d. M., 1/8 Uhr, Spielausschuß. Spiele am Sonntag, 25. d. M.: 1. — 98 Reserve (½3 Uhr in Leitzkau). 2. — Osmünde II (12,45 Uhr in Osmünde).

Spielvereinigung Nietleben, e. V.: Spiele am Mittwoch, 21. d. M.: Jugend — Zappendorf Jugend (11 Uhr). 3. — Zappendorf II (13 Uhr). 1. — 98 Reserve (14,30 Uhr). Sämtliche Spiele auf unserem Platze.

Fröhlig-Bassenkorf: Spiele für Bußtag: 1. Herren gegen Ammendorf Wpl. (9,30 Uhr). 2. Herren — Ammendorf III (1 Uhr). 1. Knaben — Sportfreunde I (10 Uhr). Spiele sind alle auf unserem Platze.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 35.)

1. Zur Tennisspiele am 25. November. Ausfallende Spiele: Nr. 566, 588, 582, 576, 580.

2. Betr. Stadtmannschaft gegen Chemnitz. Es spielen an Stelle von Jungfich Wettin (Wpl.-M.), von Hausser Dammann (Bor.). Gesamt: Lerl (Bor.).

3. Am Bußtag besteht in Halle ab 13 Uhr Spielverbot für jede Spielart. v. Jansen. Gottmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 37.)

1. Aenderung der Mannschaftsaufstellung für Städtespiele am Bußtag. A-Mannschaft (Magdeburg): 20.: Bischof (Borussia), Berrelojer; Jaeck, Rauch (VfB.). Mittelläufer: Bongoll (Bor.), linker Außen: Noll (VfB.). Mittelläufer: Schnelle (VfB.). Rechtsaußen: Fritz Buschendorf (B), Halbrechte statt Frosch Hirschfeld (VfB.).

2. Am Bußtag besteht für Halle ab 15 Uhr Spielverbot.

3. Für Sonntag, 25. Nov., werden folgende Spiele abgesetzt: Herren-Spiele Nr. 154, 155, 156, 157, 200, 204, 206, 210, 207, Damen-Spiele Nr. 212, 213.

4. Aenderungen für den 25. Nov.: Spiel Nr. 200 findet 11 Uhr VfB.-Platz Merseburterkerne statt, Nr. 202 findet 15,30 Uhr statt, Nr. 211 15,30 Uhr.

5. Nr. 11 wird ausfallen, sämtliche Spiele sind ungültig.

6. Die Vereine haben uns bis zum Sonnabend, 24. Nov., die Stammmannschaften zu melden.

7. Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Mannschaften in einwandfreien Zeug zu spielen haben. Ebenso sind die Spielformalitäten ordnungsgemäß mit Vornamen, Spielnummer usw. auszufüllen. Die Schiedsrichter haben auf genaue Durchführung der Anordnung zu achten.

8. Wir weisen auf die jeweiligen Amtlichen Nachrichten der MTV. betr. Entwicklung der Vereine hin.

9. Es fehlen folgende Spielformulare: vom 11. Nov. Spiel Nr. 52a (Zöchersen), vom 18. Nov. Spiel Nr. 171a (Wpl.).

10. Letzte Aufforderung. Laut amtlicher Veröffentlichung vom 6. Nov. wird der Verein Leipzig a. Fußballer, am Wpl. Alsleben wegen Nichtzahlung des Schirts 43,20 RM. zu zahlen (Spiel Nr. 187).

Oswald. Werner.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betreffs Spiele am Sonntag, 25. Nov. Spiel Nr. 571 leitet neutral (Kreisgeschäftsführer 1926), Spiel Nr. 500 leitet Sportfreund Landsberg, Spiel Nr. 501 leitet Sportfreund Landsberg, Spiel Nr. 420 leitet Westphal (Sportfr.), Nr. 421 Wazinski (Sportfr.), Nr. 425 Kässenbach (München), Nr. 427 Wolf (Cröllwitz). Betreff Handball (Herren): Spiel 202 leitet Lüttig (VfB.). Als Linienrichter für Städtespiel Halle—Magdeburg am Bußtag wird für Voesof und Schulze Fiesch und Mynarek (VfB.) angesetzt.

Hohl. Baer.

*

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilungen).

Spielanordnungen für Sonntag, 25. Nov. Abgesetzt werden die Spiele Nr. 422, 426 und 434. Spiel Nr. 430 findet 10 Uhr Reichsbahnplatz statt und Spiel Nr. 433 findet 9 Uhr Postplatz statt.

Für Montag, 26. Nov., 20 Uhr, werden geladen die Spielführer der 1. Jugendmannschaften von 96, Wacker, 98 und Borussia, die Spielführer der 1. Handball-Juniorenmannschaften von 96, 98 und VfB.

Scherf. Faust.

Der Spieler Otto Lehmann, geb. 26. 5. 1910, von Zahna-Elster wird auf Ausnahmsweise bis auf weiteres als Ersatzspieler, jedoch bis längstens 30. Juni 1929 für Jugendmannschaften freigegeben. Der Spieler Kurt Seeck von Jahn und Sportverein, geb. 13. 2. 1911, wird für untere Herrenmannschaften freigegeben und scheidet aus dem Jugendbetrieb aus.

Preisausschreiben für Jugendbücher. „Wer entwirft den schönsten Wimpel für den DSB.-DTB.-Jugendbund 1929?" Da 1929 bestehen gilt das DSB. und VGB. eines gemeinschaftlichen Wimpels hergestellen, muß der Wimpelentwurf die Initialen (Anfangsbuchstaben) sowohl des DSB. als auch der DTB. enthalten. Die Entwürfe müssen in Originalgröße farbig auf Papier bis spätestens 28. Nov. 1928 durch den Gaujugendausschuß beim Verbandsjugendausschuß eingereicht sein. Jedem Entwurf ist ein geschlossener Briefumschlag, der mit einem Kennwort zu versehen ist, der Name und das Alter des Jugendlichen (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) sowie eine Bescheinigung des Vereins, dem der Jugendliche angehört, beizufügen, daß die Angaben des Jugendlichen zutreffend sind und daß der Jugendliche ohne fremde Hilfe den Entwurf angefertigt hat. Die Bearbeitung der Entwürfe wird ein vom DSB.-DTB. Jugendausschuß eingesetztes Preisgericht vornehmen. Als Preise werden Sportgeräte, Sportkleidung usw. (eventl. auch nach Wunsch) zur Verteilung kommen. Wir bitten unsere Jugendlichen, sich recht zahlreich an dem Preisausschreiben zu beteiligen und die Anträge rechtzeitig genug einzureichen. Anträge nach dem 28. Nov. 1928 können nicht mehr berücksichtigt werden.

Scherf. Böttger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0014

Hypotheken- und Geld-Markt

I. Hypotheken auf Geschäfts- u. Wohngrundstücke
F. K. Schumann
Gr. Steinstr. 34 a. Fernruf 24129. (c

Hypotheken
bei sofortiger Barauszahlung anzulegen durch (132
Ernst Ziebell, Bank-Kommission
Brüderstr. 4 (am Markt) Tel. 24596

Kredite an Beamte
Kredite an Privatbeamte
aus Handel, Industrie u. s. w.
J. Th. Reissig, Bank-Kommission
Leipzig C. 1, Königsplatz 3
Bei Anfragen Rückporto beifügen! (b5

Hypotheken
aus Hallescher und Leipziger Gegend sofort auszuleihen.
Willibald Metze, Architekt
Ofearluftstr. 5 Fernspr. 22447 (c143

Hypotheken
von 5000 Mark an sofort auszuleihen.
Karl Günther, Merseburgerstr. 104.

Wer sucht Geld?
Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgelder schnellst. b. m. Hies Keine Vermittl. **Chr. Hirschs,** Gr. Ulrichstr. 51, I. r. Sprechz. 10—1 3—7 Uhr. Eing. Schulstr. 1.

Erststellige Hypothekengelder
bei sofort evtl. mit Zwischenkredit werden vorgehen. Anf. auch v. Makl. erb. u. 5, A. 860 an Invalidendank Leipzig. (c

150 M. u. 3 Mon. zu leihen gesucht 200 M. zurück. Off. u. J. 6729 a. d. Exp.

2000 MM. Darlehen geg. 50 M. monatl. Rückzahlung. (c

Hypotheken von Hausbesitzer ges. Off. u. D. 6744 a. d. Exp.

Grundstücke
Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen.
Das bewährte Mittel, sicherl. und reell Kapital zum Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessenten zu bringen, ist die „Kleine Kundschaft" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreisen sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung. Bitte d. Wochenpreis v. 3. Zeil. Mitteldeutschl., Barkens, Bod. cl. 2, 23-M., Gebrüder, gr. Steinstr. Ang. 10—15 Uhr. Off. Stellberg, Halle/S., Hutz 30, II.

Lbsm.-Geschäft
n., nachweislich, gutgehendes, mit gut. Schaufst. u. Schaukasten zu verk. Off. u. H. 6705 a. d. Exp.

Herrschaftl. Zweifam.-Haus
mit Vor- u. Hintergarten, im Norden (Nähe Wettiner Pl.) **zu verkaufen**
Anzahl. ca. 20000 ℳ Hochpart. Wohnung kann frei werden 5 bezw. 6 Zimmer, Bad, Balkon, Glas-Veranda. Anfragen erbeten unt. F. 6726 an die Exp. ds. Bl. *

Zinshaus
im Norden, großer Hof, Torein-fahrt, sofort preiswert zu verkaufen. Selbstkäufer-Off. u. B. 6692 a. d. Exp. d. Bl. *

Unser Werkstatt-Grundstück
in Halle, Neuer Canenner Weg 2a mit Gleisanschluß, vollweise bebaut und mit Umlaufungsmauer versehen. (b
steht zum Verkauf.
Döring & Lehrmann, A.-G.
für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten i. L. Halle, Königstraße 19.

Lebensmittel-Feinkost-Delikatessen-Geschäft
mit schuldenfr. Edgrundbuch in thüring. Provinzstadt, gt. Wohnung ob. Zaufl. verbunden, Jahresumsatz 200 000 ℳ. Anzahlung Off. u. L. G. 3966 an Rudolf Mosse, Leipzig
Verpachte vorzüglich eingerichteten (ma

Gasthof
mit etwa 5 Saal, Kaffee, Fremdenzimmer 450 bis 1000 ℳ Jahresumsatz Industrieort, Bahnstation nahe Gera. Off. u. L. M. 399 an Rudolf Mosse, Leipzig

Gärtnerei
ausdehnbar bis auf 12 Morgen Stallungen, Kühlhaus, Kühlkammer, in der Nähe guter Absatzgebiete unter günst. Bedingungen zu verpachten. Wohnung mit wenig Gebäuden vor. frei. Angeb. u. T. 2177 an d. Exp. ds. Bl. (c

Gartengrundstück
mit 6 Morgen land. Anlagen, 13 Morgen gutem Ackerland bei sofortiger freier Wohnung u. Nebengebäude, sof. günst. zu verpacht. Ang. u. T. 2197 a. d. Exp. d. Bl. *

Mit größerer Barzahlung suche saubere gut eingerichtete
Gastwirtschaft, Café Hotel-Restaurant
zu kaufen. Gefl. Angeb. u. L. R. 284 an Rudolf Mosse, Leipzig. (mm

Tüchtig. Berlin. Fachmann sucht
Restaurant
zu pachten. Off. unt. M. 6812 a. d. Exp.*

Fahrzeuge
Verschiedenes

Personenwagen
1 Winter-Transportwagen mit Zwischenwand. Näheres perl. prsw. Otto Hänisch, Turmstr. 196. Tel. 22719. (b0

Citroen 4/14
mit allen Schikanen, ganz Oberholt, **zu verkaufen**
oder geg. Motorrad zu vertauschen. Off. u. F. 6795 a. d. Exp.*
Damen-Rad (Adler) fast neu, zu verk. * Rathausstr. 12, r.

Fahrzeuge
Kaufgesuche

Stabiler Lastwagen-Anhänger
für 5 Tonnen Tragkraft zu kauf. gesucht.
Chr. Prinzler & Söhne A.-G.
Eisengießerei u. Masch.-Fabr. Halle a. S.

Verkäufe
Verschiedene

Kartoffel 9,50 MZM. Geiststraße 51 (b

Kinderwagen zurückgesetzte Preise Geiststr. 51. (b

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größt. Auswahl
Kleinste Anzahl.
Kleine Raten
Mietverrechnung.
Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann
am Riebeckplatz.

Tapeten-Reste
f. kl. u. gr. Zimmer pass. werd. billigst abgegeben.
G. Frauendorf, Schulstr. 3—4.

Pianos
neue u. gebrauchte bestes Marken besonders günstige Preise auch ohne Anzahlung u. ohne Preisaufschlag kauf. Sie beim Fachmann
Rudolf Scholz
Sophienstr. 4
Nähe Stadttheater

1 Chajm., 1 Schlafzimmer, 1 Küchenein., 1 Sofa, 1 Bett, 1 Herrenfahrrad zu verkaufen. (b
Oscar Fleischmann, Fröhlichstr. 29.
Bad. Bon 5—8 Uhr.

Kleinmöbel!
Radio- Rauch- und Nähtische Zeitungsständer Gartenlounge u. Decken, Schreibtische u. Zebel Standuhren Friseurtoiletten und alle anderen Möbel billigst
Teicher
Gr. Steinstr. 82, I.

Monats-Garderoben
nur von Herrschaften wenig getragen (c130
Anzüge
Wintermäntel
Frack-, Smoking-, Gelegenheitsanz. sowie neue
Herren- und Knaben-Bekleidung
sehr billig u. gut nur bei **Hesel, Halle**
Gr. Märkerstraße 22
eine Treppe

Julius Kegel
Steinweg 55.
Fachgeschäft für Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsbed.
Reparaturen
Fernruf 24554.

Marken-Flügel
m. gedr., prsw. j. v. Lüders & Olberg, Geiststraße 30. (b0

Pianos
gegen kleine Raten
Lüders & Olberg
Leipzigerstr. 30. (b0

Neue, gute (c54
Pianos
vermietet mit Verrechnung bei späterem Kauf.
Nach Vereinbarung.
B. Döll
Gr. Ulrichstraße 33/34.

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag
Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie (ifd
Zahlungserleichterung.
G. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35

Schreibmaschin.
gebraucht, billig (
Weißenfelsstr. 17, pt.

National-Kassen
neu u. gebr., mit Fabrikgarantie
Vertr. u. Musterlager
B. H. Zimmer
ob. Leipzigerstr. 63
Tel. 23124 (d
Sehr begehrte Teilzahlungen

Wohnbarade, 11,3 × 7,5 m groß, 3,5 traufenhoch, auch als Werkstatt u. Lagerraum geeign., neu, baubaub. sof. günst. zu verkaufen. (b
Baugeschäft
G. Kiesche, Halle S., Trotzdorfstr. 74.

Piano,
kreuzsaitig, gut erh., zu verkaufen. Preis 475 M. Offerten u. M. 6772 a. d. Exp.*

Chaiselongues
von 35 M. an direkt a. d. Werkst. *
Bernthardstr. 26
Kinderwagen, 7 M. a. verk. Reilstr. 70.

Ihre Wahl fällt sofort auf einen
Lichr-Flügel-Piano
wenn Sie Ton und Preis hören.
Gust. Slawik
Advokatenweg 15a.

Stehlampen Tischlampen
preisw. in gr. Auswahl
W. Mentzel
Drechslermeister
Kuhgasse 4
Nähe Markt. (e
Mahb.-Werkstg. gebr., m. kaum Jahres-Garantie, sof. v. Schreiner-Meister, Halleschestr. 9, Hallestraße 9, Otto Sternstraße.

3-Röhren-Radioanlage
komplet, perf. Off. u. F. 6686 a. d. Exp.*
Mod. Stube, Stell. für 250 M. zu verk. Meißner, * Königstr. 6a, H. II. l. bei Hla. part. r.

Die gute
Casino-Butter
einfach köstlich.
Großvertrieb Kl. Ulrichstr. 18a

Möbel (c10
kaufen Sie preiswert
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Spanier, Lilienstraße 2/3, Halle a. S., an der Herrenstraße.

Ausverkauf von Sprechapparaten
Sämtliche Schrank-, Tisch- und Koffer-Apparate sowie Platten kommen wegen Aufgabe dieses Artikels zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf. (a194
Auch Zahlungserleichterungen.
Musikhaus Rudolf Scholz
Sophienstr. 4, Nähe Stadt-Theater

Herrengelegenheit
pa. Herrenrücken m. Birg. Otteringen zu verkaufen *
Fritzsch, Grünstraße 29, I.

WILLYS-KNIGHT
SEIT 20 JAHREN ERPROBT

Schon vor 20 Jahren versetzte die geniale Schieberkonstruktion des Knight Motors die Fachwelt und das Publikum in Staunen. 20 Jahre lang wurde das Schieberprinzip verbessert und verfeinert. Kein Wunder, daß heute alle Willys Knight Besitzer auf ihre Wagen stolz sind, die so lautlos fahren, so kräftig anziehen, so unverwüstlich sind. Dabei kostet der '56' Sedan (10/45 Ps) nicht mehr als Mk. 7850.— Besichtigen Sie die Willys Knight bei den Händlern. Eine Probefahrt verpflichtet zu nichts.

VENTILLOS LAUTLOS

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G. M. B. H., BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31-41

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Ferd. Kraushaar, Mariensstr. 24, Telefon 24329.

Große Auswahl in Speise- u. Schlafzimmern
Küchen, Schränken, Vertikos, Sofas, Chaiselongues, Spiegel, Tischen, Kleinmöbeln, Stühlen, Sesseln, Flurgarderoben, Bettstellen zu 25% billigsten Preisen wegen Umbau. (b0
Fr. Schirioth, Kleine Ulrichstraße 34

Kompletzimm., Eiche, bestp. Wert., Sammelaufl., e. Kenner, prüfen, billig zu verkaufen. Off. u. Kenner 6700 a. d. Exp.

Dampfmaschine m. Zubehör 2 fach Wellen 2c. Weiner, Zw. Deutsche Dampfkeffel, 10, III r. Hallestraße 9, Otto Sternstraße.

Möbel Haus Rosenberg
verkauft (n0
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Kunstsche
Nähtische
Plüschsofas
Chaiselongues
Flurgarderoben
Tische u. Stühle
größte Auswahl
zu bekannt billig. Preisen
Aparte Modelle gediegene Arbeit
Besichtig. lohnend
21 Geiststr. 21

Tafelwagen,
hochfabrig, billig zu verk. (b0
Rosenberg, Geiststraße 21.

Selten günstiges
Angebot
gute besonders preiswert
große Auswahl
Küchen
naturlasiert, kompl.
185 ℳ 200 ℳ
220 ℳ 250 ℳ
usw.
Küchen
weiß und farbig lackiert, komplett
120 ℳ 135 ℳ
160 ℳ 220 ℳ
usw.
Max Jungbluth
Albrechtstr. 37. (b

Neuer elec. Anzug f. kl. Jng. b. v. (
Merseburterstr. 8, I. l.

Große Wuppertücke, Kinderstuhlset, Frackanzug zu verk. Dachstr. 9, pt.

Kommode 18 M., Sofa 18 M., Schrank 18 M., Bettst. 8,50, 38 M., Bettst. m. M. 18 M., Stühle 2,50, Küchenstuhl 12 M., Waschtisch 18 M., Waschtisch m. Spgl. 40 M. pt. billig abzugeben 4, pt. l. *

Pianos
Qualität, neu u. gebr., gut und billig zu vk. (b0
Scherhag
16 Sophien-16 straße

Tafel- u. Wirtschafts-Kegel
verf. bill. Hartwig, Mod.-Kegel-Bing 3.

Radio, 3 R., g. Empf. Bad, neu, 4 tauch. (d. 4. pr. Reinert, Tie-Straße 17, Hof 1.

Holzleisten
Str. 150 Pf. (b0
Geiststraße 21.

Schreibmaschinenstühle, Rähmaschine, gut erhalt., billigst. Rohrschbandin., Ölcanistr. 10, + Eingang Hoffmanstr.

Gebrauchte **Nähmaschine** preisw. zu verk. (b0
R. Müller, Schmeerstraße 1.

Radio
4 R., Neutrodyn, Hochleistungsempf., billig zu verkauf. * Geiststr. 3, pt. r.

Möbel
Ausstellung in
10 Etagen
vollständiger
Speisezim. Herrenzim. Schlafzim. Küchen
Nähtische, Nachtische, Divan, Schreibtische, Standuhren, Schreibtischstuhl, Klubsessel, Blumengarnituren, Flurvitrinen verk. sehr billig
Friedr. Polleke
Geiststr. 24 u. 25.

Schreibmaschine
Adler 150 M. A. v. Heilgeistgr. 3, I. (c

Neue Polstergarnitur, Sofa, Sessel, umständ. für 175 M. zu verk. Sonntag, vorm. 9—12 Steinstr. 13, I. *

Piano 350 M., Grammophon 3. M. Schmeerstr. 14, I. *

Pianohandlung, Moritz-Hoffmann-Straße 11, Fernruf 3, Halle a. S. 6715 a. d. Exp.

Kommodenschrank, amst. Silber, große Vasen, Geschirr u. verkäuf. bill. 3. pt. * Mühlrichter, 27, I. m.

Tun.-Zeremonienstuhl, f. neu. Konzertsitz, zu verkaufen. Off. u. K. 6810 a. d. Exp.

Gebr. Pianino
billig zu verkauf. Weißenfelsstr. 32, Gebäudeh., Altbau. (c

Gebrauchte Kleiderschrank, Waschkommode, Waschstahlmöbel, Kommode, 4 M., billig zu verkaufen. Simonstraße, * Mühlrichtstr. 29, II. Besichtig. Mittwoch.

F. u. weiß. Kinderkappw. u. Sommerwag. 3-teil. O. Geiser, Gr. Ulrichstr. 26, III., Eing. Bildberg., Alt.

Sa. Chaiselong. u. Chaisel.-Decken Henriettenstr. 30, II.

Abbruch
Lagerplatz b. a. bek.: Fabrik-, Veranda-, Gitter-, Laub-, Mistbeet-, Stubenfenster, Fensterflügel, 15 fl. Stubenfenster, Drahtgeländ., Haus-, Stuben-, Stallthüren, Tore, eiserne Stallfenster, Treppe 1×5 m u. b. m. Berger, Mansfeldstr. 53.

Gebr. Piano zu 550 Mk.
zu verkaufen. (b0
Klavier-Moercker
Kaiserhausring 1 b
am Franckeplatz.

Gebr. modern. Damenmäntel zu verk. Prinzenstr. 26, pt. *

Smoking f. Jgn. Gr. m. Fut. billig zu v. *

Hoffmann,
Steinweg 59, III., Damenwäsch.-Anfertigt., Trägt u. Wäsche, 1. u. erb. preiswert. Bei Nachfertig. 100 u. 1. M.-Betrl., Schrb. Patt, 2 gerr. H.-Hüt., 1 gebr. Gasöfch. b. b. M. Hoymstr. 16, I. r.

Schöne Geige b. abz. Zeitschriftenstr. 16, III.

Röhrenschaukel zu verkaufen *
Hallorenring 5, II. l.

Seltenes Orig.-Gemälde d. Holbein 1553
verf. a. Priv. Off. u. K. 6710 a. d. Exp.*

Bert., Kom., Wäschekommod. m. M., Gage-Schrt., Stühle Bupp.-Wäsch., T. Kommod., Wege, all. w. gelbr. Wuppertschränke, gr. Wäschschrt., K.-Bett, Werbeft. u. a. weg. Platzmangel a. v. Germanstr. 12, I.

Tischplatten, neu, schwarz, 1 gr., 1 kl. Mg., 0.10 Lorenz, Gr. Märkerstr. 5, I.

Photo 9×12 und 13×18, 1 Sofaplatzmappe und Vergrößerungsapparat, Goethe Werk 18 Bd., Gasofen 6 Räume, 1 Waschtisch und eine Wanne zu verkauf. Dubois, Z. Wuschertritt. 58.

Smokinganzug, fast neu, Mittelfigur, für gr., schl. Herr, preiswert zu verk. Buddestr. 1, I.

Chaiselongue, Sofa, Deff., Stühle, Weiß. m. M. bill. zu verkaufen. Steiner, Alt. Hof 1.

Kaufgesuche
Verschiedene

Gebr. Möbel kauft H. Tempel, * Gr. Klausstr. 11, I. 10—12 qm gut erh. Linoleum zu kaufen gesucht * Blumenstraße 21, III Pfännerei.

Bupperwag., gr. m. Wäsch., auch ohne, zu kauf. ges. Angeb. u. F. 6695 a. d. Exp.*

Kürgarderobe zu kaufen gesucht * Reilstr. 1a, I. rts.

Defekte Sofas, Chaiselongues, Sessel s. f. Off. u. L. 290 a. d. Exp. d. Bl. Geiststraße 34, I.

Billard
gesucht, model. klein. Nur Angebote mit Preis u. Größe unt. F. 6705 an die Exp. dieses Blattes.

Gebr. Hobelbank zu kaufen ges. Off. unt. F. 6730 a. d. Exp.*

Wir suchen Pianos
für unsere Kunden geg. bar zu kaufen. Angebote an (b0
Maercker & Co.
Waisenhausring 1 b

Anzug f. schl. Mädch. zu kauf. ges. Off. u. K. 6770 a. d. Exp.*

Wendeltreppe, Eisen, gebr., gerade 3 m hoch, 1 r. ges. Off. u. N. 6766 Exp.*

Kleiderschrank, Spiegel, Ausz.-Tisch, Komm., Waschtisch, Stühle zu kauf. ges. Off. u. L. 260 a. d. Geiststraße 34, I.

Jeden Posten **alte lebende Feldtauben** kauft laufend (c0
E. Riemer, Halle
Wörmlitzerstr. 101, Tel. 23484.

Schlachtpferd, junges, zu verkauf. Robert Otto, Zörbig. (c0

Kauf u. Tausch v. Hunden, Katzen, Vögeln, Geflügel, Kaninchen, Meerschweinchen, Hühnern, Tauben, Hahnen, Enten, Gänsen, Truthühnern, Fasanen, Pfauen, Perlhühnern, Papageien, Sittichen, Finken, Drosseln, Amseln, Kanarienvögeln, Zeisigen, Stieglitzen, Hänflingen, Ammern, Meisen, Rotkehlchen, Nachtigallen, Lerchen, Schwalben, Mauerseglern, Kiebitzen, Wachteln, Rebhühnern, Fischen, Fröschen, Kröten, Molchen, Eidechsen, Schlangen, Schildkröten, Igeln, Fledermäusen, Eichhörnchen, Mäusen, Ratten, Hamstern, Meerschweinchen, Kaninchen, Hunden, Katzen, Ziegen, Schafen, Schweinen, Kühen, Pferden, Eseln, Maultieren, Maulesln, Ponies, Kamelen, Dromedaren, Lamas, Elefanten, Tapiren, Nashörnern, Flußpferden, Hyänen, Leoparden, Tigern, Löwen, Bären, Affen, Pumas, Jaguaren, Ocelots, Luchsen, Wölfen, Füchsen, Dachsen, Marderhunden, Waschbären, Stachelschweinen, Ameisenbären, Gürteltieren, Faultieren, Kängurus, Wallabies, Beutelmäusen, Beutelratten, Beutelteufeln, Beutelwölfen, Beutelbären, Ameisenbären, Schnabeltieren, Echidnas, Wombats, Kleinbären, Kleinkatzen, Ichneumons, Mangusten, Stinktieren

Große Mengen

Reste

3 Tage

Donnerstag - Freitag - Sonnabend

sehr billig

Waschstoffe - Seidenstoffe - Wollstoffe

Bruno Freytag

Halle (Saale) Leipzigerstraße 100

Damen

mit Beziehungen zu besseren Kreisen der Gesellschaft und Industrie in Halle u. Umgebung finden vornehmen Wirkungskreis bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. unter S. 6696 an die Expedition d. Bl. (

Suche z. 1. 12. 28 ein solides, anständ.

Fräulein

für Haushalt u. Bufett. Alter bis 20 J. **Park-Kaffee, Merseburg.** (

Suche zum baldigen Antritt für Speisehaus eine anverläßige jüngere

KÖCHIN

Reisevergütung. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnis erbeten **M. Weinbach,** Altona i. S., Marktstr. 18 Rein. u. Bad.

Junges anständiges, ehrliches

Mädchen

für Kantinenbetrieb sof. ges. Bedingungen flotte Rechnerin und flotte Verkäuferin. Zu melden Mittwoch den 21. 11., vorm. 11—2 Uhr bei (

Heydenreich, St. Sandberg 10.

Sauberes, ehrliches **Toilettenfrau** sof. ges. Vorzustellen nachm. v. 4—5 Uhr Gr. Steinstraße 23, bei Hartung. (60

Junges Mädchen, bis 20 J., findet, als Aufwartung gesucht. Bäcker, Gustav Seyfarthstr. 4, 1. *

Jg. Mädchen

d. zu Hause schläft, sofort gesucht. (60

Leuchter, Landwehrstraße 4.

Jüngere, perfekte **Schreibmasch.-Dame** per sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. unter J. 1. 963 an „Invalidendank".

Schweinfleischstr. 1. (e

Mädchenlehrling * sucht zum 1. 12. 28 lernende Verkäuferin u. fürs Kontor. Off. mit selbstschr. Lebenslf. u. A. Gell an die Grp. d. Bl.

Nicht zu junge

Stenotypistin

(Buchhalterin) m. gut. Allgemeinbildg. bewandt u. zuverläss., per 1. Jan. 29 ges. Off. u. J. 1. 967 an „Invalidendank". Schweinfleischstr. 1. (e

Lehr-Fräulein

für sofort gesucht (60 Konditorei zum „Stadthalbkaffee", Gr. Steinstraße 50.

Anständiges, fleißiges **Mädchen**

mit Kochkenntn. für herrschaftl. Haushalt und Kinder o. S. wochentlich 22. Bestes. (

Fleißiges Mädchen, 18 Jahre alt, für Haushalt u. Nähen erl. sofort gesucht. Vorzustell. 1—6 Reitstraße 36, 1. r.

Stellen Gesuche

Weibliche

Suche für 1. Dezbr. einfaches, fleißiges, kinderliebes **Hausmädchen,** nicht mit 18 J., in schon in Stell. war. Frau Gutsbesitzer Gr. Sturm, Thüringen bei Gerstedt. *

Tücht. Friseuse f. Sonnabds. sof. ges. Off. u. 1. 227 an d. Inf. Leipzigerstr. 34.

Mädchen 1. 12. für Kellnerei gesucht. * Emilie Bagdziez, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S. Leipzigerstr. 4. *

2 strebs. Damen nicht unt. 30 J., w. unabh. sind u. sich eine eigene Existenz gründ. w., für sofort gesucht. Kapital nicht erforderl. Anleitung erfolgt kostenl., hoh. Verdienst ungefährt. Off. V. 6729 a. Grp.

Sauberes, ehrliches * Aufwartung gesucht. Off. unter Gehaltsanspr. Leipzigstr. 4. Kiste.

Jg. Dame. w. schon mit Erfolg gereist h., sof. Reise Spiegelbedarf. Off. J. 0. 6714 an d. Grp.

Fleißiges, anverläss. **Mädchen** f. Fleischerei-Haushalt gesucht. Engel, Ammendorf, Weißenfelsstr. 46. *

Tücht. Friseuse komme Anfahrte * Sonnabends gesucht. Offerten mit Lohnanspruch. u. T. 6718 an die Grp. b. Bl.

Aelteres, erfahrenes **Mädchen** f. herrl. Haush. 4 Erwachsene. Eintritt sof. Dir. Wegener, Rhf. Teutschenthal bei Halle a. S. (f

Zum Aushelfen tücht. Mädchen tagsweise ins Haus ges. Off. u. 1. 229 an d. Inf. Leipzigerstr. 34.

Wo kann Fräulein das Frisieren erlernen? Off. E. 6765 a. Grp.

Bitte! Suche für m. 15 u. 18 J. alten Töchter, aufsich. solid u. ordentlich (vorzügliche Zeugnisse), gemeinsame Stellung in Haush. Zur Zeit besteht sich die Mädchen i. Pflichtjahr, d. Pfarrer gebohren w. Off. u. O. 6774 an d. Grp.*

Reit., arbeit. Mädch. i. Stelle bei einzeln. Herrn. D. an. Grp. Off. u. 1. 254 an d. Inf. Leipzigerstr. 34. *

Alleinstehende Frau, Witwe, sucht Stellung v. 1. Dez. oder 1. Jan. 29 als Stütze od. z. Pflege einer kranken Dame. Gehaltsansprüche u. Referenzen. Offert. u. T. 2237 an Grp. (60

Friseuse * sucht Stellung. Off. u. H. 6698 a. d. Grp.

Jg., anständ. Frau sucht Beschäftig., gleich welcher Art. Offert. unt. O. 6683 an d. Grp.*

Heiraten

Jg., anständ. Herr, 25 Jahre alt, sucht Kameraden, im Alter von 20—25 Jahren; frühere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. mit Bild, w. sofort wieder zurückgesandt wird, unt. O. 6723 a. d. Grp. d. Bl.

Fräul., M. 40, ohne Anhang, gute Erscheinung, wünscht Herrn in gut. Stell. (evtl. Beamten) zw. Heirat kennenzulernen. Off. unter K. 6700 a. d. Grp. d. Bl. *

Tüchtig. Kaufmann

am Platze bestens bekannt und über gute Verbindungen verfügend **sucht** für sofort oder später **Vertrauensstellung.** (Keine Vertretung.) Angebote unter **B. L. 744 bei. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (2212

Jg. Stenotypist

mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung, evtl. auf Anfahrte. Off. unt. 1. 67. 2 an die Grp. d. Bl.

Erstklassig. Pianist

aus Vortragskünstler sucht Engagement für sonntag evtl. auch einzelne Tage. Off. u. S. 6700 an d. Grp. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Anfert. eleg. u. einfacher Damenmäntel, w. preiswert. Eindenstr. 7, 1. r. (

Suche Stelle **als Direktrice** oder Aufsichtsdame i. Maß- od. Konfektionsfach. Angebote unter J. 6739 a. d. Grp.

Mädchen v. Lande, 18 Jahre, mit mit Jenaer Koch- und Backkenntnis sucht Stellung in besserem Haushalt. Offert. u. M. 6712 an Grp. *

Geb. Dame

Buchhalterin m. L. Tätigkeit, für halbe Tage, s. Off. unt. C. 6703 an die Expedition des Blattes. (*

gewerbsmäßiges a. d. Bureau, 35 J. alt, Gesch. w. Berf. m. Dame ob. Bew. m. Kind, auch mit fl. Kocher. Gutes Zeugnis vorhan. erw. Off. u. T. 2237 a. d. Grp. *

Kaufm., 25 J., ev., sucht, ob. Gesch. Mädch. Grp. u. p. Verm. o. Gehalt. w. ges. m. Mädch. w. 18—20 J. Lenzer, Werb.-Jug. Halle, Mühlstr. 2. (

Suche Stelle als Kontoristin. Angebote unter J. 1. 232 a. d. Inf. Leipzigerstr. 34. *

35. beff. Herr, 50er J. w. m. unabh. Frau, 40 aufr. Freundschaft pflegen w. Gefl. Beiraat? Off. U. 1. 230 a. d. Inf. Leipzigerstr. 34. *

Ein Waggon

Linoleum

eingetroffen!

Stückware, bedruckt . per qm von **3.55** an
Teppiche, bedruckt . . . . . von **13.00** an
Läufer, bedruckt . . . . . von **2.15** an

Ein großer Posten **Stückware, Teppiche, Läufer** Muster durchgehend und aufgedruckt, mit kleinen und großen Schönheitsfehlern zu **äusserst billigen Preisen**

Balatum - Stragula

der billige Fußbodenbelag in groß. Auswahl

Karl Rapsilber

Große Steinstraße 8 — Spezialhaus für Tapeten — Linoleum — Wachstuche
Gegründet 1859 — Fernsprecher 22495

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Billige Sonderverkaufstage!!

Sofas Plüsch u. Gob. 90 70	55 Mk.	Schlafzimmer komplett . . von	420 Mk. an
Chaiselongues 50 45	30 Mk.	Küchen komplett . . von	180 Mk. an
Polstersessel 65 45	40 Mk.	Kleiderschränke 90 70	45 Mk.
Stahlmatratzen 17 15	9 Mk.	Auszugtische 65 55	45 Mk.
Auflagen 4teilig . . 28 24	15 Mk.	Spiegel 55 50	30 Mk.
Metallbetten 36 33	22 Mk.	Bettstellen 35 28	20 Mk.
Reformunterbetten 20 16	9 Mk.	Vertikos 90 85	75 Mk.
Chaiselongues-Decken 22 12	9 Mk.	Flurgarderoben 50 45	38 Mk.

Polstermöbel-Schieke

Friedrichstr. 7, 2 Minuten vom Stadttheater

Eigene große Polsterwerkstätten und Matratzen-Fabrik
Weitgehende Zahlungserleichterung / Freie Lieferung auch nach auswärts mit eigenem Auto (60

Seltenheit!!!

Dauerexistenz, nebenbei Heimtätigkeit finden Herren jeden Standes. Günstige Monatsrate zur Einbürgung. Meldung Sonntag bei Herrn Zielmer, Hotel Europa. (mn

Generalvertretung

jährlicher Verdienst ca. 30—40000 Mk. soll für den dortigen Bezirk vergeben werden. Angenehme Bureauarbeit. Erforderl. Kapital 5—6000 Mk. Ausführl. Ang. unt. H. 2863 an Rudolf Mosse, Annonc.-Expedition, Berlin-Schöneberg.

Mit 3—5000.- disponibl. Betriebskapital ist seriösem, organisationsbegl. Herrn Gelegenh. zur Uebernahme einer erstkl.

Generalvertretung

geboten. Sof. einsetzende Verdienste von mehr als RM. 1000.— per Monat. Off. u. T. 2057 an die Exped. dies. Blatt. (Ex

Vertreter u. Vertreterinnen

für den Vertrieb leicht verkäuflicher Haushaltungsartikel (Neuheiten) gegen angemessene Provisionen für sofort gesucht. Meeile Söhne. Angebote unter V. 6770 an die Exped. d. Bl. (60

Herrschafts-Gärtner

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter T. 2277 an die Expedition d. Blattes. (a3501

Junger unverheirateter (e

Kraftwagenführer

mögl. gelernter Schlosser, 60 Jahre, guter Wagenpfleger für Personenwagen gesucht. Bewerb. m. Abschr. u. J. 1. 962 an **Invalidendank,** Schweinfleischstr. 1

Lehrling

mit guter Schulbildung an Ostern gesucht. (a

Karl Schnert

Kolonialwaren, Konserven, Spirituosen, Zigarren / Lesna / Tel. 589

Zu Ostern kaufm. Lehrling

gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf nur von intelligenten, beispielhaften Schülern erwünscht unter **J. K. 865** an **Invalidendank** Ann.-Grp., Schweinfleischstr. 1.

Elektrotechnische Großanzeigen sucht zu Ostern (e194

Lehrling

mit Abschlußzeugnis der Mittelschule oder Obersekundareife. Selbstgeschriebene Bewerbungen an **Bader & Co.** Merseburger Straße 163.

Kaufm. Lehrling

aus guter Familie mit guter Schulbildung zum 1. 4. 29 gesucht für vornehme zukunftsreiche Branche. Selbstgeschrieb. Angebote an

Dental-Depot Halle-S.

A. Steinbach — Große Ulrichstraße 4

Für Ostern 1929 suchen wir einen

Lehrling

aus guter Familie

Korn & Zöllner, Reisdienst 12.

Zeichner-Lehrling

mit guter Schulbildung für unser technisches Büro, Abteilung für Zentralheizungen, Ostern 1929 **gesucht.** Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf **unter Beilegung des letzten Schulzeugnisses an** (a2122

Dicker & Werneburg

Halle a. S.

Zuverläss. gewissenh. in **Kaufmann** zur Expedition u. leichte Kontrolle sofort einer Gebrauchsgegenstände-Branche, m. Ausbild. Tätigkeit um T. 2137 an die Exp. d. Bl. (b0

Tüchtigen Schneider auf Oberhemd, wie auf Kleinhauf bald sofort ein. (a60195

Otto Grossmann, Mühlweg 1, Hutfrit.

Junger **Elektromonteur** gesucht. Zu melden Lindenstraße 19.

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April 1929 gesucht.

Drogerie Paul Schulze, Halle a. S. Fleischerstraße 24.

Eingeführter Vertreter von leistungsfähiger Eier-Großhdl. umgehend ges. Off. unt. O. 6694 an d. Grp.

Ein tüchtiger **Hausschlächter** v. Lande für Dienstag und Mittwoch für dauernd gesucht. (e

W. Neumann, Bierwirt, Merseburgerstraße 217.

Holzschuhmacher stellt sof. ein Fricke, Gr. Brunnenstr. 65.

Reisender auf Provision für Rähmaschinen und Sprechapparate gesucht. Offert. unt. V. 6695 an Grp. (60

Laufbursche. 15—18 J. alt, f. Colonialwaren-Großhandlung gesucht. (f Off. u. L. 258 an d. Inf. Leipzigerstr. 34.

Fleischerlehrl. sucht sof. od. später **O. Sturm,** Teutschenthal. (e0

Jüngeren, tüchtigen **Tischler** sucht sofort (a3895 **Alfr. Schmer, Tischlermeister, Dessau.**

Aufwartfrau sucht für täglich von 2—5 Uhr Beschäftig. Abgeschlossenes 2 Zimmer.

Ein erfahrenes, * **ehrl. Mädchen** für Geschäftshaush. 1. Beiges Mädchen vorhanden. Off. unt. V. 6730 an d. Grp.

Junges, w. Verkäufer, m. Führerschein, 25 Jahre, ein ehrliches und fleißiges Mädchen. Prähistorische Terrasse, Zannerchenstraße. (Gr Suche zum 1. 12. ein fleißiges, (984 sauberes Mädchen, im Alter v. 16—19 Jahren, gute Kost u. Behandl. wünscht **Bäckermeister Erdm. Thiel,** Merseburg a. S., Unterstraßenmühle 56.

Offene Stellen

Weibliche

Suche zum 1. Dezbr. einfaches, fleißiges, kinderliebes **Hausmädchen,** nicht mit 18 J., w. schon in Stell. war. Frau Gutsbesitzer Gr. Sturm, Thüringen bei Gerstedt. *

Tücht. Friseuse f. Sonnabds. sof. (f Off. u. 1. 227 an d. Inf. Leipzigerstr. 34.

Mädchen 1. 12. für Kellnerei gesucht. * Emilie Bagdziez, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S. Leipzigerstr. 4. *

2 strebs. Damen nicht unt. 30 J., w. unabh. sind u. sich eine eigene Existenz gründ. w., für sofort gesucht. Kapital nicht erforderl. Anleitung erfolgt kostenl., hoh. Verdienst ungefährt. Off. V. 6729 a. Grp.

Sauberes, ehrliches * Aufwartfrau gesucht. Off. unter Gehaltsanspr. Leipzigstr. 4. Kiste.

Jg. Dame. w. schon mit Erfolg gereist h., sof. Reise Spiegelbedarf. Off. J. 0. 6714 an d. Grp.

Fleißiges, anverläss. **Mädchen** f. Fleischerei-Haushalt gesucht. Engel, Ammendorf, Weißenfelsstr. 46. *

Tücht. Friseuse komme Anfahrte * Sonnabends gesucht. Offerten mit Lohnanspruch. u. T. 6718 an die Grp. b. Bl.

Aelteres, erfahrenes **Mädchen** f. herrl. Haush. 4 Erwachsene. Eintritt sof. Dir. Wegener, Rhf. Teutschenthal bei Halle a. S. (f

Zum Aushelfen tücht. Mädchen tagsweise ins Haus ges. Off. u. 1. 229 an d. Inf. Leipzigerstr. 34.

Möbel Möbel

Küchen Schlafzimmer
Herrenzimmer Speisezimmer

sowie auch **Einzelmöbel**

liefert an **Beamte und Private**

gegen Zahlungserleichterung bis 2 Jahre ohne Anzahlung

leistungsfähiges Möbelhaus

Freier Transport mit eigenem Auto

Lieferung auch nach auswärts.

Verlangen Sie **bitte sofort Vertreter - Besuch** unverbindlich. — Diskrete Abwicklung.

Offerten unter P. 6815 an die Expedition dieses Bl. b6774

Verkäuferinnen

zur Ausbilde gesucht für die Abteilungen:

Konfektion, Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen und Kurzwaren

und Damen für die Warenausgabe am Packtisch!

M. Schneider

Leipzigerstraße Nr. 94. (e307

Für den Vertrieb einer Haushaltungsmaschine auf Ratenzahlung werden zuverlässige

Damen und Herren

die bei der infrage kommenden Privatkundschaft bestens eingeführt sind, für Halle und Umgebung gesucht. **Offerten unter L. 299 an die Exped. d. Bl.** (

Aelteres, erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus Frau sucht. Off. u. L. 241 an d. Inf. gesucht Barbl. Leipzigerstr. 34. Büsserstr. 7, III. r.

Tücht. Friseuse m. mich. Kundschaft sucht. Off. u. L. Abonn. billig an.* Off. N. 6733 a. Grp.

Anständiges älteres Mädel sucht Stell. in Gastwirtsbetrieb, am l. a. Mitte d. Monats. Angeb. unter **Fr. Beister,** * **pottingerstr. Hohenweiden.**

Anst. Mädchen sucht Aufw. f. halb. Tage, bevorz. ob. ganz Z., d. Humbedtw. Off. u. C. 6723 an d. Grp.*

Alleinst. Frau f. Arbeit b. d. Z. ges. Off. u. B. 6702 a. d. Grp.

Friseuse sucht sofort ob. spät. Stellung. Offert. u. S. 6726 an d. Grp.*

Hausdame, ledher Kreise, 50 J. gr., lymp. Erscheinung, in allen häusl. Arbeiten bewand., sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Offert. u. D. 6684 an d. Grp.

Ehrl., saub. Waschfrau sucht Wäschen, a. Reinemachen. Off. unt. J. J. 6769 a. d. Grp.

Anst., ord. Mädchen, 3. Kind. Kinderl. Waise, m. etw. Heim u. Ausbildg., sucht, p. sof. od. spät. Off. u. L. 255 Inf.-Leipzigerstr. 34. *

Reines, fol. Mädel, 34 J., wünscht bess. Herrn in g. Stellg. zw. Heirat kennenzulernen. Off. unt. D. 6702 a. d. Grp.*

Wer heiraten will!

- Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt.
- Die Heiratsanzeigen finden weit über Land stets große Beachtung. Wer dazu gehört, der kann nicht mehr ungewöhnlichen Wege in den Hallischen Anzeigen eine Bekanntschaft zwecks Heirat erlangen, wie es die „Hallischen Nachrichten".

Alle Tänze

lehrt in Privat Zirkeln **G. Crugerin, E. Roccos** Nachfg.

Universitäts-Tanzlehrer.

Jägerplatz 12 I. Fernruf 29143.

Ein neuer Anfängerzirkel beginnt **Anfang Januar.** (Ex

Privat-Tanzunterricht

erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (z **Ad. Fröhe,** Tanzlehrer Glückenstr. 1 pt.

Marga Kuhn-Rocco

Lehrerin für den modernen Tanz (früher Assistentin bei Traber-Amiel, Zürich)

Neue Kurse beginnen: (60

Freitag, 23. Nov. (Dienstag u. Freitag)
Montag, 10. Dez. (Montag u. Donnerstag)
Mittwoch, 12. Dez. (Mittwoch u. Sonnabend)

Zu sprechen von 11—13 Uhr und 17—19 Uhr

Henriettenstr. 27, II Tel. 22217

Einheiraten.

Aus Kaufmannsfamilie Auswahl: Fabrik, Frl., 28 J.; Landwirtsch., Frl., 25 J.; Arztl. Praxis, Frl., 23 J.; Kinderl. Wiw., 33 J.; Inspiz., Unternehmer, Frl., 22 J.; Trucf. Wiw., 32 J.; Gastbof und Gefl., Frl., 33 J.; Modewaren, Wiw., 34 J.; Gesch., Frl., 25 J. usw. usw. Verlang. Sie sofort Bundesdrucksch. Nr. 30 000, 20 Pfg. Rückp. **„Der Bund"** Zentrale Kiel, Sprottstraße **Leipzig C 1.** Wettiner Str. 26. (Gr

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" weist für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Englischer Nachhilfeunterricht w. ernsthaft erteilt Geschäftl. 13, III. r.

Italienisch Unterricht u. Konvers. **Übersetzungen** Leipzigerstr. 24, III. (e

Engl. Privatlehrerin gelernt. Anglo, unt. D. 6761 a. d. Grp.*

Englisch? Off. m. Preisang. u. E. 6765 a. d. Grp.

Alle Tänze

Tanzen Lernen Gefunden

Freitag abend der Aktentasche m. Fahrscheinblock (Straßbahn) verl. Finder gegen Belohnung abzugeben. Artillerietrstr. 68, I. l.

Goldene Brosche, eigenartige Form mit lil. roten Stein (Amethyst) verloren gegangen Samstag mittag von Ludwigstraße bis Steinweg, in die L. Da teures Andenken, bitte abzugeben Reinigung Salon, Magdeburgerstraße.*

Auf der Strecke Sangerhausen—Bitterfeld—Halle

1 Federring, 1 Teilring

von einem luftbereiten Lastwagen verlorengegangen. Finder wird um sofortige Abgabe an den **Benzol-Vertrieb,** Artillerietr. 59, gegen Belohnung gebeten. Fernruf 24184. (6634

Herren- und Damen-Wäsche wäscht und plättet W. Cullmann, Gerstelstraße 11. (1

Pelze, Mäntel, Wäsche, Kinderwäsch. w. prüw. gefert. 2. Wimmerstr. 58, III. r.

Zofin aufsuch. 12 M. **Obstlemonade** 9 ℳ Matrosenplatz 7.50 an prima Arbeit * Dentzschstr. 30, II r.

Familiäre Wäsche wäscht und plättet Wiw. Gr. Steinstraße 26, III.

Geschäfts-Unkosten spart wer ein Buchhalter, der **bilanzsicher** ist u. **Steuergesetzgelegenheit,** m. erl. nur 2 Tage pteil. nur 3 Stunden beschäftigt. Unterrb. Anfr. u. M. 6702 a. d. Grp. b. Bl. *

Obstbäume u. Beerensträucher, hochstämm. u. Buschrosen verkauft Gärtnerei u. Baumschulen **A. Stolle,** Halle-Cröllwitz. Tel. 22969 Werk. Fuchsbergstraße (f b

Miet-Autos elegante 4—7-Sitzer, Tag und Nacht **Tel. 28224.** (f

Nebenjunger eintauf. übergeb. v. Herbst, Lafontainestr. 31. Bor. Ant. w. ang. Schw. fahr. Kette (Schwärich) entl. Teuber, Landwehrstr. 14. (f

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Da verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

WEITSICHTIG & CO.

„Sie haben doch beide zu gleicher Zeit mit gleichem Kapital angefangen . . . . ?!"

„Ja, aber Rückständig hatte nie etwas für Zeitungswerbung übrig — meine Anzeigen standen jeden Tag in den Hallischen Nachrichten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0016

Heimat-Bilder der Hallischen Nachrichten
Nr. 274 20. November 1928

Landestheater Dessau in Millionenschulden

Die Existenz einer historischen Kunststätte gefährdet ◆ Um die Vorlage der Staatsregierung ◆ Vertagung bis zur Sachverständigen-Vernehmung

Von Carl Jungbauer

phot. Wedekind.
Turm der anhaltischen Kunsthalle

„Anhalt", „Dessau" und „Hoftheater" gaben seit Jahrzehnten den mächtigsten Dur-Dreiklang.

Der Sitz der Residenz machte den Dreiklang zu einem tauschenden Akkord. In jedem Dessauer Bürger schwang der Akkord. Er schwang ebenso in den fünf anhaltischen Kreisen: „Anhalt und das Hoftheater".

Die Fluten der Revolution störten die Musik der Dessauer. Mit dem Verschwinden von Galauniformen fürchtete man auch der Kunststätte ein Grab geschaufelt zu haben. Man glaubte vor der Versenkung zu stehen. Aber Dessau ließ seine Trauerkleider im Schranke liegen. 1919 wurde der Erhalt des ehemaligen Hoftheaters durch eine Stiftung gewährleistet. Staat und herzogliches Haus bekundeten in gedeihlicher Zusammenarbeit den gleichen Willen: Anhalt braucht seine traditionelle Kunststätte.

In der Kavalierstraße schlug der Dessauer wieder seinen gemächlichen Schritt an. Die Säulen des Friedrichstheaters hatte der Sturm geschüttelt, nicht aber zum Wanken gebracht. Sie schienen fester zu stehen denn je. Die Gewitterwolken zogen im Eiltempo über Anhalts Hauptstadt hinweg.

Die Gewitterwolken trieb ein unglückseliger Wind zurück. Nach zwei Jahren und zu einer Zeit, wo Dessau vor der Ernte seiner neuen Saat zu stehen schien.

Dem Dessauer wird der katastrophale 25. Januar 1922 noch immer in den Gliedern liegen. In den Mittagsstunden des Wintertages züngelten Flammen aus dem Friedrichstheater in der Kavalierstraße ... Das Theater brennt ... Menschenmassen ballten sich in der Kavalierstraße. Man drängte sich, schrie und tobte. Erbarmungslos forderten die Flammen. Zwei Menschenleben lagen unter den Trümmern des Theaters: Die Kammersängerin Heyking und ein 15jähriger Friseurlehrling.

Dieses Unheil traf die Theaterkunst Dessaus schwerer als Krieg und Revolution. Man stand vor dem Chaos einer Brandstätte. Man stand vor dem Nichts.

Aber Dessaus Theaterkunst hält's mit dem Vogel Phönix. Ebenso wie man nach dem ersten großen Theaterbrand 1855 nach einem Jahr das neue Theater hatte, stand auch diesmal wieder nach einem Jahr die ehemalige herzogliche Reithahn — die von Herzoghaus sofort zur Verfügung gestellt wurde — als das neue Theater fertig da. Die Mauern der Reithahn blieben stehen. Aber im Inneren vollzog sich die große Wandlung. Bühnenhaus und Bühne erfuhren die modernsten technischen Errungenschaften. Die Räume erglänzten im neuen Schmuck. Am 1. Februar 1923 erklang der kraftvolle C-Dur-Akkord der Meistersinger-Ouvertüre. Und von 700 Plätzen aus blickten hoffnungsfreudige Augen zu dem Meisterzeug auf der Festwiese.

*

... Mit dem letzten Akkord der Meistersinger — er ist ebenso im kraftstrotzenden C-Dur wie der erste Akkord der Ouvertüre — konnte man nicht ahnen, daß das „Interimistische Theater" zu einem Trugschluß werden könnte.

Die Jahre von 1923 bis 1928 haben sich für das Friedrichstheater schrittweise zu einer Krise entwickelt. Augenblicklich steht man in Dessau auf der Höhe dieser Krisis. Und mit Dessau blickt wieder einmal das ganze Anhalt auf die Entwicklung der Ereignisse, die einer Lösung harren und mit der sich die maßgebenden Persönlichkeiten aller Schichten geweltig beschäftigen.

In den fünf Jahren kam man zu dem Ergebnis, daß mit den 700 Theaterplätzen — selbst wenn ein ständiger Ausverkauf in Frage käme — das Theater an der Rentabilität scheitert. Man will also ein Theater mit mindestens 1200 Plätzen und billigeren Preisen. Bei einer Einwohnerzahl von fast 72 000 ist dieser Wunsch zu verstehen. Also: „Wir wollen ein neues Theater" ...

Aber ... Und hinter diesem Aber steht das große Gespenst. Wie erwähnt, verdankt das Friedrichstheater seine Wiedererweckung nach der Revolution der „Theaterstiftung". Diese Theaterstiftung wurde von der Inflation nicht unwesentlich berührt. U. a. wurde Schloß und Domäne Biendorf in den unglückseligen Papiergeldjahren verkauft. Das Geld schwand wie ein Butterstückchen. Die Theaterstiftung ritt sich in Schulden hinein. Man spricht heute von zwei Millionen. Das Theater wollte und mußte aber erhalten bleiben und das unter ungünstigen Sternen.

„Staat und Stadt hilf!" Nach langem Hin und Her haben sie geholfen. Der Staat gewährte etwa einen jährlichen Zuschuß von 280 000 RM., die Stadt 140 000 RM. Mit 420 000 RM. glaubte man die weitere Existenz des Theaters der Reithahn gesichert zu sehen. Wobei immer noch kritische Gegensätze zwischen Staat und Stadt der Ausgleichung harren. Der anhaltische Staat meint, daß das Friedrichstheater als „Landestheater" nicht mehr angesprochen werden könne. Daher müsse die Stadt für sein Theater die größte Sorge übernehmen. (Wir wissen, daß beispielsweise Cöthen i. A. in der Spielzeit 1928/29 vom Stadttheater in Halle seine Vorstellungen bezieht.)

Der Anhaltische Landtag beschloß in seiner Frühjahrssitzung 1928 den staatlichen Zuschuß nur noch bis zum 31. Dezember 1928 zu billigen. (Also nicht bis zum Ablauf des Theaterjahres 1929.) Damit bekam die Theaterbewirtschaftung einen schweren Stoß. Nicht nur, daß 70 000 RM. einfach mit einem Strich aus dem Etat hinausbalanciert wurden, ist die Verwaltung in eine zweifelhafte Situation geschoben worden. Der Zweifel ist der Höhepunkt der Krise. Dieser Zweifel knebelt die Verwaltung. Man kann keine Theaterpolitik auf Sicht treiben. Man weiß nicht, ob der Staat überhaupt noch Zuschüsse gewährt und wenn er sie gewährt (schließlich gewähren muß), bleibt die Höhe der strittigste Punkt.

Ministerpräsident und Fraktionsführer sind eminent mit der Rätsellösung beschäftigt. Es schwirren Gerüchte umher! Die Leitung des Theaters fordere einen jährlichen Zuschuß von einer ganzen Million. Um diese Summe wird inoffiziell und geheimnisvoll jongliert. Aber heute weiß man, daß von den zwei Millionen Schulden nur ein winziger Bruchteil fehlt.

Man arbeitet mit Fehlbeiträgen. Die Theaterstiftung hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Die veränderten Verhältnisse in der Lohnzahlung (Tarif) für technisches und Chorpersonal, der unselige Theaterbrand, der den gesamten Fundus vernichtete, und schließlich der Bau des Theatercafés, das auf dem Brandplatz des alten Theaters erstand, schlangen Unsummen.

Landtagsabgeordneter Peus in Dessau gab dieser Tage einige interessante Zahlen preis. Er stellte die Aufwendungen des Jahres 1914/15 denen von 1928/29 gegenüber und kam zu der Feststellung, daß der Gesamtperionalaufwand von 541 472 RM. auf 1 125 544 RM. gestiegen sei, wozu sich ein Sachaufwand von 209 615 RM. gesellt. Mithin 1 855 159 RM. auf der Ausgabenseite. Die Einnahmeseite wird berechnet: 250 000 RM. aus der Theaterstiftung, 420 000 RM. Zuschüsse (minus 70 000 RM., da, wie betont, der Staatszuschuß nur bis 31. Dezember läuft).

So liegen die Dinge augenblicklich in Dessau. Gerade gestern — am 19. November 1928 — prallten die Geister im Haushaltsausschuß heftig aufeinander. Man verhandelte über die neue Vorlage der Staatsregierung, die vorschlägt, die Schulden des Friedrich-Theaters vom Anhaltischen Staate und der Stadt Dessau zu übernehmen. Dem Theater soll ein jährlicher Betriebszuschuß von Staat und Stadt gegeben werden, dessen Höhe jährlich festgesetzt wird. Der bisherige Zuschuß der Stadt soll wesentlich erhöht werden. Als Gegenleistung wünscht man, daß die Theaterstiftung das Forstrevier Wörlitz als Eigentum übereignet und bis auf weiteres das Nutzungsrecht an den Forst Jonitz gewährt.

Der Haushaltsausschuß konnte, wie vorauszusehen war, eine endgültige Lösung nicht herbeiführen. Die bisher vorliegenden Gutachten sprechen sich dahin aus, daß eine Steigerung der Einnahmen helfen könne, wobei eine Heraufsetzung der Eintrittspreise als unmöglich angesprochen werden müßte. Ministerpräsident Deist kam zu der Meinung, daß für Dessauer Verhältnisse nach den Vorschlägen in den beiden Gutachten eine Einnahmesteigerung von 50 bis 100 000 RM. wohl möglich sei. Notwendig sei jedoch ein Zuschuß von 900 000 RM., die der Staat zu 60 Prozent und die Stadt zu 40 Prozent zu tragen habe. Man will am Donnerstag Generaldirektor Röbbeling nochmals zu Rate ziehen, und will unbedingt am Donnerstag zu einem endgültigen Schluß kommen. Betont sei noch, daß verschiedene Parteien den Uebergang des Eigentums der Forsten Wörlitz und Jonitz auf den Staat und die Stadt Dessau mit aller Entschiedenheit ablehnen.

Wie dem auch sei. Sollte man für den Stand der gegenwärtigen Dinge eine vorübergehende Lösung finden, so kann diese Lösung nicht die letzte sein. Es schieben sich Dinge in den Vordergrund, die den Ruf: „Neubau des Theaters!" ertönen lassen.

Das „Interimstheater" in der Reithahn hat trotz seiner formvollendeten Innenausstattung gesundheitsschädliche Auswirkungen. Das Theater ist feucht und kalt, das Grundwasser sickert durch, und man sagt, daß das Orchester im Wasser pantschen kann. Zum anderen sind 700 Plätze keine Grundlage für eine Stadt mit 72 000 Einwohnern.

Mag sein, daß das „Landestheater" mehr und mehr illusorisch geworden ist. Aber Dessau hat den Ruf eines guten Provinztheaters noch lange nicht verloren.

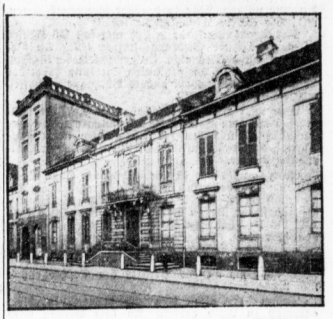
Aber Dessau wird den Ruf des guten Theaters einbüßen, wenn es sich in der Zuschauerkrise tollläuft. Ist es denn wirklich so unmöglich, ein Theater zu schaffen, an dem die Organisationen mit ihren Mitgliedern (Bühnenvolksbund, Volksbühne) den Löwenanteil des Besuches garantieren.

Freilich, ehe die Schulden der Theaterstiftung nicht in geregelte Bahnen gelenkt sind, wird man bedenklich den Kopf schütteln ... im Bereich geteilter Meinungen. Diese Meinungen wurzeln mehr in den Köpfen einiger Parlamentarier und ihrer bestimmt nicht kleinen Anhängerschar. Zweckmäßigkeitsgründe sollen eine Rolle spielen. Man will die jährlichen Unterhaltungskosten von etwa 140 000 RM. anders angelegt wissen. Vielleicht mit auf den „Theaterzuschuß" werfen. Das Bauhaus könnte für industrielle Zwecke in Pacht gegeben werden.

Wie gesagt, das sind Meinungen, die laut werden können, weil das Theater den Kampf des Lebens kämpft. Ob für oder wider Gropius und seinen geschaffenen Baustil, darüber mag man sich an anderer Stelle den Kopf zerbrechen. Der „Dessauer" sieht nur das Gegenwärtige, und um dieses Gegenwärtige zieht er seinen Kreis.

Mit dem Namen des ehemaligen Bauhausdirektors ist die Törtener Siedlung aufs innigste

phot. Wedekind.
Das ehemalige Theater in der Kavalierstraße



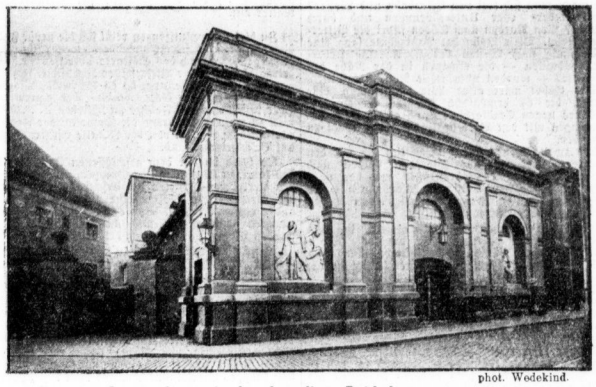
phot. Wedekind.
Das Hilda-Palais, das zum Stadtbauamt eingerichtet werden soll

Groß-Dessau

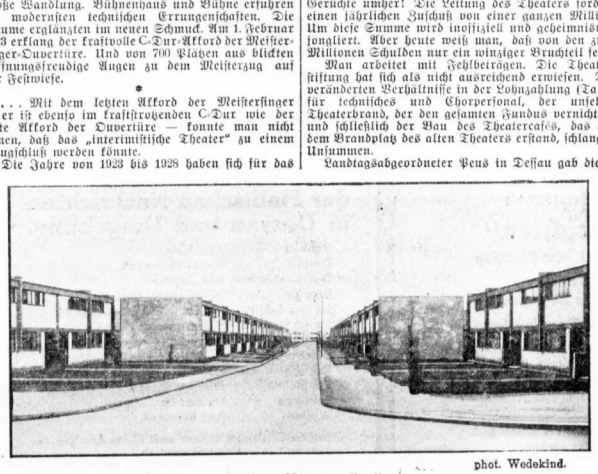
Dessau ist die Junkersstadt und die Stadt des Bauhauses. Zwei Pole, die eine Welt bedeuten. Der Junkersstätte jubelt man zu. Sie ist das Freudenkind Dessaus geworden. Die Welt spricht von Junkers und Dessau. Materielle Erfolge und Vorteile sind greifbar geworden.

Das Bauhaus dagegen scheint nach und nach ein Sorgenkind geworden zu sein. Wenngleich auch Dessau durch das Bauhaus architektonisch internationalen Ruf hat. Der Ideenkreis des Bauhauses will sich die Welten erst erobern, und das ist Arbeit auf ferne Sicht. (Inwieweit der Dessauer daran denkt, entzieht sich meiner Kenntnis.)

Professor Gropius hat Dessau den Rücken gekehrt. Sein Werk stand im Mittelpunkt heftigster Diskussionen. Sein Werk steht neuerdings wieder



phot. Wedekind.
Das neue Interimstheater in der ehemaligen Reithahn



phot. Wedekind.
Die von Prof. Gropius geschaffene Törtener Siedlung

phot. Wedekind.
Siedlung „Hohe Lache", die von Baurat Overhoff erbaut wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0017

verbunden. Törtener Siedlung oder schlechtweg die Gropiussiedlung. Ein Tröpfchen Bitternis.

Nach dem Bezug der Heimstätten in der Gropiussiedlung stieß man auf unangenehmen Boden. Bei 76 Häusern versagte die Heizungsanlage. Und draußen pfiff der Winter eine arge Melodie. Ein kaltes Heim beeinträchtigt den Familiensinn und übermäßige Kohlenschulden wirken beklemmend. Der Konflikt blieb nicht aus. Die Siedlungsbewohner bestanden auf Vertragserfüllung. Die Stadt sollte für Warmwasserheizung sorgen. Aber das waren keine so einfachen Dinge. Die ersten 60 Bewohner, hieß es, müßten die Heizungsanlage selbst bezahlen. Die Anlage sei zu billig gewesen. Die Stadt würde aber den Neuanschaffungspreis — 500 RM. — gegen Verzinsung und Amortisation zur Verfügung stellen.

Der Rest der 16 Bewohner zahlt die wirklichen Anschaffungskosten. Bei diesen wurden die 500 RM. geteilt. 250 RM. gab man als Entschädigung, den Rest wiederum gegen Verzinsung und Amortisation.

Diese Nachklänge zum Gropiusbau fanden immerhin eine Lösung. Man ist darüber hinweggekommen, wie über andere Dinge auch.

Mit Reichsunterstützung sind nun fast 156 Häuser in der Törtener Siedlung fertiggestellt. An Bewerbern mangelt es nicht. Es herrscht Ueberangebot. Der südliche Teil der geplanten Siedlung harrt der Lösung. Es sollen wohl andere Bauplätze geschaffen werden.

Eine weit glattere Abrollung der Geschäfte vollzog sich mit dem Bau der 58 Wohnungen in Dessau-Kleinkühnau und den 149 Wohnungen in Dessau-Ziebigk, die der Anhaltische Siedlerverband zur Vollendung brachte.

Ganz musterhaft ist die Siedlung Hohe Lache Dessau, die der Dessauer Magistratsbaurat Th. Overhoff im Auftrag der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft für Dessau Stadt und Land erstehen ließ. 1919 bis 1927 hat man 470 Häuser mit 480 Wohnungen hingestellt. Die Baugestaltung ist die einfache Form (an die bodenständige Bauweise Anhalts angelehnt) mit Ziegelmauerwerk und Ziegeldächern. Man hielt sich an das Prinzip der Geschlossenheit und Ruhe.

Dessau ist also dem Wohnungsbauproblem energisch zu Leibe gerückt. An dem Strang wird man auch zunächst weiterziehen, ehe der große Einschnitt kommt im Kern der Stadt . . .

Generalbebauungsplan

Das Wort Generalbebauungsplan ist in Dessau nicht so unbekannt. Alte Bauakten sprachen schon von ihm. Aber die „Generalbebauung" ist akut geworden mit dem seit Jahren wachsenden Verkehr, mit dem Tempo auf den Landstraßen und in den Straßen der Stadt. Das Uebel der alten Städte (auch Halle ist nicht unberührt) bleibt eben, daß der große Geschäftsverkehr sich im Kern des Stadtbildes abwickelt, und der Kern dieser Städte ist schwer auszuheben.

Für Dessau im besonderen gilt die Kapitalsfrage eine Verkehrsentlastung der Altstadt zu schaffen. Das heißt andersherum: Fragen des Eisenbahn- und Straßenverkehrs schweben in grundsätzlichen Aenderungen. Die Stadt steht in enger Fühlung mit der Landesplanung (Mitteldeutscher Landungsplanungsverband Merseburg). Seit der Kriegszeit sind Landerwerbungen seitens der Stadt getätigt worden. Der Einteilungsplan sieht Industrie-, Wohn-, Verkehrs- und Sportflächen vor.

Die Hauptfrage tritt dabei in den Vordergrund: Wie macht man sich frei von Eisenbahn und Wasser? Durch Ueber- oder Unterführungen und durch Brücken? Von Norden nach Süden führt die Bitterfelder Bahn. Diese Bahn hat Jahrzehnte lang eine Ausdehnung nach Westen verhindert. Die Ueberführungsbauten — die einzigen in der Nähe des Bahnhofes — wurden unbedingte Notwendigkeit.

Das Gebot wäre also: Wie schafft man eine Lösung, die es ermöglicht, die im Westen entstandenen neuen Stadtgebiete durch gleitfreie Bahnkreuzungen mit den Verkehrslinien der Altstadt zu verbinden.

Die zweite Generalfrage beschäftigt sich mit den gleisfreien Uebergängen: Die von Süden nach Norden ziehenden Verkehrsstraßen mit der nach Westen abgezweigten Cöthener Eisenbahnlinie, an der sich große Industriewerke angesiedelt haben (Junkers) sind gleisfrei zu machen.

Der Generalbebauungsplan gipfelt in den größten Verkehrsproblemen. Er wird die Stadt theoretisch auf Jahre hinaus beschäftigen. Vorläufig wird nur hinter Kulissen gearbeitet. Das ist begreiflich und selbstverständlich.

Der Generalbebauungsplan kann aber in dem derzeitigen Dessauer Stadtbauamt nicht so recht reif werden aus ganz eigenartigen Gründen. Das Stadtbauamt hat keine Räume, um größere Pläne auszubrüten.

Nimmt man dieses „Planeausbreiten" wörtlich, klingt es grotesk. Aber es ist wirklich so, daß in den Zimmerchen, die nichts anderes darstellen als mollig ausgepolsterte Zellen, ein großer Zeichnungstisch untergebracht werden kann. Die Gänge im Stadtbauamt sind — und das Beispiel charakterisiert alles übrige — so eng, daß zwei Menschen aneinander kaum vorbeigehen können. Auf den Treppen entstehen ähnliche Verkehrsschwierigkeiten.

Diese Unzulänglichkeiten hat man eingesehen. Weil aber Dessau die Stadt der Palais ist, kommt man in kein Dilemma. Das Hilfspalais soll Bauamt werden. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Aber 130 000 RM. Einrichtungskosten hat man schon errechnet.

Man könnte Dessau nur beglückwünschen, wenn es dem Stadtbauamt endlich würdigere Räume zusprechen würde.

Vom Eisbeutel zum Raffineriestäubchen

Vor einigen Jahren träumte ich einen schönen Traum. Im Mittelpunkt des Traumes stand Dessau als Universitätsstadt. Meine Wünsche konzentrierten sich auf eine nette, liebliche Universität, die ich in der Kavalierstraße gegenüber dem alten Theater gebaut wissen wollte. Ich stand damals sehnsüchtig vor dem Palais, das heute wegrasiert wurde. Im übrigen interessierte mich nur das Residenzcafé, die Mittelstraße und die Friederikenstraße. Höchstens noch die schönen Anlagen am Bahnhof.

Das waren Nachkriegsideale. Ein kleines Städtchen mit einer alma mater — und daneben ein Städtchen, „wo man sein Herz verliert". (Siehe Heidelberg.)

Der Traum war gar bald zu Ende. Die Geschichte vom verlorenen Herzen blieb Geschichte und mit einer Universität wurde es auch nicht viel. In Halle träumte ich ab und zu noch von der Universität Dessau, von der Kavalierstraße und der Friederikenstraße. Bis ich eines Tages von irgend jemanden einen moralischen Eisbeutel auf den Kopf bekam . . . Dessau bewahrte ich im Schatzkästlein für Erinnerungsblätter auf.

*

Zu diesen Reminiszenzen reiht sich die große Fahrt dieser Tage. In Bitterfeld wurde ich wenig in meiner Ruhe gestört. Durch das geöffnete Abteilfenster zogen erträgliche Gase der Bitterfelder Industrie. Ich kam gar nicht zur Feststellung, ob es Schwefel-, Merkaptan- oder sonstige Gase waren. Der mitreisende Herr befahl mir das Fenster zu schließen . . . „Es sei nicht zu warm." Während die Dame an der Fensterecke mit dem Roman von der Natalie Eschstruth vollauf Beschäftigung fand.

So blieb ich vor dem geschlossenen Fenster. Sah den kantigen Kirchturm von Greppin, verfing mich in den elektrischen Drähten der Eisenbahn, freute mich, daß Greppin und Wolfen eine Nasenlänge voneinander entfernt liegen. Von der „Filme" in Wolfen rauchten Schornsteine und auf den Nebengleisen standen Wagen mit der Zuckerrübenernte.

Wenn die Lokomotive in Zschnitz den letzten Seufzer ausstößt, ist Anhalts Grenze überschritten. Man glaubt auch schon Anhaltisches Gepräge zu finden. Forst- oder Waldparzellen in farbenprächtigen Herbstkleidern, entblätterte Bäume, die skelettartig ihre Aeste recken. Mit Birken und Eschen treibt die Herbstsonne noch ein buntes Spiel.

Raguhn trägt feierliche Heidestimmung. Die kleinen Häuschen von Marke sitzen regelrecht im Wald. Dann breitet sich wieder Ackergelände aus. Ein knappes Viertelstündchen, und man ruft „Dessau-Süd".

Der Hauptbahnhof Dessau hat dem hallischen Hauptbahnhof die tieferliegenden Gleise oder den höherliegenden Bahnsteig (wie man will) voraus. Das wirkt auf den Reisenden außerordentlich sympathisch.

Beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes hat man den Eindruck, in ein stilles bescheidenes Städtchen zu kommen, das sich vom Ruhm der Fürstentradition nährt. Das wird bald anders. Es brauchen nicht gleich Junkers-Flugzeuge in der Luft zu kreuzen. Eine zeitgemäße Bildertafel, die den Weg zum Bauhaus weist, ist ebenfalls nicht nötig. Der kurze Weg der Kaiserstraße, ein Stück Friedrichstraße und man sieht vor der Hauptverkehrsader der Stadt Dessau: der Kavalierstraße. Hier bimmelt die Straßenbahn, und kräftige Straßenbahnkassiererinnen geben Abfahrts- und Haltesignale. Das hat man offenbar aus der Kriegszeit herübergerettet. Autos und Radfahrer in hellen Mengen rutschen auf der Asphaltstraße (die große Neuerung) und der Anhaltische Schupo regelt den Verkehr. Weise, gerecht und milde. Abends wird es gefährlich in der Kavalierstraße. Der Fußgänger muß vier oder sechs Augen haben, muß großstädtische Verkehrsregeln studiert haben. Der Verkehr flutet von der Neustadt in die Altstadt und umgekehrt.

*

In jeder Stadt bin ich auf der Suche nach dem Alter. Vor winkligen Gassen stehe ich verträumt, vor kleinen Häuschen bleibe ich ehrfürchtig stehen. Das versetzt die Großstadtmenschen jedesmal in ein eigenartiges Himmelreich.

So stand ich ehrfurchtsvoll in der Böhmischen Straße. So blieb ich vertraut vor dem einzigen Fachwerkhaus in der Kreuzgasse stehen, das aus dem 15. Jahrhundert stammt. Man hat es recht geschmackvoll renoviert. Ein Baumeister der Stadt wollte es zum Bildenhaus schmieden. Sein Plan fand keine Förderung und das ist schade. Jetzt ist es das Heim irgendeiner Künstlervereinigung.

Nicht weniger ehrfurchtsvoll stand ich am „Gestänge" an der Mulde. Die herzogliche Mühle klappert dort ein ewiges Lied. Der Blick nach dem Tiergarten macht das Herz frei. Und die Mulde windet sich tiefschwarz durch symmetrische Balken.

*

Während des Spazierganges erzählte man mir den Kampf der Stadt mit der Zuckerraffinerie. Der Raffineriestaub belästige die innere Stadt. (Ulkig, daß fast jede Stadt so ein wenig Krieg führen muß gegen Gas und Staub.)

Also an der Peripherie der Innenstadt (südwestlich der Askanischen und Quellendorfer Straße) steht die Raffinerie. Der Kampf um den Raffineriestaub geht seit Jahren. Die Behörden haben diese Staubangelegenheit geprüft und man versucht, die Belästigungen irgendwie abzustellen. Vorläufig scheinen die Kosten die größere Rolle zu spielen.

*

Ueber die Raffineriebelästigung hatte ich ein stilles Lächeln. Solange nicht Schwelgase oder Merkaptane die Stadt übersinten, kann man von Kriegsbereitschaften nicht sprechen.

Meine Gedanken wurden schwer bestraft. Die Strafe war rücksichtslos, aber berechtigt. Auf dem Wege zum Behördenhaus traf mich ein Stäubchen, Dieses Stäubchen setzte sich im Auge fest. Der Stiz wurde immer hartnäckiger. Das Raffineriestäubchen ließ sich auch nicht entfernen wie eine Sommermücke. Das Oberlid über das Unterlid zu ziehen und ein bißchen Schielen und Reiben waren vergebliche Versuche. Eine Mücke läßt sich das gefallen, aber kein Dessauer Raffineriestäubchen. Das Auge tränte, wurde rot. Ich fühlte. Ging deshalb nochmals ins Residenzcafé, um kühlen zu können. Der Erfolg des Raffineriestäubchens war unvermindert.

Ich war verdammt, als Einäugiger Kaffee zu trinken, mich zu unterhalten, zu bezahlen, als Einäugiger die Fahrkarte zu lösen, mit dem Eilzug nach Bitterfeld und von dort mit dem D-Zug nach Halle zu fahren.

Als Einäugiger träumte ich mich in den Schlaf . . . Am andern Morgen erinnerte ein leicht entzündetes und verkleistes Auge an die Zuckerraffinerie in Dessau. Aber das Raffineriestäubchen war nachts in Atome zerspliittert worden.

Diese Fahrt nach Dessau wäre die schönste gewesen. Das Raffineriestäubchen verdarb den Superlativ.

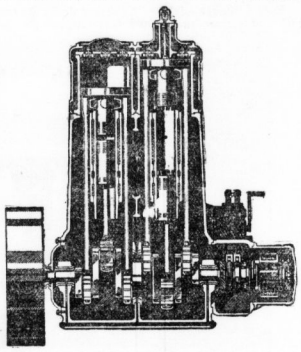
Zum Weihnachts-Feste empfehle ich: [a3797
Lebkuchen
Baumbehang
Schokoladen
in bekannter Güte
Der Zuckerbäcker
Otto Flemming
Dessau-Joritz
Filialen an vielen Orten Mitteldeutschlands!

Geschäftliches.

Junkers —

Der Name verbindet den Begriff technischer Spitzenleistung mit dem Grundsatz bester Qualitätsarbeit. Junkers geht bekanntlich von jeher eigene Wege auf allen Arbeitsgebieten, die sich durch die Zusammenarbeit von Forschung, Fabrikation und durch Anpassung an die Bedürfnisse der Käufer nach und nach in seinen Werken entwickelt haben. Das gilt sowohl auf dem Gebiet, das heute am meisten für die Ausbreitung des Namens Junkers in den weitesten Kreisen beigetragen hat, dem Flugzeugbau, wo Junkers bahnbrechend für die Entwicklung des Ganzmetallflugzeuges und der Tiefdeckerbauart gewirkt hat, als auch in besonderem Maße auf dem Gebiete des Motorenbaues.

Es wird aber nicht allgemein bekannt sein, daß die Arbeiten auf dem Motorengebiet der Ausgangspunkt für die Junkersschen Forschungsarbeiten gewesen sind, denn aus den ersten Untersuchungen an der Großgasmaschine in Doppelkolbenbauart in den 90er Jahren haben sich weitere neue Aufgaben organisch entwickelt und zum Ausbau der Werke geführt. Schon um die Jahrhundertwende, als Rudolf Diesels erste Maschinen ihre Feuertaufe bestehen mußten, beschäftigte sich Junkers mit der Frage, einen Motor für den Betrieb mit Schwerölen zu



entwickeln, der den wärmetechnischen, konstruktiven und betriebstechnischen Anforderungen des Schwerölbetriebes besonders angepaßt war. Es zeigte sich, daß das Doppelkolbenprinzip den Bedingungen mit bestem Erfolge gerecht wurde. Die Arbeiten führten zu dem Patent von 1907, auf das sich noch heute der Bau der Junkers-Doppelkolben-Dieselmotoren stützt.

Die Eigenart dieser Motorenkonstruktion, die das Bild zeigt besteht darin, daß in jedem Arbeitszylinder nicht nur ein Kolben, wie bei der sonst üblichen Konstruktion, sondern zwei Kolben angeordnet sind, die im Betrieb gegenläufig arbeiten. Es mußten besondere Gründe vorliegen, diese Bauart zu entwickeln, und es wurden weitausholende Versuche angestellt, die die Ueberlegenheit dieser Konstruktion gezeigt haben. Die Fachwelt kennt heute den Junkers-Dieselmotor und seine Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der schnellaufenden Dieselmaschine, und es ist nach dem Urteil der ersten Sachverständigen auf dem Gebiete des Leichtmotorenbaues zu erwarten, daß der Junkers-Doppelkolben-Motor auf diesem Gebiete ebenso bahnbrechend und richtungsgebend sein wird, wie dies bei den Junkers-Flugzeugen der Fall ist, deren neuester Erfolg in diesen Tagen die Allgemeinheit beschäftigt.

Die Vorzüge des Junkers-Motors liegen in seiner Anspruchslosigkeit und seinem wirtschaftlichen Betrieb. Die Verbrauchswerte, die an Junkers-Motoren gemessen wurden, unterbieten alle in der Oeffentlichkeit bisher bekannt gewordenen. Der Betrieb mit Junkers-Motoren wird dadurch verbilligt, und es lassen sich durch Selbsterzeugung der Kraft fast in jedem Gewerbebetrieb Arbeitsersparnisse machen.

Die Herstellung der Junkers-Doppelkolbenmotoren erfolgt in Dessau in denselben Werkstätten, aus denen der bekannte Junkers-Flugmotor L. 5, der Motor der „Bremen" stammt.

Anhaltischer Siedler-Verband e. V., Sitz Dessau, Kaiserplatz 2
Wohnungsfürsorge-Organisation der Arbeiter, Angestellten und Beamten Anhalts
Der Verband hat in den Jahren 1924—1928 über 600 Einfamilienhäuser in verschiedenen Gemeinden Anhalts gebaut, u. a. Gartensiedlung Dessau-Ziebigk, Gartensiedlung Bernburg-Friedrichshöhe

Abonnenten-Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ab 1. Dezember 1928 die

„Hallischen Nachrichten"

mit kostenloser Abonnenten-Unfall-Versicherung

Mk. 500.— bei tödlichem Unfall
Mk. 1000.— bei Unfall mit nachfolgender Ganzinvalidität

zum Bezugspreise von monatlich **Mk. 2.—** frei Haus

Für den Rest des Monats November ist mir die Zeitung gratis zu liefern.

Name u. Stand: _____

Wohnort, Straße u. Hausnummer: _____

Den Bestellschein bitten wir ausgefüllt bei einer der nebenstehend verzeichneten zuständigen Vertriebsstellen abzugeben.

Vertriebsstellen der Hallischen Nachrichten in Dessau und Umgebung.

Bobbau	Aug. Marx
Dessau	Gustav Ueberschuß
Dessau-Alten	Max Schröter
Elsnigk	Helene Hinze, Haus 39
Jeßnitz i. Anh.	Lina Radschitzky, Schloßstr. 14.
Marke	Wilhelm Lamm, Haus 8.
Mosigkau	Fritz Schulze, Bahnhofstr. 1.
Osternienburg	Richard Schmaler, Friedrichstr. 5.
Raguhn	Elsa Block, Hauptstr. 33.
Reppichau	Friedrich Wachtel.
Schierau	Ida Schmidt
Wolfen	Karl Klugmann.

Sämtliche Filialstellen nehmen auch Kleine Anzeigen zu Originalpreisen an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0018

Das Schicksal der Lotte Menkin

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S. [2]

Lotte klappte förmlich zusammen. Sie hatte recht, wie sollte sie das machen, sie hatte das Buch ja nicht. Es war ja auch für sie nicht erreichbar, wenn der Kutscher es nicht zurückbrachte.

„Wenn es nun ganz verloren ist?" gab Lotte zu bedenken, „dann könnte ich doch auch nicht die etwa sechzig Morgenröcke, die ich liefern muß, für mich behalten?"

Geyer lächelte. Das Mädel hatte recht, man mußte sie abnehmen.

„Also, Fräulein Krögel, Sie werden die Sachen abnehmen", sagte Geyer, und verließ den Raum. Ein paar Frauen, die sich Liebkind bei Fräulein Krögel machen wollten, sagten:

„Na, die Arbeit! Das kann doch wohl jeder, auf sein Lieferbuch achten. So etwas verliert man doch nicht!" Sie warfen giftige Blicke auf Lotte, um Fräulein Krögel zu beweisen, wie sie zu ihr standen. Die war ungnädiger denn je. Entdeckte sie auch nur den kleinsten Fehler, warf sie das Stück zurück. Nichts ließ sie durch, was nicht absolut tadellos war. Die Frauen mußten die Sachen zur Aenderung zurücknehmen.

„Das kommt davon, weil sie verärgert ist", sagte eine alte Arbeiterin, „in diesem Zustand ist sie ungenießbar! Das haben wir Fräulein Merkin zu verdanken."

Die saß auf einem Stoffballen, und sah mit seelenvergnügtem Gesicht zu, wie die anderen mit zitternden Händen ihre zurückgewiesenen Morgenröcke in ihre Lieferticher banden. Zuletzt kam sie dran. Jeder Morgenrock wurde einzeln über die Puppe gezogen. Ein paar wurden von Fräulein Krögel als verpfuscht bezeichnet, und zurückgeworfen.

„Zurück nehme ich kein Stück", sagte Lotte bestimmt.

„Was heißt das?" Fräulein Krögel spießte sie förmlich mit ihrem scharfen Blick auf.

„Die Morgenröcke sind so gearbeitet, daß kein einziger Fehler daran ist, nicht der allerkleinste. Wenn Sie sie nicht abnehmen, so bitte ich den Chef, daß er sie begutachten soll."

Wieder traf Lotte ein langer, vernichtender Blick, aber sie trumpfte auf:

„Ja, ja, so mach' ich es. Bittet man Sie um Nachsicht, so werden Sie nur noch unverschämter, als Sie es schon sind."

Fräulein Krögel ließ ihre Arbeit liegen, um zum Chef zu gehen. Während sie sich durch den Wust von Stoffen und Morgenröcken durcharbeitete, um zum Ausgang zu gelangen, sagte sie:

„Das ist einfach unerhört, seit meiner fünfzehnjährigen Tätigkeit im Hause Goldmann und Geyer ist mir so etwas nicht ein einziges Mal vorgekommen."

„Da können Sie von Glück sagen. Wenn ich immer geliefert hätte, hätte es längst Krach gegeben. Bei Ihren Niederträchtigkeiten läuft einem ja die Galle über."

Fräulein Krögel war schon draußen. Nach etwa einer Viertelstunde erschien sie wieder. An Lotte vorbeisehend, sagte sie:

„Sie sollen zu Herrn Geyer kommen."

Lotte rückte vor dem Spiegel ihren Hut zurecht, und hätte sich gern ihrer kleinen Puderquaste bedient, denn ihr Gesicht war gerötet von der unerträglichen Hitze, die in dem Raum war, da fiel ihr ein, daß das Quästchen sich in ihrer Handtasche befand. Nicht einmal ein Taschentuch hatte sie, um sich ihr Gesicht abzureiben. Alles hatte sie verloren. Am Ende verlor sie noch der Mutter Arbeit? Das war heute schon ein Unglückstag.

„Machen Sie mir inzwischen die neue Einrichtung fertig", sagte sie im Hinausgehen.

„Einrichtung gibt es nicht", kam es kurz zurück.

Na, da war ja schon das Malheur! Die hatte gewiß beim Chef durchgesetzt, daß sie keine Arbeit mehr bekommen sollte. Geyer war 'ne Memme, der ließ sich von dieser Person unterkriegen. Das ganze Haus tyrannisierte die ja. Aber nun wollte sie einmal sehen, wer bei ihm mehr vermochte, die oder sie. Nach einem leisen Klopfen an der Tür seines Privatkontors, trat sie bei dem Gewaltigen ein. Was an Pfiffigkeit in ihr war, hatte sich in ihren Augen gesammelt. In ihren weichen Wangen bildeten sich zwei leichte Grübchen von verhaltenem Lachen.

„Na, Sie scheinen es ja gerade nicht schwer zu nehmen", sagte Geyer, aber er sah gar nicht böse dabei aus. Seine kleinen grauen Aeuglein in dem roten feisten Gesicht sahen Lotte ganz vergnügt an.

„Nun kommen Sie mal hier heran, und beichten Sie."

Er wies auf einen Sessel, der an der Querseite seines Schreibtisches stand.

Lotte kam mit ihren zierlichen Schritten näher, und setzte sich. Zuerst ganz schüchtern auf den Rand des Sessels, aber während sie mit Geyer sprach, und seine bewundernden Blicke auf sich ruhen fühlte, gewann sie an Sicherheit, und sie nahm eine bequemere Haltung an.

„Sie haben Fräulein Krögel so tief beleidigt, daß sie sich weigert, Ihnen neue Einrichtung zu geben. Sie will einfach nichts mehr mit Ihnen zu tun haben."

„Och!" sagte Lotte gedehnt.

„Ja — ja, was nun? Sie müssen gehen, und sie um Verzeihung bitten."

Lotte schüttelte den Kopf. „Nein, das tue ich nicht."

Geyer musterte sie mit wohlgefälligen Blicken. Das Mädel gefiel ihm, das hatte Charakter.

„Nun gehen Sie schon! Sehen Sie, ich kann ja auch nichts darin tun, wenn die Person sich nun weigert, Ihnen neue Einrichtung zu geben."

„So gehen Sie herauf und schreien Sie sie an, daß ihr himmelangst wird."

Geyer lachte. „Was ist", sagte er ablenkend, „wollen Sie nicht als Mannequin zu uns kommen?"

„Warum nicht; was gibt es Gehalt?"

„Zweihundert Mark monatlich."

„Wieso? Die Rosinski bekommt dreihundert Mark, sie ist nicht besser gewachsen als ich."

„Nein, gewiß nicht. Sie sind besser gewachsen", gab er zu. „Sie sind wie ein Licht."

„Na ja, also, so müßte ich doch ebensoviel bekommen, wie Fräulein Rosinski."

Er streckte ihr seine Hand hin, die klein, fett und voll roter Haare war.

„Schlagen Sie ein — abgemacht! Sie sollen ebensoviel haben wie Fräulein Rosinski."

Er hielt ihre Hand länger fest, als es schicklich war.

Lotte entzog sie ihm, und erhob sich auch sogleich.

„Wann soll ich meine neue Stelle antreten, Herr Geyer?"

„Am nächsten Ersten. Paßt es Ihnen so?"

„Ja, danke, Herr Geyer. Dürfte ich Sie nun bitten, Fräulein Krögel zu sagen, daß sie mir neue Arbeit für meine Mutter einrichtet?"

Er legte den Kopf auf die Seite, und sah sie von unten auf an.

„Das würde mir nicht viel helfen, die ist halsstarrig. Die ist fähig, mir die Arbeit hinzuwerfen."

WANDERER

Dieses elegante Einzylinder-Motorrad, das als glänzender Bergsteiger bekannt ist und auf dem Sie die Ebene im Schnellmotorpo durchsausen, ist abermals verstärkt: — vollkommen

steuerfrei und führerscheinfrei

Overhaupt Sie keine Gemeinde Steuer- und Führerscheinfrei angeboten und sofort lieferbar, auch auf längeren Ratenzahlung.

Verkauf durch:
Paul Hagemann jun., Halle a. S.,
Ludwig Wucherer-Straße 54.

Arterien - Verkalkung

frühzeitiges Altern, Arbeitsunlust, Gicht, Rheuma sind in der heutigen Zeit keine seltenen Erscheinungen. Durch rechtzeitige Anwendung mit

Radiosclerin (D.R.P. Wz. 313844)

den seit Jahren ärztlich empfohlenen radiumhaltigen Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert und die Kalkablagerung verhindert. Einige Tabletten täglich in Wasser gelöst ergeben einen angenehm schmeckenden erfrischenden Brunnen, daher im Hause wie auf der Reise leicht anwendbar. In Sanatorien und Kliniken ständig verordnet. Röhre mit 18 Tabletten 2.50, Packg. mit 5 Röhren 11.—, zu haben in allen Apotheken. Ausführliche Broschüre mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch General-Depot Elefanten-Apotheke, Berlin A 58, Leipziger Str. 74 am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Preis-Aufgabe!

tsreuz tiham, immok tsreuz rew

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Eßzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
4.-6. Preis: 3 Wäscheausstattungen
7.-16. Preis: 10 Grammophone
17.-20. Preis: 4 Fahrräder für Damen od. Herren
21.-23. Preis: 3 Photo-Apparate
24.-50. Preis: Taschenuhren

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung

Gewinner eines obengenannten Preises **ist Jeder,** der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet Ende Dezember unter notarieller Aufsicht statt. Die Einsendung muß sofort erfolgen u. **verpflichtet Sie zu nichts.** Wir bitten, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an: (hs

H. Ulbrich, Braunschweig Nr. 1613

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke**

werden schon jetzt entgegengenommen

Juwelier **Tittel**
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Besteckhaus * Trauringecke
Goldene Medaillen 1921 u. 1922

Zuckerkranke!

nehmen Sie ohne strenge Diät: (Gr
Dufozyl-Tabletten u. Pillen.
Dufozyl fördert die Funktion d. Bauchspeicheldrüse, wirkt sexiegend, oft in wenigen Wochen außerordentend.
Seit 25 Jahren ärztlich erprobt.
Packung 42 Tabl. u. 42 Pillen à Mk. 2.50 in allen Apotheken. In Halle bestimmt Engel-Apotheke, Mittelschmiedestr. 6 od. durch
Dr. R. E. Müller & Co.,
Berlin-Pankow 45.

Solide Schaukelpferde

mit Lederfattel u. Lederzügel von 19.— an. Starke Schultornister von 6.— an. Aktenmappen, Berufsmappen, starke Arbeiter-Rucksäcke, Holzträger, Lederportemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, beste Leder-Waschen, Fußbälle, Fußballtoren, Angelkoffer, Schiffskoffer, Bahnkoffer.

Wäschekoffer besonders billig.
Extra schöne Damentaschen in enorm großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Paul Göldner
Koffer-u. Lederwarenfabr.
Obere Leipziger Straße 79
(neben Hotel Rotes Roß). bo
Alle Reparaturen billigst.

Ein schöner Teppich
bringt Behaglichkeit.
Ohne Anzahlung in 12 Monatsraten
Beste deutsche Qualitätsware liefert billigst und sicher angesehenes Spezial-Teppichhaus.
Kein Abzahlungsgeschäft.
Läufer, Steppe, Diwandecken, Gardinen, Wäsche. Schreiben Sie sofort und geben Sie bitte Zeit an, wann Vertreterbesuch erwünscht. (ma
Offerten unt. A. F. 106 an die Exped. d. Bl.

Grosse Gemäldeverkauf-Ausstellung

in den Räumen des Hotel „Hohenzollernhof", Magdeburgerstrasse - - -

ca. 300 Gemälde erster Meister!

Eintritt frei! Eintritt frei!
Vom 21. Nov. bis 2. Dezbr. 28

Machen Sie sich durch Ihr Haar so interessant wie durch Ihren Teint.

Volles, duftendes Haar wird ebenso bewundert wie ein schöner Teint. Pflegen Sie darum Ihr Haar sorgfältig. Gebrauchen Sie regelmäßig das vorzügliche "4711" Kopfwasch-Pulver. Es erhält Ihrem Haar wunderbare Frische und jugendliches Aussehen. — Seine Pflege wird Ihnen ja durch dieses Zaubermittel so leicht gemacht.

Das alte Zeichen "4711" und die blau-goldenen Hausfarben bürgen für Qualität.

"4711" Kopfwasch-Pulver

1 Beutel - 30 Pfg. - reicht für 2 gründliche Waschungen.

Alle Sorten (e 193 gesalzene und getrocknete **DÄRME** sowie Lebern empfehlen preiswert **Gebr. Manasse, Magdeburgerstr. 8.**

Lautor Sprechapparate sind die besten **nur bei Löders** Mittelstraße 9. (h459

Anzug oder **Ulster!** fertige aus Ihrem Stoff für **29.—** einschließl. Arbeitslohn u. sämtl. Futterzutaten. Gleichzeitig empfehle meine bessere Verarbeitung zu **37.—** Volle Gewähr für guten Sitz. (z33 **M. Peim** Halle-S., Gr. Steinstr. 6 A. Huth & Co. gegenüber

Miet-Auto 4 u. 7 Sitzer Milkner Tel. (ld **29337**

Tischwäsche kaufen Sie äußerst preiswert Erich Blaschke & Co., Gr. Ulrichstr. 11, I.

Merced.-Lieferwag. führt Fuhren nach Stadt u. Land billigst aus. P. Fleischer, Bahnhofstraße 8, Tel. 26315.

„Sanitas-Bad" Mittelstr. 20a. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends Sämtliche Bäder für Krankenkassen. (fe

Berichtigung.
In unseren Anzeigen vom 14. und 17. d. Mts. ist versehentlich (bb
„Verband Hall. Elektr. Firmen"
geschrieben worden anstatt:
„Vereinigung Hall. Elektr. Firmen"

Cimbria-Unterwäsche preiswert (a Poststraße 1.

Eisu-Metall-Betten Kinder betten, Stahlmatratzen, günstig an Priv. Katal. 50 frei **Eisenmöbelfabrik** (Thür.)

Gut genug für den Winter

Necetin

ist Ihre alte Kleidung, wenn Sie diese wieder auffrischen mit **Necetin!** Einfach durchbürsten! Necetin beseitigt abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken. Gibt neue Appretur, frischt die Farben auf! Für Anzüge, Mäntel, Kostüme, Hüte, Teppiche usw. D. R. P. Garantiert unschädlich!

In Drogerien usw. 75 Pfg.

Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1. (ld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0019

„Ach, glauben Sie das nur nicht, die ist froh, daß sie hier sein darf. Treten Sie einmal etwas fester gegen sie auf, dann sollen Sie einmal sehen, wie klein die wird."

Um seinen rotblonden Schnurrbart, der die muskulöse Oberlippe spärlich bedeckte, lief ein vergnügtes Lächeln.

„Na, dann will ich mal sehen, was sich machen läßt", sagte er, sich schwerfällig erhebend.

„Sie wollten so freundlich sein, mir das Fahrgeld zu leihen", erinnerte Lotte.

„Ach so, das hätte ich beinahe vergessen. Dann hätten Sie vom Hausvorplatz bis in die Gleditschstraße zu Fuß tippeln können. Uebrigens, Sie wohnen ja ganz in meiner Nähe", sagte er dann, „ich wohne in der Grunewaldstraße. Wissen Sie, wo die ist?"

„Ja, gewiß, Herr Geyer."

„Na, das ist gut; wenn Sie mal irgend etwas wollen von mir, so brauchen Sie nur auf 'n Sprung zu mir zu kommen. Ich bin nach sechs Uhr abends immer zu Hause."

Lotte sagte kurz: „Sehr freundlich, aber ich würde mir doch nie erlauben, Sie zu stören."

„Mich stören Sie gar nicht, ich bin froh, wenn jemand zu mir kommt. Ich bin immer allein."

Lotte nahm dankend das Geld, das er ihr gab.

„Zehn Mark, so viel brauche ich ja nicht."

„Na, nehmen Sie schon, man kann nie wissen, ob einem nicht etwas passiert auf der Straße, da ist es besser, man hat Geld bei sich."

Nun, ihr war zwar noch nie etwas auf der Straße passiert, aber sie wollte nicht widersprechen, und steckte das Geld ein.

„Wenn Sie die Schuld bedrückt, können Sie mir morgen abend zwischen sechs und sieben das Geld zurückbringen."

Lotte knixte, und sagte: „Gern, Herr Geyer." Sie dachte: Mutter oder Erich kann es ihm hintragen.

So viel Arbeit hatten sie lange nicht bekommen, wie Lotte heimbrachte! Und kein Stück von der gelieferten Arbeit zurück! Und Lottes Engagement als Mannequin! Das war ja ein richtiger Glückstag. Man war vor lauter Freude darüber wie aus dem Häuschen. Von dem verlorenen Lieferbuch hatte Lotte noch kein Wort gesagt. Es war drei Uhr geworden. Die Mutter hatte Wirsingkohl vom Mittag aufgehoben, und fragte Lotte, ob sie ihn essen wolle? Nein, auf Wirsingkohl hatte sie gar keinen Appetit. Kaffee sollte Ida aufbrühen, und der Erich sollte Kuchen vom Konditor holen. Sie rief den Jungen herein, gab ihm drei Mark.

„Du weißt doch, wo Bohnsdorf ist?"

Der Junge nickte: „Rollendorf-Ecke."

„Ganz recht. Da holst du für drei Mark Streuselkuchen."

„Ach, ich will lieber eine Schillerlocke mit Sahne."

„Gut, bringe du für dich, was du willst."

„Aber Lotte, bist du toll geworden!" sagte die Mutter, „so 'ne Verschwendung! Nachher fehlt's wieder."

„Es wird nicht fehlen, Mutter, bald hab' ich mein großes Gehalt. Davon gebe ich dir glatt jeden Monat hundertfünfzig ab. Das wird ein Leben, Mutter!"

Sie legte ihren Arm um den Hals der Mutter, und küßte sie.

„Und heute wollen wir gar nichts mehr tun, wollen wir bloß lustig sein. Zum Abendbrot lassen wir Anna und Hans herüberbitten — ja, Mutter? Ich mache schnell einen schönen Heringssalat, und dazu geben wir Bockwürstchen und ein paar Flaschen Bier. Das kostet nicht viel. Laß uns auch mal vergnügt sein. Der Tag hat uns so viel Glück gebracht, der muß gefeiert werden."

Die Mutter seufzte leicht auf, dann sagte sie: „Na, meinetwegen."

Während sie um den Kaffeetisch saßen, erzählte sie ihr Erlebnis, das sie mit Fräulein Krügel gehabt. Nun kam natürlich auch das verlorene Lieferbuch zur Sprache. Die Mutter ließ vor Schreck die Hand sinken, die eben ein Stück Kuchen in den Mund schieben wollte.

„Was wird nun werden?"

„Was soll nun werden?! Der Kutscher bringt es schon wieder, und wenn nicht, schadet es auch nicht viel; da gibt uns Herr Geyer ein neues Buch. Und die Arbeit wird er dir nie entziehen, das steht fest."

Ida lächelte hinterhältig.

„Geyer ist ein sehr guter Chef", sagte sie.

„Ja, das ist er", bestätigte die Mutter. „Gott, ich kenne ihn ja nun schon dreißig Jahre. Ich erinnere mich seiner noch ganz genau, als er bei seinem Vater als Lehrling eintrat. Achtzehn Jahre war er wohl damals. Man sagte, er hätte in der Schule schlecht gelernt; eigentlich hatte der Vater vor, ihn studieren zu lassen, aber dazu reichten seine Jaben wohl nich aus. Aber 'n juter Mensch war er immer. Schade, daß er nich jeheirtet hat; nun sind seine Eltern tot, und er ist janz mutterseelen alleine. Auch keine Kleinigkeit für solchen Menschen. Er ist auch nich mehr jo jung — wartet mal, wie alt kann er denn sein?"

Sie berechnete es.

„Fünfundvierzig Jahre wird er sein."

„Erit?" Lotte war erstaunt. Sie hätte geglaubt, er sei schon über sechzig Jahre.

„Unsinn!" sagte die Mutter kurz. Wie man so etwas glauben konnte! Der Mann hatte noch kein einziges weißes Haar, und sah so frisch und gesund aus.

Erich wurde mit einem Briefe zu Anna Bruck und ihrem Bruder Hans Cleve geschickt. Anna war eine entfernte Verwandte von ihnen. Sie war früh verwitwet und lebte mit ihrem jüngeren Bruder zusammen, für den sie das kleine Vermögen, das ihr Mann ihr hinterlassen, geopfert hatte, damit er studieren sollte. Er hatte mehrere Semester Ingenieurwissenschaft studiert, um schließlich zu erkennen, daß das Geld, das dafür zur Verfügung stand, doch nicht ausreichte. Er mußte sein Studium vorläufig aufgeben und wurde Vertreter einer Maschinenfabrik. Sein Einkommen war mäßig, weil die Fabrik, für die er arbeitete, klein und gar nicht leistungsfähig war. Gut, daß die Anna eine kleine Pension bezog, so konnten sie sich mühsam durchbringen.

Gegen sieben Uhr abends kam Anna Bruck mit ihrem Bruder Hans. Ida empfing die Geschwister.

„Nun, was ist denn los bei euch, ihr macht wohl gar 'ne große Ausrichtung?" fragte Anna. Sie hing ihren Hut an den Garderobehaken und wandte sich dann nach Ida um.

Ida lachte. „Lotte feiert ihr Engagement als Mannequin."

„Was?" — Hans Cleve sah Ida erstaunt an.

„Na, du hast doch verstanden, Hans."

Sie ging den Geschwistern voran in die Wohnstube.

„Ich hörte etwas von Mannequin", sagte Hans.

Ida nickte ihm zu.

„Du hast schon recht gehört."

„Ach, da seid ihr ja; na, das ist schön!" rief Lotte, ins Zimmer kommend. Sie umarmte Anna. Dann reichte sie Hans die Hand. „M—h—m, Hans, bist du heute nobel! Einen neuen Anzug hast du dir bauen lassen." (Fortsetzung folgt.)

Zwei schöne Frauen.

Sie war wirklich allerliebst, die Kleine. Und ich bat sie um ein Wiedersehen.

Wie freute ich mich, als ich meine flotte Partnerin am andern Tag — wie verabredet — im Cafehaus sitzen sah. Sie war am Tage ebenso schön wie abends und ihre Gesichtshaut zeigte einen weichen Schimmer, dessen beuchöhne Zartheit mich unwiderstehlich anzog.

Ich sagte im Laufe des Gesprächs zu meiner Schönen, daß ich mir ein zweites weibliches Wesen wie sie nicht vorstellen könne. Da lächelte sie sonderbar und sah geradeaus an mir vorbei, als blicke sie jemand, der an einem anderen Tisch saß, lächelnd an. Ich folgte der Richtung des Blickes und sah eine Dame dort sitzen, die eine auffallende Aehnlichkeit mit meiner Schönen hatte.

Nun wurde mir erklärt, daß dies — die Mutter meiner Dame sei. Ich konnte es kaum glauben. Ich wurde vorgestellt und war höchst erstaunt.

Nach einer Woche sagte mir meine Auserwählte, daß ihre Mutter ein Mittel anwende, auf dessen Wirkung sie schwöre. Es sei Marylan-Creme. Die Wirkung sei überraschend gut. Falten, welke Haut verschwänden, graue Haut werde duftig und durchsichtig-zart. Auch pickelige, lederne Haut werde wunderschön weich und jugendlich frisch, selbst wenn die sogenannten Blütejahre längst vorüber sind.

„Aber Schatz, dann kannst Du doch diese famose Marylan-Creme schon jetzt anwenden, damit Du immer so jugendlich schön bleibst, wie Du jetzt bist."

Sie sah mich mit überlegenem Lächeln an. Da wußte ich, daß auch sie Marylan-Creme nimmt. Eine solche Dame will ich gern als Frau mein Eigen nennen. Sie legt Wert darauf, sich ihrem Manne jung zu erhalten. Das ist klug!

Ich selbst habe auch schon Marylan-Creme angewandt. Heimlich, versteht sich. Und wirklich: meine scharfen Züge um den Mund sind merklich verschwunden und die Stirnfalten sind auch beinah fort. Und meine Haut ist so frisch und so schön geworden, daß es meinen Bekannten auffällt.

Wer auf sein gutes Aussehen etwas gibt, lasse sich kostenlos und portofrei eine Probe der köstlichen Marylan-Creme kommen; dazu auch das Büchlein über kluge Schönheitspflege. Beides völlig kostenlos und portofrei. Ueber 14 000 glänzende Dankschreiben beweisen den Wert! Schneiden Sie nachstehenden Gratisbezugsschein aus und legen Sie ihn in ein offenes Kuvert. Dann kostet es durch ganz Deutschland nur 5 Pfg. Porto. Hinten auf das Kuvert kommt dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 48, Friedrichstraße 24. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Marylan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Technische Vorzüge sind die beste Empfehlung für jede Maschine. Ihnen verdankt auch das Mifa-Rad sein Ansehen, seine Erfolge. Moderne Konstruktion, hochwertiges Material, Feinbeitung auf neuzeitlichen Präzisionsmaschinen, sorgfältige Vernickelung, Lackierung und Montage schaffen die Mifa-Qualität. Ihre gleichmässige Erhaltung wird durch die besonders genaue Prüfung jedes einzelnen Rades am Ende des Herstellungganges gesichert.
Mifa-Räder von 64 M an Kassapreis
Wochenraten von 2.50 M an
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Halle/Saale, Moritzzwinger 2,
Leiter: Max Messling.
Katalog gratis!

Ekzem Heilerfolge!
Eine Probeflasche umsonst.
Sie können das schreckliche, durch Ekzem und andere Hautkrankheiten verursachte Jucken in wenigen Sekunden stillen. Dieses scheint zu gut, um wahr zu sein, aber es ist wahr. Die paar ersten Tropfen des D. D. D.-Heilmittels werden unmittelbar dem schrecklichen Jucken oder Hautreiz Einhalt gebieten. Diese Entdeckung ist in der ganzen Welt berühmt geworden als ein zuverlässiges Heilmittel für Hautkrankheiten, denn es dringt tief in die Poren ein, tötet die Krankheitskeime, entfernt sie und läßt die Haut rein und klar zurück. Das D.D.D.-Heilmittel wird empfohlen für Ekzem, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Beinwunden u. andere Krankheiten der Haut u. der Kopfhaut. Es verfehlt nie. Erleichterung zu verschaffen. Eine freie Probeflasche wird allen an einer Hautkrankheit Leidenden gesandt, wenn Sie Namen und Adresse (eine Postkarte genügt) an Schäfers Versand-Apotheke (14) Berlin W 62, Kleiststr. 34 senden. Zögern Sie nicht. Schreiben Sie noch heute.

Adventsterne Advent-Kalender
Aug. Weddy
Leipzigerstraße 22-23 (e96

Wer Graue Haare nicht färben will: Entrapal Haarstärkungswasser, ges. gesch., führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, dieser Fehlfarben ausgeschlossen. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Originalflasche RM. 4.50 und Porto. Prospekte kostenlos. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch.
Paulus-Drogerie, Albrechtstr. 36 am Friedrichpl
Germania-Drogerie, Große Ulrichstraße 51.

Kinderstrümpfe preisw. in gr. Auswahl Poststr. 1. (
Hosenträger sehr gr. Auswa. (e4) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 86
Miet-Auto eleg. 4- u. 7-Sitzer, empfiehlt billig (1 Tel. 29664.

Was ist Sexursan
Für Männer und Frauen ???
SEXURSAN ist das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungs-Mittel. Ein Sexual-Therapeticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebens-Kraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter.
Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50 Kurzpackung . . . 300 „ „ 25.— „ 28.—
Diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke Frankfurt a. M. (Postschliessfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto No. 8542 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschloss. neutral. Umschlag geg. 30 Pfg., Porto durch die Alleinherstellerin: URSAN G. m. b. H. Frankfurt a. M. 32 Kaiserhofstrasse 14.

Die besten Radiofunk-Resultate erzielen Sie mit Telefunken. Vorführung und fachgem. Beratung bei Piano-Ritter Leipzigerstraße 73.

Fuhren jeder Art mit Schnellastwagen führt aus. (Tel. 31790.

Bis zum 24. Dezbr. sind wir gern bereit Eßbestecke Eßlöffel Kaffeelöffel usw. in Alpakka und Silber gegen geringe Anzahlung zurückzul. Hermann Müller Leipziger Straße 20 Große Steinstraße 1 Gr. Ulrichstraße 12 Schmeerstraße 7. (1

Welch. Schreinermstr. tauscht m. Motorrad, compl., m. ob. ohne Seitenwagen, gegen Möbel? Anfr. an F. Voigt, Schönbühl Torstraße 5. (a6

Wer schreibt m. Differtation Leuber, schnell umb preiswert? Preisbrf. u. D. 6704 a. d. Exp.

Gelehrte Schneiderin empf. sich preiswert. M. Brunke, Moritzstr. 16, III, l.

Nervenschwäche! Neurasthenie, Schlaflosigkeit, verschwindet Jugendfrische, neue Lebenskraft kehrt in Kürze zurück durch vielbewährte ärztl. glänz. empfohl. „Virlit" nach Dr. Liebermann. Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Viktoria-Apoth. Gr. Steinstr. 86.

Malerarbeiten all. Art führt billig aus. Tapezier. ab M. 45 Pf., tauber gefäbt. Offerten unt. K. 6970 a. d. Exp.

Schmeerstr. 1
Vereine erhalten 10% auf Spielwaren. Schönbach (90
Schmeerstr. 1

+Blasenleiden+
Blasenschwäche, Nierenleiden, bestbewährt, ausprobt, ärztlich empfohlen „Coba verstärkt" mit Coba-Tee erhältlich in der Engel-Apotheke, Kleinschmieden und M. Waltgott Nachfolg., Große Ulrichstraße 36. (Ex. 2654

Holzpantoffeln
engros Fernspr. 5874 detail in 1a Qualität u. sauberster Ausführung liefert prompt und preiswert. (f6
Otto Ladecke, Halle a. S.
Pantoffelfabrik. Mansfelderstr. 47

In einer Stunde
um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste!
Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste nur einmal eine einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über ihr glänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen soweit es sich dabei um kosmetische Mängel, nicht etwa Krankheitserscheinungen handelt, verschwinden wie durch Zauber; die Haut wird rein, schön, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: Schon nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr. Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitspflege. Ueberzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.90 Reichsmark franko. Nachnahme 20 Pf. teurer. Allein zu beziehen von (A52
Baumann & Co., Leipzig-Süd 48, Bornaische Straße 41

Anschlussgleise
Drehscheiben
Kippwagen, Weichen
Waggons
Gittermaste
Verk.-Büro Leipzig, Lessingstr. 3.
(e121

BAHNBEDARF DARMSTADT
Werk der Aquila Aktiengesellschaft für Handels- und Industrieunternehmungen Frankfurt a. M.

Bernh. Grunwald
Halle, Rathausstr. 2, Möbelfabrik u. Magazin. Neb. Bauers Rest.
Total-Möbelausverkauf
Infolge Auflösung
Da die Zeit des Ausverkaufes bis 15. November 1928 meines großen Möbellagers sehr kurz bemessen war, habe ich von der Stadtverwaltung die Räumung bis Anfang Dezember 1928 genehmigt erhalten.
Auf Lager befinden sich noch: 10 kompl. Eßzimmer in Eiche, Nußbaum und Birke; ferner mehrere Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, sowie viele einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaren, zu nochmals besonders herabgesetzten Preisen. Auch komme ich mit Zahlungserleichterungen meiner Kundschaft wie bisher gern entgegen. (69
Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

DAS NEUESTE DAS PRAKTISCHSTE
Der O-Cedar „PULL-OVER" Mop

DEUTSCHES ERZEUGNIS
Ist die größte Erfindung des Jahrhunderts für Arbeits-Ersparnis im Haushalt, dazu niedrig im Preis. Jede deutsche Hausfrau kann sich einen „PULL-OVER" Mop leisten. Die Vorteile unseres „PULL-OVER" Mop sind so groß, dass keine Hausfrau ihn mehr missen will, wenn sie einmal einen probiert hat.
Ein Griff mit Daumen und Zeigefinger und das Polster ist vom Metall-Rahmen herunter, ebenso schnell ist es wieder aufgezogen.
Nicht nur, dass Ihre Fußböden, Linoleum, Parkett spielend gereinigt und poliert werden, sondern der Staub von heute kann morgen nicht wieder kommen.
Nehmen Sie heute noch einen „PULL-OVER" Mop. Sie werden uns dankbar sein.
Aber tränken Sie denselben stets NUR mit unserer REINEN, ECHTEN O-CEDAR POLITUR, die in der ganzen Welt bekannt ist. Minderwertige Mopöle schmieren und verderben Ihnen die Freude.
Unsere neuen „PULL-OVER" Modelle des O-Cedar Mop
Grösse nur Mk. 3.50 | No 10 | No 11 4.50 | No 12 5.50
• Jetzt allerwärts erhältlich •
Berlin N.20. • O-Cedar Gesellschaft m.b.H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811200/fragment/page=0020